VERLAG VON T. O. WEIGEL IN LEIPZIG.

Bei mir erschien:

DIE

ANFÄNGE DER DRUCKERKUNST

IN BILD UND SCHRIFT.

AN DEREN FRÜHESTEN ERZEUGNISSEN

IN DER

WEIGEL'SCHEN SAMMLUNG

ERLÄUTERT VON

T. O. WEIGEL UND DR. AD. ZESTERMANN.

Mit 145 Facsimiles und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Leipzig 1866.

2 Bände in Folio. Chamois-Papier. Elegant gebunden. Preis 84 Thlr.

Von diesem von der Kritik auf das Günstigste beurtheilten Werke besitze ich nur noch eine geringe Anzahl von Exemplaren, die ich, soweit der Vorrath es gestattet, durch jede Buch- und Kunsthandlung gern auf Verlangen auf kurze Zeit zur Ansicht übersende.

Leipzig, März 1872.

T. O. WEIGEL.

Leipzig, Druck von Hundertstund & Pries.

THE GETTY CENTER
LIBRARY

B 16

CATALOGUE

de

PREMIÈRES PRODUCTIONS DE L'ART D'IMPRIMER

EN POSSESSION

de

M. T. O. WEIGEL A LEIPZIG.

Impressions sur étoffe, Gravures sur métal, Gravures sur bois, Ouvrages xylographiques, Cartes à jouer, Gravures en manière criblée, Empreintes en pâte, Gravures sur cuivre, Ouvrages typographiques (Heures etc.)

EXTRAIT DE L'OUVRAGE:

DIE ANFÄNGE DER DRUCKERKUNST

von

T. O. WEIGEL UND DR. A. ZESTERMANN.

ORNÉ DE 12 PLANCHES.

La vente publique de cette collection aura lieu à Leipzig dans la salle de vente de M. T. O. Weigel le 27 Mai 1872 et jours suiv.

LEIPZIG,
T. O. WEIGEL.
1872.

1872
May 27
LeWeW

KATALOG

FRÜHESTER ERZEUGNISSE

der

DRUCKERKUNST

der

T. O. WEIGEL'SCHEN SAMMLUNG.

Zeugdrucke, Metallschnitte, Holzschnitte, Xylographische Werke, Spielkarten, Schrotblätter, Teigdrucke, Kupferstiche, Typographische Werke (Horae etc.)

AUSZUG AUS DEM WERKE:

DIE ANFÄNGE DER DRUCKERKUNST

von

T. O. WEIGEL UND DR. A. ZESTERMANN.

MIT 12 ABBILDUNGEN.

L. 33244

Die Versteigerung dieser Sammlung beginnt am 27. Mai 1872 im T. O. Weigel'schen Auctionslocale.

LEIPZIG,
T. O. WEIGEL.
1872.

Die in dem Werke

DIE ANFÄNGE DER DRUCKERKUNST
IN BILD UND SCHRIFT

beschriebene Sammlung frühester Erzeugnisse der Druckkunst habe ich mich entschlossen, nachdem mehrere Versuche, solche in ihrer Gesammtheit dem deutschen Vaterlande zu erhalten, leider erfolglos blieben, auf dem Wege öffentlicher Versteigerung zu veräussern.

Ueber den Zweck meines nahezu 30jährigen Sammelns habe ich mich in der Vorrede zu obengenanntem Werke ausgesprochen. In einer für das Sammeln noch günstigen Zeit gelang es mir Schätze zu erwerben, wie sie sich in Privatbesitz noch nie vereint befunden haben und schwerlich je wieder zusammengebracht werden können.

Die „Anfänge der Druckerkunst", welche ich im Verein mit meinem zu früh verstorbenen Freunde, Professor Dr. A. Zestermann, herausgab, enthalten eine möglichst erschöpfende Beschreibung der 533 Nummern umfassenden Sammlung. Mögen nun die Originale selbst von Neuem zum Studium der Geschichte der frühesten Druckweisen wie der Typographie, jener unsterblichen Erfindung Gutenberg's, anregen; möchten sie eine Forschern stets zugängliche Stätte finden! Die Bedeutung und der Werth dieser Erzeugnisse, von welchen wohl Neun Zehntel Unica sind, dürfte allen Kennern bekannt sein; am Schlusse gebe ich ein Verzeichniss der werthvollsten Nummern, welche auch im Kataloge je nach ihrer grösseren Wichtigkeit mit ein bis drei Sternchen bezeichnet sind. Als den Reichthum der Sammlung im Allgemeinen andeutend, hebe ich noch hervor, dass sich nicht weniger als 19 verschiedene Ausgaben der Ars Moriendi, 8 von Fust und Schöffer in Mainz gedruckte Bullen über den Streit der Erzbischöfe Diether von Isenburg und Adolph von Nassau, so wie eine wohl einzig dastehende Anzahl von 149 Schrotblättern in 79 Nummern in dieser Sammlung vorfinden.

Der vorliegende Katalog ist eine verkürzte Bearbeitung des in dem Werke:

DIE ANFÄNGE DER DRUCKERKUNST*

Gesagten, und dürfte er Vielen als Einführung in das Studium des grösseren Werkes willkommen sein. Die Wiedergabe der Titel und besonderen Merkmale der Exemplare in französischer Sprache wurde mit Rücksicht auf das Ausland bedingt.

Leipzig, Ende März 1872.

T. O. WEIGEL.

* Eine vollständige Anzeige dieses Werkes befindet sich auf der Rückseite des Umschlages.

VERZEICHNISS DER WERTHVOLLSTEN NUMMERN.

No. 11. Christus am Kreuze. Metallschnitt. (1100—1150.)
„ 18. Die Verkündigung Mariä. Metallschnitt. (1415—1425.)
„ 36. Credo. Das apostolische Symbolum. Metallschnitt. (Um 1450.)
„ 109. Moral Play; oder: Stanzen auf die sieben theologischen Tugenden. (Holzschnitt.) (1450—1470.)
„ 233. Ars moriendi. Prachtvolles Exemplar der ersten Ausgabe und nur in diesem Einen Exemplare bekannt!
„ 235 und 236. Ars moriendi. Zwei Exemplare der siebenten xylographischen Ausgabe mit unter sich nur geringen Abweichungen.
„ 253. Apocalypsis St. Johannis. Vollständiges Exemplar der ersten xylographischen Ausgabe.
„ 260. Das Salve Regina. 14 Blätter. Folio. 1460—1470.) Bisher gänzlich unbekannt.
„ 263. Eine Bilderhandschrift auf Papier, eine Weltgeschichte, den Entkrist und die fünfzehn Zeichen enthaltend.
„ 265. Erste typographische Ausgabe des Entkrist und der fünfzehn Zeichen. Folio.
„ 268. Bilderhandschrift der Biblia Pauperum auf Pergament von 24 Blättern mit 48 Bildtafeln. (1460—1490.)
„ 269. Vollständiges Exemplar der ersten lateinischen Ausgabe der Biblia Pauperum von vierzig Tafeln. (1460—1475.)
„ 272. Xylographische Ausgabe der Biblia Pauperum mit deutschem Texte. 1470.
„ 281. Historia B. Mariae Virginis . . . per figuras demonstrata . . . Xylographische Ausgabe.
„ 296. Der niedersächsische Todtentanz. Lübeck 1489. Typographische Ausgabe. Einziges bekanntes Exemplar. Quarto.
„ 297. Typographische Ausgabe des Todtentanzes. Klein Folio. 1480—1490.)
„ 317. Vier Spielkarten vom Meister E. S. (1460—1470.)
No. 318. Fünf Blätter eines Kartenspieles des Meisters der Spielkarten. (1470—1490.)
„ 321. Das Tarockspiel des Virgilius Solis. 52 Blätter. (Um 1550.)
„ 327. Christus am Oelberge. Schrotblatt. (1450—1460.)
„ 328. St. Hieronymus. Schrotblatt. ((1450—1460.)
„ 338. Eine Passion. Fragment von acht Schrotblättern. (Um 1460.)
„ 359. Passion mit handschriftlichem Text. 15 Schrotblätter. (1460—1470.)
„ 376. Das Leben Christi. 32 Schrotblätter. (Um 1470.)
„ 401. St. Georg zu Pferde. Teigdruck mit Sammet. Drittes Viertel des 15. Jahrhunderts.
„ 406. St. Maria als Himmelskönigin. Kupferstich vom Meister P. 1451.
„ 409. Passion Christi. 4 Kupferstiche. (Um 1460.)
„ 410. Der Evangelist Matthaeus. Vom Meister E. S.
„ 411. Die Ausgiessung des heiligen Geistes. Vom Meister E. S.
„ 413. St. Mariä Krönung. Von Martin Schongauer. Köstlicher, unvergleichlicher Abdruck.
„ 414. Christi Geburt. Von Martin Schongauer.
„ 415. St. Mariä Verkündigung. Von Martin Schongauer.
„ 419. Die Passion. 24 Kupferstich-Blätter. (1460—1470.)
„ 423. Das Blumenfest. Kupferstich. (1460—1470.)
„ 424. St. Maria als Himmelskönigin in halber Figur. Kupferstich. (1460—1470.)
„ 425. Passion. 50 Blätter vom Meister Johann von Cöln in Zwolle. (Um 1470—1480.)
„ 427. Altflorentinische Schalenverzierung. Stich. (1470—1480.)
„ 429. Gefangennehmung Christi. Schule des Meisters E. S.
„ 445. St. Georg zu Pferde. Von Franz von Bocholt.
„ 489. Hirschjagd und Amoretten. Florentinisches Niello. (1480—1500.)
„ 520. Belial von Jacobus von Theramo. Bamberg, A. Pfister, o. J.

AUCTIONS-BEDINGUNGEN.

Die Versteigerung geschieht ausnahmslos gegen Baarzahlung.

Eine Rücknahme des Erstandenen findet, sobald dasselbe das Auctionslocal verlassen hat, unter keiner Bedingung statt.

La précieuse collection de premières productions de l'art d'imprimer, que j'ai rassemblée et décrite dans l'ouvrage intitulé

DIE ANFÄNGE DER DRUCKERKUNST
IN BILD UND SCHRIFT

doit être vendue aux enchères. Jamais une pareille collection s'est présentée aux amateurs, qui sauront apprécier cette occasion de se procurer des trésors d'une valeur presque inappréciable pour l'histoire de la gravure et de la typographie.

Le catalogue comprend une suite de 533 numéros, dont je donne ci-après une liste des plus remarquables. Les astériques *, **, *** signifient une gradation ou de plus grande importance ou de plus belle conservation des numéros ainsi marqués.

Le catalogue, comme il se présent içi, est un abrégé de l'ouvrage mentionné plus-haut et doit y servir comme introduction à son étude.

Leipzig, à la fin du Mars 1872.

T. O. WEIGEL.

LISTE DES NUMÉROS LES PLUS PRÉCIEUX.

No. 11. Jésus-Christ attaché à la croix. Gravure sur métal. (1100—1150.)

„ 18. L'Annonciation à St. Marie. Gravure sur métal. (1415—1425.)

„ 36. Credo. Le symbole apostolique. Gravure sur métal. (Vers 1450.)

„ 109. Moral Play. Fragment xylographique anglais. (1450—1470.)

„ 233. Ars Moriendi. Exemplaire unique et complet de cette première de toutes les éditions.

„ 235 et 236. Ars Moriendi. Deux exemplaires de la septième édition.

„ 253. L'Apocalypse de St. Jean. Exemplaire complet de la première édition xylographique.

„ 260. Le „Salve Regina." 14 feuillets. in-folio. (1460—1470.) Seul exemplaire connu.

„ 263. Un manuscrit illustré sur papier, contenant une histoire du monde, l'Antichrist et les quinze signes.

No. 265. L'Antichrist et les quinze signes. Première édition typographique. pet. en-fol.

„ 268. La Bible des Pauvres. Manuscrit sur 24 feuillets de peau de vélin, illustré de 48 tableaux. (1460—1490.)

„ 269. La Bible des Pauvres. Exemplaire complet de la première édition latine en 40 planches. (1460—1475.)

„ 272. La Bible des Pauvres. Edition xylographique avec texte allemand. (1470.)

„ 281. Historia Beatae Mariae Virginis ... per figuras demonstrata. Exemplaire magnifique de cette édition xylographique.

„ 296. La Danse Macabre. Edition typographique en bas-saxon. Lubeck 1489. Exemplaire unique. pet. in-4.

„ 297. La Danse Macabre. Edition typographique. en pet. in-fol. (1480—1490.)

„ 317. Quatre cartes à jouer du maître E. S (1460—1470.)

No. 318. Cinq pièces d'un jeu de cartes, du Maître des Cartes à jouer. (1470—1490.)
„ 321. Jeu de cartes Tarots en 52 pièces par Virgile Solis. (Vers 1550.)
„ 327. Jésus-Christ au mont des Oliviers. Gravure en manière criblée. (1450—1460.)
„ 328. St. Jérome. Gravure en manière criblée. (1450—1460.)
„ 338. Une Passion. Fragment de huit feuillets gravés en manière criblée. (Vers 1460.)
„ 359. Une Passion avec un texte écrit à la main. Quinze feuillets gravés en manière criblée. (1460—1470.)
„ 376. La Vie de Jésus-Christ. 32 feuillets gravés en manière criblée. (Vers 1470.)
„ 401. St. George à cheval. Empreinte en pâte et velours. (3e quart du 15e siècle.)
„ 406. St. Marie, la reine du ciel. Gravure sur cuivre par le maître P. datée de 1451.
„ 409. Passion de Jésus-Christ. Quatre feuillets gravés sur cuivre. (Vers 1460.)
„ 410. St. Matthieu l'évangeliste, par le maître E. S.
„ 411. L'Infusion du St.-Esprit, du maître E. S.
No. 413. Le Couronnement de St. Marie, par Martin Schongauer.
„ 414. La Naissance de Jésus-Christ, par Martin Schongauer.
„ 415. L'Annonciation à St. Marie, par Martin Schongauer.
„ 419. Une Passion en 24 feuillets, gravés sur cuivre. (1460—1470.)
„ 423. La Fête de Fleurs. Gravure sur cuivre. (1460—1470.)
„ 424. St. Marie, la reine du ciel en demi-figure. Gravure sur cuivre. (1460—1470.)
„ 425. Une Passion en 50 feuillets par le maître Jean de Cologne à Zwolle. (1470—1480.)
„ 427. Une Soucoupe florentine avec des ornaments. Gravure. (1470—1480.)
„ 429. L'Arrestation de Jésus-Christ, de l'école du maître E. S.
„ 445. St. George à cheval, par François de Bocholt.
„ 489. Une Chasse au cerf, dix amours et enfans, niello florentin. (1480—1500.)
„ 520. Belial par Jacques de Theramo, imprimé par A. Pfister. s. d.

CONDITIONS DE LA VENTE.

La vente a lieu expresséments au comptant.

Les feuillets ou livres, une fois sortis de la salle de vente, ne seront repris pour aucune cause.

INHALT. (CONTENU.)

Zeugdrucke.
Impressions sur étoffe. } No. 1—10.

Metallschnitte.
Gravures sur métal. } No. 11—69.

In Metallrahmen eingesetzte Holzschnitte.
Gravures sur bois encadrés de gravures sur métal. } No. 70—74.

Holzschnitte.
Gravures sur bois. } No. 75—232.

Xylographische Werke.
Ouvrages xylographiques. } No. 233—302.

Spielkarten.
Cartes à jouer. } No. 303—321.

Schrotblätter.
Gravures en manière criblée. } No. 322—400.

Teigdrucke.
Empreintes en pâte. } No. 401—405.

Kupferstiche.
Gravures sur cuivre. } No. 406—508.

Typographische Werke.
Ouvrages typographiques. } No. 509—533.

Register.
Table alphababétique.

Die Abbildungen gehören zu
No. 11, 109, 233, 255, 297, 317, 328, 406, 424, 425, 427, 489, 520.

Les 12 planches appartiennent aux
N°s. 11, 109, 233, 255, 297, 317, 328, 406, 424, 425, 427, 489, 520.

Zeugdrucke.

(Impressions sur étoffe.)

No. 1.

Zeugdruckfragment auf röthlicher Seide aus dem Ende des 12. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur soie rouge, de la fin du 12e siècle.)

Modeldruck von Holzstöcken auf röthlicher Seide, im Ghetto zu Neapel angekauft. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts wahrscheinlich in Palermo angefertigt. Die Dessins zeigen ein stark stilisirtes Pflanzenornament, wie es conventionell feststehend in der romanischen Kunstepoche immer wiederkehrt. Für den saracenisch-sicilianischen Ursprung spricht namentlich die klar ausgeprägte Lilie in dem Umkreis des Ornaments. (Aehnliche fleurs de lis an der kaiserlichen Tunicella und den kaiserlichen Handschuhen, die, mit den übrigen Reichskleinodien zu Wien aufbewahrt, den gestickten Inschriften zufolge in Palermo von saracenischen Künstlern gefertigt wurden.) Für Palermo spricht insbesondere noch die auffallende Formverwandtschaft des Ornaments mit dem Guirlandenschmuck in den Mosaiken der Abteikirche Monreale zu Palermo.

No. 2.

Bruchtheil einer priesterlichen Stole aus Zwillichstoff aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur toile, de la fin du 13e ou du commencement du 14e siècle.)

Bruchtheil einer priesterlichen Stole aus Zwillichstoff, Modeldruck von Holzformen in gelber und schwarzer Farbe; Pflanzenornament mit Vögeln. Nach der Eigenthümlichkeit des Musters gehört dieses Stück in die Gattung der figurirten Gewebe, die man in den Zeiten der provençalischen Troubadours als „drap fait à l'Arabesque" bezeichnete

und ist wahrscheinlich Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts in einer der industriellen Freistädte des nördlichen Italiens angefertigt worden, wo man beliebte orientalische Muster mit grossem Geschicke imitirte.

No. 3 und 4.

Zwei Zeugdruckfragmente aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts.

(Fragments de deux impressions sur toile, du commencement du 14e siècle.)

Zwei interessante Zeugdrucke, von denen der erstere, Golddruck auf blauem Leinen, ein palmettförmiges, nach oben zugespitztes Dessin zeigt, welches in den gewebten Seidenstoffen aus dem Schlusse des 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stereotyp angetroffen wird und als der Anfang und die orientalische Urform jener entwickelten Palmetten mit gezogenem und später gewundenem Halse zu betrachten ist, die seit dem 15. Jahrhundert für die orientalischen Seiden- und Goldgewebe characteristisch sind. — No. 4 ist ein Modeldruck auf Gebild-Leinen, phantastische Thiergestalten darstellend. Beide Zeugdrucke würde man unbedenklich der sicilianischen Industrie im Beginn des 14. Jahrhunderts zusprechen können, wenn die Musterungen derselben nicht auch mit jenen vorhin genannten figurirten Seidengeweben Aehnlichkeit hätten, die als „imitirte Stoffe" bekannt, zu derselben Zeit von den Rivalen der sicilianischen Industrie in den norditalienischen Freistädten angefertigt wurden.

No. 5.

Fragment eines mit Holzmodeln gedruckten Leinenstoffes aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur toile, du milieu du 14e siècle.)

Ein mit Holzmodeln gedruckter Leinenstoff; der Grund von braunrother Farbe, die Musterungen theils in weissem Leinen ausgespart, theils in gelber Farbe eingedruckt. Das Dessin, architektonisch angeordnet, besteht aus liegenden Vierpassrosen, deren Blätter über den Ecken eines geometrisch ornamentirten Quadrates construirt sind. Nach der ganzen Anlage des Dessins, wie namentlich auch nach der stylistischen Eigenthümlichkeit der Pflanzenornamente in den Vierpassblättern, ist die

Mitte des 14. Jahrhunderts als Entstehungszeit des Druckes anzunehmen. (Dafür spricht noch überdies die vollständige Uebereinstimmung desselben mit den verzierten Borten auf Taf. 5 der Abhandlung von Dr. Ferd. Keller „die Tapete von Sitten“.) Ort der Entstehung ist jedenfalls, wie bei den vorigen Drucken, eine der norditalienischen Freistädte.

No. 6.

Fragment eines niederrheinischen Zeugdruckes aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur toile du Bas-Rhin, du commencement du 15e siècle.)

Druck von Holzstöcken auf Leinenstoff. Die Musterung, Blumen und Blätter auf punktirtem Grund, kann auf den ersten Blick den stereotypen Dessins in den Seiden- und Sammetfabrikaten der Renaissancezeit ähnlich erscheinen; eine genauere Betrachtung lässt jedoch die Stylverwandtschaft mit den am Schluss des 14. Jahrhunderts in der Seidenfabrikation üblichen Mustern erkennen, so dass dieser Zeugdruck spätestens in den Beginn des 15. Jahrhunderts gesetzt werden kann. (Vgl. Dr. Fr. Bock, die Musterzeichner des Mittelalters etc. Lief. 3, Blatt 12, Fig. 20 u. 21). — Mit den Zeugdrucken 8 und 9 zusammen am Niederrhein aufgefunden und, wie diese, wahrscheinlich auch hier entstanden.

No. 7.

Fragment eines mit Goldstaub gehöhten Zeugdruckes aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur toile montée en or, du commencement du 16e siècle.)

Ein mittels der Handpresse hergestellter Golddruck auf dunkelblauem groben Leinen, dessen Thier- und Pflanzenornamente deutlich besagen, dass derselbe gegen Anfang des 16. Jahrhunderts entstanden ist. (Das Dessin wurde zunächst mit Druckerschwärze aufgedruckt, der frische Druck sodann mit Goldstaub überstreut.)

No. 8.

Fragment eines Zeugdruckes aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur toile, du second quart du 15e siècle.)

Ein Modeldruck von Holzformen auf grobem Leinenstoff, Christus am Kreuz und die Passionsgruppe Johannes und Maria darstellend. Besonders bemerkenswerth wegen der grossen Schärfe der Umrisse und ein sprechender Beleg dafür, dass der Zeugdruck in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine ziemlich hohe Stufe der künstlerischen Entwicklung erreicht hatte. Der Faltenwurf der Gewänder an der Passionsgruppe und die Stylisirung der Adler und des Laubwerkes in den umgebenden ornamentalen Bandstreifen lassen mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, dass dieser Zeugdruck in dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden ist.

No. 9.

Fragment eines Zeugdruckes aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts in Mainz oder Köln entstanden.

(Fragment d'une impression sur toile faite probablement à Mayence ou à Cologne, du second quart du 15e siècle.)

Ein dem vorigen verwandter Modeldruck auf grobem Leinen, Maria als Himmelskönigin mit dem Kinde unter einem architektonisch construirten, in reichen Formen durchbrochenen Baldachin, dessen Sockel in kräftiger Minuskelschrift des 15. Jahrhunderts den Namen „Maria“ trägt. Die Haltung und der Faltenwurf des Bildwerks hat trotz der unbeholfenen Technik etwas überaus Würdiges und stimmt mit der Anlage und dem Faltenwurf der Passionsgruppe in dem Zeugdruck No. 8 durchaus überein. Mit dem letzteren bildete der vorliegende als pala altaris vielleicht ursprünglich ein Ganzes und dürfte, wie dieser, mit dem er zusammen am Niederrhein käuflich erworben wurde, entweder in Mainz oder in Köln in dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden sein.

No. 10.

Fragment eines Modeldruckes auf röthlichem Atlas aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

(Fragment d'une impression sur atlas rouge, du milieu du 16e siècle.)

Bruchtheil eines interessanten Modeldruckes auf sehr feinem und solid fabricirtem, röthlichem Atlas, die Dessins von schwarzer Farbe. Die Musterung — eine grácisirende Blumenvase mit Rankenwerk — lässt deutlich erkennen, dass dieser Zeugdruck bereits aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammt, wo von Italien ausgehend, die Renaissance mit ihren classischen Anklängen auch auf dem Gebiete der Kleinkünste die früheren Kunsttypen verdrängte. In dem Rankenwerk zeigen sich noch Reminiscenzen an das Muster des Granatapfels, welches in den reichen Seiden- und Sammetstoffen des 15. Jahrhunderts fast stereotyp anzutreffen ist.

Metallschnitte.

(Gravures sur métal.)

No. 11.

*** Christus am Kreuze. In einem Rahmen. Auf Pergament. (1100 — 1150.)

(Jésus-Christ attaché à la croix dans un cadre, gravé sur métal et imprimé sur peau de vélin, de la première moitié du 12e siècle.)

Verzierung eines Buchdeckels, in Oberdeutschland gefunden. Das Mittelbild und der Rahmen sind gedruckt, die Kreise der Medaillons sind Handzeichnung, die in denselben befindlichen Köpfe gedruckt, die Verzierungen auf dem Grunde des Mittelbildes Handzeichnung, sowie die Punkte neben den Arabesken. Die Hauptfiguren: Christus, Maria, Johannes; die Halbfiguren über dem Kreuze: der rothe Mann, die Sonne (sol), die bräunlich gekleidete Frau, der Mond (luna); die Medaillons in den Ecken enthalten die vier Evangelisten; von den vier in der Mitte des Randes befindlichen Bildern ist das obere das Siegeslamm, die anderen sind unklar. Der jugendliche, fast bartlose Christus mit dem schmerzlosen Gesichtsausdruck zeigt den frühchristlichen Typus, vermischt jedoch mit den Merkmalen einer späteren Periode; wahrscheinliche Entstehungszeit die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts.

H. 8 Z. 9 L., B. 6 Z. 9 L.

No. 12.

*St. Christoph mit dem nackten Christkinde. (1375 — 1400.)

(St. Christophe avec l'enfant Jésus nu, de la seconde moitié du 14e siècle.)

Gleichfalls oberdeutsch. Nicht nur der Schnitt in auffallend starken Linien ausgeführt, sondern auch die Einfachheit der ganzen Darstellung deutet auf hohes Alter. Die breiten ungeknickten Falten von Christophs

Mantel erinnern noch an den romanischen Styl. Wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

H. 9 Z., B. 5 Z. 4 L.

Oben und unten, sowie an der linken Seite des Blattes ist leider weggeschnitten.

(Fortement rogné aux marges.)

No. 13.

*Christi Kreuztragung. (1375—1400.)

(Jésus-Christ portant la croix, de la seconde moitié du 14e siècle.)

Zeigt einen ziemlichen Reichthum an Figuren und eine ungewöhnliche Lebendigkeit in der Gruppirung der Gegensätze. Schnitt und Druck ist sehr stark, aber die geschickte Zeichnung doch nicht ganz verdeckt. Zeit der Entstehung wahrscheinlich auch die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Das Colorit, lebhaftes Roth und Blau, scheint auf Augsburg als die Heimath des Bildes zu verweisen.

H. 7 Z., B. 4 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 14.

*St. Georg zu Pferde. (1375—1400.)

(St. George à cheval, de la seconde moitié du 14e siècle.)

Die Rüstung des hl. Georg und die Tracht der (vom Lindwurm bedrohten) Aja weisen in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Der mittlere Baum hat ganz die in diesem Jahrhundert gebräuchliche Form. Das Blatt ist in Oberdeutschland gefunden und wahrscheinlich auch dort entstanden.

H. 6 Z. 3 L., B. 9 Z. 4 L.

No. 15.

Christi Kreuzesabnahme. (1375—1400.)

(La descente de la croix de Jésus, du dernier quart du 14e siècle.)

Dieser Metallschnitt ist zwar von roher Arbeit, aber im Gesicht Mariens und Jesu nicht ganz ohne charakteristischen Ausdruck. Die

grossen runden Falten am Mantel der Maria, der weiche Fluss der Falten auf dem Boden, die magere Behandlung der Figuren sprechen für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Das Bild zeigt oberdeutsche Schule, hat aber zu wenig individuelle Züge, als dass man es einem bestimmten Orte zuweisen könnte.

H. 4 Z. 5 L., B. 3 Z. 5 L.

Der untere Theil des Blattes fehlt. *(Coupé en bas.)*

No. 16.

Christus am Oelberge und Christus am Kreuze.

Zwei Blätter einer Passion (1375—1400.)

(Jésus-Christ au mont des Oliviers et à la Croix. Deux feuillets d'une passion, du dernier quart du 14e siècle.)

Die Gestalten der Maria und des Johannes auf dem ersten Blatt mehr schlank als voll, die Gewänder von weichem und natürlichem Faltenwurf, das Haar des Johannes kurz und schlicht (1380). — In demselben Charakter ist das zweite Blatt; die Bäume haben die Form des 14. Jahrhunderts. — Das Colorit ist sorgfältig und hält überall die Conturen ein. Die Mattheit desselben spricht für das südöstliche Bayern als Heimath der Bilder. Entstehungszeit das letzte Viertel des 14. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 2 L., B. 3 Z. 5 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 17.

**Die Geburt Christi. (1415—1425.)

(La naissance de Jésus-Christ, du second quart du 15e siècle.)

In dem Stalle links am Boden das nackte Christuskind mit Glorie und Weltkugel, von einem Wolkenkranz umgeben, ausserhalb desselben drei anbetende Engel, die Flügel zusammengelegt, wie sitzende Vögel. Vor dem Kinde rechts Maria, weiterhin Joseph in Reisekleidern. Auf dem Dache des Stalles zwei Engel ein Schriftband haltend, hinter dem Stalle eine Landschaft mit Gebäuden und Bäumen, in der Mitte derselben ein Hirt mit seiner Heerde, über ihm in einem Wolkenkreis Gott-Vater in halber Figur.

Die Zeichnung der Figuren, namentlich der Maria und des Joseph,

ist nicht ungeschickt, die Falten der Gewänder sind reich und fliessend. Nach der Innigkeit der Auffassung und besonders nach dem Costüm der Jungfrau (ein weit ausgeschnittenes, bis auf die Hüften anliegendes, abwärts sehr weites, faltenreiches und langes Kleid) ist das Bild in den Anfang des 15. Jahrhunderts zu setzen (1415—1425). Das Colorit unterscheidet sich, hauptsächlich durch das intensive, doch glanzlose Carmoisinroth, sehr bestimmt von dem der schwäbischen Schule. Das Bild ist in Freisingen erworben und wahrscheinlich auch hier entstanden.

H. 10 Z. 2 L., B. 7 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 18.

** Die Verkündigung Mariä. (1415—1425.)

Parallelbild zur Verkündigung in der Sammlung des Lord Spencer.

(L'Annonciation à St. Marie, du 2 quart du 15e siècle, un pendant au même sujet dans la collection du Lord Spencer.)

Maria rechts vor dem Lesepult, zur Linken knieend der Engel Gabriel; in der oberen linken Ecke Gott-Vater, von einem halben Wolkenkreis umgeben; auf den Strahlen, die von seinem Munde ausgehen, lässt sich der heilige Geist in Gestalt einer Taube auf Maria herab.

Maria trägt ein weit ausgeschnittenes Kleid mit engen Aermeln, welches weiss gewesen zu sein scheint, jetzt aber, wie das ganze veraltete Papier gelbbraun erscheint; darüber einen weiten rothgefütterten Mantel, dessen Farbe verschwunden ist. (Die blauen Linien, welche die Falten und Schatten bezeichnen, wahrscheinlich oxydirtes Gold mit starker Kupferlegirung.) Die Miene des Gesichts spricht fromme Ergebung aus.

Der Engel Gabriel trägt die Kleidung eines Diaconus, über der langen weiten Alba eine rothe Dalmatica und weisse Stola; das Haar lockig und geflochten (um 1450 nachweisbar). Die Flügeldecke besteht aus sorgfältig colorirten Pfauenfedern; in der linken Hand hält er ein Schriftband mit dem Gruss, welches sich um die Säule in der Mitte des Bildes windet.

Die Localität ist architektonisch nicht recht klar. Der Raum, in dem sich Maria befindet, ist ein geräumiger Erker und öffnet sich nach dem Innern des Zimmers, zu dem er gehört, in zwei Bogen, die sich in der Mitte auf eine zierliche, romanische Säule stützen; der Fussboden des Erkers ist musivisch geschmückt.

Die Zeichnung des Bildes ist künstlerisch. Im Gesicht und in der Haltung der Maria liegt unbestreitbar viel Ausdruck, die Ausführung der Gewandung verdient besonderes Lob. Der Druck ist so scharf und bestimmt, wie sonst nur bei Holzschnitten, und verräth sich nur der genaueren Betrachtung an einzelnen Stellen, wo die Farbe etwas zusammengelaufen ist, als Metalldruck.

Im Colorit sind die Conturen durchweg mit grosser Sorgfalt eingehalten; durch die Eigenthümlichkeit der verwendeten Farben, namentlich durch das sehr gut erhaltene Carmoisinroth unterscheidet sich das Bild sehr bestimmt von den Erzeugnissen der schwäbischen Schule und muss, zumal es aus Freisingen stammt, der Ober-Bayerischen Schule (den Orten Freisingen oder Tegernsee) zugeschrieben werden.

Bei der Bestimmung der Entstehungszeit kommt vor Allem die reiche Gewandung in Betracht, die leicht und gefällig behandelt noch nichts von den harten Falten bemerken lässt, welche das dritte, besonders das vierte Viertel des 15. Jahrhunderts characterisiren. Für die Mitte der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts sprechen als besondere Merkmale namentlich die eigenthümliche Form der Glorie und der ziemlich hohe Stehkragen an der Dalmatica des Gabriel.

Was das Verhältniss dieses Metallschnittes zu dem Holzschnitt No. 81 betrifft, so ist die Verschiedenheit beider eine solche, dass der letztere nur als eine Copie des ersteren betrachtet werden kann. Das Colorit des Holzschnittes trägt unverkennbar die Merkmale der Schwäbischen Schule.

Das Verhältniss zu dem Holzschnitt der Spenceriana lässt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen, da von diesem Holzschnitt noch kein vollkommen treues Facsimile vorhanden ist.

H. 10 Z. 2 L., B. 7 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 19.

St. Christoph mit dem bekleideten Christuskinde.

(1415—1425.)

(St. Christophe avec l'enfant Jésus vêtu, du 2 quart du 15e siècle.)

Ohne landschaftliche Umgebung. Die Zeichnung ist correct und ansprechend, der Druck scharf und schwarz. Das Colorit weist nach Ober-Bayern, Freisingen oder Tegernsee. Nach der eigenthümlichen Haartracht des hl. Christoph (in der Mitte der Stirn sind die Haare nach dem Wirbel gekämmt, an der Seite aber lose geflochten) und nach der

einfachen und weichen Form der Gewandfalten ist die Entstehung des Bildes in die Jahre 1415—1425 zu verlegen.

Von dem Bilde ist unten abgeschnitten, so dass der rechte Fuss, die linke Fusssohle und die Wurzeln des Baumes fehlen, sonst sehr wohl erhalten.

H. 5 Z. 10 L., B. 5 Z. 6 L.

(Feuillet colorié. Coupé à la marge du bas.)

No. 20.

St. Wolfgang mit einem Beile in der Hand. (Um 1425.)

(St. Wolfgang avec une hache dans la main, de la fin du 1er quart du 15e siècle.)

In bischöflicher Kleidung. Die Zeichnung ist leicht und sicher, die Falten natürlich und gefällig, ohne die scharfen Brüche, wie sie seit der Mitte des 15. Jahrhunderts bemerklich werden; aber die Krümmung des Bischofsstabes ist in gothischer Form schon sehr ausgebildet. Als Entstehungszeit dürfte deshalb das Ende des ersten Viertels des 15. Jahrhunderts angenommen werden, als Ursprungsort nach der Eigenthümlichkeit des Colorits Freisingen oder Tegernsee.

H. 6 Z. 10 L., B. 4 Z. 7 L.

No. 21.

*Der Tod der Jungfrau Maria. (1420—1430.)

(La mort de la Sainte Vierge, du 2 quart du 15e siècle.)

Die Jungfrau liegt angekleidet auf einem Bett, mit geschlossenen Augen. Jesus, der die Seele seiner Mutter im linken Arme trägt und seine Rechte segnend über die Verstorbene erhebt, sitzt in einer Mandorla auf dem Himmelsbogen. Das Lager der Maria ist von den Aposteln umgeben; der zu Füssen des Bettes Knieende hat keine Glorie und ist darum vielleicht für den an Judas Stelle gewählten Matthias zu halten.

Die Conception und die Zeichnung ist vorzüglich, die Gesichter grossentheils ausdrucksvoll, die Falten weich, rund und geschmackvoll, der Schnitt aber ist sehr stark, fast plump zu nennen. Nach Costüm, Haartracht und Faltenwurf ist das Bild in die Zeit von 1420—1430 zu

setzen. Das Colorit ist oberdeutsch und hat Aehnlichkeit mit demjenigen auf Regensburger Bildern.

H. 9 Z. 9 L., B. 13 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 22.

St. Georg zu Fuße. (1425—1435.)

(St. George à pied, du 2 quart du 15e siècle.)

In Haltung und Miene ungewöhnlich ausdrucksvoll. Die Rüstung, namentlich die Eigenthümlichkeit der Lanze, verweist das Bild in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts (1425—1435). Das Colorit, welches ganz mit dem der „Marter des heiligen Sebastian", No. 29, übereinstimmt, deutet auf Freisingen.

H. 7 Z. 4 L., B. 4 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 23.

*Die Verkündigung Mariä. (1425—1435.)

(L'Annonciation à St. Marie, du 2 quart du 15e siècle.)

Links Maria auf dem Sitze des Lesepultes, rechts Gabriel in gebeugter Haltung mit halberhobenen Flügeln. Zwischen beiden ein Gefäss mit zwei hohen Lilienstengeln, über denen die Taube schwebt. Die Zeichnung ist gewandt und naturgetreu, der Schnitt aber ist in so starken Linien ausgeführt und der Druck an vielen Stellen so griesslich und ungenau, dass der Werth der Zeichnung nicht genügend zum Ausdruck kommt. Der Character der Arbeit zeugt für deutschen Ursprung (Ulm); Haltung und Drapirung der Figuren weist in den Anfang des zweiten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 6 Z. 7 L., B. 10 Z. 1 L.

No. 24.

St. Hieronymus mit dem Löwen. (1430—1450.)

(St. Jérome avec le lion, du 2 quart du 15e siècle.)

Der Heilige mit Glorie und Cardinalshut sitzt an seinem Lesepult unter freiem Himmel, vor ihm ein Löwe, dem er einen Dorn aus der

linken Pranke zieht. Felsen und Bäume erscheinen in conventioneller, sogar noch in den Augsburger Drucken von 1472—74 vorkommender Form; der Löwe ist mehr heraldisch, als naturtreu gebildet. Das lebhafte Colorit lässt annehmen, dass Bayern, jedenfalls Oberdeutschland, die Heimath des Bildes ist. Entstehungszeit zwischen 1430 und 1450.

H. 7 Z. 4 L., B. 9 Z. 4 L.

Auf Pergament aufgezogen. (Feuillet colorié, monté sur peau de vélin.)

No. 25.

Apollonia. (Um 1450.)

(St. Apollonie, du milieu du 15e siècle.)

Die Heilige steht etwas gesenkten Hauptes auf einer grünen Ebene, in blassrothem Kleid und grünem Mantel. In der rechten Hand trägt sie einen Palmenzweig, in der linken eine vergoldete Zange, mit welcher ein Zahn gefasst ist. Die Falten sind voll und weich, die Zeichnung des Bildes ist ansprechend. Das Colorit stimmt mit dem der bayerischen und oberösterreichischen Bilder überein. Die lange Kleidung und der schöne Faltenwurf sprechen für die Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 5 Z. 1 L., B. 2 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 26.

Eine Heilige. (Um 1450.)

(Une Sainte, du milieu du 15e siècle.)

Ohne jedes Emblem. Die Zeichnung ist correct und ansprechend. Nach Costüm, Technik und Colorit darf man die Mitte des 15. Jahrhunderts als Entstehungszeit annehmen. Das Blatt stammt aus Nürnberg.

H. 5 Z., B. 2 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 27.

Christus am Kreuze mit zwei Engeln, welche sein Blut sammeln. (1440—1450.)

(Jésus-Christ à la croix avec deux anges recueillant son sang, du milieu du 15e siècle.)

Die Engel als Halbfiguren in einer Wolke schwebend. Links unter dem Kreuz Maria, die Mutter Jesu, hinter ihr Maria Jacobi mit dem Salbengefäss. Den Stamm des Kreuzes umfasst knieend Maria Magdalena, neben ihr ebenfalls das Salbengefäss. Alle Figuren sind schlank, die Gewänder faltenreich und geschmackvoll drapirt, lang und weich auf dem Boden hinfliessend. Der Druck ist sehr unvollkommen. Der Farbenreichthum lässt vermuthen, dass Nürnberg die Heimath des Bildes ist. Entstehungszeit zwischen 1440 und 1450.

H. 7 Z. 3 L., B. 5 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 28.

**St. Dorothea, St. Alexius und die Kreuztragung.

(Mit der handschriftlichen Jahreszahl: anno dm̄. 1443.)

(St. Dorothée, St. Alexis et Jésus portant la croix, sur une feuille. Avec la note manuscrite: anno dm̄. 1443.)

1. Dorothea im Garten des Paradieses sitzend empfängt vom Christuskinde Rosen, die dasselbe von einem Rosenbaume abpflückt. Ein Körbchen voll Rosen steht vor der Heiligen. Die Falten ihres Gewandes weich, das Colorit lebhaft.

2. St. Alexius unter der Treppe seines väterlichen Palastes auf einer Strohmatte liegend. Er hält in seiner Hand die Rolle, die seine Lebensbeschreibung enthält und scheint eben verschieden. Ein Diener giesst Wasser auf ihn herab.

3. Kreuztragung, mit den vorigen Bildern auf der nämlichen Platte geschnitten.

Das Costüm und namentlich die Art der Bewaffnung auf No. 3 weisen in die Mitte des 15. Jahrhunderts und lassen annehmen, dass die Jahreszahl 1443 die Entstehungszeit des Bildes angiebt. Das Colorit ist das der oberbayrischen Schule.

H. 7 Z. 5 L., B. 5 Z. 2 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 29.

St. Sebastian an einen Baum gebunden. (1440—1450.)

(St. Sébastien attaché à un arbre, du milieu du 15e siècle.)

Der Heilige ist unbekleidet, von acht Pfeilen durchbohrt. Im Vordergrund drei Schützen. Die Zeichnung des Baumes ist sehr sorgfältig, von den conventionellen Formen abweichend. In der Kleidung sind noch keine Knickfalten zu bemerken. Dem Costüm nach ist das Bild in das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts zu versetzen. Wahrscheinlich hat es in Altötting, dessen Schutzpatron St. Sebastian ist, seine Entstehung gefunden. Das Colorit stimmt mit dem der oberbayrischen Bilder überein.

H. 7 Z. 3 L., B. 5 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 30.

Christi Auferstehung. (1440—1450.)

(La résurrection de Jésus-Christ, du milieu du 15e siècle.)

Nach der Färbung der Kleider und des Rahmens ist die Heimath des Bildes in Augsburg zu suchen. Entstehungszeit zwischen 1440 und 1450.

H. 5 Z. 3 L., B. 4 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 31.

Christus am Kreuze. (1440 — 1450.)

(Jésus-Christ à la Croix, du milieu du 15e siècle.)

Das Haupt mit einem Schapel umwunden, mit gealtertem, tief leidendem Gesicht. Unter dem Kreuze Maria und Johannes. Die Zeichnung ist ziemlich roh, die Linien stark, die Gewandung aber ziemlich weich; das Colorit sehr matt. Ihrem ganzen Character nach gehört die Arbeit nach Oberdeutschland, wahrscheinlich nach Bayern. Entstehungszeit die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 10 Z. 6 L., B. 7 Z. 3 L.

Der Rand an der rechten Seite und unten weggeschnitten.

(Feuillet colorié, fortement rogné aux marges droite et du bas.)

No. 32.

*St. Bernhard's Vision. (1440—1450.)

(La vision du S. Bernard, du milieu du 15e siècle.)

Der Heilige empfängt die Umarmung des Gekreuzigten, während er vor dem Bilde desselben betet. Am Sockel des Kreuzes lehnt das Wappen der Abtei Kaisersheim. Die Arbeit, besonders Falten und Auslage des Kleides am Boden, sowie die Form des Schildes verweisen das Bild in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Kaisersheim in Bayern erscheint wegen des Schildes als Heimath.

H. 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 6 L.

No. 33.

: das . sint . die . waffen . iesu . cristi: (1450.)

(Les armes de Jésus-Christ [les personnes et armures relatives à la passion du Sauveur], du milieu du 15e siècle.)

Unter den Waffen Jesu Christi, wie sie hier abgebildet sind, versteht man alle die Personen und Werkzeuge, die zu der Passion in Beziehung stehen. Die Inschrift ist oberdeutsch und nach Oberdeutschland, Augsburg oder Ulm, weist auch das Colorit. Nach der Form des Kreuzes in der Glorie, nach der Form des Spiesses, der Buchstaben u. s. w. gehört das Bild in das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 14 Z., B. 9 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 34.

St. Margaretha. (Um 1450.)

(St. Marguerite, du milieu du 15e siècle.)

St. Margaretha mit Krone und Glorie, zu ihren Füssen der Drache, ohne Flügel und nicht wie anderwärts gefesselt; sie stösst ihm einen Stab, der oben in ein Kreuz ausläuft, in den Rachen. Zeichnung und Schnitt des Bildes sind richtig und sorgfältig. Die Draperie malerisch,

die Falten reich und nicht geknickt. Die Farben erinnern an Augsburger Colorit. Entstehungszeit Mitte des 15. Jahrhunderts.

Das Bild ist ausgeschnitten und mit Papier unterklebt; seine Grösse in der Höhe 4 Z. 1 L.

(Gravure découpée et montée sur papier. Elle est coloriée.)

No. 35.

St. Nicolaus von Tolentino. (Um 1450.)

(St. Nicolas de Tolentino, du milieu du 15e siècle.)

St. Nicolaus von Tolentino in der Tracht des Augustinerordens. Seine Embleme: der Stern auf der Brust, ein blühender Lilienstengel in der Linken, ein Nest in Form einer Schüssel mit zwei Vögeln in der Rechten. (Diese Vögel sind seltener Emblem des Heiligen; gewöhnlich ist, zur Andeutung der Mildthätigkeit desselben, die Schüssel mit Gold gefüllt.) Rechts vom Heiligen eine betende Familie, Vater, Mutter und Sohn. Die Zeichnung, besonders der Betenden, ist naturgetreu. Die Gewänder sind lang, fliessend und weich; sie haben nur die kleinen Haken in den Falten, die auch schon vor 1450 vorkommen. Wahrscheinlich ist das Bild kurz nach der Canonisation, also in der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden. Das Colorit ist sorgfältig und lebhaft.

Von diesem Blatte ist unten ein Theil weggeschnitten, übrigens ist es sehr gut gehalten. Seine nunmehrige Grösse: H. 9 Z. 2 L., B. 7 Z.

(Feuillet colorié, découpé à la marge du bas.)

No. 36.

** Credo. Das apostolische Symbolum. (Um 1450.)

(Credo, le symbole apostolique, du milieu du 15e siècle.)

In 18 Bildern dargestellt, welche in drei Reihen zerfallen und auf einem Blatt in gross Querfolio enthalten sind.

Der erste Artikel in einem Bilde: Gott-Vater, die Erdscheibe haltend.

Der zweite Artikel in elf Bildern:

1. Jesus, den Reichsapfel mit Kreuz in der Linken, auf jeder Seite ein betender Engel.

2. Verkündigung Mariä.
3. Geburt Jesu.
4. Jesus vor Pilatus.
5. Jesus am Kreuz.
6. Grablegung.
7. Höllenfahrt. (Die Hölle ein steinernes Gebäude mit gewölbtem Dach.)
8. Auferstehung Christi.
9. Himmelfahrt Christi.
10. Erhöhung Christi, zur Rechten des Vaters.
11. Christus als Weltenrichter auf dem Himmelsbogen, die Füsse auf die Erdkugel gestützt. Aus seinem Munde geht nach links ein Lilienstengel, nach rechts ein Schwert.

Der dritte Artikel ist in sechs Bildern dargestellt:

1. Maria betend in der Mitte des Bildes; auf ihrem Haupte der heilige Geist in Gestalt einer weissen Taube, welche die ausserordentliche Grösse eines Adlers hat, jedenfalls um den heiligen Geist als Hauptgegenstand des Bildes zu bezeichnen. Zu beiden Seiten Marias je ein Apostel.
2. Ein Papst mit dreifacher goldener Krone und blauer Glorie neben einer Kirche sitzend, welche die Form einer romanischen Basilika hat.
3. Maria mit goldener Glorie, von Betenden umgeben.
4. Ein Priester im Beichtstuhl, vor ihm ein knieender Jüngling und eine Frau. Aus der Höhe streckt sich auf den Beichtenden die Hand Gottes herab.
5. Eine grüne Scheibe, von Wasser umgeben; im Hintergrunde derselben eine Kirche und ein grosser runder Thurm. Um die Kirche nach vorn drei geöffnete Gräber, aus denen die Todten auferstehen; aus dem Wasser erheben sich auch rechts und links Auferstehende.
6. In einem Kranze blauer Wolken Jesus und Maria, zu ihren Füssen vier Heilige. Diese Gruppe stellt die Vereinigung der Seligen dar.

Diesen Metallschnitt hielt man früher für den ältesten oder wenigstens für einen der ältesten Holzschnitte. Seine Entstehungszeit ist die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, was sich aus dem oben eng anliegenden, bis zur Hüfte faltenlosen Kleide der Maria auf dem vierten Bilde und aus den weichen, langfliessenden Falten der Gewänder erkennen lässt.

Der Schnitt ist ziemlich roh, lässt aber vermuthen, dass die zu Grunde liegende Zeichnung von nicht ungeschickter Hand herrührte.

Dem Colorit nach gehört das Bild nach Oberdeutschland, vielleicht nach Nürnberg.

Einziger bekannter Originaldruck. Höhe des ganzen Blattes 10 Z. 5 L. Breite 14 Z. 9 L. Höhe der Bilder 3 Z. 4 L. Breite 2 Z. 4 L. Rückseite mit Papier überklebt.

(Impression originale unique, dont un autre exemplaire n'est pas connu. Feuillet colorié et monté sur papier.)

No. 37.

St. Georg zu Pferde im Kampfe mit dem Drachen. (1450 — 1460.)

(St. George à cheval combattant le dragon, du milieu du 15e siècle.)

Links im Vordergrunde der felsige Fuss eines Berges, wie es scheint, mit der Höhle des Drachen; auf der Höhe des Berges ein Schloss, vor demselben Aja knieend, ihr zur Seite ein Schaaf. Die Zeichnung ist leicht und gewandt, und mit Ausnahme der conventionellen eckigen Formen der Felswand und des Baumes und der etwas plumpen Form des Pferdes sehr ansprechend. Der Schnitt ist sicher und verhältnissmässig fein. Bewaffnung und Kleidung verweisen das Bild in die Mitte des 15. Jahrhunderts; der Färbung nach ist es schwäbischen Ursprungs.

H. 4 Z. 8 L., B. 3 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 38.

Maria mit dem Christuskinde auf dem linken Arme und einer Weinrebe mit Trauben in der rechten Hand. (1450—1460.)

(La Sainte Vierge avec l'enfant Jésus sur le bras gauche et une vigne avec des raisins dans la main droite, du milieu du 15e siècle.)

Maria mit der Krone der Himmelskönigin. Der Mittelgrund Wald, der Hintergrund Berge. Die Gesichter der Mutter und des Kindes haben wenig Ausdruck, die Zeichnung ist aber gewandt und sorgfältig. Die Falten sind zwar ohne Angeln, aber doch etwas steif. Es zeigt sich in der Härte der Brüche der Uebergang zu den Knickfalten, wie

er in der Mitte des 15. Jahrhunderts bemerklich wird. Das Colorit weist nach Ulm oder Augsburg.

H. 6 Z. 8 L., Br. 4 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 39.

St. Christoph trägt das mit dem Mantel und Leibrock bekleidete Christuskind. (1450—1460.)

(St. Christophe portant l'enfant Jésus vêtu avec manteau et soutanelle, du milieu du 15e siècle.)

Auf der rechten Seite des Bildes kniet ein Mönch mit Laterne und Spitzhammer. Ueber demselben im Hintergrunde eine Kirche auf einem vorspringenden Felsen. Das Wasser ist durch drei Fische angedeutet.

Das Bild erscheint im Vergleich mit anderen Christophbildern weniger naiv. Der Lastträger Christoph ist zu einem wohlgekleideten, vielverehrten Heiligen geworden. Das könnte für einen späteren Ursprung des Bildes sprechen, wenn nicht durch den Mangel der Knickfalten gefordert wäre, dasselbe noch in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu verlegen (1450—1460.). Das Colorit weist nach Augsburg.

H. 6 Z. 11 L., B. 4 Z. 8½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 40.

Christi Geißelung. (1450—1460.)

(Le fouet de Jésus-Christ, du milieu du 15e siècle.)

Christus steht an eine Säule gefesselt; rechts streckt sich eine Hand aus der Mauer, die ihn mit einer Ruthe peitscht, darüber an derselben Wand eine Geissel mit drei Stricken. Links zwei junge Männer mit Ruthe und Geissel. Das Bild ist zwar roh geschnitten und roh colorirt, aber nicht ohne Verständniss gezeichnet. Der eckige Schnitt und das Colorit sind ähnlich, wie in Augsburger Werken. Die überaus magere Gestalt Christi und der Mangel aller Knickfalten verweisen das Bild noch in die Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 6 Z. 7 L., B. 4 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 41.

Dreieinigkeit. (1450 — 1460.)

(La sainte trinité, du milieu du 15e siècle.)

Gott-Vater unterstützt den Sohn, welcher leidensvoll vor ihm steht und sich kaum aufrecht erhalten zu können scheint. Der heilige Geist, in Gestalt einer Taube aus Wolken herabkommend, dicht über dem Haupte Jesu. Das Bild ist sehr gut und ausdrucksvoll gezeichnet und mit Sicherheit geschnitten. Das Colorit hält die Conturen ziemlich sorgfältig ein, zeigt aber keine Schattirung. Die angewendeten Farben gleichen denen der schwäbischen Schule. Nach der Art des Faltenwurfs gehört das Bild in den Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 7 Z. 9 L., B. 5 Z.

Auf Pergament aufgezogen. (Feuillet colorié, monté sur peau de vélin.)

No. 42.

Christi Geburt. (1450 — 1460.)

(La naissance de Jésus-Christ, du commencement de la 2e moitié du 15e siècle.)

In dem vorderen Raume eines durch eine Brettwand in zwei Theile geschiedenen Stalles kniet Maria, zur Seite rechts liegt das Christuskind in einer Aureola, hinter Maria sitzt Joseph. In der hinteren Abtheilung des Stalles Ochs und Esel vor der Krippe. Die Zeichnung ist nicht besonders fein, aber bestimmt, die Färbung wenig sorgfältig. Die Arbeit des Schnittes und die Wahl der Farben spricht für Oberdeutschland, besonders für die schwäbische Schule; das fliessende Gewand der Maria und die schwachen Anfänge der Hakenfalten weisen noch in den Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 11 L., B. 3 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 43.

Christi Geburt. (1450 — 1460.)

(La naissance de Jésus-Christ, du milieu du 15e siècle.)

Auf dem Boden des Stalles liegt rechts das Christkind nackend in einem Wolkenkranz; vor ihm betend Maria, weiter nach links Joseph,

wenig deutlich. Die Bauart des Gebäudes unklar. Nach der Kleidung der Maria könnte als Entstehungszeit des Bildes die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts angenommen werden. Doch macht das kleine Format des Blattes, welches auf Verwendung in Büchern schliessen lässt, eine etwas spätere Entstehungszeit (1450—1460) wahrscheinlich. Arbeit und Colorit sind oberdeutsch.

Ein doppelter Rand umgibt das Bild, mit demselben H. 2 Z. 7 L., B. 2 Z. $1\frac{1}{2}$ L,

(Feuillet colorié.)

No. 44.

a. Chriſti Grablegung. (Um 1450—1460.)

(La mise au tombeau de Jésus-Christ, du milieu du 15e siècle.)

Der Druck ist ziemlich blass und unvollkommen, so dass man über die Zeichnung nicht wohl urtheilen kann. Das Colorit ist matt.

b. Die Ausgießung des heiligen Geiſtes. (Um 1450—1460.)

(L'infusion du St.-Esprit, du milieu du 15e siècle.)

Der Schnitt ist nicht scharf, die Falten sind jedoch deutlich gezeichnet. Wahrscheinlich gehören beide Bilder zu einer Passionsfolge und nach Oberdeutschland; wegen der schwachen Knickfalten ist ihre Entstehung in den Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu verlegen. Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. 11 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 45.

Die Waffen Chriſti. (Um 1460.)

(Les armes de Jésus-Christ, du milieu du 15e siècle.)

Die Waffen Christi an einem mit der breiten Inschrift INRI versehenen Kreuze. Die Zeichnung ist correct, aber in äusserst rohen und starken Linien; nicht minder roh ist das Colorit. Ueber das Alter und die Abstammung lässt sich etwas Sicheres nicht behaupten; doch scheint die farbige Schattirung des Kreuzes auf die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts zu verweisen.

H. 2 Z. 9 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 46.

Christus stößt den Teufel in den Höllenrachen. (Um 1460.)

(Jésus-Christ poussant le diable dans la bouche des enfers, du milieu du 15 siècle.)

Christus links auf einem Throne, hinter ihm ein Engel mit erhobenem Schwert, vor ihm Satan mit phantastischem Thierkopf, zusammengedrückt, die Arme wie gebunden, unter demselben der geöffnete Höllenrachen. Zu Jesu Seite vier Engel. Die Zeichnung, besonders die des Teufels, ist characteristisch, die Ausführung im Schnitt aber roh und hart. Das Colorit fehlt. Die Arbeit ist oberdeutsch und wahrscheinlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden. Die oben abschliessende Linie ist nur in der Mitte vorhanden.

H. 2 Z. 6½ L., B. 2 Z.

No. 47.

Christus erscheint einer Heiligen, vielleicht Katharina von Siena. (Um 1460.)

(Jésus-Christ paraissant à une Sainte, probablement à Cathérine de Siena, du milieu du 15e siècle.)

Nach Arbeit und Grösse gleicht dieses Bild so ziemlich dem vorigen und fällt demnach auch in dieselbe Zeit.

No. 48.

Christi Entkleidung. (Um 1460.)

(Le déshabillement de Jésus-Christ, du milieu du 15e siècle.)

Die Zeichnung der Figur Christi und der Gruppe der Kriegsknechte ist gut, die Linien sind scharf, aber auch hart, die Falten der Kleider sind theilweise geknickt. Arbeit, Auffassung und Colorit sprechen wieder für schwäbischen Ursprung; Zeit der Entstehung gegen 1460.

H. 4 Z. 9 L., B. 3 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 49.

**St. Jacobus des ältern Leben und das Wunder der Vögel. (Um 1460.)

(La vie de St. Jacques aîné et le miracle des oiseaux, du milieu du 15e siècle.)

Auf einer in fünfzehn Felder getheilten Tafel sind in den ersten sieben derselben Scenen aus dem Leben des h. Jacobus und in den folgenden acht das Wunder der Vögel dargestellt. Die ersten sieben tragen am oberen Rande den Namen S. Jacobus, der, wie die Verschiedenheit der Buchstaben zeigt, nicht mit Typen gedruckt, sondern geschnitten ist.

Die Zeichnung der Bilder ist zwar roh und die Linien sind stark, aber der Haltung der Figuren fehlt es nicht an Naturwahrheit. Das Colorit ist nachlässig und zeigt auf Ulm. (Besonders häufig der rothe, glänzende Lack.) Die Formen der Kopfbedeckung (Pilgerhut, Helm), der Schwerter u. s. w. weisen auf Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 14 Z. 5 L., B. oben 9 Z. 9 L., unten 9 Z. 7—8 L.
(Feuillet colorié.)

No. 50.

Signum Sancti Spiritus 1464.

(Le symbole du Saint Esprit, de l'année 1464.)

Bemerkenswerth die scharfe Zeichnung der Musculatur an den Armen und dem Oberkörper Jesu. Das Gewand Gott-Vaters hat, obgleich starke Linien zur Bezeichnung der Falten, doch keineswegs bestimmte Hakenfalten oder geknickte Falten. Die Entstehungszeit des Bildes ist durch die beigegebene Jahreszahl 1464 ausser Zweifel. Das Colorit, namentlich das feurige Roth des Krapplacks, verweisen dasselbe in die Donaugegenden von Schwaben, höchst wahrscheinlich nach Augsburg.

H. 8 Z. 7 L., B. 6 Z. 4 L.
(Feuillet colorié.)

No. 51.

*Maria mit der Sternenglorie und dem Christuskinde auf dem rechten Arme. Halbfigur. (Um 1470.)

(St. Marie avec une gloire étoilée et l'enfant Jésus sur le bras droit. Demi-figure, du 3e quart du 15e siècle.)

Von dem Motiv dieses Bildes eine zweite Darstellung in der folgenden Nummer. Die Falten der Gewandung sind scharf, verlaufen aber noch grossentheils in runde Haken. Das Schwert auf der linken Brust Marias ist von zierlicher Form. Die Glorie des Christuskindes ist von einem Lilienkreuze gestützt. Die Form der Falten, welche für die Zeit der Entstehung maassgebend ist, verweist das Bild in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Arbeit und Colorit bezeichnen das Blatt als schwäbisches Erzeugniss.

H. 14 Z. 7 L., B. 10 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 52.

*Maria mit der Sternenglorie und dem Christuskinde auf dem linken Arme. Halbfigur. (Um 1470.)

(St. Marie avec une gloire étoilée et l'enfant Jésus sur le bras gauche. Demi-figure, du 3e quart du 15e siècle.)

Eine zweite, etwas jüngere und ausgeführtere Darstellung des vorigen Motivs. Die Zeichnung ist sicher und correct, und, was das Haupt und die Hände der Maria betrifft, sogar zierlich. Die Linien aber der Zeichnung und des Schnittes sind stark und kräftig. Das Colorit hält ziemlich genau die Conturen inne. Die Arbeit ist unstreitig oberdeutsch, aber, nach dem Colorit zu urtheilen, besonders wegen des schmutzigen Carmoisinroth und gelblichen Grün, wohl kaum schwäbisch. Die Form der Parirstangen und die steifen Hakenfalten lassen annehmen, dass das Bild um die Mitte der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (um 1470) entstanden ist.

H. 14 Z., B. 9 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 53.

Die Vermählung St. Katharina's von Alexandria mit dem Christuskinde. (Um 1470.)

(Le mariage de St. Cathérine d'Alexandrie avec l'enfant Jésus, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Scene ist im Himmelsgarten. Die heilige Jungfrau hat das Kind auf dem Schoosse, welches sich nach der h. Katharina wendet und ihr den Brautring an den Finger steckt. Umgeben ist diese Gruppe von einem Kreise von Märtyrerinnen (St. Dorothea, St. Barbara, St. Margaretha, St. Apollonia, St. Ursula). Ein Theil des Bildes fehlt. Die Zeichnung ist nicht incorrect, aber ziemlich hart; die Falten sind oft eckig und nicht genügend motivirt. Der Schnitt ist schwerfällig und handwerksmässig. Das Colorit ist nachlässig, die Wahl der Farben von einer sonderbaren Eigenthümlichkeit, die sich weder bei schwäbischen, noch fränkischen Bildern zeigt. Vielleicht stammt dieses Colorit aus Cöln oder Burgund. Die Form der Haare bei den Frauen, die vortretende weibliche Brust, die starken Locken beim Christkind, die schon etwas geknickten Falten der Gewänder bestimmen zu der Annahme, dass das Bild im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts (gegen 1470) entstanden ist.

H. 9 Z. 3 L., B. 6 Z. 1 L.

An der linken und unteren Seite beschädigt.

(Feuillet colorié, endommagé aux marges gauche et inférieure.)

No. 54.

Eine Heilige betet vor einem Christusbilde. (Um 1470.)

(Une sainte faisant sa prière devant un tableau de Jésus-Christ, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Die Heilige ist ohne alle bestimmende Embleme, vor ihr ein Altar, in dessen hölzerne Rückwand ein Brustbild Christi eingesetzt ist. Das Local ist ein Raum mit casettirtem Tonnengewölbe, welches von corinthischen Säulen gestützt wird. Die Zeichnung der weiblichen Figur und der architektonischen Theile ist ansprechend und correct. Das Kleid der Betenden fällt in langen natürlichen leichten Falten herab. Die Falten und die schattigen Theile der Architektur sind schraffirt. Der

Schnitt ist sicher und ziemlich fein, der Druck aber nicht recht scharf. Arbeit und Colorit lassen das Bild als ein schwäbisches Product aus dem Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts erkennen.

H. 4 Z. 11 L., B. 3 Z. 3½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 55.

Die heilige Maria als Himmelskönigin, Brustbild, mit nacktem Christuskinde. Links vom Haupte der Maria erscheint Gott-Vater, rechts Gott heiliger Geist als Taube mit ausgebreiteten Flügeln. (Um 1470.)

(St. Marie comme reine du ciel, buste, avec l'enfant Jésus nu. A gauche de la tête de la Vierge paraît Dieu-Père, à droite le Saint-Esprit figuré par un pigeon avec des ailes éployées, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist im Ganzen correct, der Schnitt grossentheils in starken Linien ausgeführt. In den Falten der Gewänder finden sich scharfe Brüche und Angeln. Das Colorit ist im Ganzen matt. Ueber den Ort der Entstehung lässt sich etwas Bestimmtes nicht sagen, doch spricht der an einzelnen Stellen bis zum Glanze sich erhebende Krapp für Ober-Deutschland. Nach Costüm und Behandlung muss das Bild dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts zugeschrieben werden.

H. 10 Z. 1 L., B. 7 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 56.

Das Christuskind auf einer erblühenden Blume. Ein Neujahrswunsch. (Um 1470.)

(L'enfant Jésus sur une fleur fleurissante. Un souhait de bonne année, du 3e quart du 15e siècle.)

Auf einer Blume, die einer monströsen Tulpe ähnelt, steht das Christkind in langem Gewande, auf ein Schriftband zeigend, welches die Aufschrift trägt: ein — goot — selig — jar. Hinter dem Kinde erhebt sich aus dem Boden der Blume ein Kreuz. Ein ähnlicher Neujahrswunsch kommt schon unter den ältesten Kupferstichen des unbekannten Meisters von 1466 vor. Die Entstehungszeit des Blattes dürfte diesem

Jahre sehr nahe liegen. Die Inschrift scheint zu der Annahme zu berechtigen, dass dasselbe am Rheine gefertigt worden ist. Das Blatt ist colorirt.

H. 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 57.

Christus am Kreuze mit Dornenkrone. (Um 1475.)

(Jésus-Christ attaché à la croix avec la couronne d'épines, du dernier quart du 15e siècle.)

Maria in der Kleidung einer Wittwe und Johannes, ein Buch haltend, stehen unter dem Kreuze. Auffallend ist an dem Bilde die schroffe Härte, mit welcher die Contouren und Schattenlinien ausgeführt sind. Wahrscheinliche Entstehungszeit des Bildes der Anfang des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts. Die Heimath desselben, wie namentlich die Aehnlichkeit des Gekreuzigten mit dem Christus auf dem Signum Spiritus Sancti (No. 50) vermuthen lässt, wahrscheinlich Schwaben. Das Blatt ist leicht colorirt.

H. 6 Z. 6 L., B. 4 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 58.

Das Abendmahl. (Um 1480.)

(La communion, du dernier quart du 15e siècle.)

Gruppirung und Zeichnung ist ansprechend, die Falten sind kräftig, aber geschmeidig, ohne Knicke, die Linien des Schnittes stark und rauh. Das Colorit hält sorgfältig die Contouren ein und schattirt die Falten durch dunklere Tinten. Diese Sorgfalt im Colorit und die Form der Arme im Glorienkreuz Jesu, sowie auch an der Architektur die flache Form der Bogen, welche dem Renaissancestil nahe tritt, begründen die Annahme, dass das Bild im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden ist.

H. 4 Z. 1 L., B. 2 Z. 10 L.

Die Umfassungslinie ist fast abgeschnitten.

(La ligne entourant ce feuillet colorié est presque découpée.)

No. 59.

Christus am Kreuze noch lebend und mit Dornenkrone. (Um 1480.)

(Jésus-Christ attaché à la croix encore vivant et avec la couronne d'épines, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Heiland blickt auf Maria, die, wie gewöhnlich, unter seinem rechten Arme steht; ihr gegenüber Johannes mit offenem Buche. Die Zeichnung ist klar und mit Reflexion durchgeführt, die Ausarbeitung durch angebrachte Schatten sorgfältiger als gewöhnlich. Das Colorit weist entschieden auf Augsburg. Entstehungszeit um 1480.

H. 9 Z. 9 L., B. 6 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 60.

Drei Blätter einer Passion. (Um 1480.)

(Trois feuillets pris d'une Passion, du dernier quart du 15e siècle.)

a. Christus vor Pilatus.

(Jésus-Christ devant Pilatus.)

Christus vor Pilatus, der unter einem Thronhimmel auf hölzernem Richterstuhle sitzt; zwei Knechte halten Jesum, hinter ihm ein geharnischter Krieger. Die Zeichnung ist ausdrucksvoll. Jesus hat eine edle und feste Haltung, Pilatus erscheint ernst und theilnehmend. Die beiden Knechte plump und hässlich. Der Schnitt ist in sehr starken Linien ausgeführt. Das Colorit hält die Conturen ein, ist aber ohne alle Schattirung. Durch den länglich runden Reif der Glorie, durch die kappenförmige, durchbrochene Eisenhaube des Knechtes rechts, durch die weiten schlichten Falten der Röcke ist man veranlasst, das Bild in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts zu setzen. Die Auffassung des Gegenstandes und das Colorit sind oberdeutsch.

b. Christi Geißelung.

(Le fouet de Jésus-Christ.)

In Zeichnung, Schnitt, Druck, Colorit, Grösse und Papier entspricht dieses Blatt dem vorhergehenden. Es muss ihm deshalb dieselbe Entstehungszeit und dieselbe Heimath zugeschrieben werden.

c. **Christus wird an das Kreuz geschlagen.**

(*Les bourreaux attachant Jésus-Christ à la croix.*)

Das Kreuz liegt auf einer sanft ansteigenden Höhe, Christus auf demselben; drei Henker sind um ihn beschäftigt. Das Blatt gleicht in allen Punkten den beiden vorigen.

(Feuillets coloriés.)

No. 61.

Das nackte Christuskind mit dem Papagei. Ein Neujahrswunsch. (Um 1480.)

(L'enfant Jésus nu avec le perroquet. Un souhait de bonne année, du dernier quart du 15e siècle.)

Das Kind sitzt auf einem Teppich, einen Papagei liebkosend; links neben ihm die Weltkugel. Die Inschriften (**fil. god. jar.; un dage leben; fil god;**) und das Colorit weisen nach Niederdeutschland, vielleicht Cöln. Die Zeit der Anfertigung lässt sich nur aus der Leichtigkeit und Sicherheit der Zeichnung feststellen: letztes Viertel des 15. Jahrhunderts. Der untere Theil des Blattes hat gelitten.

H. 6 Z. 7 L., B. 4 Z. 11 L.

(Feuillet colorié, endommagé en bas.)

No. 62.

*Der Rosenkranz mit der Jahrzahl 1485.

(Un rosaire avec la date de 1485.)

In der Mitte dieses figurenreichen Metallschnittes die Krönung der Maria durch Engel und die Anbetung derselben durch Priester und Laien beiderlei Geschlechts und verschiedener Stände. Um dieses Mittelstück zieht sich ein Kranz von rothen und weissen Rosen, die zu Bildermedaillons erschlossen sind; in fünf rothen sind die Freuden der Maria, in ebensoviel weissen die Leiden Christi dargestellt, und diese Darstellungen wechseln mit einander ab. In den Ecken des Bildes sind die symbolischen Bilder der vier Evangelisten angebracht.

Das Mittelbild stimmt bis auf Kleinigkeiten mit dem Titelbild zu Jacob Sprengers Rosenkranzbuch überein. Unter dem Bilde stehen $20\frac{1}{2}$ Zeile Text, ein fast wörtlicher Auszug aus diesem Rosenkranzbuch mit veränderter Schreibart. Die Jahreszahl 1485 und das Wappen

von Ulm am Schlusse des Textes constatiren, dass das Bild 1485 in Ulm gefertigt ist. Da ein ganz ähnlicher, wenn auch etwas grösserer Rosenkranz von Hanns Schawr in Ulm vorhanden ist, so liegt der Gedanke nahe, dass auch dieser Rosenkranz von ihm herrühre.

H. 13 Z. 10 L., B. oben 9 Z. 4 L., unten 9 Z. 2 L.

Die schwarze Einfassungslinie nebst dem unteren Theile des Wappenschildes abgeschnitten.

(Feuillet colorié, dont la ligne noire, qui l'entoure, est decoupée en bas.)

No. 63.

Apulei Platonici Herbarium ad Marcum Agrippam. Romae Joannes Philippus de Lignamine. (Um 1485—1490.)

In den Text dieses Herbariums, bestehend aus 106 Blättern in klein Quart, sind 131 Pflanzenabbildungen gedruckt, ziemlich rohe Metallschnitte. Das Buch wurde gegen 1480 in Rom von J. P. de Lignamine hergestellt und bildet einen interessanten Beitrag zur Geschichte der durch Metallschnitte illustrirten Werke.

(Livre intéressant par les 131 gravures sur métal dont il est orné.)

No. 64.

Sanctus Antonius Haeremita. (Um 1500.)

(S. Antoine l'hérémite, de la fin du 15e siècle.)

Bemerkenswerth zunächst die Attribute: Das Kreuz in Form eines T, das Glöckchen und das Schwein. Die über dem Heiligen aufgehängten Gliedmaassen erinnern an die von ihm vollbrachten Heilungen. Was die Technik des Bildes betrifft, so fällt die Leichtigkeit und Breite der Behandlung, die Weichheit der Zeichnung, die Genauigkeit der Ausführung, die Sorgfalt namentlich in der Schattirung sogleich in die Augen. Auch das Colorit zeigt in Wahl der Farbe Eigenthümlichkeit und in Verwendung derselben Aufmerksamkeit. Das Bild steht offenbar an der Schwelle der neueren Kunst, welche die Härte und Steifheit des Mittelalters abstreift. Es muss ungefähr um 1500 entstanden sein. Die Heimath desselben lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

H. 6 Z. 7 L., B. 4 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 65.

Christus am Kreuz. (Um 1500.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, de la fin du 15e siècle.)

Links Maria, rechts Johannes. Die Zeichnung ist gefühl- und geschmackvoll, der Mantel der Maria malerisch drapirt, nicht minder das Tuch, das Kopf und Schultern bedeckt. Ebenso geschmackvoll ist die Gewandung des Johannes angeordnet, die Falten sind sorgfältig durch Schraffirung schattirt. Der Schnitt ist scharf und fein, weniger scharf der wahrscheinlich mit der Presse hergestellte Druck. Auch das Colorit ist sorgfältig und lebhaft. Die Zeichnung und die Schattirung durch Töne derselben Farbe lassen annehmen, dass das Bild gegen 1500 entstanden ist. Durch die Eigenthümlichkeit des Colorits bezeichnet es sich als ein Erzeugniss des westlichen Oberdeutschlands.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 66.

St. Altho. (Um 1500.)

(St. Altho, de la fin du 15e siècle.)

Die Gründung der Benedictinerabtei Althomünster in Ober-Baiern. Das Bild trägt nicht den Charakter der meisten Bilder Oberdeutschlands, es zeigt schwerfällige Versuche, durch Linien zu schattiren, der Kunstwerth ist gering. Die Neuerungen im Baumschlag, in der Tracht des Bischofs, sowie in der Schriftform sprechen für das Ende des 15. Jahrhunderts. Das Blatt ist colorirt.

H. 5 Z., B. 6 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 67.

Christi Kreuztragung. (Um 1500.)

Miniaturartig gemalt.

(Jésus-Christ portant la croix, de la fin du 15e siècle, imprimé sur peau de vélin et monté en couleurs comme une miniature.)

Der Schnitt ist sehr fein und kaum durch etwas Anderes, als durch die intermittirenden Linien und stumpferen Ecken vom Holzschnitt zu

unterscheiden. Gesichter und Gewänder sind mit grosser Sorgfalt gemalt, die Lichter zum Theil mit mattem Golde gehöht, die Farben lebhaft und gut gewählt. Das Bild, auf Pergament gedruckt, ist hinten beschrieben und stammt aus einem Manuscript von 1502, aus Oberdeutschland, wie sich aus der Orthographie ergiebt.

Grösse des Bildes ohne Rand H. 2 Z. 10 1/2 L., B. 2 Z. 1/2 L.
Grösse des Bildes mit Rand H. 4 Z. 7 1/2 L., B. 3 Z. 3 L.
Breite des Unterrandes 1 Z. 4 L., Breite des Oberrandes 6 1/2 L., Breite der Seitenränder 7 L.

No. 68.

*St. Bruno. St. Agnes. St. Hugo. Derſelbe. Die heilige Maria und Johannes der Täufer. (1515.)

(St. Bruno. St. Agnès. St. Hugues. Le même. St. Marie et Jean Baptiste, de la première moitié du 16e siècle. 6 feuillets, dont le 1er en 2 exemplaires.)

Die Zeichnung dieser 6 Bilder ist gut, das beste ist dasjenige der h. Agnes, bei welchem die Auffassung an Giotto erinnert; der Schnitt der Linien ist stark, und der Druck roh mit der Presse ausgeführt. Für die Entstehungszeit der Bilder giebt der Heiligenschein des St. Bruno einen bestimmten Anhalt: St. Bruno wurde 1514 durch Leo X. heilig gesprochen. Wahrscheinlich sind die Bilder bald nachher (um 1515) gefertigt worden; später als 1550 können sie nicht entstanden sein.

H. 5 Z. 6 L. bis 5 Z. 10 L., B. 4 Z. 10 L.

No. 69 a. b.

*Schandgemälde mit Schmähbrief. Pictura famoſa. (1554.)

(Peinture de honte avec lettre de blâme, du milieu du 15e siècle. 2 feuillets avec une lettre de blâme originale.)

Schandgemälde und Schmähbriefe sind Mittel einer rechtlichen Selbsthülfe, welche seit der Zeit Rudolphs von Habsburg aufkam und bis Ende des 16. Jahrhunderts angewendet wurde. — Die Figuren sind alle in der spanischen Modetracht des 16. Jahrhunderts dargestellt, in der Kleidung der vornehmen Stände. Die Zeichnung ist naturwahr, die Linien des Schnittes stark und rauh, das Colorit von sehr geringer

Sorgfalt. Ueber den Ort, wo die Bilder gedruckt sind, giebt es keine Nachricht. Passavant im Peintre-graveur T. I, p. 82 nennt Schwaben; man kann jedoch ebenso gut Frankfurt a. M., Leipzig oder einen andern Ort, wo der Buch- und Kunsthandel blühte, annehmen.

a: H. 12 Z. 2 L., B. 15 Z. 5 L.

b: H. 11 Z. 1 L., B. 14 Z. 11 L.

(Feuillets coloriés.)

Holzschnitte in Metallrahmen.

(Les gravures sous No. 70 à 74 sont des gravures sur bois, mais encadrées par des bordures gravées sur métal et en partie imprimées conjointement.)

No. 70.

*Maria Magdalena mit der Salbenbüchse. (Um 1430—1440.)

(St. Marie Madeleine avec le boîtier, du 2 quart du 15e siècle.)

Ein viereckiger Rand mit kreisrunden Rosetten in den Ecken und Palmetten an den Seiten umschliesst das Bild. Das Colorit ist matt und scheint auf den Niederrhein zu verweisen. Das schöne Blatt dürfte im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts (zwischen 1430 und 1440) entstanden sein, wie sich aus dem faltenlosen Oberleibe des Kleides, aus der weichen Drapirung und aus dem breit fliessenden Gewande der Heiligen entnehmen lässt.

H. 7 Z. 2 L., B. 4 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 71.

St. Brigitta von Schweden. (Um 1450.)

(St. Brigitte de Suède, du milieu du 15e siècle.)

In der Tracht des Brigittenordens, den sie gründete. Der Metallrahmen des Bildes ist in jeder Ecke mit einer silbernen Rosette, in den übrigen Theilen mit grünem Laubwerk und röthlichen Blumen ausgefüllt. Die Zeichnung der Figur, der Embleme und des Rahmens ist sicher, geschmackvoll und ohne Steifheit. Das Colorit ist sorgfältig, der

Ausdruck des Gesichtes ernst und sprechend. Der Ort der Entstehung ist nicht genau zu ermitteln (vielleicht Augsburg); die Zeit der Entstehung dürfte wegen des gänzlichen Mangels der Knickfalten die Mitte des 15. Jahrhunderts sein.

H. 6 Z. 11 L., B. 5 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 72.

St. Hieronymus. (Um 1450.)

(St. Jérome, du milieu du 15e siècle.)

Mit dem Cardinalshut und Cardinalsmantel, in einem Zimmer, vor ihm der Löwe. Der Metallrahmen zeigt arabeskenartige Figuren auf schwarzem Grunde, in jeder Ecke ein phantastisches Menschenhaupt. Zeichnung und Schnitt sind allenthalben fein und gewandt. Das Colorit ist sehr matt. Der weiche Faltenwurf und die breitfliessende Fülle des Mantels auf dem Fussboden verweisen das Bild in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Heimath des Bildes ist schwer zu bestimmen. (Wahrscheinlich Oberdeutschland).

H. 6 Z. 9 L., B. 4 Z. 6½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 73.

*Das Martyrium St. Johannes des Evangelisten. (1450—1460.)

(Le martyre de St. Jean l'évangeliste, du 3e quart du 15e siècle.)

Illustration der Sage, dass Johannes auf Befehl des Kaisers Domitian vor der Porta Latina zu Rom mit siedendem Oel überschüttet wurde, aber vollkommen unversehrt blieb. Dieses Blatt ist ein besonders schönes Erzeugniss der Holzschneidekunst, und ist in seiner Ausführung nur der Maria Magdalena No. 70 zur Seite zu stellen. Die Composition ist lebendig, die Zeichnung correct, der Ausdruck sprechend, der Schnitt leicht und sicher. Das Colorit, welches die Conturen sorgfältig einhält, ist unter keine bekannte Kategorie zu bringen und kann für die Bestimmung der Heimath des Bildes nicht maassgebend sein. Dem Character der Inschrift nach gehört das Bild nach Süddeutschland. Die Tracht der Figuren, die natürliche, nicht mehr conventionelle Form und Farbe der Wolken, die Schriftform und die allgemeine Art der

Behandlung machen als Entstehungszeit die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts wahrscheinlich. Der Metallrahmen gleicht demjenigen von No. 70.

H. 10 Z., B. 7 Z. 8 L.
(Feuillet colorié.)

No. 74.

Das jüngste Gericht. (1469.)

(Le jugement dernier, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Conception des Bildes ist ansprechend, der Ausdruck lebendig, die Zeichnung ziemlich gewandt, der Schnitt aber ungeschickt. Die Gewandung ist ohne schroff geknickte Falten, der Stoff der Kleider noch weich. Das Unterkleid der Maria ist oben und in der Taille ganz anliegend, die Falten beginnen erst an den Hüften. Es zeugt dies für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, womit die handschriftliche Jahreszahl des Bildes (14) 68 — Anno lxvm — stimmen würde. Das Colorit ist von dem der schwäbischen Schule verschieden (vielleicht niederrheinisch).

H. 9 Z. 10 L., B. 7 Z. 2 L.
(Feuillet colorié.)

Holzschnitte.

(Gravures sur bois.)

No. 75.

**Christus unter der Kelter. (1380—1390.)

(Jésus-Christ sous le pressoir, du dernier quart du 14e siècle.)

Die Linien der Zeichnung sind kräftig. Das Colorit ist auf dem sehr vergelbten Papier schwer zu erkennen. Der Ursprungsort ist ungewiss. Die Entstehungszeit möchte nach dem Mangel der Glorie, nach der Form des Kelches, die ganz der einfachen von Theophilus Presbyter vorgeschriebenen entspricht und nach der hageren, schlanken Figur Jesu zu schliessen in das letzte Viertel des 14. Jahrhunderts fallen. Offenbar gehört das Bild zu den ältesten Erzeugnissen der Xylographie.

H. 9 Z. 10 L., B. 6 Z. 9 1/2 L.

Das Bild ist an der linken Seite ziemlich defekt.

(Feuillet colorié, endommagé à la marge gauche.)

No. 76.

Christus im Garten Gethsemane. (1420—1430.)

(Jésus-Christ au jardin Gethsemane. 2 fragments du 1er quart du 15e siècle.)

Zwei Fragmente. Das erste Fragment enthält nur Inschrift; das zweite besteht aus dem linken Theile eines Holzschnittes und zeigt die schlafenden Jünger aus einer Darstellung von Christus im Garten Gethsemane. Die Farben sind die von Augsburg oder Ulm. Entstehungszeit zwischen 1420 und 1430.

I.: H. 1 Z. 4 L., B. 7 Z. 2 L.

II.: H. 9 Z., B. 1 Z. 6 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 77.

Maria im Bruſtbild mit dem Kinde, welches die Mutter liebkoſet. (Um 1430.)

(St. Marie en buste avec l'enfant Jésus caressant la mère, du 2 quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist correct, der Schnitt in kräftigen Linien ausgeführt, das Colorit sorgfältig, aber der Ausdruck in den Gesichtern ziemlich hart. Die weiche Rundung der Falten spricht hinsichtlich der Entstehungszeit des Bildes für die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts; da aber die Colorirung der Luft und insbesondere die farbige Schattirung der Falten eine spätere Zeit anzudeuten scheint, so liegt es nahe, das Bild für die Copie eines Gemäldes aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts zu halten, dessen Eigenthümlichkeiten der Formschneider beibehielt. Wahrscheinliche Entstehungszeit um 1430. Das Colorit erinnert an niederrheinische Producte.

H. 12 Z. 4 L., B. 9 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 78.

Maria im Bruſtbild mit dem Chriſtuskinde an der Bruſt. (Um 1430.)

(St. Marie en buste avec l'enfant Jésus à la mamelle, de la 1ère moitié du 15e siècle.)

In der rechten Hand trägt sie ein Crucifix. Die Tracht, besonders die glatten Haare der Maria, weisen auf das Ende des ersten und den Anfang des zweiten Drittels des 15. Jahrhunderts, das Colorit spricht für Augsburg und Ulm.

H. 6 Z. 6 L., B. 5 Z.

Der ganze untere Theil des Bildes ist bis nahe an die Füsse des Christuskindes weggeschnitten und ebenso fehlt durch Abschnitt Einiges oben und an der linken Seite der Darstellung.

(Feuillet colorié, découpé en bas jusqu'aux pieds de l'enfant Jésus et un peu aux marges supérieure et gauche.)

No. 79.

St. Johannes Evangeliſta mit Schlangenkelch. (Um 1430.)

(St. Jean l'évangeliste avec le calice de serpent, de la première moitié du 15e siècle.)

Die Gewandung auf diesem Bilde ist von ungewöhnlicher Leichtigkeit und Weichheit, die Linien sind fein und scharf wie mit der Feder gezeichnet. Wahrscheinliche Entstehungszeit die Mitte der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ueber die Heimath des Bildes lässt sich etwas Bestimmtes nicht feststellen. Das Colorit ist matt.

H. 4 Z. 6 L., B. 2 Z. 5 L.

An den langen Rändern weggeschnitten.

(Feuillet colorié, découpé aux marges.)

No. 80.

*Die Waffen Chriſti mit Ablaßbrief. (Um 1430.)

(Les armes de Jésus-Christ avec une lettre d'indulgence, de la 1ère moitié du 15e siècle.)

Unter den ähnlichen Compositionen der Sammlung ist diese die umfänglichste. Die Zeichnung ist frei und ungezwungen, der Schnitt nicht besonders fein, doch sicher und gewandt. Das Colorit wenig sorgfältig, aber ungewöhnlich frisch. Die Spracheigenthümlichkeit des unter dem Bilde befindlichen Textes und das Colorit lassen das südwestliche Deutschland als die Heimath des Bildes erkennen. Die Entstehungszeit desselben, wie sich namentlich aus dem Mangel der Hakenfalten ergiebt, fällt in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 15 Z. 4 L., B. 10 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 81.

*Mariä Verkündigung.

(L'annonciation à St. Marie.)

Vergleiche die Bemerkungen zu dem Parallelbild No. 18.

(Une description détaillée de ce feuillet important est déjà donnée sous No. 18 de cette collection, dont celui-ci est une copie gravée sur bois.)

No. 82.

St. Bernhard's Vision. (Um 1440.)

(La vision du St. Bernard, de la fin du 2 quart du 15e siècle.)

Die Hauptgruppe ist ganz dieselbe, wie auf dem Metallschnitt No. 32. Hinzugefügt sind drei Engelgestalten in halber Figur. Die Zeichnung ist correct und im St. Bernhard ausdrucksvoll, während der Schnitt, besonders in den Nebenfiguren, ziemlich hart ist. Das Colorit ist sorgfältig. Das weite, in fliessende Falten endende Gewand des h. Bernhard und die locker geflochtenen Haare der Engel deuten auf das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts; durch das beigefügte Wappen ist die Abtei Kaisersheim bei Donauwörth als die Heimath des Bildes bezeichnet.

H. 5 Z. 10 L., B. 4 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 83.

Christus im Garten Gethsemane. (Um 1440.)

(Jésus-Christ au jardin Gethsemane, de la fin du 2 quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist roh und unbeholfen, die Köpfe der Figuren sind ohne Ausdruck, die Falten der Kleider ziemlich weich, die Linien bestimmt, das Colorit lebhaft, aber roh. Die Buchstaben der Spruchbänder sind gothische Minuskeln, wie sie in der Schrift seit der Mitte des 14. Jahrhunderts gebraucht werden. Entstehungszeit um 1440.

H. 7 Z. 3 L., B. 4 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 84.

Christus am Kreuze. (Um 1440.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, de la fin du 2 quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist etwas unbeholfen, die Gewandung in den Falten weich und fliessend, das Colorit verblichen. Die Arbeit ist oberdeutsch, wahrscheinlich aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 3 Z. 10 L., B. 2 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 85.

*Maria mit dem Kinde, umgeben von acht Heiligen. (1440—1450.)

(St. Marie avec l'enfant Jésus, entourée de huit saints, du milieu du 15e siècle.)

Maria sitzt auf einem Throne unter einem grossen gothischen Baldachin; die Heiligen sind ohne Glorien. Das Bild ist gut gruppirt, die Zeichnung richtig und der Ausdruck in den Gesichtern, obgleich der Schnitt etwas hart und eckig ist, ziemlich lebhaft. In Rücksicht auf die Tracht und die weichen, hakenlosen Falten der Mäntel ist das Bild in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzen. Die Arbeit ist oberdeutsch und das Colorit lässt speciell auf Augsburg als die Heimath des Bildes schliessen.

H. 10 Z., B. 7 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 86.

*Maria mit dem lesenden Christuskinde. (1440—1450.)

(St. Marie et l'enfant Jésus lisant, du milieu du 15e siècle.)

Die Gestalt der Maria von grosser Einfachheit der Haltung, der Gesichtsausdruck ansprechend und mild. Der Teppich im Hintergrunde und der, auf welchem das Kind sitzt, von ungewöhnlich reicher Zeichnung. Das Bild ist der Gewandung nach in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzen. Der ruhige Character des Ganzen, die weichen Formen des Gesichts der Maria und das Colorit deuten auf Cöln als Entstehungsort.

H. 10 Z. 5 L., B. 6 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 87.

St. Hieronymus mit dem Pluviale unter dem Cardinalshute zieht dem Löwen den Dorn aus. (1440—1450.)

(St. Jérome avec le pluvial sous le chapeau de cardinal tirant l'épine du pied du lion, du milieu du 15e siècle.)

Vergleiche Metallschnitt No. 24. Die Hauptfigur ist befriedigend gezeichnet, die Falten sind ziemlich weich, doch kündigen sich bereits

Knickfalten an. Das Colorit ist dasjenige von Augsburg und Ulm. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 10 Z., B. 7 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 88 a.

*St. Katharina von Aegypten. (1440—1450.)

(St. Cathérine d'Egypte, du milieu du 15e siècle.)

Ihre Attribute Rad und Schwert. Die Falten des Mantels sind ziemlich weich, noch ohne Hakenfalten. Die Zeichnung ist gut, aber im Schnitte, was das Gesicht betrifft, wenig geschickt ausgeführt. Nach Drapirung, Schnitt und Colorit zu urtheilen, ist das Bild in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Augsburg oder Ulm entstanden. Es ist in einen Rahmen eingesetzt, der demjenigen des folgenden Bildes vollkommen gleicht.

H. 7 Z. 2 L., B. 5 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 88 b.

*St. Barbara.

(St. Barbe, du milieu du 15e siècle.)

Ihr Attribut ein Thurm, darin ein Kelch mit einer Hostie. Zeichnung und Colorit sind ganz im Character des vorhergehenden Bildes, daher Zeit und Ort der Entstehung dieselben wie bei jenem.

H. 7 Z. 2 L., B. 5 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 89.

Maria in der Rosenlaube. (1440—1450.)

(St. Marie dans un cabinet de roses, du milieu du 15e siècle.)

Die Form der Haare und die reichen fliessenden Falten deuten auf die Mitte des 15. Jahrhunderts und die lebhaften Farben sprechen für Augsburg als Heimath des Bildes.

H. 7 Z., B. 4 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 90.

Christus am Oelberge. (1440—1450.)

(Jésus-Christ à la montagne des oliviers, du milieu du 15e siècle.)

Im Vordergrunde drei schlafende Jünger, im Hintergrunde Judas und die Kriegsknechte. Die Zeichnung ist charactervoll, die Gewandung zeigt nur den Anfang der Knickfalten, ist aber übrigens weich und fliessend. Das Blatt ist jedenfalls oberdeutsch; die Auffassung der Oertlichkeit stimmt ganz mit der auf oberdeutschen Blättern gewöhnlichen überein. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 5 Z., B. 3 Z. 6 L.

No. 91.

*Christus und die Nonne. (1440—1450.)

(Jésus-Christ et une réligieuse, du milieu du 15e siècle.)

Der Text unter dem Bilde, der ein versificirtes Wechselgespräch der dargestellten Personen enthält, zeugt für oberdeutschen Ursprung. Das Colorit spricht bestimmter für Augsburg oder Ulm. Die reiche Fülle der Kleidung, die hin und wieder auftretenden harten Falten, wie die Form der Glorie Christi versetzen das Bild in die Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 14 Z., B. 9 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 92.

Die Messe St. Gregorius von Bastian Ulmer. (Um 1440—1450.)

(La messe de St. Grégoire par Bastien d'Ulm, du 2 quart du 15e siècle.)

Christus erscheint zur Bestätigung der Transsubstantiation des Brodes aus einer Grabkiste auf dem Altar. Die Unterschrift, die einen Ulmer Bastian als den Formenschneider bezeichnet, stellt die Heimath des Bildes ausser Zweifel, giebt aber, da die Lebensumstände dieses

Bastian unbekannt sind, für die Bestimmung der Entstehungszeit keinen Anhaltepunkt. Costüm und Draperie sprechen für die Zeit zwischen 1440 und 1450. Das Colorit ist fast verblichen.

H. 6 Z. 9 L., B. 4 Z. 10 L.

(Le colorit a presque disparu.)

No. 93.

*Die Buße des St. Hieronymus. (Um 1440—1450.)

(La pénitence du St. Jérôme, du milieu du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist ziemlich roh, Perspective fehlt, das Colorit ist nachlässig. Die Falten am Rocke des Heiligen sind bereits etwas hakenförmig. Das Blatt gehört in die Mitte des 15. Jahrhunderts und stammt dem Colorit nach aus Augsburg oder Ulm.

H. 9 Z. 10 L., B. 6 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 94.

*St. Johannes der Täufer in der Wüste.. (1440—1450.)

(St. Jean Baptiste dans le désert, du milieu du 15e siècle.)

Die Conception des Bildes hat etwas Freies, die Haltung des Johannes ist würdig. Schnitt und Colorit haben die Eigenthümlichkeit Augsburger oder Ulmer Arbeiten. Die Haarform, die weiche, wenn auch strenge, doch nicht hart gebrochene Gewandung sprechen für die Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 10 Z. 4 L., B. 6 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 95.

Christus am Kreuze mit Sonne und Mond und drei Engeln. (1440—1450.)

(Jésus-Christ attaché à la croix avec le soleil, la lune et 3 anges, du milieu du 15e siècle.)

Drei Engel fangen das Blut aus seinen Wunden auf. Unter dem Kreuze Maria und Johannes. Die Zeichnung ist hart, namentlich im

Körper Jesu, das Colorit roh und nachlässig, in den Gewändern finden sich Andeutungen der Knickfalten. Das Bild ist in der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden und gehört der schwäbischen Schule an.

H. 10 Z. 4 L., B. 6 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 96.

Kreisrundes Medaillon mit der Inschrift y h s. (1440—1450.)

(Médaillon rond avec l'inscription y h s, du milieu du 15e siècle.)

Die Inschrift y h s (Jesus hominum salvator) in gothischer Form. In der Mitte des Medaillons das Crucifix, ausserhalb desselben die Symbole der vier Evangelisten. Die Zeichnung ist gut, der Schnitt scharf. Die Gewandung und das Crucifix weisen auf die Mitte des 15. Jahrhunderts, das Colorit deutet auf Ulm.

H. 10 Z. 2 L., B. 7 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 97.

Die Stigmatisirung des St. Franciscus von Assisi. (Um 1440—1450.)

(La stigmatisation de St. François d'Assise, du milieu du 15e siècle.)

Neben Franciscus sein Schüler Leo als Mönch, im Mittelgrunde der Landschaft ein Bär. Das Bild ist gut concipirt, aber in starken Linien ausgeführt. Die Falten sind schon ziemlich scharf geknickt. Das Colorit, das wenig sorgfältig behandelt ist, weist auf Augsburg oder Ulm. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 6 Z. 2 L., B. 4 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 98.

Die Heimsuchung Mariä. (1440—1450.)

(La visitation de la vierge, du milieu du 15e siècle.)

Zeichnung und Schnitt sind sehr befriedigend, der Ausdruck der Gesichter ist characteristisch. Die Kleidung mit einigen Hakenfalten

weist in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Heimath des Bildes ist dem Colorit nach jedenfalls Oberdeutschland, wahrscheinlich Schwaben.

H. 2 Z. 11 L., B. 1 Z. 11 L.

Der Rand des Blättchens ist abgeschnitten.

(Feuillet colorié, rogné aux marges.)

No. 99.

Die Vertreibung Adam's und Eva's aus dem Paradiese. (1440—1450.)

(L'expulsion d'Adam et d'Eve du paradis, du milieu du 15e siècle.)

Arbeit und Colorit weisen auf Augsburg oder Ulm. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 10 L., B. 3 Z. 3 L.

Das Blatt ist oben und an der linken Seite beschädigt und auf Pergament gezogen.

(Feuillet colorié, endommagé aux marges gauche et du haut et monté sur vélin.)

No. 100.

Maria im Bruſtbild das Chriſtkind ſäugend. (Um 1450.)

(St. Marie en buste allaitant l'enfant Jésus, du milieu du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist correct, das Colorit der Figuren hält die Linien sorgfältig ein, das des Teppichs ist nachlässig. Das Bild gehört der Mitte des 15. Jahrhunderts an.

H. 10 Z. 1 L., B. 6 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 101.

St. Apollonia. (Um 1450.)

(St. Apollonie, du 3e quart du 15e siècle.)

In der Linken die Zange mit einem Zahn, in der Rechten ein Buch. Costüm, Faltenwurf und Einband des Buches lassen das dritte

Viertel des 15. Jahrhunderts als Entstehungszeit annehmen. Das Colorit ist Ulmisch.

H. 6 Z. 4 L., B. 3 Z. 10 L.

Das Blatt ist etwas defekt.

(Feuillet colorié, peu défectueux.)

No. 102.

St. Agnes. (Um 1450.)

(St. Agnès, du milieu du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist, wenn auch das Gesicht ausdruckslos erscheint, besonders in Darstellung der Hände sehr gewandt und die Drapirung im Ganzen gefällig. Das Colorit ist sorgfältig. Der Ursprungsort lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen, doch scheint das Blatt wegen der grossen Feinheit des Schnittes keine oberdeutsche Arbeit zu sein. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 6 Z. 6½ L., B. 2 Z. 5 L.

Etwas beschnitten.

(Feuillet colorié, peu rogné.)

No. 103.

*a. Christus der gute Hirte. (Um 1450.)

Auf der Rückseite des Blattes ein misslungener Druck:

b. Die Dreieinigkeit.

(Jésus-Christ le bon pasteur, du milieu du 15e siècle; sur le verso une impression malfaite d'une gravure sur bois du même temps représentant la St. Trinité.)

Die Zeichnung des ersten Bildes ist ausdrucksvoll. Die Sprache der Inschrift weist auf Schwaben, das Colorit auf Augsburg oder Ulm. Die schlichten Falten, welche nur Andeutungen von schärferen Brüchen zeigen, lassen als Entstehungszeit die Mitte des 15. Jahrhunderts annehmen.

Der Druck des Bildes b. (die Dreieinigkeit) ist durch Verschiebung des Holzstockes doppelt, blass und schief geworden. Zeichnung und Schnitt dieses Blattes scheinen vorzüglich. Das reiche Gewand Gott-Vaters hat schon ziemlich scharfe Brüche. Die Arbeit ist offenbar

besser, als die des „guten Hirten“ und scheint in den Anfang der zweiten Hälfte des 5. 1Jahrhunderts zu gehören. Das Blatt ist nicht colorirt.

H. 9 Z. 10 L., B. 6 Z. 9 L.
(Le feuillet „a“ est colorié.)

No. 104.

Christi Gefangennehmung und Christi Kreuztragung.

Zwei Blätter aus einer Passion. (Um 1450.)

(L'arrestation de Jésus-Christ et le Sauveur portant la croix. 2 feuillets d'une Passion, du milieu du 15e siècle.)

Nach der Tracht und Rüstung der Kriegsknechte auf beiden Bildern muss die Entstehungszeit derselben in die Mitte des 15. Jahrhunderts verlegt werden. Das Colorit ist schwäbisch.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 10 L.
(Feuillet colorié.)

No. 105.

Die Messe des heiligen Gregorius. (1450—1460.)

(La messe du St. Grégoire, du milieu du 15e siècle.)

Das Bild ist von einem Rahmen umgeben, der von Rosetten in Quadraten und von Akanthusblättern in Oblongen, die mit einander abwechseln, gebildet wird. Die Linien sind fein geschnitten, die Stellung der Figuren ist natürlich, und Alles mehr ausgeführt und reicher verziert, als auf der Darstellung des nämlichen Gegenstandes unter No. 92. Die Gewandung hat scharf geschnittene, aber noch keine geknickten Falten. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts. Das Colorit weist auf Ulm. Vergleiche No. 92.

H. 9 Z., B. 6 Z. 9 L.
(Feuillet colorié.)

No. 106.

*Die Messe des heiligen Gregorius.

Nicht colorirt. (1450—1460.)

(La messe du St. Grégoire, du milieu du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist in starken Linien durchgeführt, aber die Gesichter haben Ausdruck, die Figuren natürliche Haltung und die Dra-

perie ist geschmackvoll und fliessend. Entstehungszeit: Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Sprache des unter dem Bilde befindlichen Textes ist mitteldeutsch und erinnert an Thüringen. Vergleiche No. 92.

H. 10 Z., B. 6 Z. 9 L.

(Exemplaire non colorié.)

No. 107.

St. Hieronymus heilt den Löwen. (1450—1460.)

(St. Jérome guérissant le lion, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist sicher und gewandt, aber die Linien stark und für das Gesicht unangemessen. Dem Colorit nach scheint der Ober-Rhein die Heimath des Bildes zu sein, und, wie die beginnenden Hakenfalten andeuten, gehört dasselbe dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts an.

H. 5 Z. 11 L., B. 4 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 108.

Christus als Schmerzensmann vor der Grabkiste. (1450—1460.)

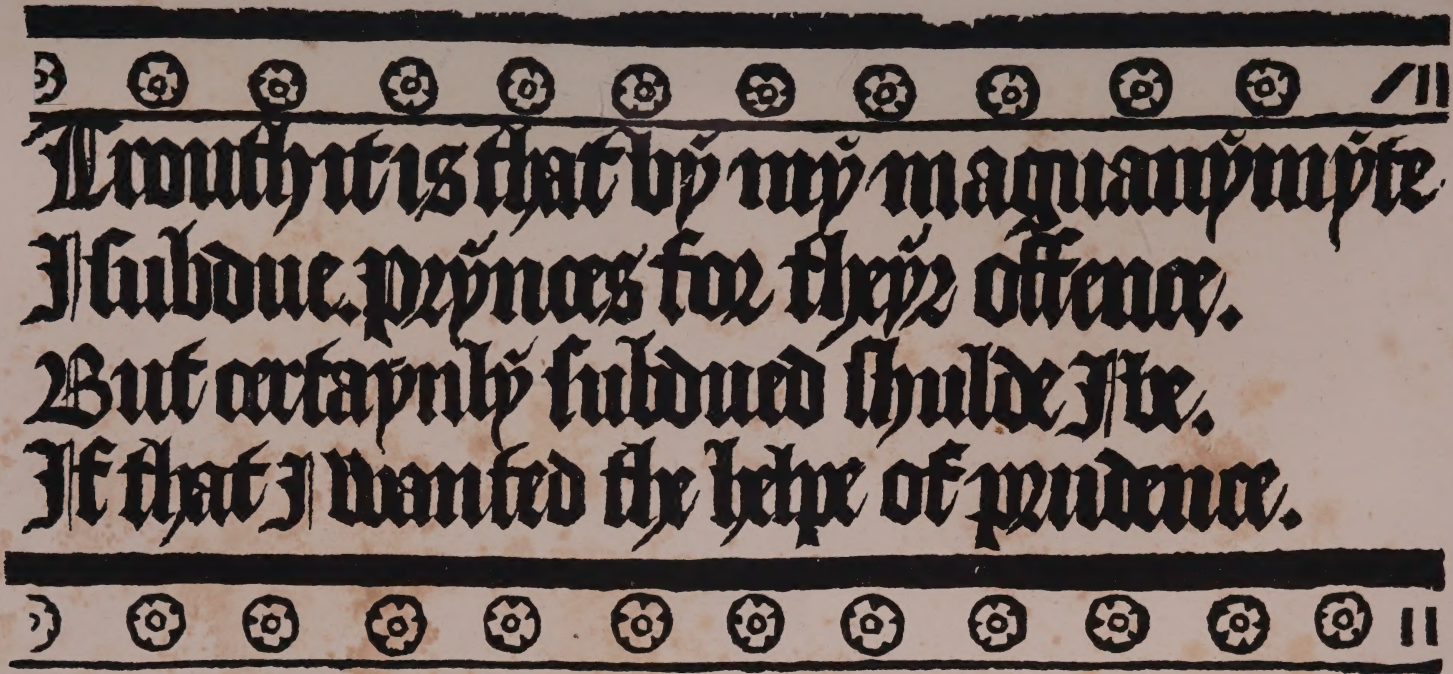
(Jésus-Christ, l'homme douloureux, devant le cercueil, du milieu du 15e siècle.)

Der Schnitt ist scharf, die Zeichnung deutlich, aber ohne Perspective, die Haltung Jesu fest und entschieden. Das Bild ist wahrscheinlich eine Arbeit aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und colorirt.

H. 5 Z. 2 L., B. 2 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

Facsimile der Originalcharactere eines Verses.



No. 109.

*** Moral Play;

oder:

Stanzen auf die sieben theologischen Tugenden.

(1450—1470.)

(Le seul fragment xylographique connu d'un „Moral Play"; ou Stances sur les sept vertus théologiques", du 3e quart du 15e siècle. Voir la longue description sous le même numéro de mon ouvrage „Collectio Weigeliana".)

Dieses bis jetzt einzige bekannte Fragment eines englischen xylographischen Schriftdruckes besteht aus sieben Reihen von je zwei Versen, welche Mr. Payne Collier für Reste eines bisher gänzlich unbekannten Morel Play, Mr. Henry Bradshaw für Stanzen auf die sieben theologischen Tugenden erklärt, die zu Schriftbändern für bildliche Darstellungen dieser Tugenden bestimmt gewesen seien. Der Schrift nach dürfte das interessante Unicum in die Zeit zwischen 1450 und 1470 zu setzen sein.

H. 16 Z. 6 L., B. 19 Z. 9 L.

No. 110.

*Die XIV Nothhelfer.

Zwei Blätter in Querfolio. (Gegen 1460.)

(Les XIV martyrs ou secours libérateurs. 2 feuillets en folio-oblong, du milieu du 15e siècle.)

Von diesen Nothhelfern, Märtyrern der christlichen Kirche, die man als Fürbitter anrief, sind auf dem ersten Blatt sechs, in der Mitte derselben die Kreuzigung, auf dem zweiten Blatt acht dargestellt. Der Mangel der Knickfalten, die Rüstung des heiligen Georg und das Schwert der h. Katharina verweisen die Blätter in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Das wenig sorgfältige Colorit deutet auf Augsburg oder Ulm.

Jedes Blatt: H. 4 Z. 5 L., B. 12 Z. 9 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 111.

*Turris Sapientiae. (Um 1460.)

(Le tour de la sagesse, du 3e quart du 15e siècle.)

Das Sinnbild der christlichen Moral, wie der Inhalt der Inschriften zeigt. Ausser diesem Exemplar sind nur noch zwei Darstellungen des nämlichen Gegenstandes bekannt, von denen die eine im Besitz des Brit. Museums mit dem Blatt unserer Sammlung vollständig übereinstimmt; eine zweite ist vom Buchhändler J. Lilly in London im Catalogue von 1852, S. 63 aufgeführt worden. Das in sehr beschränkter Weise angewendete Colorit scheint für Süddeutschland als die Heimath des Bildes zu sprechen. Nach dem Character der Schrift dürfte dasselbe dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts angehören.

H. 14 Z. 4 L., B. 9 Z.

Die das Blatt umfassende Linie ist oben und unten weggeschnitten.

(La ligne entourant ce feuillet colorié est découpée en haut et en bas.)

No. 112.

**Die acht Schalkheiten. (Um 1460.)

(Les huit espèces de rusés, du 3e quart du 15e siècle.)

Ein xylographisches Werkchen, ohne Titel und Jahrzahl, wie ohne Angabe des Druckortes und des Verfassers, jetzt in acht Blätter zerlegt, ursprünglich auf einem Bogen zusammen gedruckt; bis jetzt in diesem einzigen Exemplar bekannt. 1. Der Kaufmann mit leichtem Gewicht. 2. Der Kaufmann mit kurzer Elle. 3. Der Goldschmied mit unechtem Silber. 4. Der glatte Betrüger und Wucherer. 5. Der betrügerische Seiler. 6. Der betrügerische Grobschmied. 7. Der Kirchendieb. 8. Der betrügerische Unterhändler. Die Zeichnung ist scharf bestimmt und nicht ungeschickt. Die Schattirung fehlt gänzlich und ist nur durch etwas stärkere Linie angedeutet. Der Dialekt der Inschriften ist schwäbisch. Die Schriftform und das Costüm lassen annehmen, dass die Blätter im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden sind.

(Seul exemplaire connu jusqu'à présent.)

No. 113.

**Die Meſſe des heiligen Gregorius mit Ablaß in niederländiſcher Sprache. (Um 1460.)

(La messe du St. Grégoire avec lettre d'indulgence en langue néerlandaise, du 3e quart du 15e siècle.)

Dieser Holzschnitt ist einer von den wenigen niederländischen des 15. Jahrhunderts und deshalb besonders beachtenswerth. Die Zeichnung ist fein und ausdrucksvoll in den Köpfen, der Schnitt ist zart und sorgfältig, ganz in der Manier der künstlerisch schönen Ausgaben der lateinischen Biblia Pauperum. Die Gewänder sind weit und faltenreich, die Falten haben den hakenförmigen Bruch. Entstehungszeit um 1460. Der niederländische Ursprung bezeugt sich nicht allein durch die Sprache der Inschrift, sondern auch durch die Manier des Schnittes und der Zeichnung sowie durch das Colorit.

H. 9 Z. 4 L., B. 6 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 114.

Die Meſſe des heiligen Gregorius. (Um 1460.)

(La messe du St. Grégoire, du 3e quart du 15e siècle.)

Dieses Blatt gleicht dem vorhergehenden so vollständig, dass das eine dem andern zur Nachbildung vorgelegen haben muss; jenes aber ist in Schnitt und Colorit ungleich besser ausgeführt, als dieses. Die Entstehungszeit desselben ist, wie die schwarzen Knickfalten bezeugen, gleichfalls das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Text und Colorit, sowie die Art des Schnittes zeigen an, dass das Blatt der schwäbischen Schule angehört.

H. 9 Z. 4 L., B. 6 Z. 9 L.

An der linken Seite ist die Schrift und der Leib des Cardinals, der die Tiara trägt, verletzt.

(Feuillet colorié, endommagé du côté gauche.)

No. 115.

St. Christoph. (Um 1460.)

(St. Christophe, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Christoph, mit dem bekleideten Christuskinde, in reicher Landschaft. Die Zeichnung und Gruppirung ist nicht geistlos, der Schnitt aber ist, die Gesichter und Gewänder abgerechnet, hart und steif, das Colorit sorgfältig. Der ursprünglich nicht zum Bilde gehörende Rand besteht aus Arabesken auf schwarzem Grunde. Da die Falten noch nicht zu hart sind und die conventionelle Form der Felsen ohne alle Schraffirung gegeben ist, so darf man das Bild ungefähr in das sechste Jahrzehend des 15. Jahrhunderts setzen. Das Colorit ist oberdeutsch.

H. 8 Z. 1 L., B. 5 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 116.

Christus erscheint der Maria Magdalena im Garten. Joh. 20, 15. (Gegen 1460.)

(Jésus-Christ paraissant à Marie-Madeleine au jardin, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Gesichter, Hände und Füsse sind roh gezeichnet, die Gewandung und die Fahne sind zwar nicht ohne Härten, aber etwas gefälliger. Der Schnitt hat feine Linien und erinnert an manche Arbeiten von Ulm und Nördlingen. Das Colorit ist sehr verblichen.

H. 2 Z. 8 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 117.

Christus und Simeon. (Um 1460.)

(Jésus-Christ et Siméon, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung des Bildes ist naturtreu, die Gewandung leicht gefaltet, doch nicht ohne Haken, der Schnitt ist fest und sicher. Entstehungszeit um 1460. Arbeit und Colorit weisen auf Schwaben.

H. 2 Z. 8 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 118.

Zwei Blätter aus einer Folge von Darstellungen des Lebens Jesu. (Um 1460.)

(Deux feuillets d'une suite de représentations de la vie de Jésus-Christ, du 3e quart du 15e siècle.)

a. **Der Besuch der heiligen Jungfrau bei Elisabeth.**
(*La visite de la St. Vierge chez Elisabeth.*)

Gruppirung und Zeichnung ist natürlich. Das faltenlose Unterkleid, der lose herabhängende Mantel, die schlanken Figuren in reicher Gewandung, die leichten ungeknickten Falten sprechen für die Mitte des 15. Jahrhunderts.

b. **Christus als Weltenrichter.**
(*Jésus-Christ comme dernier juge.*)

In Zeichnung, Schnitt, Colorit, Einfassung und Grösse stimmt dieses Blatt mit dem vorhergehenden überein. Beide sind als zu derselben Folge, in dieselbe Zeit und demselben Ort gehörig zu betrachten. Schnitt und Colorit sprechen für Oberdeutschland.

H. 2 Z. 6 L., B. 2 Z. $1\frac{1}{2}$ L.
(Feuillets coloriés.)

No. 119.

Zwei Blätter einer Passion. (Um 1460.)

(Deux feuillets d'une Passion, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

1. **Christus am Oelberge.** (Jésus-Christ au mont des Oliviers.)

Die Zeichnung ist, was die Figuren betrifft, zufriedenstellend, der Schnitt scharf, das Colorit matt.

H. 2 Z. 6 L., B. 2 Z. 1 L.

2. **Christi Grablegung.** (La mise au tombeau de Jésus-Christ.)

Die Zeichnung ist sehr ansprechend, die Drapirung leicht und gefällig, der Schnitt ziemlich fein. — Beide Bilder sind in das dritte

Viertel des 15. Jahrhunderts zu setzen; als ihre Heimath ist Oberdeutschland zu bezeichnen.

H. 2 Z. 6 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 120.

Maria säugt das Christuskind, umgeben von St. Katharina und St. Barbara. (Um 1460.)

(St. Marie allaitant l'enfant Jésus entourée de St. Cathérine et St. Barbe, du milieu du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist etwas steif, die Gesichter ausdruckslos. Die Falten sind hart, entbehren aber noch die scharfen Haken der Knickfalten. Das Colorit ist ohne Schattirung und wenig sorgfältig. Die angewendeten Farben, sowie die Form des Schnittes, sprechen für Ulm, jedenfalls für Oberdeutschland, Kleidung und Faltenwurf für die Mitte des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 11 L., B. 3 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 121.

Zwei Blätter Heilige. (Um 1460)

(Deux feuillets de Saintes, du 3e quart du 15e siècle.)

1. St. Katharina. (St. Cathérine.)

Die Zeichnung ist fein, die Falten sind gefällig und weich. Nach Schnitt und Colorit erscheint Oberdeutschland als die Heimath des Bildes; seine Entstehungszeit fällt in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 5 L., B. 1 Z. 8 L.

2. St. Margaretha. (St. Marguérite.)

St. Margaretha, mit dem Drachen. Zeichnung, Schnitt, Druck und Colorit sind in der Art des vorhergehenden Blattes; Zeit und Ort der Entstehung daher dieselben, wie bei jenem.

H. 2 Z. 5 L., B. 1 Z. 8½ L.

(Feuillets coloriés.)

No. 122.

Maria im Bruſtbild mit dem Chriſtuskinde im linken Arme und Perlenſchmuck um den Hals. (Um 1460.)

(St. Marie en buste avec l'enfant Jésus sur le bras gauche et un collier de perles, du 3e quart du 15e siècle.)

Ohne Colorit. Die Zeichnung ist nicht fein aber sicher, die Gesichter ausdruckslos. Ungeachtet der scharfen Knickfalten scheint das Bild, namentlich wegen der Schriftform des beigefügten Textes, noch in die Mitte des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts versetzt werden zu müssen.

H. 10 Z., B. 7 Z. 3 L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 123.

Mariä Verkündigung. (Um 1460.)

(L'annonciation à St. Marie, du 3e quart du 15e siècle.)

In der Architektur des Zimmers ist ein Rundbogen und ein Spitzbogen mit Eselsrücken bemerklich; die Holzdecke des Zimmers ist gewölbt. Die Zeichnung ist geistlos, das Colorit nachlässig; die Wahl der Farben deutet auf Ulm. Entstehungszeit um 1460.

H. 9 Z. 9 L., B. 6 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 124.

St. Theoneſtus oder St. Emeran und St. Alban. (Um 1460.)

(St. Théonèste ou St. Eméran et St. Alban, du 3e quart du 15e siècle.)

Zeichnung und Schnitt sind correct und kräftig, haben aber nichts Eigenthümliches. Das Colorit weist auf Regensburg. Entstehungszeit um 1460.

H. 7 Z., B. 4 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 125.

St. Maria Aegyptiaca Himmelfahrt. (Um 1460.)

(L'assomption de St. Marie d'Egypte, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist naturgemäss, der Schnitt scharf, das Colorit sorgfältig. In den Gewändern zeigt sich der Beginn der Knickfalten. Entstehungszeit: das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Die Gegend, welcher das Bild angehört, muss unbestimmt gelassen werden.

H. 4 Z. 3½ L., B. 3 Z.

Der untere Rand fehlt.

(La marge inférieure de ce feuillet colorié est découpée.)

No. 126.

St. Stephanus. (Um 1460.)

(St. Etienne, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung der Figur ist naturgemäss, die Falten sind zwar etwas hart, aber nicht geknickt. Bäume und Felsen conventionell. Entstehungszeit: das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Das Colorit ist oberdeutsch.

H. 3 Z. 10 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 127.

Ecce homo. (Um 1460.)

Das Bild stammt wahrscheinlich vom Niederrhein; dies scheint namentlich die fleischige Behandlung des Körpers und die sorgfältige Ausführung der Hände Christi anzudeuten; doch könnten die kraftvollen Linien allerdings auch für Oberdeutschland sprechen. Nach der Form der Lanze und der Art des Faltenwurfs muss das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts als die Entstehungszeit des Bildes angenommen werden.

Das Blatt ist colorirt.

H. 7 Z. 3 L., B. 4 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 128.

St. Wolfgang. (Um 1460.)

(St. Wolfgang, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 20. Die ganze Arbeit hat oberdeutschen Character; die Kirche gleicht der Domkirche in München. Der Faltenwurf, die Schraffirung der Falten und die Form der schleppenden Alba bezeichnen das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts als die Entstehungszeit des Bildes.

Dasselbe ist colorirt.

H. 5 Z. 1 L., B. 3 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 129.

St. Dorothea. (Um 1460.)

(St. Dorothée, du milieu du 15e siècle.)

St. Dorothea, vor ihr das Christuskind auf einem Steckenpferde reitend. Die Zeichnung ist gut, der Schnitt sicher, die Linien sind kräftig. Die ganze Arbeit ist oberdeutsch, das Colorit erinnert insbesondere an Freisingen. Die Form der offenen, rückwärtsgekämmten Haare, wie die schlichten, nur in der Nähe des Bodens etwas scharf gebrochenen Falten weisen auf den Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 3 Z. 4 L., B. 2 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 130.

St. Margaretha. (Um 1460.)

(St. Marguérite, du 3e quart du 15e siècle.)

Zu ihren Füssen der Teufel in der Gestalt, die er häufig in der xylographischen Ausgabe der ars moriendi hat. Die Zeichnung ist sicher und natürlich, die Linien des Schnittes sind ziemlich stark, das Colorit hält die Conturen inne. Das Bild ist abgelöst aus dem Einbande eines Exemplares des Jac. de Voragine, legenda sanctorum, ed. August. Vindel. G. Zeiner., wodurch der Ort und die Zeit der Entstehung angedeutet ist.

H. 2 Z. 5 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 131.

Auferſtehung eines Heiligen. (Um 1460.)

(La résurrection d'un Saint, du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heilige erhebt sich aus einer Grabkiste, umgeben von einer Anzahl betender Heiliger, über denselben Gott-Vater und ein Engel. Entstehungszeit des Bildes: der Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Colorit ist im oberdeutschen Geschmack.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 132.

Chriſtus und Thomas. (Um 1460.)

(Jésus-Christ et St. Thome, deux feuillets du 3e quart du 15e siècle, le second une copie du premier.)

Zwei Blätter. 1. Die Gruppirung ist gut und die Zeichnung, mit Ausnahme der Gesichter, befriedigend, die Linien kräftig, der Druck deutlich. Der leichte Faltenwurf und die Form des im flachen Halbkreis geschlossenen Portals kennzeichnen als Entstehungszeit den Anfang des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 6 L., B. 2 Z. $\frac{1}{2}$ L.

2. Derselbe Gegenstand in derselben Auffassung und Grösse. Einige Unterschiede machen sich in dem architektonischen Theile des Blattes bemerklich; die Linien des Schnittes sind dünner und der Druck minder kräftig. Wahrscheinlich ist dieses Blatt eine Copie des vorigen, die dem Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts und gleichfalls Schwaben angehört. Beide Blätter tragen Ulmisches Colorit.

(Feuillets coloriés.)

No. 133.

St. Stephanus und St. Laurentius. (1460—1470.)

(St. Etienne et St. Laurent, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist zwar correct, aber die Ausführung im Schnitt ziemlich roh. Der Faltenwurf ist etwas steif und in den Brüchen hart

und eckig; die Kleiderform ist die nämliche, wie die auf den Bildern bei Günther Zeiner von 1472; das Blatt muss daher um die Zeit von 1470 entstanden sein. Die Heimath desselben ist, wie sich aus dem Colorit ergiebt, Schwaben, wahrscheinlich Ulm.

H. 7 Z. 2 L., B. 4 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 134.

*Ecce homo. (1460—1470.)

Durch den sprechenden Ausdruck des Gesichts und die künstlerische Art der Zeichnung erhebt sich das Blatt bedeutend über viele handwerksmässig gefertigte Bilder des 15. Jahrhunderts. Man wird durch dasselbe an Meister wie Martin Schön erinnert. Der ganze Character des Blattes weist auf die Mitte der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, auf die Zeit zwischen 1460 und 1470. Ueber den Ort seiner Entstehung lässt sich etwas Bestimmtes nicht behaupten. Das Blatt ist colorirt.

H. 5 Z. 5 L., B. 3 Z. 10 L.

Das Bild ist leider nicht gut erhalten.

(Malheureusement la conservation de ce beau feuillet colorié n'est pas la meilleure.)

No. 135.

Die Messe des heiligen Gregorius. (1460 — 1470.)

(La messe du St. Grégoire, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 92. Die Zeichnung ist sicher, aber hart und steif. Im Colorit, in der Art der Zeichnung und des Schnittes stimmt das Blatt mit den Arbeiten von Augsburg und Ulm überein. Die steifen, geknickten Falten und die steifen Kragen an den Röcken, sowie das Kreuz der Glorie lassen annehmen, dass das Bild im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts gefertigt ist.

H. 5 Z. 7 L., B. 4 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 136.

*Speculum humanae salvationis als eine Hand. (1460—1470.)

(Un Speculum humanae salvationis représenté par une main, du 3e quart du 15e siècle.)

Links über dem Daumen kniet die Büsserin Maria Magdalena, zur Rechten steht Maria Martha mit den Symbolen des Gebetes, des Fastens und der Almosen. Die Zeichnung des Bildes ist gut, der Schnitt scharf, aber etwas eckig. Das Colorit ist schwäbisch. Entstehungszeit zwischen 1460 und 1470.

H. 13 Z. 9 L., B. 10 Z.

Das Blatt ist rechts an den Ecken etwas abgerieben, sonst gut erhalten.

(Feuillet colorié, peu effacé aux coins droits, du reste bien conditionné.)

No. 137.

Das jüngste Gericht. (1460—1470.)

(Le jugement dernier, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist ziemlich roh und ungeschickt, besonders sind die Gesichter von Christus und Joseph sehr ausdruckslos; die Falten der Gewänder sind steif und schroff geknickt; die Frauen tragen die Kopfbedeckung, wie sie auf der Ulmer Beichttafel No. 25 vorkommt. Das Bild ist also gegen das Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts zu setzen. Dem Colorit nach ist seine Heimath jedenfalls Oberdeutschland, wahrscheinlich Ulm.

H. 10 Z. 1 L., B. 7 Z.

Das Exemplar hat ziemlich gelitten.

(Feuillet colorié, peu fatigué.)

No. 138.

Ein Veronicabild des St. Petrus und St. Paulus. (1460—1470.)

(St. Pierre et St. Paul tenant le suaire de St. Véronique, du milieu du 15e siècle.)

Vergl. No. 208. Petrus zur Linken und Paulus zur Rechten halten das Schweisstuch der Veronica. Das Haupt Christi auf demselben, ohne Glorie, aber mit lilienförmigen Ansätzen, erscheint gealtert und von schmerzlichem Ausdruck. Die Entstehungszeit ist die Mitte des 15. Jahrhunderts, das Colorit deutet auf Baiern.

H. 6 Z. 10 L., B. 4 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 139.

Christus unter der Kelter. (1460—1470.)

(Jésus-Christ sous le pressoir, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 75. Diese Darstellung weicht darin von ähnlichen ab, dass Christus hier Trauben tritt, also nicht selbst für die Traube gilt. Warum er gleichwohl gepresst erscheint, ist wenig begreiflich. Auch das Lamm, das aus dem Kelche trinkt, d. h. doch Christus selbst, ist nicht recht verständlich, da man an Stelle desselben die Gemeinde erwarten sollte. Der feine Schnitt der Linien, die Wolken in Form eines Kranzes mit Weinblättern, wie das Colorit, erinnern an Ulmer Arbeiten. Das Blatt gehört jedenfalls nach Oberdeutschland, in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 5 Z., B. 2 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 140.

Die Krönung der Maria. (1460—1470.)

(Le couronnement de St. Marie, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist zwar correct, aber doch ziemlich hart; ebenso der Schnitt. Nach Costüm, Haltung der Figuren und Colorit entstand das Blatt um 1470 und ist nach Oberdeutschland zu versetzen.

H. 2 Z. 9 1/2 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 141.

Maria als Himmelskönigin reicht ihrem Kinde einen Apfel. (1460—1470.)

(St. Marie, reine du ciel, présentant une pomme à l'enfant Jésus, du 3e quart du 15e siècle.)

Maria auf der Mondsichel und von einer Mandorla umgeben. Die Zeichnung ist richtig, der Schnitt fein. Die Entstehungszeit ist das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts, das Colorit schwäbisch.

H. 2 Z. 4 L., B. 1 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 142.

Christus und St. Thomas. (1460—1470.)

(Jésus-Christ et St. Thome, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist correct. Die Schraffirung, die volle Gestalt der Figuren und die weite Kleidung mit weiten Aermeln deutet auf die Mitte der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Colorit scheint der Ulmer oder Augsburger Schule anzugehören.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 143.

Die Waffen Christi. (1460—1470.)

(Les armes de Jésus-Christ, du 3e quart du 15e siècle.)

Christus vor der Grabkiste knieend, von den „Waffen" umgeben. Zeichnung und Schnitt sind fein. Entstehungszeit: das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Das Colorit ist oberdeutsch.

H. 2 Z. 9 L., B. 2 Z. 1 L. bis 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 144.

Moſes. (1460—1470.)

(Moïse, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Hörner, mit denen Moses gewöhnlich bezeichnet wird, stehen zu beiden Seiten der Stirn wie die Seitentheile einer Lyra empor. Auf dem Rocke Mosis ist eine Reihe von zehn Täfelchen mit den zehn Geboten angebracht; in der rechten Hand hält er ein Diptychon, welches die neutestamentliche Fassung des Gesetzes ausspricht; in der linken Hand ein Schriftband mit den Worten: **Decem | Abusiones Plebis** darunter in Bildern die Darstellung dieser zehn Uebertretungen, ihnen entsprechend auf der andern Seite die Darstellungen der zehn ägyptischen Plagen. Das Bild ist sehr gut angelegt, die Haltung des Moses würdevoll, die Zeichnung künstlerisch, der Schnitt sicher, gewandt und kräftig. In den Falten fehlen noch die scharfen Brüche, aber es zeigen sich bereits runde Haken, woraus sich hinsichtlich der Entstehungszeit auf das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts schliessen lässt. Das Colorit scheint Ulmisch zu sein.

H. 15 Z. 1 L., B. 10 Z. 8 L.

An den Seiten und am unteren Rande zu scharf beschnitten.

(Feuillet colorié, endommagé et trop rogné aux marges.)

No. 145.

Chriſti Kreuzesabnahme. (1460—1470.)

(La descente de la croix de Jésus-Christ, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist, was die Stellung der Figuren betrifft, naturtreu, aber etwas roh, besonders in den ausdruckslosen Gesichtern. Die Schatten sind hart und nur durch Linien angedeutet. Die Zeit der Entstehung ist schwer zu bestimmen, doch scheint das Costüm für das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts zu sprechen. Das Colorit weist nach Oberdeutschland.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 146.

Maria als Himmelskönigin in der Aureola. (1460—1470.)

(St. Marie, la reine du ciel, dans une auréole, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist allenthalben sorgfältig, die Gewandung malerisch; die Falten kräftig, doch ohne Härten; die Schatten sorgfältig schraffirt. Entstehungszeit: das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Das Colorit erinnert an Freisingen.

H. 2 Z. 8 L., B. 1 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 147.

St. Margaretha von Ungarn. (1460—1470.)

(St. Marguérite d'Hongrie, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Margaretha von Ungarn, als Dominicanerin gekleidet, zu ihren Füssen das Wappen von Ungarn. Das Bild fällt durch seltene Schönheit auf und steht nach Zeichnung, Schnitt und Feinheit des Colorits in dieser Sammlung einzig da. Die Form des Schildes und die nur schwachen Hakenfalten kennzeichnen das Bild als dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts angehörig.

H. 7 Z. 2 L., B. 4 Z. 8 L.

(Un des plus beaux feuillets de notre collection, soit par le colorit, soit par la composition et la conservation.)

No. 148.

St. Margaretha. (1460—1470.)

(St. Marguérite, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Margaretha, auf dem Drachen sitzend. Vergl. No. 34. Das Colorit, welches die Conturen sorgfältig innehält, weist auf den Nieder-

rhein, insbesondere auf Cöln als Entstehungsort des Blattes hin. Der Kleidung und der Schraffirung der Falten nach gehört dasselbe in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 8½ L., B. 4 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 149.

St. Katharina von Aegypten. (Um 1470.)

(St. Cathérine d'Egypte, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist fein, der Schnitt zart und sicher. Das Blatt scheint gegen das Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts gefertigt zu sein und ähnelt sehr den Kupferstecharbeiten jener Zeit. Das Colorit ist matt. Vergl. No. 53 und 88 a.

H. 3 Z. 4 L., B. 2 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 150.

St. Wolfgang. (Um 1470.)

(St. Wolfgang, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 20 und No. 128. Die Zeichnung ist, was Haltung des Körpers und Drapirung betrifft, naturgemäss, in den Biegungen der Falten etwas hart. Das Bild ist in einen besondern Rahmen eingesetzt, der in den Ecken gelbe Rosetten, in der Mitte der vier Seiten kreisrunde weisse Medaillons hat. In Schnitt und Färbung zeigt das Blatt den Charakter oberdeutscher Arbeiten; der sorgfältig gearbeitete Krummstab und der Mangel an eigentlichen Knickfalten sprechen noch für die Mitte der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 1 L., B. 3 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 151.

*St. Antonius und St. Sebastianus auf einem durch einen senkrechten 3 L. breiten Streifen getheilten Blatte. (Um 1470.)

(St. Antoine et St. Sébastien sur un feuillet separé par une bande d'une largeur de 3 lignes, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Antonius. Die Zeichnung ist steif, die Falten haben ausgebildete Haken. St. Sebastian, nackend, nur mit einem Schurz um die Lenden. Die Zeichnung etwas besser. Das Blatt gehört in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts, und nach Schwaben. Dasselbe ist colorirt.

H. 10 Z. 1 L., B. 7 Z.

Die das Bild einfassende Leiste zum Theil abgeschnitten.

(Feuillet colorié dont la ligne qui l'entoure est en partie découpée.)

No. 152.

St. Christoph. (Um 1470.)

(St. Christophe, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 12. Die Umgebung des Heiligen besonders eigenthümlich; am Himmel die Mondsichel, auf der rechten Seite des Ufers ein Einsiedler mit einer Laterne. Der neben und unter dem Bilde befindliche Text beginnt mit einem schön geschnittenen Initial *S*, welches mit den bekannten Palmetten der Augsburger Buchdrucker verziert ist. Die ziemlich harten und scharf geknickten Falten, die Schraffirungen der Schatten, das *S* zu Anfang des Textes verweisen das Blatt in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts. Der Schnitt, die Typen der Schrift und die Form der Kleidung bezeichnen Oberdeutschland als Heimath des Bildes. Das Colorit ist matt.

H. 9 Z. 6 L., B. 6 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 153.

St. Barbara. (Um 1470.)

(St. Barbe, du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 88 b. Die Zeichnung ist sauber, der Schnitt fein, beides in oberdeutschem Character. Die Knickfalten, die offenen Haare und der Schnitt der Kleidung sprechen schon für das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts. Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. 5 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 154.

Christus als Weltenrichter. (Um 1470.)

(Jésus-Christ le juge du monde, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist, wenn man die Gesichter ausnimmt, gut, ebenso die Gruppirung. Die sorgfältige Schraffirung der Schatten, das Colorit der Luft und des Mantels der Maria lassen annehmen, dass das Blatt in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts, und nach Oberdeutschland gehört.

H. 2 Z. 8 L., B. 2 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 155.

Christus als Weltenrichter. (Um 1470.)

(Jésus-Christ le juge du monde, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist correct, Gesichter, Hände und Gewandung sind ansprechend. Der Schnitt ist fein, der Schatten ist schraffirt. Die Falten, die an sich noch weich, doch zu den Knickfalten übergehen, sowie das Colorit weisen auf das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts. Was die Heimath des Bildes betrifft, so spricht das Colorit für Baiern, insbesondere für Freisingen.

H. 3 Z., B. 2 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 156.

Die Vermählung St. Katharina's mit dem Christuskinde. (Um 1470.)

(Le mariage de St. Cathérine avec l'enfant Jésus, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 53. Maria als Himmelskönigin im Paradiesgarten, auf ihrem Schoosse das Christuskind, vor derselben knieend Katharina mit goldener Krone und Glorie und ihren Attributen (Rad und Schwert). Dieser Gegenstand fand in der abendländischen Kunst ziemlich spät, erst im 15. Jahrhundert, Eingang, und ist, wie es scheint, von deutschen Meistern sehr selten behandelt worden. Die Zeichnung ist naturgetreu, der Schnitt ziemlich fein und sorgfältig. Die Falten der Gewänder aber ziemlich hart und mit Ausnahme einer Stelle nicht schraffirt. Das Bild stimmt in Zeichnung, Schnitt und Illumination mit Günther Zeiners Bildern aus dem Jahre 1472 überein, weshalb dasselbe dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts und der augsburger Schule zuzurechnen ist.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 157.

Die Verklärung Christi. (Um 1470.)

(La transfiguration de Jésus-Christ, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor. Zur Linken desselben Moses, zur Rechten Elias. Tiefer am Berge drei Jünger, Johannes, Jacobus und Petrus. Die Figur Jesu ist von edler Haltung, die Bewegung der Jünger characteristisch. Die Zeichnung, Schnitt und Colorit weisen nach Oberdeutschland und in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 158.

Christus in der Vorhölle. (Um 1470.)

(Jésus-Christ dans l'avant-enfer, du 3e quart du 15e siècle.)

Im Vordergrund der Höllenschlund mit den Verdammten, dahinter eine Ebene; auf der linken Seite derselben steht ein Kelch mit einer Hostie, auf der rechten befindet sich ein kreuzförmiger Raum, aus welchem Christus zur Hölle herabsteigt. Ueber dem Kelch Gott-Vater und der heilige Geist. Das Bild erinnert lebhaft an die Holzschnitte der Eichstädter typographischen Ausgabe der Ars moriendi. Es ist ungefähr in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts zu setzen. Das Colorit hat baierischen Character.

H. 2 Z. 8 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 159.

Christus als Lehrer. (Um 1470.)

(Jésus-Christ comme précepteur, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Christus als Lehrer vor einer knieenden Menge von Männern und Frauen. Die Zeichnung ist leicht und natürlich, der Ausdruck der Gesichter jedoch nicht characteristisch und ansprechend; der Schnitt ist scharf, die Falten sind nicht allzuhart und die Vertiefungen durch Linienschraffirung in entsprechender Lage und Richtung gut dargestellt. Das Bildchen ist besonders desshalb hervorzuheben, weil das Leben Jesu gewöhnlich nur nach Geburt, Taufe und Marter dargestellt wird. Der ganze Character des Blattes weist nach Oberdeutschland; als Entstehungszeit dürfte das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts anzusehen sein. Das Colorit ist sorgfältig.

H. 2 Z. 8 1/2 L., B. 2 Z. 1/2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 160.

Der Tod der Jungfrau Maria. (Um 1470.)

(La mort de la St. Vierge Marie, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 21. Die Zeichnung, besonders die der Gewandung, der Hände und der Haare ist sehr gut, der Schatten sorgfältig schraffirt, der Schnitt ist sehr fein und verräth einen geübten Künstler. Er erinnert an die feinen Arbeiten der lateinischen Biblia pauperum. Nach Gewandung und Faltenwurf gehört das Bild in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts. Die Heimath desselben ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen. Das Colorit ist lebhaft.

H. 3 Z. 1 L., B. 2 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 161.

Maria als Fürbitterin. (Um 1470.)

(St. Marie la sollicitrice, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Links kniet Christus auf einem Antoniuskreuz, vor ihm Maria hinter derselben eine Menge von Betenden. Ueber der Gruppe erscheint Gott-Vater mit einem Bogen in der Hand, dessen Pfeile gegen die Betenden gerichtet sind. Die Haltung Jesu und des Kopfes der Maria ist etwas manierirt, die Gewandung dagegen sehr gut. Nach Zeichnung, Schnitt und Colorit gehört das Bild nach Oberdeutschland, in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 11 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 162.

St. Petrus Martyr. (Um 1470.)

(St. Pierre le martyr, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 187. Sein Attribut, ein kurzes einschneidiges Schwert, welches ihm von hinten in den Schädel gehauen ist. Die Zeichnung ist correct, aber etwas eckig und hart. Die mit Linien schraffirten Falten, sowie das in gleicher Form auf dem Bilde St. Petrus Martyr

auf dem Stammbaume der Dominikaner von 1473 (No. 187.) vorkommende Schwert sprechen für das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts, das Colorit und die ganze Art der Arbeit für die schwäbische Schule.

H. 6 Z. 7 L., B. 4 Z. 4 L.

Der Rand des Bildes oben und unten bis auf eine schmale Linie abgeschnitten.

(Feuillet colorié, dont la bordure est decoupée en haut et en bas.)

No. 163.

Der Schmerzensmann. (Um 1470.)

(Jésus-Christ, l'homme des douleurs, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Der Schmerzensmann, ein Engel zu jeder Seite. Zeichnung und Schnitt sind zierlich, die Falten ein wenig schattirt, Knickfalten sind nicht sichtbar. Der Ausdruck in den Gesichtern ist nicht ansprechend. Das Colorit ist oberdeutsch, wahrscheinlich Augsburgisch oder Ulmisch. Nach der Haartracht und weichen Gewandung ist die Arbeit in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts zu setzen.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 164.

Die Mutter Gottes; Halbfigur in Wolken. (Um 1470.)

(La mère de Dieu; demi-figure en nuages, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist sehr ansprechend, naturgetreu und zierlich; die Falten brechen sich mässig hart, die Drapirung ist geschmackvoll, zum Theil schraffirt, das Colorit ist sorgfältig und durch Aussparen der Lichter schon etwas malerisch. Entstehungszeit gegen 1470.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. ½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 165.

St. Dominicus. (Um 1470.)

(St. Dominique, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

St. Dominicus, in der Rechten ein geschlossenes Buch, in der Linken eine oben in zwei Aeste gespaltene blühende Lilie haltend, an welcher Jesus gekreuzigt ist; links am Boden eine Bischofsmütze, rechts ein Hund mit einer brennenden Fackel im Maule. Die Zeichnung ist lebensvoll, das sorgfältige Colorit zeigt Ulmischen Character. Die leichten Falten ohne eckige Zacken weisen noch in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 166.

Die Messe St. Gregorius. (Um 1470.)

(La messe du St. Grégoire, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Arbeit gleicht ganz der auf den vorigen Blättern No. 163—165; Die Entstehung des Bildes ist daher nach Ulm in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts zu verlegen. Auf der Rückseite steht handschriftlich ein Gebet in oberdeutscher Sprache. Das Colorit ist sorgfältig.

H. 2 Z. 11 L., B. 2 Z. 3½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 167.

St. Bernhardin von Siena. (1470—1480.)

(St. Bernardin de Siena, du 3e quart du 15e siècle.)

Das Bild ist nach den „Attributen der Heiligen“ nicht sicher zu erklären. Vermuthlich soll der Stachelkranz eine Sonne und der viereckige Gegenstand ein Buch bedeuten. Fügt man in die Mitte der Sonne noch die Buchstaben I H S, so würde dieser Kranz die Sonne St. Bernardins von Siena sein. Das Buch wäre dann Symbol des Lehrers. Der Formschneider scheint beide Gegenstände nicht verstanden zu haben. Das Bild ist einfach und gut gezeichnet. Das Colorit

ist matt und verblichen. Die Arbeit hat oberdeutsches Ansehen und gehört, nach den geraden Falten des Rockes und der Schraffirung des Fussbodens zu urtheilen, in das Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 3 Z. B. 2 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 168.

Die Buße des St. Hieronymus. (Um 1470.)

(La pénitence du St. Jérôme, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 93. Der Schnitt ist scharf, aber die Linien sind eckig, die Figur des Hieronymus und des Löwen ist natürlich, das Gesicht des Heiligen ausdrucksvoll, aber die Felsen und der Wald, sowie die ganze Landschaft ist steif und manierirt. Das Colorit, wie auch die übrige Arbeit, weist auf Oberdeutschland. Die Zeit der Herstellung ist in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts zu verlegen.

H. 7 Z. 2 L., B. 4 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 169.

Ein Veronicabild von St. Petrus und St. Paulus gehalten. (Um 1470.)

(Le suaire de St. Véronique tenu par St. Pierre et St. Paul, du 3e quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 138. Der Schnitt ist etwas rauh, die Schatten sind durch Schraffirung scharf bezeichnet. Das lebhafte und ziemlich sorgfältige Colorit zeigt oberrheinisch-alemannischen Character. Wegen der mangelnden Knickfalten ist das Bild noch in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts zu versetzen.

H. 5 Z. 1 L., B. 3 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 170.

Passion in 26 Blättern. (1470—1480.)

(La passion en 26 feuillets, du 3e quart du 15e siècle.)

No. 1. Die Opferung Isaaks. Die hintere Wand des Altares besteht aus einem Schreine mit dem Marienbild.
No. 2. Der Einzug Christi in Jerusalem.
No. 3. Christus zeigt den Verräther an.
No. 4. Christus im Garten Gethsemane.
No. 5. Die Gefangennehmung Christi. In No. 173 copirt.
No. 6. Christus vor Hannas.
No. 7. Petrus verleugnet Christum.
No. 8. Christus vor dem Hohenpriester Kaiphas.
No. 9. Christus vor Herodes.
No. 10. Christus vor Pilatus.
No. 11. Pilatus wäscht sich die Hände.
No. 12. Christus wird von den Kriegsknechten entkleidet.
No. 13. Die Dornenkrönung.
No. 14. Die Geisselung Christi.
No. 15. „Sehet welch ein Mensch".
No. 16. Die Kreuztragung.
No. 17. Die Vorbereitung zur Kreuzigung.
No. 18. Christus wird ans Kreuz genagelt.
No. 19. Der Tod Christi.
No. 20. Die Abnahme Christi vom Kreuz.
No. 21. Die Salbung Christi.
No. 22. Die Grablegung Christi.
No. 23. Die Höllenfahrt Christi.
No. 24. Die Auferstehung Christi.
No. 25. Die Verherrlichung Christi.
No. 26. Der Tod, eine allegorische Gestalt, welche den ascetischen Zweck der ganzen Bilderreihe andeutet.

Diese 26 Blätter sind nicht alle von der Hand des nämlichen Künstlers; es lassen sich drei verschiedene Arbeiter unterscheiden. Der erste hat die Opferung Isaaks, der zweite den Einzug in Jerusalem, die Höllenfahrt und die Auferstehung, der dritte alle übrigen Blätter gearbeitet. Isaaks Opfer ist von grobem Schnitt und hat keine Schraf-

firung in den Falten, das Colorit ist wenig sorgfältig, zeigt aber dieselben Farben, wie die Mehrzahl der Blätter. Die Arbeiten des zweiten Künstlers sind auch ziemlich grob geschnitten, haben fast nur Contouren und in den Falten keine Schraffirung; das Colorit aber ist sorgfältig und hält die Contouren genau inne. Die Gesichter sind ausdruckslos, das Incarnat nicht befriedigend und alles Uebrige steif. Dagegen sind die 22 Blätter des dritten Künstlers eine zierliche Arbeit. Die Gruppirung ist ansprechend, die Zeichnung naturtreu, der Faltenwurf reich und nur die Gesichter haben nicht überall den wünschenswerthen Ausdruck. — Alle Bilder ohne Ausnahme haben einen dunkeln mineralblauen Grund und sind von einem farbigen Rahmen umgeben. — Das Lilienkreuz in der Glorie Jesu, die farbige Schattirung, die vollkommene Ausfüllung des Grundes, die spitzen Schuhe lassen als Entstehungszeit noch das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts annehmen. Als Ursprungsort ist, wofür namentlich der Character der Inschrift auf dem letzten Blatte spricht, Oberdeutschland, wahrscheinlich Schwaben anzusehen.

Die Grösse der Bilder mit dem Rahmen durchschnittlich
H. 3 Z. 4 L., B. 2 Z. 7 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 171.

Die Kreuzigung Christi. (1470—1480.)

(Jésus-Christ crucifié, du milieu de la 2e moitié du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist sorgfältig, der Schnitt ziemlich fein, aber nicht scharf, die Gesichter sind etwas plump. Das Colorit ist lebhaft, die Schatten sind nicht nur durch Schraffirung, sondern auch durch Abstufung der Farben ausgedrückt. Nach der Eigenthümlichkeit der Kleidung und Rüstung gehört das Blatt in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts; das Colorit scheint an den Niederrhein als Entstehungsort desselben zu verweisen.

H. 5 Z., B. 3 Z. 11 L. ohne Rand.

(Feuillet colorié.)

No. 172.

Christus als Weltenrichter. (1470—1480.)

(Jésus-Christ, le juge du monde, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Die Gewänder zeigen reiche und scharfe Falten, die auf den Schluss des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts deuten. Das Colorit weist auf Augsburg oder Ulm.

H. 7 Z. 1 L., B. 4 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 173.

Die Gefangennahme Christi. (1470—1480.)

(L'arrestation de Jésus-Christ, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Eine Copie von No. 5. in der Passion No. 170. Der Schnitt sauber, das Colorit sorgfältig.

H. 2 Z. 8 1/2 L., B. 1 Z. 11 1/2 L. ohne Rand.

(Feuillet colorié.)

No. 174.

Christus vor das Richthaus geführt. (1470—1480.)

(Jésus-Christ conduit devant la maison du juge, du dernier quart du 15e siècle.)

Eine Copie des fünfzehnten Blattes in der Passion No. 170. Der Character des Colorits und der ganzen Arbeit weist auf Oberdeutschland und trägt die Merkmale des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 2 L. mit dem Rande.

(Feuillet colorié.)

No. 175.

Christus aus der Messe St. Gregorius. (1470—1480.)

(Jésus-Christ de la messe du St. Grégoire, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Pelikan und das Lamm sind Symbole des Erlösers. Das Colorit weist nach Ulm, die Glorie Christi auf den Anfang des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 7 Z., B. 4 Z. 8 L.
(Feuillet colorié.)

No. 176.

St. Augustinus (1470—1480.)

(St. Augustin, du milieu de la 2e moitié du 15e siècle.)

In derselben Weise dargestellt bei Günther Zeiner, Leben der Heiligen, Sumerteil, S. CLXVI. Die Zeichnung ist correct, aber etwas steif, die Falten sind zum Theil scharf geknickt. Der Fussboden hat Langschraffirung ohne Blumen oder Gras. Die Arbeit weist auf Augsburg, die Art der Kleidung auf die Mitte der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in die Zeit Günther Zeiners (1472). Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. 9½ L., B. 2 Z.
(Feuillet colorié.)

No. 177.

Das Martyrium von St. Ursula. (1470—1480.)

(Le martyre de St. Ursule, du dernier quart du 15e siècle.)

Das Bild stellt die Scene dar, wie St. Ursula auf der Rückkehr von Rom in Begleitung des Papstes Cyriacus vor Cöln ankommt und von den Barbaren, welche diese Stadt belagern, angegriffen und mit ihrer ganzen Begleitung, 11000 Jungfrauen niedergemacht wird. Das Costüm ist schwer zu bestimmen, weil die Figuren nicht ganz sichtbar sind. Die Zeichnung und Gruppirung ist ansprechend und die Gesichter sind nicht ohne Character. Die Form der niedrigen Bischofsmütze, der Ausschnitt der Kleider, sowie der Umstand, dass um das Jahr 1480

der Cultus der hl. Ursula am Oberrhein besonders gepflegt wurde, sprechen dafür, dass das Bild im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts seine Entstehung gefunden, wahrscheinlich in Oberdeutschland, was die auf dem Niederrhein nicht anwendbare, auf dem Oberrhein aber jetzt noch übliche Schiffsform und auch die Tracht und das Colorit zu beweisen scheinen.

H. im Bogen 4 Z. 1 L., B. 2 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 178.

St. Maternus. (1470—1480.)

(St. Materne, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Bischofsstab des Heiligen hat eine schön ausgearbeitete Krümmung in gothischer Form. Die Zeichnung ist gut, die Falten sind leicht und zeigen sorgfältige Schraffirung. Das Colorit fehlt. Der Schnitt scheint oberdeutsch und gehört der Kleidung nach in die Zeiten Günther Zeiners. (1472).

H. 3 Z. 6 L., B. 2 Z. 3 L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 179.

St. Sebastian. (Um 1470—1480.)

(St. Sébastien, du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 29. Die Tracht auf dem Bilde, insbesondere der weite besetzte Talar, die Mütze des Bogenschützen, die spitzen Schuhe, sowie die scharf geknickten Falten weisen auf das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts; das Colorit erinnert an Freising. Die Sprache des unter dem Bilde befindlichen 12zeiligen Textes ist schwäbisch.

H. 9 Z. 10 L., B. 7 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 180.

Maria die Himmelskönigin mit dem nackten Christuskinde auf einem Throne unter gothischem Baldachin. (1470—1480.)

(St. Marie la reine du ciel, avec l'enfant Jésus nu sur un trône au dessous d'un baldaquin gothique, du 3e quart du 15e siècle.)

Der Schnitt ist kräftig und etwas steif, aber die Zeichnung naturtreu. Die Falten der Gewandung sind hart, der Schatten ist durch Schraffirung angedeutet. Der Schnitt wie das Colorit sind zweifellos oberdeutsch, wahrscheinlich schwäbisch. Entstehungszeit: das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 5 Z. 5 L., B. 3 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 181.

Der Stammbaum der Dominicaner vom Jahre 1473.

(L'arbre généalogique des Dominicains de l'année 1473.)

Der Stammbaum der Dominicaner vom Jahre 1473, auf welchem die hervorragendsten Mitglieder der drei Dominicanerorden bis zu diesem Jahre als die geistlichen Kinder des hl. Dominicus dargestellt sind. In der ersten Reihe: St. Petrus Martyr, St. Vincencius de Valencia, St. Thomas de Aquino, Heinrich Suso, St. Margaretha von Ungarn, St. Katharina von Siena; in der zweiten Reihe: Agnes de Monte Polliciano, Cecilia Romana; in der dritten Reihe: Jordanus, Reynaldus, Ohanees (für Johannes, wahrscheinlich Johannes Aegidius), Raymundus; in der vierten Reihe: Latinus Hostiensis, Innocentius V., Benedict XI., Hugo Cardinal; in der Mitte dieser Reihe auf der Krone des Weinstocks die Himmelskönigin; in der fünften Reihe Bernhardus de Rupe Forti, Raynerius, Albertus Magnus, Johannes Theutonicus, Petrus de Palude, Paganus.

Das Bild ist, wie die Jahreszahl der Inschrift besagt, 1473 gefertigt und gehört nach Anlage und Durchführung unzweifelhaft unter die hervorragenden Erzeugnisse der Xylographie des 15. Jahrhunderts. Diejenigen, welche in Deutschland nur mittelmässige Kunstwerke in jener

Zeit gefertigt glauben, werden desshalb geneigt sein, für das Blatt italienische oder niederländische Herkunft anzunehmen. Doch sprechen mehrere Gründe, namentlich die Form der Schrift, für deutschen Ursprung. Das Colorit scheint auf Nürnberg zu verweisen.

H. 14 Z. 5 L., B. 10 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 182.

*St. Corbinianus Eps. (1470—1480.)

(St. Corbinien, du dernier quart du 15e siècle.)

Das eigenthümliche Emblem desselben, ein bepackter Bär, welcher ein Maulthier zerreisst. (S. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie, S. 320). Dieses Bild, von schöner Zeichnung und kräftigem, sicherem Schnitt, gehört in den Anfang des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts; darauf weist die schlanke, zierliche Gestalt und Haltung, der sorgfältig und geschmackvoll ausgeführte Krummstab, die Handschuhe mit dem weiten Stolpe, die strengen und doch nicht scharf hakenförmig gebildeten Falten. Sehr beachtenswerth ist auch das sorgfältige Colorit, in dessen Eigenthümlichkeit die baierische Schule zu erkennen ist.

H. 10 Z. 6 L., B. 7 Z. 5 L. (mit Einfassung).

(Feuillet colorié.)

No. 183.

*St. Augustinus am Meeresstrande. (1470—1480.)

(St. Augustin au bord de la mer, du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 176. Das Colorit ist sehr sorgfältig und zeigt denselben Character, wie auf dem Bilde St. Corbinians in voriger Nummer. Das Blatt ist daher gleichfalls der baierischen Schule zuzuschreiben. Der Schnitt des Haupthaars, die Falten des Gewandes, die gestickten Lederhandschuhe, die in eine zierliche Lilie auslaufende Schnecke des Bischofstabes, die Form der Inschrift weisen auf den Anfang des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 9 Z. 11 L., B. 7 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 184.

*St. Christoph. (1470—1480.)

(St. Christophe, du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 12, 39, 115, 152. Der Heilige erscheint hier, ähnlich wie in No. 39, nicht als armer Lastträger, sondern gut, ja reich gekleidet. Neben dem Flusse ist eine Mühle, vor welcher der Müller Holz spaltet. Die Kapelle mit dem Glöckchen des Buxheimer St. Christoph ist zu einer Kirche mit kleinen Thürmen geworden; vor derselben ein Mönch, der statt einer Laterne eine brennende Fackel im Arme hält; auf dem Wege, der zur Kapelle führt, ein Bettelmönch, mit einem Sack auf der Schulter. Die Zeichnung ist sorgfältig und bis auf das geistlose Gesicht des Christuskindes ansprechend. Der Schnitt ist fest und sicher. Das Colorit hält die Contouren inne und schattirt in malerischer Weise durch dunklere Farbe. Wegen Aufgabe der früheren Naivität der Christophsbilder und wegen der ausgebildeten Knickfalten ist das Blatt in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts zu setzen.

H. 10 Z. 3 L., B. 7 Z. 3 L. ohne Rand.

(Feuillet colorié.)

No. 185.

St. Johannes des Täufers Enthauptung. (1470—1480.)

(La décapitation de St. Jean Baptiste, du dernier quart du 15e siècle.)

Hinter Johannes der Scharfrichter, rechts die Tochter der Herodias, links die offene Thür einer befestigten Mauer, im Hintergrunde eine Landschaft. Die Gruppe ist gut geordnet, die Zeichnung natürlich, die Gesichter sind nicht ohne Ausdruck. Das Colorit hat den Character der schwäbischen Schule, und erinnert, ebenso wie Zeichnung und Schnitt, an das Marienbuch (No. 260. Salve Regina) von Lienhardt. Die Kleidung der Tochter der Herodias und ihr Turban, ihre ausgebildete Brust, der Faltenwurf der Gewänder stimmt mit den Bildern bei Günther Zeiner und weist sonach in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 10 Z. 1 L., B. 6 Z. 10 L.

Das Bild ist unten links an der Ecke beschädigt.

(Feuillet colorié, endommagé au coin gauche inférieur.)

No. 186.

*Die Anbetung der heiligen drei Könige. (1470—1480.)

(L'adoration des 3 saints rois, du dernier quart du 15e siècle.)

In der unteren Ecke rechts steht der Name des Verfertigers: Hans Schläffer von Ulm. Derselbe ist vollkommen documentirter Holzschneider (Kartenmacher und Briefmaler) aus den drei letzten Decennien des 15. Jahrhunderts. Die Zeichnung des Blattes ist sicher, aber hart, besonders in der Gewandung und in den Gesichtern. Das Colorit ist sehr lebhaft; aber geschmacklos und nicht sorgfältig. Zur Beurtheilung anderer Blätter, besonders solcher, welche aus den Kunstwerkstätten Ulms hervorgingen, ist der Name des Holzschneiders und das Colorit sehr wichtig.

H. 9 Z. 4 L., B. 13 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 187.

St. Hieronymus mit dem Löwen; im Mittelgrunde die Buße des St. Hieronymus. (1470—1480.)

(St. Jérôme avec le lion; au fond du milieu la pénitence du St. Jérôme, du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 24 und No. 93. Die Zeichnung ist fest und sicher, der Ausdruck im Gesicht des Heiligen charactervoll, die Gewandung natürlich, besonders sind die Brechungen des dichten Stoffes des Obergewandes gut motivirt. Die Falten sind schraffirt. Die Perspective fehlt und die Felsen sind mit manierirter Schroffheit dargestellt. Das Colorit ist das der Briefmaler von Augsburg und Ulm. Das Blatt fand sich früher in die Decke eines Buches von 1480 eingeklebt und dürfte nach der Form und Schraffirung der Kleidung, der Gebäude und Felsen in diese Zeit gehören.

H. 9 Z. 9 L., B. 6 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 188.

Beatus Simon. Zu Trient 1475.

(St. Simon. Trente en 1475.)

Die unter Sixtus IV. (1471—1484) erfolgte Seligsprechung des jungen Märtyrer Simon, der als Kind 1276 von den Juden in Trient getödtet worden sein soll, mag zu dem vorliegenden Bilde und anderen Druckwerken, zugleich auch zu Irrthümern in Annahme der Zeit dieses Verbrechens, wie sie die Unterschrift des Bildes aufweist, und zu neuen Judenverfolgungen Veranlassung gegeben haben. Die Zeichnung ist ziemlich steif, besonders in den Falten der Gewänder, die Gesichter sind hart, aber nicht ausdruckslos. Das Bild ist oberdeutsch, wie aus der dargestellten Begebenheit und aus den Zeichen der Jahrzahl, die mit dem Drucke von Albertus Duderstedt und mit dem Tegernseeer Drucke übereinstimmen, sowie aus der Form des Namens Salikman sich schliessen lässt. Genauer kann die Heimath des Blattes bis jetzt nicht bezeichnet werden. Das Blatt ist colorirt.

H. 10 Z. 2 L., B. 14 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 189.

*Ein Rosenkranzablaßbrief. (1470—1480.)

(Une lettre d'indulgence sous un rosaire, du dernier quart du 15e siècle.)

Maria mit dem Jesuskind, welches von einem Betenden einen Rosenkranz empfängt; hinter dem Letzteren eine weibliche Gestalt in betender Stellung. Ueber der Gruppe sechs Rosenkränze. Die Figuren sind offenbar nach dem in Jacob Sprengers Rosenkranzbuche von 1476 vorkommenden Titelkupfer zusammengestellt. Die Frau hat die Tracht, die auf der Beichttafel von Ulm (1481) No. 205 vorkommt. Das Bild dürfte kurz nach Erneuerung der Rosenkranzbrüderschaft im J. 1476 entstanden sein. Der weite mit Knickfalten sehr reichlich versehene Mantel, das auf der Brust faltige Kleid, die Tracht der betenden Frau spricht für die Zeit um 1480. Nach der Sprache der achtzeiligen Mönchsunterschrift, nach Schnitt und Colorit ist Ulm, Nördlingen oder Augsburg als Heimath des Bildes anzusehen.

H. 6 Z. 11 L., B. 4 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 190.

*Ein Kalender von 1478—1496.

(Un calendrier pour les années 1478—1496.)

Derselbe besteht aus einer Tafel, welche die chronologischen Angaben enthält, und aus einer breiten Einfassung, welche erklärende Schrift, Figuren und den Kreis der goldenen Zahlen in sich fasst. Vollständig ist der chronologische Inhalt der Tafel nicht zu erklären. Für die Kunstgeschichte ist sie insofern wichtig, als sie durch die Jahreszahl 1478 genau die Zeit, und durch das unten befindliche Wappen von Ulm den Ort des Ursprungs unzweifelhaft angiebt. Zu beachten ist desshalb besonders die Schlankheit der Figuren, die eng anliegende Hose, die weiten Aermel, der geschnürte Brustlatz, die doppelte Farbe im Costüm des Mannes, die geknickten Falten im Gewande der Frau, der turbanähnliche Kopfputz derselben, die eigenthümliche Haltung des Oberkörpers, welche die Schultern zurück, Hals und Kopf aber vorgebeugt erscheinen lässt.

H. 10 Z. 11 L., B. 7 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 191.

*Christus am Kreuze mit den beiden Schächern. Ein Ablaßbild. (1470—1480.)

(Jésus-Christ crucifié avec les 2 larrons. Un image d'indulgence, du 3e quart du 15e siècle.)

Zeichnung und Schnitt sind charactervoll und scharf. Der Schatten ist durch Schraffirung angegeben. Nach Schnitt und Colorit gehört das Bild nach Oberdeutschland, nach den Typen des beigefügten 41zeiligen Textes nach Ulm; als seine Entstehungszeit ist das Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts anzusehen.

H. 10 Z. 5 L., B. 8 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 192.

Die Krönung der heiligen Jungfrau Maria. (1470—1480.)

(Le couronnement de la St. Vierge Marie, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Jungfrau mit dem Christuskind steht, von einer Aureola umgeben, auf dem Rücken des Halbmondes und wird von zwei Engeln mit der Kaiserkrone gekrönt. Die Zeichnung ist etwas steif und eckig, die Gewandung zeigt reiche, aber ziemlich harte Knickfalten mit etwas Schraffirung. Die Arbeit gehört nach ihrem ganzen Character nach Schwaben; in Haltung und Costüm lässt das Bild die Zeit von Günther Zeiner erkennen. Das Colorit ist nicht besonders genau.

H. 3 Z., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 193.

St. Brigitta. (1470—1480.)

(St. Brigitte, du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 71. Die Heilige sitzt in Nonnentracht vor einem Lesepulte und schreibt in ein vor ihr aufgeschlagenes Buch ihre Revelationes. Links an dem Pulte steht das schwedische, in der rechten Ecke des Bildes das baierische Wappen. Oben in Wolken Jesus und Maria mit der Krone. Die Zeichnung ist correct, nur etwas hart, namentlich in den Falten; die Linien der Schraffirung sind zum Theil absichtlich unterbrochen. Das Colorit ist sorgfältig, aber noch briefmalerartig. Die Arbeit wie das Wappen zeigt nach Bayern, München oder Freising, in das Ende des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z. 7 L., B. 3 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 194.

Vierzehn Bilder Heilige und heilige Geschichte. (1470—1480.)

(Quatorze images de Saints et de l'histoire des Saints, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

1. Die Verkündigung der Hirten nach Lucas II, 8. ff. 2. St. Johannes Baptista. 3. St. Johannes Evangelista. 4. St. Andreas der Apostel. 5. St. Simon Zelotes der Apostel. Die Heiligen haben alle eine goldene Glorie, einen weiten bis zu den Füssen reichenden Leibrock und darüber einen weiten faltigen Mantel. 6. St. Katharina von Alexandria, vor ihr der Henker mit dem Schwert. Der vom Himmel herabfliegende Engel erinnert in der Gewandung an die Engel Masaccios in der Kapelle der hl. Katharina in San Clemente zu Rom. 7. Das Martyrium der hl. Ursula. Vergl. No. 177. 8. Die heilige Dorothea. 9. Mehrere Märtyrer. 10. Das Fegefeuer.

Diese zehn Bilder haben zwar in Zeichnung, Schnitt und Colorit gleichen Character, zerfallen aber doch in zwei verschiedene Gruppen, die nicht in dieselbe Bilderreihe zu gehören scheinen; zur ersten Gruppe gehören der Hirt und Joh. der Täufer, zur zweiten die übrigen Bilder. Die Zeichnung ist bis auf einige Blätter sehr ansprechend, die Stellung der Apostel ist tadellos, die Gruppirung im Martyrium der hl. Katharina vorzüglich. Der Ausdruck in den Gesichtern ist im Ganzen weniger gelungen, wiewohl der Kopf des hl. Andreas und der vier Seelen im Fegefeuer ziemlich lebendig erscheint. Der Schnitt ist fein und sicher und steht der Arbeit in den 22 Passionsblättern No. 170 so nahe, dass man für beide Werke denselben Meister anzunehmen veranlasst ist. Auch das Colorit zeigt Uebereinstimmung mit demjenigen dieser Passionsblätter und jedenfalls sind Ort und Zeit der Entstehung beider Werke die nämlichen (Schwaben, das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts).

H. 2 Z. 8 L. und 3 Z., B. 1 Z. 11½ L. und 2 Z. 3 L. ohne Rand, der 1—1½ Z. breit ist.

Die vier übrigen Bilder, Christus der Schmerzensmann, Maria, die Mutter Jesu, St. Dominicus, die Messe des hl. Gregorius, sind gut gezeichnet, fein geschnitten, gut gedruckt und sorgfältig coloriert. Auch sie gehören nach Schwaben, in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 2 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 195.

Christus am Kreuze. Mit alten Gesichtszügen. (1470—1480.)

(Jésus-Christ crucifié avec de vieux traits du visage, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Der Schnitt ist klar, die Gesichter, namentlich das der Maria, nicht ohne Ausdruck, der Faltenwurf malerisch. Wegen der Haarform bei St. Johannes, wegen der mangelnden Hakenfalten und der Härte in der Darstellung des Leibes Christi, dürfte das Bild spätestens an das Ende des dritten Viertels des 15. Jahrhunderts zu setzen sein. Dem Colorit nach scheint es der Freisinger Schule anzugehören.

H. 7 Z., B. 4 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 196.

*Passion in 20 Blättern. (1470—1480.)

(Une passion en 20 feuillets, de la fin du 3e où du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

1. Die Fusswaschung. Joh. 13. 4, 2. Christus zeigt den Verräther an, 3. Christus am Oelberge, 4. Die Gefangennehmung Christi, 5. Christus vor Kaiphas, 6. Die Verleugnung Petri, 7. Christus vor Herodes, 8. Pilatus wäscht sich die Hände, 9. Die Geisselung Christi, 10. Die Entkleidung Christi, 11. Die Kreuztragung, 12. Christus wird ans Kreuz genagelt, 13. Christus am Kreuze verschieden, 14. Die Abnahme vom Kreuze, 15. Die Grablegung Christi, 16. Die Höllenfahrt, 17. Christus als Gärtner, 18. Die Himmelfahrt Christi, 19. Die Ausgiessung des heiligen Geistes, 20. Christus als Weltenrichter.

Die Zeichnung der Bilder ist im Ganzen correct, aber nicht ohne Härten, in der Gewandung sind die Knickfalten vorhanden. Schnitt und Colorit weisen nach Oberdeutschland, Ulm oder Augsburg. Im Costüm, in der Haltung und in der Art der Drapirung tragen die Figuren den Character der Zeit Günther Zeiners (1470 — 1480). Neu ist in dieser Passion die Darstellung der Himmelfahrt und die Ausgiessung des heiligen Geistes.

H. 2 Z. 9 L., B. 2 Z.

(Feuillets coloriés.)

No. 197.

Drei Blätter heilige Geschichte. (1470—1480.)

(Trois feuillets de l'histoire des Saints, du 3e quart du 15e siècle.)

1. Die Auferstehung Christi. Die Zeichnung ist nicht ohne Character, aber ebenso wie der Schnitt etwas handwerksmässig.

2. Die Messe des heiligen Gregorius. Die Zeichnung ist zwar ziemlich steif und hart, aber nicht naturwidrig, die Falten sind scharf geknickt.

3. Die gnadenreiche Mutter Marie. In Zeichnung und Schnitt den beiden vorigen ähnlich.

Wegen der angegebenen Merkmale und wegen des Colorits sind die drei Bilder nach Oberdeutschland und wegen des Costüms, des Faltenwurfs, der Gestaltung der Figuren in die Zeit Günther Zeiners zu setzen. (1470—1480).

H. 2 Z. 11 L., B. 1 Z. 8½ L.

(Feuillets coloriés.)

No. 198.

Einsiedler in einer Landschaft. (1470—1480.)

(Des solitaires dans un paysage, de la fin du 3e où du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung der Gewänder ist gut, die Falten sind scharf geknickt, die landschaftlichen Gegenstände hart und schroff. Die Perspective ist sehr unvollkommen, das Colorit lebhaft und durch Schatten von verschiedenen Tinten sorgfältiger als gewöhnlich. Die Arbeit ist oberdeutsch; Faltenzeichnung und Schattirung weisen auf den Anfang des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts.

H. 7 Z. 2 L., B. 4 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 199.

Der Erzengel Michael im Kampfe mit zwei Teufeln.
(Gegen 1480.)

(L'archange Michel luttant avec deux diables, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Teufel haben menschliche Körper, aber phantastische Köpfe, Hände und Füsse. Die Arbeit verräth in Zeichnung und Schnitt die Hand eines Künstlers; die Gewandung ist ziemlich weich, Haare und Flügel des Erzengels sind mit besonderer Sorgfalt behandelt. Das Colorit fehlt. Die Schattirung besteht aus unterbrochenen Linien, so dass sie sich der Punktirmanier nähert. Das beigefügte Monogramm des Künstlers ist bis jetzt noch nicht gedeutet. Die sorgfältige Ausführung des Ganzen und die eigenthümliche Art der Arbeit lassen annehmen, dass dieser Holzschnitt im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in Schwaben entstanden ist. Das Titelblatt zum Stern Meschiah, Esslingen 1484, ist in der nämlichen Art gearbeitet.

H. 10 Z. 1 L., B. 6 Z. 8 L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 200.

Christuskopf auf dem Schweißtuche der Veronica.
(Um 1480.)

(La tête de Jésus-Christ sur le suaire de St. Véronique, du dernier quart du 15e siècle.)

Wegen der ausgebildeten Form der Dornenkrone und der manierirt gezeichneten Strahlen am Haupte ist das Bild nicht weiter zurück als in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts zu versetzen. Das Colorit spricht für Schwaben als Heimath desselben.

H. 9 Z. 3 L., B. 7 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 201.

Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde. (Um 1480.)

(L'empereur Henri II. et son épouse Cunégonde, du dernier quart du 15e siècle.)

Beide in kaiserlichen Ornaten, das Modell des Bamberger Domes haltend. Unter demselben zwischen beiden Figuren befindet sich das Wappen Heinrichs, die baierschen Wecken und der Reichsadler in einem quadrirten Schilde, und das Wappen seiner Gemahlin (das gräflich luxemburgische), der goldene Löwe in schwarzem Felde. Die Zeichnung ist richtig, der Schnitt fein, das Colorit sorgfältig, die Schatten sind nicht malerisch behandelt, sondern durch Schraffirungen angegeben. Die scharfen Knickfalten sprechen hinsichtlich der Entstehungszeit für das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts. Die Arbeit ist oberdeutsch.

H. 5 Z. 1 L., B. 4 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 202.

Die Waffen Christi mit Medaillon. (Um 1480.)

(Les armes de Jésus-Christ avec médaillon, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Arbeit ist oberdeutsch, die Schriftform des vierzeiligen Textes gehört dem 15. Jahrhundert an, die Form des aus Zweigen lose gewundenen Dornenkranzes und der Glorie des Christuskindes verweist das Bild in die späteste Zeit dieses Jahrhunderts. Das Blatt ist colorirt.

H. 7 Z., B. 4 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 203.

Das Wappen der Grafen von Henneberg. (Um 1480.)

(Les armoiries des comtes de Henneberg, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung der schwarzen Henne im zweiten und dritten Felde ist naturtreu, der Doppeladler im ersten und vierten Felde ist heraldisch

aufgefasst, gewandt gezeichnet und sicher geschnitten. Die Form des Schildes lässt schliessen, dass dieses Wappen gegen das Ende des 15. Jahrhunderts gearbeitet ist. Der Character der Arbeit ist unzweifelhaft deutsch, doch lässt sich der Ort, wo sie gefertigt ist, nicht genau ermitteln. Das Blatt ist colorirt.

H. 6 Z. 10 L., B. 5 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 204.

Ein geharnischter Ritter unter einem Rundbogen. (Um 1480.)

(Un chevalier cuirassé au dessous d'un arc rond, du dernier quart du 15e siècle.)

Dieses Blatt verräth einen sehr geübten Zeichner. Rüstung, Helmdecken, Lanzenfahne, Schild sind mit ungemeiner Gewandtheit und Sicherheit gezeichnet; Schatten und Lichter sind in der Zeichnung durch Aussparen und Schraffiren vorzüglich ausgedrückt. Am schwächsten ist der architectonische Theil, der an Unklarheit leidet. Das sorgfältige Colorit, wie der Character der ganzen Arbeit ist oberdeutsch. Die Rüstung stimmt ganz mit den Rüstungen von 1471 bei Hefner, Trachten II, 138 überein; nach der Art der Zeichnung zu urtheilen, ist das Bild wahrscheinlich etwas später, im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden.

H. 6 Z. 5 L., B. 4 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 205.

*Die Beichttafel von 1481, von Hanns Schawr.

(Un tableau de confession fait en 1481 par Hans Schawr d'Ulm.)

Dieses Blatt besteht aus drei Abschnitten Text und einer Bilderreihe zwischen dem ersten und zweiten Textabschnitte. Die erste Gruppe in dieser Reihe wird durch einen Priester und Beichtende gebildet; die zweite stellt Christum dar, wie er die Sünder annimmt; ihm zur Seite Paulus und Matthäus, dann folgen Maria Magdalena, Zachäus, der Schächer am Kreuz und noch andere Gestalten mit dem Ausdruck reuh-

müthiger Busse. Passavant, Peintre-Graveur, I, p. 40 bemerkt bezüglich dieser Bilder: „l'exécution, l'impression et le coloris sont absolument semblables à l'adoration des Mages par Hans Schläfer von Ulm".

H. 15 Z., B. 10 Z. 7 L.

Einziges bekanntes Exemplar. Das Blatt ist an mehreren Stellen bis über den Rand beschnitten.

(Seul exemplaire connu de ce feuillet colorié. Fortement rogné en plusieurs endroits.)

No. 206.

Die zehn Lebensalter.

(Les dix âges de la vie, de l'année 1482.)

Die zehn Lebensalter, dargestellt durch eine Reihe von zehn menschlichen und zehn Thierfiguren. Ueber jeder Menschenfigur sind die Jahre und das den Jahren entsprechende Prädicat, über den Thierfiguren die Jahre und der Name des Thieres angegeben. Die darunter befindlichen Sprüche scheinen nicht zu den zehn Menschenaltern zu gehören. Die Zeichnung der Figuren ist nicht ohne Character, der Schnitt jedoch nicht besonders fein ausgeführt, das Colorit ziemlich nachlässig. Die Sprache des Textes ist oberdeutsch. Nach inschriftlicher Angabe ist das Blatt 1482 entstanden.

H. 9 Z., B. 12 Z. 11 L.

Das Blatt ist an den Rändern etwas verletzt.

(Feuillet colorié, endommagé aux marges.)

No. 207.

Ein Rosenkranz mit Ablaß nach dem Rosenkranze von 1485. (1485 — 1490.)

(Un rosaire avec lettre d'indulgence d'après le rosaire de 1485, des derniers dix années du 15e siècle.)

Maria mit dem Christkinde. Zwei Engel setzen ihr einen Rosenkranz auf. Zur Rechten kniet der Kaiser, zur Linken der Papst. Diese Gruppe umgiebt ein Kreis muschelförmiger Wolken, mit zehn Medaillons,

von denen die fünf grösseren die Leiden Jesu, die fünf kleineren die Freuden Mariä dargestellt zeigen. In den vier Ecken des Bildes sind die Sinnbilder der Evangelisten angebracht. Das Blatt hat nur geringen Kunstwerth, die Zeichnung ist, wie das Colorit, sehr roh. Als Original hat dem Formschneider, als welcher Hanns Schawr im Text bezeichnet ist, jedenfalls der Rosenkranz von 1485 gedient. Hanns Schawr lebte in Ulm; die Sprache des $19\frac{1}{2}$ zeiligen Textes ist ulmisch oder augsburgisch. Das Blatt muss zwischen 1485 und 1490 entstanden sein.

H. 14 Z. 2 L., B. 10 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 208.

Ein Veronicabild auf einem rothen Tuche. (1480—1490.)

(Le suaire de St. Véronique sur un fond rouge, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Christuskopf ohne Hals, von runder Form mit vollem Gesicht, mit der Dornenkrone bedeckt. Die Strahlen am Haupte haben die Form einer entwickelten heraldischen Lilie. Das Tuch ist mit schwarzen arabeskenartigen Blumen verziert. Das Colorit ist ulmisch. Nach der eigenthümlichen Form der Strahlen ist das Blatt in die Zeit zwischen 1480 und 1490 zu setzen.

H. 9 Z. 9 L., B. 7 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 209.

Die Kreuzigung Christi. (1480—1490.)

(Jésus-Christ crucifié, du dernier quart du 15e siècle.)

Christus wird an ein Kreuz geschlagen, das in diagonaler Richtung am Boden liegt. Die Zeichnung ist naturtreu, die Bewegung der Figuren lebendig und ungezwungen. Dem Costüm nach gehört das Bild in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts, das Colorit weist nach dem Niederrhein.

H. 7 Z. 4 L., B. 4 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 210.

Ein gekrönter heiliger Eremit. (1480—1490.)

(Un saint solitaire couronné, du dernier quart du 15e siècle.)

Ein gekrönter heiliger Eremit; wahrscheinlich St. Onuphrius, der in Blätter oder Felle gekleidet oder auch, wie hier, am ganzen Körper behaart erscheint und bisweilen (Louvre, Span. Galerie) mit Krone und Scepter dargestellt wird. Die Zeichnung ist sehr geschickt und fein, das Colorit matt und einfach. Die Heimath des Bildes scheint kaum bestimmbar, die Zeit seiner Entstehung ist an den Schluss des 15. Jahrhunderts zu setzen.

H. 2 Z. 6 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 211.

Ein Kalenderfragment. (1480—1490.)

(Un fragment d'un calendrier, du dernier quart du 15e siècle.)

Auf demselben finden sich zwei Colonnen Druckschrift, unter diesen zieht sich eine sinnreiche Arabeske hin. Die Zeichnung derselben, namentlich der Blumen, ist sehr gewandt, der Schnitt sicher und fein. Das Colorit sieht zwar wie oberbaierisch aus, aber die Sprache des Textes ist nürnbergisch, und da man seit Johannes Regiomontanus besonders in Nürnberg Kalender machte, so dürfte dieses Fragment wohl einem Nürnberger Kalender angehört haben. Handschriftlich ist auf dem Blatte die Jahreszahl 1487 angegeben. die Entstehung ist demnach spätestens in dieses Jahr zu verlegen.

H. 3 Z. 2 L., B. 7 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 212.

Ein Neujahrswunsch. (1480—1490.)

(Un souhait de bonne année, du dernier quart du 15e siècle.)

Vergl. No. 56. Das Christkind, auf einem rothen Kissen sitzend, hält in der Rechten einen grünen Krug, mit der Linken berührt es

ein Spruchband, welches den Glückwunsch enthält. Das Bildchen ist gut gezeichnet und überhaupt sehr ansprechend, obgleich der Schnitt etwas stark ist. Das Colorit ist nicht ohne Sorgfalt. Der Text beweist, dass Oberdeutschland die Heimath des Bildchens ist, wo es nach Form der Schrift und der Glorie im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden zu sein scheint.

H. 5 Z., B. 3 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 213.

Die Krönung der heiligen Jungfrau Maria. (1480—1490.)

(Le couronnement de la St. Vierge Marie, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Jungfrau mit dem Christkind im Arm, in einem Rosengarten sitzend, wird von Engeln mit einer goldenen Krone gekrönt. Zeichnung, Schnitt und Colorit sind wohlgelungen. Die sorgfältige Schraffirung in den Gewändern, die reichen, kräftigen, aber nicht harten Falten, die malerische Schattirung durch ausgesparte und aufgesetzte Lichter, die vollständige und gleichfarbige Ausmalung der Luft zeugen dafür, dass das Bild im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts entstanden ist; das lebhafte Colorit verräth den Geschmack von Augsburg in dieser Zeit.

H. 4 Z., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 214.

St. Onuphrius. (1480—1490.)

(St. Onophrius, de la fin du 15e siècle.)

Der Heilige kniet in wüster Gegend auf einem Hügel. Ein herabschwebender Engel reicht ihm ein Brod. Die Zeichnung ist ziemlich fein und, von den conventionellen Formen der Felsen und Bäume abgesehen, naturtreu. Die Schatten sind meistentheils durch feine Schraffirung ausgedrückt. Das Colorit, welches die Contouren genau einhält, ist zwar zum Theil durch verschiedene Tinten schattirt, aber übrigens grell

und geschmacklos. Das Bild ist an den Ausgang des 15. Jahrhunderts zu setzen, das Colorit kennzeichnet das westliche Schwaben, das heutige Württemberg, als die Heimath desselben.

H. 2 Z. 9 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 215.

Ein Paſſionsfragment von fünf Blättern. (Um 1490.)

(Le fragment d'une Passion en cinq feuillets, de la fin du 15e siècle.)

Das erste Bild, nur zur Hälfte erhalten, zeigt Christum am Boden liegend, die Hände auf den Rücken gebunden und von einem Knechte gehalten (wahrscheinlich die Scene der Verspottung). Das zweite Bild stellt die Abführung Jesu in das Richthaus des Pilatus dar, das dritte die Geisselung, das vierte die Kreuztragung, das fünfte die Kreuzigung. Die Bilder zeigen manche Eigenthümlichkeiten, die auf oberdeutschen Darstellungen des nämlichen Gegenstandes nicht vorkommen. So z. B. auf dem ersten und vierten Bilde, die Hölzer an den Füssen Christi und die Kette um den Hals, die Art, wie auf dem fünften das Kreuz errichtet wird, und Anderes. Vermuthlich sind die Bilder, die in Cöln erworben wurden, am Niederrhein entstanden. Die Zeichnung ist correct und naturtreu, die Composition leidenschaftlich, man möchte sagen, outrirt. Der Schnitt ist sicher. Die Gesichter sind überall hart, die Schatten schraffirt, die Flächen überall durch Linien ausgefüllt. Die Form der Kleider und der Schuhe, die meist kurze stumpfe Spitzen zeigen, die Form der Glorie, die Schraffirung der Schatten, wie die verschiedenen Tinten derselben Farbe zeugen dafür, dass das Bild am Ausgang des 15. Jahrhunderts seine Entstehung gefunden.

Von verschiedener Grösse.

(Feuillets coloriés de différent format.)

No. 216.

Eine Landſchaft mit Heiligen. (Um 1490.)

(Un paysage avec des Saints, du dernier quart du 15e siècle.)

Im Vordergrund felsige Gegend, im Mittelgrund ein See, auf der Insel derselben eine Stadt, die mit dem Land durch eine Brücke ver-

bunden ist. Die Zeichnung hat bereits etwas Perspective, die Felsen und Berge sind nicht gänzlich naturwidrig. Das Colorit ist sorgfältig, die Schatten sind durch dunklere Tinten angegeben. Mit oberdeutschen Arbeiten hat das Bild nichts gemein, und da es in einer Cölner Auction erstanden wurde, so ist anzunehmen, dass es vom Niederrhein stammt. Nach der Art der Farbengebung ist die Zeit seiner Entstehung in das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts zu verlegen.

H. 5 Z. 5 L., B. 4 Z. 5 L.
(Feuillet colorié.)

No. 217.

Ein Fragment einer Passion. Zwei Blätter. (Um 1490.)

(Un fragment d'une Passion en 2 feuillets, de la fin du 15e siècle.)

1. Christus unterliegt der Last des Kreuzes.
2. Die Berufung der Sünder.

Die Zeichnung ist correct, ohne besonders ansprechend zu sein, der Schnitt ist scharf und fein, das Colorit lebhaft und ziemlich sorgfältig. Durch das beigegebene Wappen wird Ulm als die Heimath der Bilder bezeichnet; die Form der Glorie und die Schraffirung der Falten giebt das Ende des 15. Jahrhunderts als die Entstehungszeit derselben an.

1) H. 4 Z. 8 L., B. 6 Z. 11 L. 2) H. 4 Z. 9 L., B. 6 Z. 9 L.
(Feuillets coloriés.)

No. 218.

Das heilige Herz mit großer Wunde. (Um 1490.)

(Le sacré-coeur avec une grande blessure, de la fin du 15e siècle.)

Ein Engel mit gehobenen Flügeln hält ein Tuch, auf welchem das heilige Herz dargestellt ist. Die Bestimmung der Zeit und des Ortes der Entstehung erscheint darum schwierig, weil das Costüm wenig Anhalt gewährt und das Colorit nicht mannigfaltig ist. Doch macht die sorgfältige Behandlung der Flügel und des Gesichts, die Form des Kleides um den Hals die Entstehung des Bildes im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts wahrscheinlich. Die Frage nach dem Ort lässt sich nur negativ dahin beantworten, dass auf Schwaben das Colorit nicht zu deuten scheint.

H. 5 Z. 1 L. vom Kopfe des Engels bis zum untern Rande des Tuches.
(Feuillet colorié.)

No. 219.

Ein Veronicabild auf einem gelben Grunde. (Um 1490.)

(Le suaire de St. Véronique sur un fond jaune, de la fin du 15e siècle.)

Vergl. No. 138, 169 u. 200. Zeichnung und Colorit sind sorgfältig, der Schnitt scharf und genau. Die Form der Dornenkrone, die sorgfältige Schattirung durch Farben und die möglichst genaue Ausarbeitung im Einzelnen sprechen hinsichtlich der Entstehungszeit für das Ende des 15. Jahrhunderts.

Mit der Einfassungslinie ohne den gemalten Rand beträgt die
H. 5 Z. 2 L., B. 4 Z. 6 L.
(Feuillet colorié.)

No. 220.

Das Christuskind Rosen brechend. (Um 1490.)

(L'enfant Jésus cueillant des roses, du dernier quart du 15e siècle.)

Die eckige scharfe Zeichnung, der scharfe Schnitt, die Färbung weisen auf Schwaben, die Form der Strahlenglorie auf das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 4 Z., B. 4 Z. 6 L.
(Feuillet colorié.)

No. 221.

Das nackte Christuskind trägt das Kreuz. (Um 1490.)

(L'enfant Jésus nu portant la croix, de la fin du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist correct, das Colorit sorgfältig. Die Arbeit ist oberdeutsch und die Zeit der Anfertigung des Bildes dürfte gegen den Schluss des 15. Jahrhunderts fallen.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 5 L.
(Feuillet colorié.)

No. 222.

Ein Christuskopf mit Strahlenglorie und Arabesken im Glorienkreuze. (Um 1490.)

(La tête de Jésus-Christ avec nimbe et arabesques dans une croix de gloire, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Zeichnung ist steif und hat etwas Alterthümliches, so dass man glauben könnte, einen byzantinischen Typus vor sich zu haben. Doch ist ein ähnlicher weder in orientalischen noch in occidentalischen Bildern Christi aufzufinden gewesen. Die Glorie und der Streifen am Kleid sind leicht colorirt, alles Uebrige ist farblos. Die Strahlenglorie, die Arabesken im Kreuz und die sehr ausgebildete Dornenkrone weisen auf die späteste Zeit des 15. Jahrhunderts, vielleicht gehört das Bild sogar in den Anfang des 16. Jahrhunderts.

H. 9 Z. 5 L., B. 6 Z. 6 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 223.

*Das Martyrium des St. Erasmus. (Um 1490.)

(Le martyre du St. Erasme, de la fin du 15e siècle.)

Das Martyrium des St. Erasmus, dem auf Befehl und in Gegenwart des Kaisers Diocletian die Eingeweide aus dem Leibe gewunden werden. Das Blatt ist eine artistische Seltenheit, da der grässliche Gegenstand vielleicht nur noch einmal, in dem bekannten Bilde von Nicolas Poussin in Rom, dargestellt worden ist. Die Zeichnung ist correct, der Ausdruck in den Gesichtern sprechend, die Figuren stehen zu einander in lebendiger Beziehung, die Gruppirung hat etwas Künstlerisches. Das Colorit ist ziemlich sorgfältig und sehr farbenreich. Nach dem Costum der Figuren und dem Reichthum der Composition zu urtheilen gehört das Blatt in das Ende des 15. Jahrhunderts. Im Colorit zeigt es keine Aehnlichkeit mit deutschen Blättern. Wahrscheinlich ist es französischer Herkunft, wofür auch die Lilie im Wasserzeichen spricht.

H. 10 Z. 8 L., B. 7 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 224.

Gott-Vater segnend auf dem Erdenkreise. (Um 1490.)

(Dieu-Père donnant la bénédiction sur le rond de l'univers, de la fin du 15e siècle.)

Das Alter des Bildes lässt sich schwer bestimmen. Da die Glorie noch das Kreuz mit dem schwarzen Keile zeigt, der Mantel aber schon die kunstvolle und schmuckreiche Broche hat, endlich auch die Haken in den Falten sich schon finden, die Schraffirung aber noch fehlt, so könnte das Bild wohl aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts stammen. Das Colorit ist wenig sorgfältig und wahrscheinlich nicht oberdeutsch. Vielleicht deutet der reiche Stoff des Gewandes auf niederländischen Ursprung, wo der Reichthum an kostbaren Stoffen damals gross war.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 3½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 225.

Die Waffen Christi auf lasurblauem Grunde. (Um 1490.)

(Les armes de Jésus-Christ sur un fond bleu, de la fin du 15e siècle.)

Die Arbeit ist höchstwahrscheinlich niederrheinisch, wofür der zierliche Schnitt, das sorgfältige Colorit und insbesondere auch die fleischige Gestalt Christi spricht. Die Schrift ist freilich oberdeutsch; sie stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

H. 6 Z., B. 4 Z. 6 L. mit dem Zinnoberrande.

(Feuillet colorié.)

No. 226.

St. Brigitta. (Um 1490.)

(St. Brigitte, de la fin du 15e siècle.)

Vergl. No. 71 u. No. 193. Ueber dem Haupte Brigittens der heilige Geist in Gestalt einer Taube und Gott-Vater in ganzer Figur, den Gekreuzigten haltend. Unter dem Bilde eine Inschrift und ein

Stadt- oder Klosterwappen (Maria sterre). Das Bild ist sehr sauber gezeichnet und sorgfältig schattirt; der Grund hinter dem Haupte Brigittens und unter dem Schriftband ist durch Querlinien vertieft, um das Bild zu heben. Das matte Colorit sticht auffallend ab gegen das in Oberdeutschland, selbst in Baiern und Mansee gewöhnliche. Die Unterschrift zeigt, dass wir einen niederländischen Schnitt vor uns haben. Wahrscheinliche Entstehungszeit: das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 3 Z. 11 L., B. 2 Z. 10½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 227.

Das heilige Herz. (Um 1480—1490.)

(Le sacré-coeur, du dernier quart du 15e siècle.)

Ein Engel mit gehobenen Flügeln hält mit beiden Händen ein Tuch vor sich ausgebreitet empor, auf welchem das Herz Jesu mit einer Stichwunde dargestellt ist. Die Zeichnung ist gut, die Schraffirung der Falten sowie die Färbung der Luft bezeichnen als Entstehungszeit das letzte Viertel des 15. Jahrhunderts. Die Schreibung und Sprache der Inschrift sind oberdeutsch.

H. 2 Z. 7½ L., B. 2 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 228.

St. Anna mit dem Christuskinde auf dem rechten und mit der Jungfrau Maria auf dem linken Arme. (Um 1494.)

(St. Anne avec l'enfant Jésus sur le bras droit et la St. Vierge Marie sur le bras gauche, de l'année 1494.)

Die Entstehungszeit des Bildes ist nach der inschriftlichen Angabe das Jahr 1494. Die Art des Schnittes, das Colorit, die Sprache des Textes bezeugen Schwaben (Augsburg oder Ulm) als Heimath des Bildes.

H. 9 Z. 5 L., B. 6 Z. 6 L.

Die Zahl „neun“ ist von Wurmstichen angefressen.

(Feuillet colorié. Le nombre „neuf“ abîmé par une piqûre de vers.)

No. 229.

Das Wappen des Papstes Julius II. (1503—1513.)

(Les armes du pape Jules II., du 1er quart du 16e siècle.)

Die Zeichnung ist sicher und gewandt, die Linien sind überaus kräftig, das Colorit ist nicht genau, aber lebhaft. Aus der Arbeit lässt sich Zeit und Ort des Ursprungs nicht wohl bestimmen. Papst Julius II. regierte von 1503—1513. In diese Zeit fällt höchstwahrscheinlich die Anfertigung des Wappens, da später kaum Veranlassung sein konnte, dasselbe darstellen zu lassen.

H. 15 Z. 3 L., B. 10 Z. 8—9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 230.

St. Benedict. (1516.)

(St. Benoît, de l'année 1516.)

St. Benedict, mit einer Glorie um das Haupt, in der Tracht seines Ordens und mit den ihm eigenthümlichen Emblemen. Unter den Füssen des Heiligen links steht: Mansee (die im oberösterreichischen Salzkammergut gelegene Abtei Mondsee), rechts: 1516 und ein Monogramm, welches bis jetzt noch nicht erklärt ist. Das Bild ist richtig gezeichnet und hat eine etwas harte, aber richtige Schattirung und mattes Colorit.

H. 3 Z. 10½ L., B. 2 Z. 5 L.

(Feuillet colorié.)

No. 231.

Das Lob der Maria. (Angeblich vom Jahre der Welt 4741.) (1273 n. Chr.)

(L'éloge de St. Marie, à ce qu' on dit de l'année du monde 4741.)

Das Datum 4741 muss falsch gelesen sein oder sich auf das Originalbild beziehen, denn es würde dasselbe mit dem Jahre 1273 unserer Zeitrechnung zusammenfallen. Ein Brustbild der Jungfrau, zu jeder Seite derselben ein Engel, darunter Text in russischer Sprache

und zwar 17 Zeilen in grösseren Buchstaben, welche das Lob der Maria enthalten, und 5 Zeilen in kleineren Buchstaben, welche die Nachricht über den Ursprung des Lobes der Maria mittheilen. Die Zeichnung ist steif, der Schnitt grob, der Druck sehr deutlich, das Colorit ziemlich lebhaft. Das Bild scheint russischen Ursprungs; etwas Genaues lässt sich über die Zeit und den Ort seiner Entstehung nicht aussagen.

H. 1 Z. 11 L., B. 6 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 232.

Eine Hirschkuh mit Halsband. Volldruck.

(Une biche avec collier.)

Wo anderwärts schwarze Striche die Contouren bilden, da zeigen sich hier weisse Linien oder weisse Stellen. Die Figur ist im Stocke oder auf der Platte erhaben stehen gelassen und die Begränzung ist ausgeschnitten worden; die ganze Figur ist also vollgedruckt. Zeichnung und Schnitt sind ziemlich unvollkommen und machen den Eindruck des Alterthümlichen.

H. 2 Z. 2 L., B. 2 Z. 1 L.

Xylographische Werke.

(Ouvrages xylographiques.)

I.

Ars Moriendi. Xylographische Ausgaben.

(Editions xylographiques de l'Ars Moriendi.)

No. 233.

*** Ars Moriendi. Ausgabe A.

Diese Ausgabe darf für die erste noch vorhandene der Ars Moriendi gehalten werden, wesshalb sie hier als Ausgabe A bezeichnet ist und zugleich unter allen bekannten als die vollendetste gelten muss. Ein anderes vollständiges Exemplar derselben ist bis jetzt nirgends aufgefunden worden. (Vielleicht ist das Exemplar in der Bembroke library zu Wilton House, von dem nur Blatt 1—18 erhalten sind, von derselben Ausgabe?) Diese Ausgabe A hat keine Angabe des Verfassers, des Druckortes und des Jahres, in welchem sie erschienen ist. Der Inhalt des Werkes zerfällt in 13 Seiten Text und 11 Seiten Bilder auf 12 Bogen klein Folio. Seite 6 zeigt das erste Bild, die **Temtacio dyaboli de fide**, Seite 10 das zweite Bild, die **Bona inſpiracio angeli de fide**, Seite 13 das dritte Bild, die **Temptacio** (sic!) **dyaboli de deſpacione**, Seite 17 das vierte Bild, die **Bona ĩſpiratio angli contra deſpationē**, Seite 21 das fünfte Bild, die **Temptacio dyaboli de ĩpacięcia**, Seite 26 das sechste Bild, die **Bona inſpiracio angeli de pacięncia**, Seite 31 das siebente Bild, die **Temptacio dyobali de vana gloria**, Seite 34 das achte Bild, die Rettung des Kranken vor der **vana**

achs
Dums Gum ...

gloria, Seite 38 das neunte Bild, die Temptacio dyaboli de avaricia, Seite 42 das zehnte Bild, die Bona inspiracio angli contra avariciā, auf Seite 46 stellt das elfte Bild das Ende des Kranken dar.

Dieses Meisterwerk der Xylographie von wunderbarer Schönheit zeigt in Conception und Ausführung unverkennbar auf Cöln als den Ort seines Ursprungs hin und ist in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzen, in die Zeit, wo sich der Einfluss flamländischer Kunst, besonders Roger's van der Weyden, in der Cölnischen Schule geltend machte und vorzüglich der Aufenthalt Petrus Christus in Cöln eine Kunstweise hervorrief, in welcher die Eigenthümlichkeit der cölnischen Schule mit der der flamländischen verbunden erscheint. Von dieser Verbindung giebt die hier bezeichnete Ausgabe der Ars Moriendi ein merkwürdiges Beispiel.

Eine Kapsel von feinem dunkelfarbigem Leder umschliesst jetzt unser Exemplar.

(Exemplaire unique et complet de cette première de toutes les éditions de l'Ars Moriendi. Il est d'une conservation magnifique.)

No. 234.

Ars Moriendi. Fragment einer deutschen xylographischen Ausgabe.

(Fragment d'une édition xylographique allemande de l'Ars Moriendi. Exemplaire unique.)

Besonders wichtig, weil von der Ausgabe, der dieses Fragment angehörte, sehr wahrscheinlich nichts weiter erhalten ist. Man darf annehmen, dass dieselbe mit der Ausgabe A in sehr genauer Verbindung steht.

No. 235.

**Ars Moriendi. Die siebente xylographische Ausgabe.

(La septième édition xylographique de l'Ars Moriendi.)

Vergl. Heinecken, Idée générale, p. 419, wo diese Ausgabe als die siebente beschrieben wird. Sehr wahrscheinlich rührt dieselbe von demselben Ludwig zu Ulm (der in Urkunden von 1449—1484 vorkommt) her, der die Bilder der vierten und sechsten Ausgabe geschnitten hat (vergl. Heinecken, Idée générale, p. 414 u. 418). Weil

diese Ausgabe opistographisch mit der Presse gedruckt und offenbar die letzte Ludwig'sche Ausgabe ist, wird sie ungefähr um 1480 entstanden sein. Eine Vergleichung der obigen Ausgabe A mit den ulmischen Ausgaben zeigt klar, dass jene in Bildern und Text das Original ist und dass die Ulmischen Copieen derselben sind. Auf Seite 26 ist gedruckt die Uebergabe der Leiden des Erlösungswerkes von Seiten Christi an Gott-Vater. Auf Seite 27 oben ist die Schöpfung Evas, unten die Verführung zum Genuss des Apfels, beides roh colorirt. Seite 28 ist leer.

Unser Exemplar ist sehr gut gehalten, nur fünf Blätter sind etwas wasserfleckig. Es ist in grünen Maroquin gebunden und mit goldenen Linien eingefasst.

(Exemplaire très-bien conservé, 5 feuillets seulement sont peu tachés d'eau. Relié en maroquin vert, filets.)

No. 236.

**Ars Moriendi. Ein anderes Exemplar derselben siebenten xylographischen Ausgabe.

(Un autre exemplaire de la septième édition xylographique de l'Ars Moriendi.)

Auf Seite 26 erscheint der Erzengel St. Michael. Seite 27 zeigt Scenen des menschlichen Lebens. Links oben ist eine Kirche mit Gottesacker, vor der Kirchthüre eine Trauung, darunter ein offenes Grab etc.

Hierin unterscheiden sich die sonst übereinstimmenden Exemplare.

Dieses Exemplar stimmt genau mit dem vorherbeschriebenen überein und weicht nur darin ab, dass der Druck, besonders der Abreviaturen, weniger scharf ist und dass die Umfassungslinien hin und wieder weniger gekommen und mehr ausgesprungen sind. Es ist vortrefflich gehalten und in blauen Maroquin mit feinen Goldlinien verziert eingebunden.

(Cet exemplaire correspond exactement à celui décrit sous No. 235 et se distingue seulement par l'impression moins belle et des différences sur les pages 26 et 27. Du reste il est d'une conservation magnifique, relié en maroquin bleu, filets.)

No. 237.

**Ars Moriendi auf zwei xylographischen Blättern mit deutschem Texte.

(L'Ars Moriendi sur deux feuillets xylographiques avec le texte allemand.)

Auf dem ersten Blatt sind sämmtliche fünf Versuchungen, auf dem zweiten das Weltgericht und die Vorentscheidung durch den Erzengel Michael dargestellt. Die Zeichnung beider Tafeln ist geschickt und ausdrucksvoll. Sprache und Zeichnung weisen auf Oberdeutschland. Was das Alter betrifft, so lässt sich theils aus der Tracht der Haare, theils aus dem in Lilien übergehenden Kreuze der Glorie Christi, theils aus den langen nachschleppenden Gewändern erkennen, dass diese Ars Moriendi in der Zeit zwischen 1470 und 1480 entstanden ist.

H. 9 Z. 8 L., B. 7 Z.

No. 238.

Ars Moriendi. Fragment der xylographischen Ausgabe, von welcher Fürst Galitzin ein vollständiges Exemplar besitzt.

(Fragment de l'édition xylographique de l'Ars Moriendi, dont le prince Galitzin possède un exemplaire complet.)

Dieses Fragment besteht aus zwei Blättern, von denen das erste den Text zur **and' anuechtūg** und das Bild zur *Bona inspiratio contra desperationem*, das zweite den Text zur *Bona inspiratio contra vanam gloriam* und das Bild zur *temtatio de avaritia* enthält. Das Format, der Inhalt der Bilder und der Text des Fragmentes stimmen genau mit der von Fürst Galitzin gegebenen Beschreibung der Blätter 4 u. 9 seines Exemplars überein. Die Bilder sind von ziemlich roher Arbeit und die zu denselben verwendeten Stöcke scheinen ziemlich abgenutzt gewesen zu sein. Das Colorit ist nicht durchgeführt. Die Sprache ist mitteldeutsch und kann auf Nürnberg weisen. Die Schrift ist cursiv wie in der deutschen Biblia Pauperum und im xylographischen Kalender des

Regiomontanus. Es dürfte daher das Fragment wohl aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts stammen.

H. 3 Z. 7—8 L., B. 2 Z. 10 L.

(Exemplaire partiellement colorié.)

No. 239.

*Ars Moriendi. Xylographische Ausgabe mit deutschem handschriftlichen Texte.

(Edition xylographique de l'Ars Moriendi avec un texte allemand en manuscrit.)

Diese Ausgabe besteht aus einem Hefte von ursprünglich sieben Lagen zu je zwei Blättern. Das erste Blatt der ersten Lage fehlt in diesem Exemplare, doch muss es leer gewesen sein. Auch von der ursprünglich siebenten Lage ist schon frühzeitig das zweite Blatt (8) verloren gegangen und durch eine Copie ersetzt worden. Das Format ist klein Octav. Der Text ist keine Uebersetzung, sondern eine selbstständige Arbeit, welche der Hauptsache nach auf dem Texte der Ars Moriendi ruht und auch, wenigstens in der Einleitung Kenntniss des *Speculum artis bene moriendi* voraussetzt. Die Motive der Bilder sind im Wesentlichen dieselben, wie in denen der Folio-Ausgabe der Ars Moriendi, die Behandlung erscheint aber vorwiegend selbstständig. Der Text ist entschieden süddeutsch, und zwar mehr alemannisch, als schwäbisch; auch das kräftige Colorit spricht für alemannischen Ursprung, es erinnert an dasjenige im Titelbilde des Sternes Meschiah (Esslingen, 1481). Nach Costüm und Schriftform gehört das Werk in den Anfang des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts.

Das Exemplar befindet sich eingehängt in einem neuen vergoldeten Einbande von grünem Sammet.

H. 5 Z. 2 L., B. 3 Z. 9 L.

(Exemplaire colorié, mis dans un carton couvert de velours vert doré.)

No. 240.

Ars Moriendi. Die Temptatio diaboli de fide. Fragment einer Ausgabe der Ars Moriendi.

(La tentation du diable contre la fidélité; fragment d'une édition de l'Ars Moriendi.)

Composition und Zeichnung tragen ein künstlerisches Gepräge. In der feinen Auffassung des Gegenstandes giebt sich eine Phantasie kund, die lebhaft an Höllen-Breughel erinnert. Der Formenschneider ist dem Zeichner nicht gleichgekommen; im Ganzen aber erscheinen die Schnitte als Arbeiten, die einen Uebergang von den Handwerkerarbeiten Ulms und Augsburgs zu den Künstlerarbeiten Dürers, Burgkmair's u. dergl. bezeichnen. Die Jahreszahl 1540 ist wahrscheinlich verschrieben statt 1504 und somit so zu lesen, wofür die Form der Zahlen und namentlich auch das Costüm der Figuren zu sprechen scheint. Das Blatt, in Cöln erworben, hat offenbar niederrheinischen Character.

No. 241.

*Ars Moriendi. Typographische Ausgabe mit durchgehenden Zeilen in Klein-Folio.

(Von Nicolaus Götz aus Schlettstadt, Buchdrucker in Cöln von 1474—1478.)

(Edition typographique de l'Ars Moriendi avec un texte parcourant en petit in-folio. Imprimé par Nicolas Goetz de Slettstadt, imprimeur à Cologne de 1474 à 1478.)

Dieses Exemplar gehört jedenfalls derselben Ausgabe an, von welcher nach Sotzmann in seiner Beschreibung eines jetzt im königl. Museum zu Berlin, Kupferstichsammlung, befindlichen Exemplares der Ars Moriendi nur noch drei Exemplare bekannt sind, eins im Besitze des Baron von Liphart in Dorpat, das andere in der ehemaligen Bibliothek des Predigers Donker Curtius in Arnheim und vorstehendes. Unser Exemplar dieser Ausgabe der Ars Moriendi bestand ursprünglich aus

zwölf Blättern in vier Lagen. Das erste Blatt, Vorrede und der Text zum ersten Bilde, fehlen. Die Bilder sind mehr oder weniger geschickte Copieen der Originale der Ausgabe A. Drucker und Druckort sind nicht genannt. Eine genaue Typenvergleichung mit der von Nicolaus Götz aus Schlettstadt in Cöln 1478 gedruckten Ausgabe von Werner Rolewinck, Fasciculus temporum ergiebt jedoch unzweifelhaft, dass unsere Ausgabe von demselben Götz gedruckt worden ist. Die Druckerzeugnisse desselben erschienen zu Cöln in den Jahren von 1474—1478 und in diese Zeit ist diese Ars Moriendi zu setzen. Die Frage nach dem Verfertiger der Schnitte lässt sich bis auf Weiteres nicht genau beantworten. Eine genaue Betrachtung lehrt, dass jedenfalls zwei Künstler an den Tafeln gearbeitet haben.

Das Exemplar ist ganz sauber und gut gehalten, mit Ausnahme von zwei Wurmstichen und einer kleinen Verletzung im Gesichte des Teufels an der linken Seite auf Blatt 3; es ist in braunes Schafleder gebunden und trägt in Goldpressung die Worte Ars Moriendi.

(Un exemplaire complet doit avoir 12 feuillets, dont ils manquent à celui-ci le premier feuillet contenant la préface et le texte à la première image. Il est bien conditionné sauf 2 piqûres de vers et un petit endommagement au 3e feuillet et relié en basane brune avec les mots „Ars Moriendi“ imprimé en or.)

No. 242.

Ars Moriendi. Unbekannte typographische Ausgabe ohne Ort und Jahr. (Lipsiae, Conrad Kachelofen.)

(Edition typographique inconnue de l'Ars Moriendi. Sans lieu ni date. [Lipsiae, Conrad Kachelofen].)

Diese Ausgabe bestand ursprünglich aus 14 Blättern in kl. 4, von denen das 1., 8., 9., 10., 13., 14. Blatt fehlen. Die erhaltenen Bilder, sieben an der Zahl, haben, mit Ausnahme des ersten (ein Kranker im Bett empfängt von einem Priester das heilige Abendmahl) ganz denselben Inhalt, wie die der xylographischen Ausgaben und sind wahrscheinlich aus der siebenten copirt. Obwohl etwas hart, sind sie doch keineswegs roh und geistlos, sondern haben

sogar eine gewisse Selbstständigkeit der Behandlung. Ueber die Frage nach dem Drucker siehe die folgende Nummer.

Bis auf einige Wurmstiche wohl erhalten und in Pappband gebunden.

(Edition composée de 14 feuillets, dont ils manquent à ceci les ff. 1. 8. 9. 10. 13. 14. Exemplaire bien conservé sauf quelques piqûres, relié en carton.

No. 243.

Ars Moriendi. Zweite unbekannte typographische Ausgabe Ohne Ort und Jahr. (Lipsiae, Conrad Kachelofen.)

(Seconde édition typographique inconnue de l'Ars moriendi. Sans lieu ni date. (Lipsiae, Conrad Kachelofen).

Diese Ausgabe besteht aus 14 Blättern mit 14 Seiten Bildern und 13 Seiten Text in kl. 4 und hat auf Seite 1a den Titel: **Ars moriēdi ex va / rijs ſcripturarū ſententijs collecta / cū figuris ad reſiſtendū in mortis / agone dyabolice ſugeſtioni valēs / cuilibet chriſti-fideli - vtilis ac mul- / tum neceſſaria -** Die Bilder sind, so weit sie verglichen werden können, ganz dieselben, wie in der vorigen Ausgabe und stimmen im Uebrigen theils mit denen der Ausgabe A, theils mit denen der siebenten Ausgabe überein. Die vorige Ausgabe (No. 242) ist als die ältere anzusehen. Titel, Typen und Bilder sind ganz die nämlichen, wie in einem auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig befindlichen typographischen Drucke der Ars Moriendi, welcher Conrad Kachelofen, der von 1489 bis 1495 in Leipzig druckte, zugeschrieben wird. Eben demselben wird man daher auch diese Ausgaben zuweisen müssen.

(Unser Exemplar ist sehr gut gehalten und in grünes Maroquinleder mit Goldverzierungen gebunden.)

(Exemplaire très-bien conservé, relié en maroquin vert doré.)

No. 244.

Ars Moriendi. Deutsche typographische Ausgabe. Leipzig, 1494.

(Edition typographique allemande de l'Ars moriendi, imprimée à Leipzig en 1494.)

Sie führt den Titel: **Ein loblich vnd nutzbar / lich buchelein von dez sterben wie ein itzlich / cristen mensch . recht yn warem cristen glau / ben sterben sal . . . . .** und endet: **Hie endet sich das bucheleyn genant das / buch'eleyn des sterbens gedruckt tzu leip- / tzigk Nach christi geburth Im xciiii. Jar.** Sie ist in Quart auf 16 Blätter gedruckt, ohne Seitenzahlen und Custoden aber mit einigen Signaturen. Die Vorrede wie der ganze übrige Text ist eine genaue Uebersetzung des lateinischen Textes der Ausgabe A im sächsischen Dialekt des 15. Jahrhunderts. Die Bilder sind genau dieselben, wie in den vorigen lateinischen typographischen Ausgaben; sie haben dieselben lateinischen Spruchzettel und müssen demnach ursprünglich für die lateinische Ausgabe gefertigt worden sein. Die Verwendung derselben Bilder, desselben Papiers und ähnlicher Typen legt die Vermuthung nahe, dass die lateinische wie die deutsche Ausgabe aus derselben Officin, d. h. aus der Conrad Kachelofen's hervorgegangen sind. Die Schlussworte des Textes geben an, dass die Ausgabe zu Leipzig (14)94 gedruckt worden ist.

Sehr gut erhalten und in grünes Maroquinleder mit Golddruck gebunden.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en maroquin vert doré.)

No. 245.

Ars Moriendi. Deutsche typographische Ausgabe. Leipzig, Melchior Lotter, 1507.

(Edition typographique allemande de l'Ars moriendi, imprimée par Melchior Lotter à Leipsic en 1507.)

Diese Ausgabe besteht aus 15 Blättern in klein 4^0 ohne Seitenzahlen und Custoden, aber mit Signaturen. Der Titel lautet: **Eyn loblich vnnd / nutzbarlich buchlein vō dem ster / ben wie ein itzlich cristen mensch / recht yn warem cristen glauben sterben sal vnd der anfech- / tung**

des bloßenn geyſtes wider ſtehen Durch manche nutz / barliche lere der lerer der heyligen ſchrifft. Sie schliesst: Hie endet ſich das bucheleyn genant das buch / leyn des ſterbens gedruckt tzu Leyptzk Nach / chriſti geburth M. cccc. vij. Jar. durch Mel- / chior Lotter. Der Text ist derselbe, wie in der Ausgabe der vorigen Nummer, die Bilder die nämlichen, die in den Kachelofenschen lateinischen Ausgaben vorkommen.

Der lateinische Text, aus welchem die Uebersetzung der leipziger Ausgaben geflossen ist, ist der Hauptsache nach nicht der Text der leipziger lateinischen Ausgaben, sondern der Text der xylographischen Ausgabe A.

Sehr gut erhalten und in Pappband gebunden.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en carton.)

No. 246.

Ars Moriendi. Typographiſche Ausgabe. Nürnberg, Joann. Weyſſenburger, ohne Angabe des Jahres.

(Edition typographique de l'Ars moriendi, imprimée à Nuremberg par Jean Weyssenburger, sans indication de date.)

Diese älteste Weyssenburger'sche Ausgabe ist lateinisch und besteht aus 14 Blättern in klein 4° ohne Seitenzahl und Custoden, aber mit Signaturen. Der Titel lautet: Ars moriendi ex / Varijs ſententijs collecta cum Figuris ad reſiſtendum / in mortis agone diabolice ſuggeſtioni valens cui / libet Chriſtiſideli vtilis: ac multum neceſſaria. Unter dem Ende des Textes, Blatt 13a, steht: Impreſſum Nürmberge p Dñ. dñm Jo. W. Preſbm. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt: Ein Kranker, umgeben von dem Notar, dem Arzte und dem Priester. Der Text dieser Ausgabe ist bis auf die Fehler genau der Text der leipziger lateinischen Ausgabe. Die Bilder aber, welche sehr roh gezeichnet und geschnitten sind, haben zwar denselben Inhalt und dieselbe Gruppirung, wie die der früheren lateinischen Ausgaben, weichen aber im Einzelnen mannigfach ab. Jedenfalls sind sie keine Copieen der siebenten xylographischen Ausgabe, sie erinnern häufig mehr an die Ausgabe A. Man vermuthet, dass diese Weissenburger'sche Ausgabe um 1504 erschienen sei. (Vergl. Heinecken, Idée générale, p. 425).

Sehr gut erhaltenes Exemplar in grünen Maroquin gebunden.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en maroquin vert.)

No. 247.

Ars Moriendi. Zweite Weyssenburger'sche typographische Ausgabe. Nürnberg 1512.

(Seconde édition typographique de l'Ars moriendi, imprimée par Weyssenburger à Nuremberg en 1512.)

Diese wahrscheinlich zweite Weyssenburger'sche Ausgabe besteht aus 14 Blättern in klein 4°. Der Titel lautet: **Ars moriendi ex / Varijs ſententijs collecta cum Figuris ad reſiſtendum / in mortis agone dyabolice ſuggeſtioni valens cui- / libet Chriſtiſideli vtilis: ac multum neceſſaria.** Der Schluss heisst: **Impreſſum Noremberge oppido Impe- / riali: in officina dñi Joannis Weyſ- / ſenburger. Anno ſalutis.** 1512. Der Text stimmt ganz genau mit dem der ersten Ausgabe überein. In den Bildern zeigen sich einige Abweichungen.

Sehr gut erhaltenes Exemplar in Halbpergament gebunden.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en demi-vélin.)

No. 248.

Ars Moriendi. Dritte Weyssenburger'sche typographische Ausgabe. Landshut 1514.

(Troisième édition typographique de l'Ars moriendi, imprimée par Weyssenburger à Nuremberg en 1514.)

Diese Ausgabe besteht aus 14 Blättern in klein 4°. Der Titel lautet: **Ars moriendi ex / Varijs ſententijs collecta cum Figuris ad reſi- / ſtendum in mortis agone dyabolice ſuggeſti / oni valens cuilibet Chriſtiſideli vtilis / ac multum neceſſaria.** Am Schluss auf Blatt 13a steht: **Impreſſum in ciuitate Landeſutenſ' Du / cali: in officina dñi Joānis Weyſſen- / burger. Anno ſalutis.** 1514. Text und Bilder stimmen im Wesentlichen mit den beiden vorigen Ausgaben überein.

Gut erhalten und in Maroquin gebunden.

(Exemplaire bien conservé, relié en maroquin.)

No. 249.

Speculum artis bene moriendi. Lateinische Ausgabe. Sine ulla nota.

(Edition latine du Speculum artis bene moriendi, sans la moindre indication.)

Der Titel lautet: **Speculū artis bene moꝛiēdi / de temptatōnibus - penis infernalibus interrogatōibus ago / niſantium - et variis oꝛatonibus pꝛo illoꝛum ſalute faciendis.** Sie besteht aus 16 Blättern klein 4^0 in drei Lagen. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt: ein Mönch mit einem Heiligenscheine an einem Lesepulte, vor ihm zwei lernende Knaben mit aufgeschlagenen Büchern. Der Text ist eine Erweiterung des in der Ars Moriendi enthaltenen Stoffes. Der Druck fällt wahrscheinlich in die Zeit zwischen 1480 und 1490.

No. 250.

Speculum artis bene moriendi. Deutsche Ausgabe. Landshut, Joh. Weyssenburger, 1520.

(Edition allemande du Speculum artis bene moriendi, imprimée par Jean Weyssenburger à Landshut en 1520.)

Der Titel lautet: **Von dem ſterben ein / nützbarlich büchlein wie ein yder chri- / ſten menſch recht in warem chriſten glaubē ſterbē / ſol vñ die anfechtung des böſen geyſtes widerſteen / Gemacht durch ein höchgelertē Doctor zu Paryß.** Sie besteht aus 14 Blättern klein 4^0 in drei Lagen. Der Titelholzschnitt ist derselbe, wie in der Weissenburger'schen Ausgabe der Ars Moriendi No. 246. Der Text ist keine Uebersetzung des Speculum artis bene moriendi, sondern eine selbstständige Bearbeitung des in der Ars Moriendi und in diesem Speculum enthaltenen Stoffes mit Benutzung anderer dem Verfasser zugänglichen Hilfsmittel.

Auf der letzten Seite Blatt 14 b steht unter dem Texte: **Gedruckt zů Landßhůt an dem vierdē tag des / Aprilens M. cccc. vnd xx. Jar Durch / Johann Weyſſenburger** (sic). Darunter dessen Druckerzeichen.

Das Exemplar ist gut gehalten und in grünen Maroquin gebunden.

(Exemplaire bien conservé, relié en maroquin vert.)

No. 251.

Dat Sterfboeck. Zwolle, Peter van Os, 1491.

(Edition hollandaise de l'Ars moriendi, imprimée par Pierre van Os à Zwolle en 1491.)

Auf der zweiten Seite stehen zu Anfange die Worte: **DIt tegenwoer- / dighe boeck is / gheheten ende / ghenoemt adt / ſterfboeck. oft / die conſte van / ſteruen** - und am Ende des Buches fol. 84a findet sich folgender Colophon: **Tot loue godes cñ beteringhe dyer / menſchen is dit ſterfboeck gheprent tho / zwolle bi mi Peter van os Int iaer ōs / heren - M. CCCC. cñ. xcı. indē maēt / Junio. op ſinte boniſacius auōt.** Eine eigenthümliche und ausführliche Bearbeitung der Ars Moriendi, bestehend aus 84 Blättern in Klein-Folio. Jeder Artikel zerfällt in drei Theile: Die Versuchung, die Bestrafung, die Belohnung. Den Schluss des Ganzen macht eine Beschreibung des Weltgerichts. Auf der ersten Seite findet sich das Bild vom seligen Ende des Kranken und kehrt als Schlussbild wieder (hier als zwölftes, während es anderwärts das elfte ist). Im Ganzen sind die Bilder sehr treue und gelungene Copieen der Bilder der Ausgabe A; der Schnitt aber ist viel unkünstlerischer. Ueber den Verfasser des Sterfboecks fehlt es an Nachrichten.

Leider fehlen die beiden letzten Blätter und ist der Colophon nach Holtrop's Katalog ergänzt worden. Uebrigens ist das Exemplar gut erhalten und in grünen Halbmaroquin gebunden.

(Ils manquent les 2 derniers feuillets. Le colophon est rendu d'après le catalogue de Holtrop. Exemplaire bien conservé et relié en demi-maroquin vert.)

II.

Apocalypse.

No. 252.

***Die Apocalypse. Pergamentmanuscript aus dem Ende des XIII. oder Anfang des XIV. Jahrhunderts in fünf Blättern. Groß Folio.**

(L'Apocalypse. Manuscrit sur 5 feuillets de peau de vélin en grand in-folio, de la fin du 13e ou du commencement du 14e siècle.)

Die durch Text erläuterten Bilder (colorirte Federzeichnungen) entsprechen ihrem Inhalte nach theilweise denen, die wir in der xylographischen bildlichen Darstellung der Apocalypse, die aus 48 Tafeln besteht wiederfinden: 1. Der Menschensohn, in seiner Linken zwei aufwärts gerichtete Schlüssel, aus dem Munde desselben geht ein zweischneidiges Schwert. 2. Die Berufung St. Johannis. 3. Der Löwe von Juda. 4. Der apokalyptische Reiter mit gespanntem Bogen. 5. Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen. 6. Ecclesia, ein geflügeltes Weib. 7. Der Menschensohn auf einer Wolke mit einer Sichel in der Rechten, unter ihm zwei Engel. Die Deutung ist schwierig. 8. Babylon auf einem Thier mit sieben Drachenköpfen. 9. Satanas gefesselt. 10. Das himmlische Jerusalem. — An diesem Werke sind, wie es scheint, drei Arbeiter zu unterscheiden: der Verfasser, der Maler und der Schreiber. Der Verfasser zeigt sich nicht bloss mit der Quelle der apokalyptischen Bilder vertraut, sondern giebt sich auch als Gelehrten kund. Der Maler erscheint als gewandter Zeichner und sorgfältiger Colorist. Nach der Gestalt, Haltung und Kleidung der Figuren und nach dem gothischen Bogenfries ist das Werk an das Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts zu setzen. Das Verhältniss der späteren xylographischen Apocalypse zu diesem Manuscripte erweist sich als ein vollkommen unabhängiges. Nach Seite 4 tritt in diesem Manuscripte leider eine Lücke ein, denn der Reiter auf dem rothen Pferde, welchen St. Johannes auf dem Spruchbande anführt, kommt auf dem nächsten Blatte nicht vor, und

Alles, was von Apoc. VI, 2 bis XII, 7 erzählt wird und in der xylographischen Ausgabe von Tafel G—S dargestellt ist, fehlt uns.

Im Ganzen ist dasselbe befriedigend erhalten, wenn auch kein Blatt ohne einige Beschädigung in der Farbe oder im Pergament geblieben ist.

(En tout ce manuscrit non-plus complet, parce qu'ils lui manquent les représentations, qu'on trouve sur les planches G—S de l'édition xylographique, est assez bien conservé, quoique aucun feuillet soit resté sans endommagement soit aux couleurs soit à la peau de vélin.)

No. 253.

***Apocalypſis St. Johannis ſive Hiſtoria St. Johannis Evangeliſtae ejusque viſiones Apocalypticae. Vollſtändiges Exemplar der erſten xylographiſchen Ausgabe.

(Exemplaire complet de la première édition xylographique de l'Apocalypse de St. Jean.)

Am Eingang und Ende einige Scenen aus dem sagenhaften Leben des Apostels St. Johannes. Das Werk kommt in zwei Redactionen vor; die eine hat 48, die andere 50 Tafeln. Dieses vortrefflich erhaltene Exemplar gehört der ersteren an, und steht der von Heinecken (*Idée générale*, p. 334 ff.) als erste Ausgabe bezeichneten am nächsten, geht ihr jedoch als Original voran, wie sich aus einer Vergleichung mit No. 254 ergiebt. Nach Costüm, Colorit und Faltenform dürfte unsere Ausgabe um 1460 entstanden sein. Das Colorit zeigt denselben Character, wie dasjenige in der Kobergerschen deutschen Bibel von 1483 und im typographischen Endtkrist; da die erstere unzweifelhaft, die letztere höchst wahrscheinlich aus Nürnberg stammt, so steht anzunehmen, dass diese Ausgabe der Apokalypse ebenda ihren Ursprung gefunden, wofür auch das Costüm zu sprechen scheint.

Das einzig bekannte vollständige Exemplar dieser Ausgabe ist beschnitten, zeigt aber an den meisten Blättern oben und unten zollbreiten Rand und darf im Allgemeinen als vortrefflich erhalten bezeichnet werden. Die leeren Seiten sind nicht zusammengeklebt.

(Cet exemplaire, le seul, qu'on connait comme complet, est peu rogné et généralement très bien conservé. Les pages vides ne sont pas collées ensembles.)

hic venerūt Joseph et nycodemus deponētes
corpus xpi a cruce ⁊ crux mansit ibi stans

No. 254.

Apocalypsis St. Johannis. Einzelnes Blatt der ersten xylographischen Ausgabe.

(Un seul feuillet de la première édition xylographique de l'Apocalypse de St. Jean.)

Dieses Blatt entspricht seinem Inhalte und seiner Signatur nach ganz dem Blatte, welches Heinecken, *Idée générale* p. 339 unter No. 15 beschreibt und scheint demnach eine Tafel aus der Ausgabe zu sein, welche von ihm als die erste aufgestellt wird. Aus einer Vergleichung mit Tafel P unseres vollständigen Exemplares (No. 253) ergiebt sich, dass die Bilder und der Text im Allgemeinen übereinstimmen, dass aber die Schrift auf diesem Blatte sehr nachlässig und bisweilen offenbar missverstanden wiedergegeben ist.

H. 9 Z. 5 L., B. 7 Z. 5 L.

III.

Historia Sanctae Crucis.

No. 255.

***Historia Sanctae Crucis. Fragment. Bogen G. (Um 1460.)

(La feuille G. de l'Histoire de la Sainte Croix. Fragment. Composé vers 1460.)

Die *Historia sanctae crucis* ist im 15. Jahrhundert in zwei Bildwerken mit erklärender Schrift dargestellt worden. Das eine, von welchem zwei Exemplare bekannt sind, ist ein typographischer Druck Jan Veldeners vom Jahre 1483; das andere ist ein xylographisches Werk, von welchem sich nur der in unserem Besitze befindliche Bogen erhalten zu haben scheint. Wir können also nur aus vorliegendem Fragmente auf die Beschaffenheit dieses Werkes schliessen. Unser Bogen ist nur auf einer Seite bedruckt, aber leider zweimal, und zwar so, dass sich beim zweiten Drucke die Form etwas verschoben hat und somit ein Druck entstanden ist, der die Bilder,

besonders die Schrift sehr unklar gemacht hat. Dasselbe ist ferner in der Mitte getheilt, und hat bei der Theilung etwas an Substanz verloren, so dass, wenn man die Theile zusammenlegt, ein schmaler Streifen fehlt. Der Inhalt des Bildes ist aber vollkommen erkennbar. Unser Blatt ist also weder gut gedruckt noch gut gehalten, dennoch aber unschätzbar als der einzige bisher bekannte Rest eines verlorenen Werkes. Dasselbe hat die Signatur G, ist also der siebente Bogen und wahrscheinlich nicht der letzte. Die sechs Bilder desselben finden sich, bis auf eines, im Wesentlichen bei Veldener wieder. Der Text stimmt mit den entsprechenden Versen bei Letzterem überein und man darf annehmen, dass das niederländische Gedicht, wenn auch keine Uebersetzung, so doch eine freie Bearbeitung der *Historia sanctae crucis* ist. Die Zeichnung der Bilder ist in ziemlich feinen Linien gefällig und naturgetreu ausgeführt. Das Colorit fehlt. Costüm und Faltenform bezeichnen ungefähr 1460 als Entstehungszeit. Wegen der weichen runden Behandlung im Schnitt ist anzunehmen, dass das Blatt von einem Niederländer gearbeitet worden, um so mehr, als der Text eine Bearbeitung in niederländischer Sprache erfahren hat.

(Le seul fragment connu d'un ouvrage perdu et inconnu.)

IV.

Ars memorandi notabilis per figuras Evangeliſtarum

oder

Memoriale quatuor Evangeliſtarum.

No. 256.

Fragment der SECUNDA ÿGO Marci und vollſtändiges Bild der Quarta Luce. 1. Ausgabe. (Um 1460—1470.)

(Fragment de la 2de image du St. Marc et la quatrième image complète du St. Luc.)

Ein completes Exemplar dieses Werkes enthält 15 Blätter Text und 15 Blätter Bilder (Johannes hat 3, Matthäus 5, Marcus 3 und Lucas 4 Bilder). Unsere Blätter zeigen die untere Hälfte des zweiten Bildes des Marcus, uncolorirt und das vierte Bild des Lucas colorirt. Die

Zeichnung auf dem ersteren ist ungezwungen und schwunghaft. Die Linien sind kräftig. Die Schriftform gehört entschieden in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts; auf den anderen ist die Zeichnung gewandt, der Schnitt aber nicht ohne Härte, das Colorit ziemlich sorgfältig. Wahrscheinliche Entstehungszeit 1460. Das Bild stimmt bis auf ganz unbedeutende Abweichungen in einigen Linien mit dem von Heynecken (*Idée générale*, p. 394) gegebenen Facsimile der ersten Ausgabe überein.

(L'image du St. Luc est coloriée.)

Ars Memorandi. Typographische Ausgaben.

No. 257.

Ars Memorandi. Typographische Ausgabe. (Phorcae.) Thomas Anshelmus. (1505.)

(Edition typographique de l'Ars memorandi, imprimée par Thomas Anshelme de Pforzheim en 1505.)

Diese Ausgabe besteht aus 18 Blättern in kl. 4. mit den Signaturen a—c, aber ohne Custoden und Seitenzahlen. Unter dem Kolophon des letzten Blattes mit der Jahreszahl 1505 das bekannte Druckerzeichen des Anshelmus. Die Bilder sind fein in Holz geschnitten und stimmen, was die dem Gedächtniss empfohlenen Gegenstände anbetrifft, im Wesentlichen, ebenso wie der Text, mit der xylographischen Ausgabe überein.

Sehr gut erhaltenes Exemplar.

(Exemplaire très-bien conservé.)

No. 258.

Ars Memorandi. Typographische Ausgabe. (Phorcae.) Thomas Anshelmus Badensis. 1507.

(Edition typographique de l'Ars memorandi, imprimée par Thomas Anshelme de Pforzheim en 1507.)

Diese Ausgabe weicht nur in unwesentlichen Dingen von der des Jahres 1505 ab.

Das Exemplar ist gut gehalten und in Pappe gebunden.

(Exemplaire bien conservé et cartonné.)

No. 259.

Ars Memorandi. Typographische Ausgabe. (Phorcae.) Thomas Anshelmus Badensis. 1510.

(Edition typographique de l'Ars memorandi, imprimée par Thomas Anshelme de Pforzheim en 1510.)

Auch diese Ausgabe gleicht der von 1505 bis auf einige unbedeutende Abweichungen.

Das Exemplar ist gut gehalten und in Halbpergament gebunden.

(Exemplaire bien conservé et relié en demi-vélin.)

V.

Salve Regina.

No. 260.

***Das Salve Regina. 14 Blätter. Folio. (1460—1470.)

(Le „Salve Regina". Ouvrage de 16 feuillets, composée entre 1460 et 1470, dont cet exemplaire ne contient que 14 feuillets, parce que la 1re feuille y manque.)

Das Werk bestand ursprünglich aus 8 Bogen zu je zwei Blättern; der erste Bogen fehlt. Die Bilder stellen eine Reihe von Wundern dar, die theils Maria selbst vollbracht hat, theils durch Absingen des *Salve Regina* vollbracht wurden, und beruhen auf Legenden, die nicht überall zu ermitteln waren. In dem scharfen, selbst steifen Schnitte zeigen sich die Merkmale der oberdeutschen Schule, das Colorit hat Ulmer Character, die Sprache des Textes ist ganz schwäbisch. Auf dem siebenten Bogen nennt sich aber der Holzschneider Lienhart zu Regensburg. Während an diesem Orte über einen Holzschneider dieses Namens nichts zu ermitteln gewesen ist, wird in den Steuerbüchern von Ulm ein Formenschneider Lienhart im Jahre 1442 erwähnt. Wahrscheinlich hat sich derselbe von Ulm nach Regensburg gewendet. Daraus würde sich das ulmische Colorit des Werkes und die schwäbische Sprache des Textes

erklären lassen. Die Entstehungszeit dürfte nach der Art des Costüms zwischen 1460 und 1470 zu setzen sein.

Einzig bekanntes Exemplar! Dasselbe ist gut gehalten und in violettes Maroquinleder gebunden.

(Seul exemplaire connu! Bien conservé et relié en maroquin violet.)

VI.

Passionen.

No. 261.

Fragment einer Passion. Auf beiden Seiten bedruckt. 1 Blatt. (Um 1470.)

(Fragment d'une Passion inconnue, imprimé des 2 côtés vers 1470. Un feuillet.)

Jesus vor Pilatus. Die Arbeit ist oberdeutsch. Das Costüm, namentlich die spitzen Schuhe, weisen auf die Zeit um 1470. Einzig bekanntes Exemplar.

H. 4 Z. 3 L., B. 3 Z. 4 L.

No. 262.

Fragment einer anderen Passion. Auf beiden Seiten bedruckt. 2 Blätter. (Um 1470.)

(Fragment d'une autre Passion de 2 feuillets, imprimés des 2 côtés vers 1470.)

Jesus vor Pilatus und die Auferstehung. Die Schrift kennzeichnet Oberdeutschland, Augsburg oder Ulm, als die Heimath des Bildes, ebenso die ganze Art der Arbeit, welche durch die Form der Figuren, durch den Character des Schnittes und durch das Colorit lebhaft an die deutsche *Biblia Pauperum* erinnert. Die Entstehungszeit ergiebt sich aus der Form des Helmvisieres und den noch nicht zu harten Falten des Mantels Christi als die Zeit um 1470.

Einzig bekanntes Exemplar.

(Seul exemplaire connu! Colorié.)

H. 3 Z. 10 L., B. 3 Z.

VII.

Der Entkriſt. (L'Antichrist.)

Von dem Enndkriſt wy und von wem er geporn ſoll werden.

No. 263.

**Eine Bilderhandſchrift auf Papier, eine Weltgeſchichte, den Entkriſt und die fünfzehn Zeichen enthaltend.

(Un manuscrit illustré sur papier, contenant une histoire du monde, l'Antichrist et les quinze signes.)

Sie besteht aus 26 Blättern Folio. Die Bilder, sämmtlich colorirte Federzeichnungen, sind in den Text vertheilt. Der Verfasser des Buches hat sich nicht genannt, er muss aber ein Geistlicher aus dem Bisthum Constanz gewesen sein, da derselbe die Kirchengeschichte, namentlich der Päpste besonders berücksichtigt hat und die Geschichte des Bisthums Constanz specieller berührt, als die der übrigen deutschen Lande. Die vortrefflich erhaltene Handschrift ist nicht datirt, gehört aber jedenfalls dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts an.

Wir finden auf Blatt 1—17 a eine Weltgeschichte von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr Christi 1389 mit 48 Bildern, auf Blatt 17 b — 24 b die Geschichte des Entkrist mit 54 Bildern, auf Blatt 24 b — 26 a die fünfzehn Zeichen (des jüngsten Tages) mit fünfzehn Bildern, auf Blatt 26 b das Weltgericht mit einem Bilde, Christus als Weltenrichter. Die Zeichnungen sind nicht fein, verrathen aber eine geübte Hand.

Von den handschriftlichen Darstellungen des Entkrist, welche ausser der unsrigen noch bekannt sind, ist nur die auf der herzogl. Bibliothek zu Gotha aufbewahrte Handschrift von Jacobs in den Beiträgen, I. S. 125 genau beschrieben. Sie wird von diesem in das Jahr 1455 gesetzt und ist nicht vollständig erhalten, aber durch eine Hand des 17. Jahrhunderts ergänzt worden. Der Text der alten Blätter stimmt mit dem der unsrigen überein, die Bilder aber weichen in der Ausführung von einander ab.

Die Handschrift ist vortrefflich erhalten und in schwarzes Maroquinleder gebunden.

(Manuscrit très-bien conservé et relié en maroquin noir. Pour une description fort détaillée voir le même numéro de mon ouvrage „Anfänge" etc.)

No. 264.

Der Entkriſt. Zwei Fragmente einer xylographiſchen Ausgabe. Blatt 7 a und b; Blatt 8 a.

(Deux fragments d'une édition xylographique de l'Antichrist, les ff. 7 a et b, et 8 a.)

Das Colorit des Blattes 7 verräth Nürnberg, wo auch Jung Hans, Briefmaler, 1472 eine der drei xylographischen Ausgaben des Entkrist (die zweite) herausgegeben hat. Diese Blätter scheinen der ersten Ausgabe anzugehören.

No. 265.

****Der Entkriſt und die fünfzehn Zeichen. Erſte typographiſche Ausgabe. Ohne Ort und Jahr.**

(Première édition typographique de l'Antichrist et des quinze signes, sans lieu ni date.)

Jedenfalls im Anfange der siebziger Jahre des 15. Jahrhunderts aus einer Nürnberger oder Ulmer Officin hervorgegangen besteht diese Ausgabe aus 22 Blättern in klein Folio, von denen das erste und letzte weiss, und hat weder Signaturen noch Custoden und Seitenzahlen. Das Leben des Entkrist schliesst auf Blatt 15 a; die fünfzehn Zeichen beginnen mit Blatt 15 b.. Blatt 2 a, 32 Zeilen Text, beginnt: **Hye hebt ſich an von dem Enteriſte / genomen vnd getzogen vſſ vil bů- / chern der heilige geſchrifft.** . Die Bilder folgen, mit wenigen Ausnahmen, in derselben Reihe wie in der xylographischen Ausgabe auf einander. Das Colorit weist auf Nürnberg. Der Text stimmt dem Inhalte nach im Ganzen mit dem Texte unserer Handschrift, sowie mit dem der xylographischen Ausgabe überein, ist aber dennoch in der Abfassung und im Dialekt so selbstständig, dass er für eine besondere Recension erklärt werden muss.

Einige leichte Ausbesserungen abgerechnet, wohlerhaltenes in Halbmaroquinband befindliches Exemplar.

(Sauf quelques légers raccommodages exemplaire bien conservé et relié en demi-maroquin. Il est colorié.)

No. 266.

Der Entkriſt. Zweite typographiſche Ausgabe. Strasburg, Matth. Hüpfuff, ohne Jahr.

(Seconde édition typographique de l'Antichrist, imprimée à Strasbourg par „Mathis hüpfuff" sans indication de date.)

Sie besteht aus 22 Blättern in klein 4° mit den Signaturen A—D, von denen B vier Blätter, die übrigen je sechs Blätter haben. Auf Blatt 1a steht der Titel: **Dis büchlin ſagt vō / des Endtkriſts leben vñ regierung durch verhengniß / gottes, wie er die welt důt verkeren mit ſynen falſchē ler / .....** Das Gebet schliesst auf Blatt 22a: **zů dem ende, Vnd die ſyben pſalmen dick in latin / Amen / ℔ Getrůckt zů Straßburg von Mathis hůpfuff.** Darunter ein Holzschnitt. Die grosse Aehnlichkeit der Bilder dieser Ausgabe mit denen der ersten typographischen bekundet, dass die letztere dem Zeichner bei seinen Compositionen vorgelegen haben muss. Der Schnitt gehört noch der Strassburger Schule an, wie solche in den Illustrationen des von Grüninger gedruckten Horatius von 1498, seines Terentius, Boetius und anderer Werke zu Tage tritt. Muthmassliche Entstehungszeit: das erste Decennium des 16. Jahrhunderts.

Sehr gut erhalten und in rothes Maroquinleder gebunden.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en maroquin rouge.)

No. 267.

Der Entkriſt. Dritte typographiſche Ausgabe. Erfurt, Matthes Maler, 1516.

(Troisième édition typographique de l'Antichrist, imprimée à Erfurt par M. Maler en 1516.)

Auch diese Ausgabe besteht aus 22 Blättern in klein 4° mit den Signaturen A—D. Der Titel lautet: **Dys buchlein ſagt / von des Entkriſts leben vnd regierung durch verhengnuß / gottes, wie er die werlt thut verkeren mit ſeyner falſchen leer vñ / rath des teuffels, ...** darunter ein Holzschnitt.

Der Kolophon lautet: ℭ Zu Erffordt hat gedruckt mich / Matthes Maler fleyſſigklich / Zu dem ſchwartzen hörn bey der kremer brucken / Do wil ich der keuffer warten. M. CCCCC. xvi. Jar. Hierunter ein Holzschnitt. Seite 44 ist leer.

Text und Reihenfolge der Bilder stimmen mit der Hüpfuffschen Ausgabe überein, nur sind Dialekt und Orthographie verschieden; die Bilder sind freie, nicht besonders fein geschnittene Copieen derselben Ausgabe mit Aenderungen in der Tracht, wie es die Verschiedenheit der Zeit und des Landes erheischte.

Gut erhalten und in Halbpergament gebunden.

(Exemplaire bien conservé, relié en demi-vélin.)

VIII.

Hiſtoriae veteris et novi Teſtamenti

oder

Biblia Pauperum.

No. 268.

Biblia Pauperum. Bilderhandſchrift auf Pergament von 24 Blättern mit 48 Bildtafeln. (1460—1490.)

(Manuscrit de la Bible des Pauvres sur 24 feuillets de peau de vélin illustré de 48 tableaux, de la seconde moitié du 15e siècle.)

Der Text ist in oberdeutscher Sprache. Die grosse Anzahl von Bildern, welche nur unserer Handschrift eigen sind, zeigt dieselbe als eine besondere Recension der *Biblia Pauperum*, der diejenige Tradition nicht zu Grunde zu liegen scheint, welche die anderen Ausgaben, selbst wo sie in der Conception der Gegenstände von einander abweichen, mit einander verbindet. Anlage und Composition verrathen die Hand eines ideenreichen, selbstständig schaffenden, seiner Aufgabe völlig gewachsenen Künstlers. Seine Entwürfe sind mit malerischer Freiheit, und zugleich sicher und verständig angelegt; die Zeichnung der Figuren enthält wenig Conventionelles, sondern basirt auf aufmerksamer Naturbeobachtung; die Figuren sind gut gruppirt und in ihren Handlungen lebendig und wirksam aufgefasst; in den Köpfen zeigt sich durchweg Streben nach individueller Characteristik. Offenbar ist die erste Anlage

der Bilder nicht mit der Feder, sondern sehr zart und fein mit dem Bleistift gemacht; in der Federzeichnung ging manche Feinheit dieser ursprünglichen Anlage verloren. Zu einer sicheren Bestimmung des Entstehungsortes fehlen die maassgebenden Anthaltspunkte. Im Character der Darstellung steht diese Bilderhandschrift jedoch der *Biblia Pauperum*, die aus den Niederlanden stammt, sehr nahe und sie mag daher wohl auch von einem Cölner oder niederländischen Künstler entworfen sein.

Das Exemplar befindet sich in losen Blättern in einer Halblederkapsel.

(L'exemplaire se trouve en feuilles détachées dans un carton en demi-veau. Pour une description detaillée voir le même numéro de mon ouvrage: „Anfänge der Druckerkunst".)

No. 269.

***Biblia Pauperum. Vollständiges Exemplar der ersten lateinischen xylographischen Ausgabe von vierzig Tafeln. (1460—1475.)

(Exemplaire complet de la première édition latine de la Bible des Pauvres en 40 planches, sortie des presses entre 1460—1475.)

Zeichnung und Schrift tragen so entschieden das Gepräge der Originalität, dass diese Ausgabe unbedenklich für die Originalausgabe erklärt werden kann. Die Entstehungszeit muss nach sorgfältiger Untersuchung des Costüms und der Bewaffnung und wegen mancher anderen Umstände in die Zeit zwischen 1460 und 1475 verlegt werden. Von wem die Zeichnungen zu den Bildern der lateinischen *Biblia Pauperum* herrühren, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Jedenfalls sind dieselben niederländischen Ursprungs.

Das im Ganzen sehr gut erhaltene, colorirte Exemplar befindet sich in losen Bogen in einer rothen Lederkapsel mit Goldpressung. Die Tafeln a und r sind unbedeutend verletzt.

(Exemplaire colorié, en tout très-bien conservé. Il se trouve en feuilles dans un carton couvert de veau rouge doré. Les planches a et r sont légèrement endommagées.

No. 270.

Biblia Pauperum. Einzelnes Blatt der lateinischen xylographischen Ausgabe.

(Un seul feuillet, la planche ι, *de l'édition latine de la Bible des Pauvres.)*

Dieses Blatt, die Tafel ι, enthält die Taufe Christi mit den Nebenbildern: Untergang Pharaos im rothen Meere und Josua und Kaleb mit der Traube, und stimmt in Grösse und Darstellung der Gegenstände sehr genau mit demselben Blatte unseres vollständigen Exemplars in voriger Nummer überein; wahrscheinlich ist es eine unmittelbare, gleichzeitige Copie desselben.

No. 271.

Biblia Pauperum. Einzelnes Blatt der lateinischen xylographischen Ausgabe.

(Un seul feuillet, la planche ϰ, *de l'édition latine de la Bible des Pauvres.)*

Dieses Blatt, die Tafel ϰ, enthält: Judas verkauft Jesum; auf den Nebenbildern: Joseph von seinen Brüdern an die Ismaeliten und von diesen an Potiphar verkauft. Eine sorgfältige, aber steife gleichzeitige Copie desselben Blattes unserer vollständigen Ausgabe.

No. 272.

*** Biblia Pauperum. Xylographische Ausgabe mit deutschem Texte. Von F. Walthern und H. Hürning, 1470.

(Edition xylographique de la Bible des Pauvres avec texte allemand, composée par F. Walthern et H. Hürning en 1470.)

Die deutsche *Biblia Pauperum* vom Jahre 1470, von welcher wir dieses vortrefflich gehaltene, vollständige Exemplar besitzen, hat, wie die übrigen Werke dieser Art, keinen Titel. Sie besteht aus 20 Bogen

in Folio, in einer Lage. Heineckens Ansicht, dass diese Ausgabe eine Uebersetzung der xylographischen lateinischen *Biblia Pauperum* sei, ist irrig, da beide Ausgaben sowohl im Text, als auch zum Theil in den Bildern bestimmt von einander abweichen. Die Hauptbilder enthalten in beiden Ausgaben gleichen Stoff, sind aber in den meisten Fällen vollständig unabhängig von einander concipirt.

Prachtvolles colorirtes, zum Theil noch unbeschnittenes Exemplar in rothem Lederbande mit reicher Goldverzierung.

(Exemplaire colorié, complet et d'une conservation magnifique. Il est en partie encore non-rogné et relié en veau rouge, richement doré.)

No. 273.

**Biblia Pauperum. Typographische Ausgabe mit französischer Erklärung. Ein Fragment von 38 Blättern.

(Edition typographique de la Bible des Pauvres avec texte français. Fragment en 38 feuillets.)

Von der *Biblia Pauperum* mit französischem Text — **Les Figures du vieil Teſtament ꝛ du nouvel** — sind zwei im Anfang des 16. Jahrhunderts erschienene Ausgaben bekannt, nämlich eine zu Paris um 1503 von Anth. Verard gedruckte und eine andere eben daselbst von Gilles Couteau um 1520 herausgegebene. Unserem Exemplar fehlt der Titel und die Schlussschrift, und ist daher nicht möglich zu bestimmen, welcher von diesen beiden Ausgaben dasselbe angehört.

Gut erhalten und in blaues Maroquin gebunden.

(Ils manquent à cet exemplaire le titre et le colophon, chose qui le rendent impossible de dire s'il apartient à l'édition de Verard de 1503 ou à celle de Couteau de 1520, toutes les deux imprimées à Paris. L'exemplaire est bien conservé et relié en maroquin bleu.)

Werke, in denen Abdrücke von zersägten Holzstöcken der Biblia Pauperum vorkommen.
(No. 274—276.)

(Ouvrages dans lesquels se trouvent des épreuves de plats de bois sciés de la Bible des Pauvres. No. 274—276.)

No. 274.

Dat Vaterboeck. Zwolle, Peter vā os, 1490. Folio.

(La vie des Saint-Pères, imprimée par P. van Os à Zwolle en 1490. Folio.)

Unter dem Titel des Vaderboeck, welcher vollständig lautet: **DAt boeck is ghenomet dat vader boeck. dat in den / latyne is ghehieten Vitas patrū.....** stehen, schlecht zusammengefügt, das Mittelbild der Signatur .p. (die Ausgiessung des heiligen Geistes) und das rechte Nebenbild der Signatur .t. (die Jacobsleiter).

Weitere Illustrationen sind nicht vorhanden. Die Schlussschrift lautet: **Gedruckt bi mi / Peter vā os In dē iare ōs here M. cccc / ēn xc. den eerstē dach vā den April.** Dann folgt das Druckerzeichen.

Gut erhaltenes Exemplar in Halblederband gebunden.

(Exemplaire bien conservé, relié en demi-veau.)

No. 275.

Dit zijn die vier vuterſten. Swolle, Peter van Os, 1491. Quarto.

(Le livre des dernières quatre choses, imprimé par P. van Os à Zwolle en 1491.)

Das Titelblatt ist von dem Mittelbilde der Tafel .f. eingenommen mit der Ueberschrift: **Dit zijn die vier vuterſten.** Auf der Kehrseite des Titels ist ein Holzschnitt, den Tod als Sensenmann in voller Arbeit darstellend, und ein dritter Holzschnitt (das Weltgericht) findet sich

auf der 13-Seite des Blattes b 5. Das Druckerzeichen des Peter van Os folgt der Schlussschrift: **Dit boeck is voleyndet te ſwolle indē ſtichte vā / vtrecht Indē iare ons herē. M. CCCC. eñ xci. / op onſer lieuer vrouwē auont Viſitatio.**

No. 276.

Kalendarium. Zwolle, Peter van Os, 1502. Quarto.

(Le Calendrier, imprimé par Peter van Os à Zwolle en 1502.)

Selbst in diesem Werke, dessen Schlussschrift lautet: **Kalendarij veri motꝰ ſolis et lune pro pueris planius elucidati ..... conſummatꝰ in Zuollis per me Petrū Os de Breda / anno dñico Mccccclij duodecimo kalendas apriles** wurden noch Holzstöcke der Biblia Pauperum benutzt.

Auf der Stirnseite des ersten Blattes befindet sich aus der Signatur ſ das untere linke Prophetenbild.

IX.

Speculum Humanae Salvationis.

No. 277.

Speculum Humanae Salvationis. Fragment einer typographiſchen Ausgabe in Folio. (1470—1480.)

(Fragment d'une édition typographique en folio du Speculum Humanae Salvationis, imprimée en 1470—1480.)

Das am Kopfe dieses Fragments befindliche Bild ist eine Darstellung der apokryphischen Erzählungen: der Bel zu Babel und der Drachen zu Babel. Die Zeichnung ist fein, der Schnitt sorgfältig.

No. 278.

Speculum Humanae Salvationis und Speculum B. Mariae Virginis. Typographiſche Ausgabe. Augsburg, Günther Zainer, um 1470, in Folio.

(Edition typographique in-folio du Speculum Humanae Salvationis et du Speculum B. Mariae Virginis, imprimée vers 1470 par Gunther Zainer à Augsbourg.)

Diese von Hain und Brunet ausführlich beschriebene Ausgabe besteht aus 269 Blättern zu 35 Zeilen und enthält weder Signaturen, Custoden und Seitenzahlen, noch Angabe des Druckers, des Druckortes und der Jahreszahl. Die Type ist die von Braun, Notitia, auf Tafel II. unter No. 5 facsimilirte und gehört der frühesten Thätigkeit Günther Zainers zu Augsburg an. Die Technik der nicht colorirten Holzschnitte, deren 192 vorhanden, zeigt grosse Verwandtschaft mit dem xylographischen Entkrist.

Wohl erhaltenes und in halb Juchtenleder gebundenes Exemplar.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en demi-cuir de Russie avec les gravures sur bois non-coloriées.)

No. 279.

Speculum Humanae Salvationis mit deutſchem Texte. Typographiſche Ausgabe. Augsburg, Peter Berger, 1489. Folio.

(Edition typographique en folio du Speculum Humanae Salvationis avec texte allemand, imprimée à Augsbourg par Pierre Berger en 1489.)

Diese deutsche Ausgabe besteht aus 6 nicht bezeichneten und 229 numerirten Blättern mit den Signaturen a—z, A—D. Das erste Blatt enthält auf der Stirnseite den xylographischen Titel: Das iſt der ſpiegel menſchlicher / behaltnuß mit den Ewāgelīe vnd / Epiſtelē durch dz gantz Jar. Die Schlussschrift: ℭ Hÿe endet ſich der ſpiegel menſchlicher / behaltnus . . / Gedruckt in d' keyſerlichen ſtat Augſpurg / von Peter berger Vnnd vollendt an dem / freitag nach Liechtmeß. des jares do man / zalt

nach Cristi gepurt. M. cccc. lxxxix. jar befindet sich auf der A-Seite des 229. Blattes.

Das im Ganzen bis auf einzelne Wurmstiche gut gehaltene Exemplar hat 278 altcolorirte Holzschnitte und ist in Halbjuchten gebunden.

(Exemplaire bien conditionné sauf quelques piqûres, orné de 278 gravures sur bois anciennement coloriées. Il est relié en demi-cuir de Russie.)

No. 280.

Speculum Humanae Salvationis mit deutschem Texte. Typographische Ausgabe. Reutlingen, Mich. Greiff, 1492. Folio.

(Edition typographique en folio du Speculum Humanae Salvationis avec texte allemand, imprimée à Reutlingen par Michel Greiff en 1492.)

Ein Wiederabdruck der unter No. 279 beschriebenen Ausgabe mit Benutzung sämmtlicher Bilder ist vorstehende, deren typographischer Titel lautet: Das ist der spiegel menschlicher behaltnusse mitt den ewangelien / vnd episteln durch dz gantz jar. Sie zählt 221 nummerirte Blätter und schliesst auf der Stirnseite des 221. Blattes: Hie endet sich d' spiegel mēschlicher / behaltnuß mit sampt dē ewāgelien vnd / Episteln durch dz gantz jar. von d' zeite / vñ von den heilgen mit dem commune / Getruckt zů Reutlingē vō michel greis- / sen. vff dz new jar In dc. m. ccccl xxxij. Die Type ist gothisch.

Die Holzschnitte sind nicht colorirt. Das Exemplar ist stark wurmstichig; in Halb-Maroquin gebunden.

(Exemplaire piqué de vers avec les gravures sur bois non coloriées, relié en demi-maroquin.)

X.

Historia Beatae Mariae Virginis.

No. 281.

**Historia Beatae Mariae Virginis ex Evangelistis et Patribus excerpta et per figuras demonstrata, sive, Defensorium inviolatae perpetuaeque virginitatis castissimae deigenitricis Mariae. Xylographische Ausgabe.

Dieses xylographische Erzeugniss ist, wie die meisten Werke dieser Art, ohne Titel erschienen. Man hat ihm daher nach Einsicht und Beurtheilung des Inhalts sehr verschiedene Namen gegeben, von denen wir die oben angeführten als die bezeichnendsten herausgehoben haben. Der Zweck der Schrift ist, durch Berufung auf eine grosse Zahl von Erscheinungen, welche theils von heidnischen, theils von christlichen Schriftstellern berichtet werden, nachzuweisen, dass es ebenso glaublich sei, Maria habe den Herrn empfangen und geboren, ohne die Jungfräulichkeit zu verlieren, wie etwa Danaë durch den goldenen Regen empfangen hätte oder aus den Blüthen eines fabelhaften Baumes Vögel entständen u. s. w. Diese Erscheinungen sind abgebildet und mit der Nutzanwendung auf die Geburt Jesu versehen. — Das Werk umfasst 8 Bogen in klein Folio, von denen jeder eine Lage bildet und auf der inneren Seite bedruckt ist, mit den Signaturen A—H. Der Text der Signatur A, 4 Bilder enthaltend, beginnt im Texte von 14 Zeilen und Zusatz: AMbrosius In exameꝛō / libro secundo, u. s. w. Die folgenden Tafeln, Signatur D ausgenommen, enthalten je 8 Bilder, jedes mit darunter stehender Erklärung. Als Verfasser des Werkes wird am Schlusse der Eysenhut'schen Ausgabe Pater Franciscus de Resza genannt, welcher Dominicaner und 35 Jahre lang Professor an der Universität Wien war, wo er 1425 starb. Unsere Recension halten wir jedoch aus anderer Feder hervorgegangen, und zwar aus der eines Schwaben, wofür die Schreibung einiger Wörter spricht. Die erste Tafel, die in künstlerischer Beziehung hinter den übrigen zurücksteht, erweckt die Vermuthung, dass verschiedene Formschneider an dem Werke gearbeitet haben. Die übrigen Tafeln sind jedenfalls das Werk eines sehr geschickten, die Natur treu und geistreich copierenden Künstlers, der,

da die Zeichnung überall mit vollkommnem Verständnisse wiedergegeben worden ist, möglicherweise Zeichner und Formschneider in Einer Person war.

Vortrefflich erhaltenes Exemplar mit breitem Rande in rothem Maroquinbande befindlich.

(Exemplaire magnifique de cette édition xylographique grand de marges et relié en maroquin rouge.)

No. 282.

Historia Beatae Mariae Virginis. Typographische Ausgabe. Eychstadt, Reyser, um 1470.

(Edition typographique de l'Historia Beatae Mariae Virginis, imprimée à Eychstadt par Reyser vers 1470.)

Diese bei Hain unter No. 6084 beschriebene Ausgabe besteht aus 29 Blättern in klein 4° ohne jede Angabe. Jede Seite trägt ein Bild, ausgenommen die Blätter 3 b, 24 b, 25 b, 26 b, welche nur Text haben, so dass 53 solcher Bilder vorhanden sind. Das erste Blatt beginnt: **Hanc plenā gratiā Salutare mēte Serena.**

Vortrefflich erhaltenes in grünes Maroquinleder mit Goldschnitt gebundenes Exemplar, dem aber das letzte Blatt fehlt.

(Exemplaire très-bien conservé, relié en maroquin vert, tranche dorée. Malheureusement manque le dernier feuillet.)

No. 283.

Historia Beatae Mariae Virginis. Typographische Ausgabe. Eychstadt, Reyser, um 1470.

(Edition typographique de l'Historia Beatae Mariae Virginis, imprimée à Eychstadt par Reyser vers 1470.)

Diese bei Hain unter No. 6085 beschriebene Ausgabe gleicht der unter No. 282 vorhandenen in jeder Beziehung und hat nur textliche Verschiedenheiten.

Sie beginnt: **Hanc plenam gracia Salutare mente Serena etc.**

Vortrefflich erhaltenes, in grünes Maroquinleder mit Goldschnitt gebundenes, ganz vollständiges Exemplar.

(Très-bel exemplaire tout à fait complet relié en maroquin vert, tranche dorée.)

XI.

Die sieben Todsünden.

No. 284.

*Die sieben Todsünden. Eine Papierhandschrift in klein Folio. Um 1470.

(Les sept péchés capitaux. Manuscrit sur papier en petit in-folio écrit vers 1470. Il se compose de 33 feuillets avec 14 dessins coloriés.)

Diese Handschrift besteht aus 33 Blättern mit 14 blattgrossen colorirten Federzeichnungen.

Der Text der Handschrift beginnt auf Blatt 2a: **MAn list in dem bůch der kunig / an den xviij capittel das der / kunig saul sant vß haimlich bottē / die do sůchten dauiden** . . Die Bilder stellen die Todsünden als bewaffnete Frauen dar, welche zum Theil auf phantastischen Thieren reiten.

Die letzte Seite enthält Bemerkungen von der Hand eines der früheren Besitzer, Sigmund Krafft, welchem wir entnehmen, dass derselbe aus Ulm stammt. Dialekt und Colorit sind gleichfalls ulmisch und wir glauben desshalb nicht fehlzugehen, wenn wir die Anfertigung dieses Manuscriptes von einem ulmer Künstler herleiten und um das Jahr 1470 verlegen. Die Handschrift ist, einige leichte Verwischungen abgerechnet, wohl erhalten und in schwarzes Maroquinleder mit Goldschnitt gebunden.

(Manuscrit bien conservé sauf quelques légers effacements, relié en maroquin noir avec la tranche dorée.)

No. 285.

Die sieben Todsünden. Typographische Ausgabe. Augsburg, Johann Bämler, 1474.

(Edition typographique des sept péchés capitaux, imprimée par Jean Bämler d'Augsbourg, en 1474.)

Diese Ausgabe besteht aus 28 Blättern in klein Folio, ohne Signaturen, Custoden und Seitenzahlen.

Blatt 1a beginnt: ℣ Hienach volget ein ſchöne materi vō den Siben tod- / ſünden vñ von Syben tugendē darwid', nach auß- / weyſung d' figurē hernach volgende Alſo iſt diſe materi / durch einē hochgelertē mā zůſamē geſeczet vñ gepre- / diget worden.

Die volle Seite zählt 27, 28 und 29 Zeilen.

Die Schlussschrift auf Blatt 28 b lautet: Gedruckt vnd volenndt zů Augſpurg. von Johanne / Bämler an ſant Ottmars abēt Anno ⁊c im lxxiiij jar.

Sehr wohl erhaltenes Exemplar mit breitem Rande, in halb Maroquinleder gebunden.

(Exemplaire très-bien conservé à grandes marges, relié en demi-maroquin.)

XII.

Hartlieb. Kunſt Ciromantia.

No. 286.

Die Kunſt Ciromantia des Doctor Hartlieb. Fragment, das erſte Blatt.

(Le premier feuillet de l'Art de la Chiromancie par le docteur Hartlieb.)

Dieses ist das erste Blatt, von welchem sich bei Falkenstein zu Seite 39 ein Facsimile befindet.

Es ist an der ersten Seite leicht beschädigt, ohne dass jedoch Schrift oder Bild wesentlich gelitten haben.

(Légèrement touché à la marge droite sans nuire ni au texte ni à la gravure sur bois.)

XIII.

Kalender.

No. 287.

Der Kalender des Magiſter Johannes de Gamundia. (Um 1470—1480.)

(Le calendrier du magistre Jean de Gamundia, imprimé entre 1470—1480.)

Magister Johannes, der Verfasser, hiess mit seinem Familiennamen Nyder, stammte aus Schwäbisch-Gemünd und starb 1442 in Wien. Die in der k. Kupferstichsammlung zu Berlin aufbewahrte Ausgabe dieses Kalenders enthält 4 Tafeln, unser Exemplar nur zwei: 1. Der Tageskalender, ein alter Original-Abdruck des Derschauschen Stockes; 2. Die Aderlasstafel. Der Stock ist wahrscheinlich in Ulm geschnitten und nach Nürnberg verkauft worden.

No. 288.

*Der deutſche xylographiſche Kalender des Magiſter Johann von Kunsperck. (Um 1473.)

(Calendrier allemand xylographique du magistre Jean de Régiomontane, imprimé vers 1473.)

Johann v. Kunsperck, auch Johannes de Monte Regio, gewöhnlich Regiomontanus genannt, eigentlich Johann Müller, war 1436 zu Königsberg in Franken geboren und starb in Rom 1476. Der Kalender muss vor den berühmten Ephemeriden desselben Verfassers, also vor 1474 entstanden sein; die Berechnung nach Nürnberger Zeit zeigt, dass er in Nürnberg erschienen ist. Ein vollständiges Exemplar dieses Kalenders besteht aus 31 Blättern in kl. 4; unserem Exemplar fehlen die Blätter 1, 2, 28, 29, sie sind aber von alter Hand ergänzt.

Sehr schön erhaltenes, in grünes Maroquinleder gebundenes Exemplar.

(Très-bel exemplaire relié en maroquin vert, au quel manquent les feuillets 1, 2, 28, 29, qui cependant sont reproduits en facsimile.)

No. 289.

Pergamenthandschrift des deutschen Kalenders Magister Johann's von Kunsperck.

(Manuscrit sur peau de vélin du calendrier de Jean de Régiomontane, plus jeune que l'édition typographique.)

Bestehend aus 32 Blättern, schliesst dieses Manuscript zwar nicht mit der Angabe des Namens des Verfassers, stimmt aber im Inhalt im Ganzen mit der xylographischen Ausgabe unter voriger Nummer überein und zeigt nur Abweichungen im Dialekt und in der Anordnung. Der Dialekt ist bayrisch. Wegen einiger Erweiterungen ist anzunehmen, dass diese Handschrift jünger ist, als die xylographische Ausgabe.

XIV.

Donatus de octo partibus orationis.

No. 290.

*Donatus. Zwei Blätter der xylographischen Ausgabe von Conrad Dinckmut (um 1475) in klein Folio.

(Deux feuillets de l'édition xylographique du Donate, imprimée par Conrad Dinckmut vers 1475 en petit-in-folio.)

Das in der schönen Initiale P des ersten Blattes befindliche Bild des Lehrers erinnert in der Tracht an die *Historia Beatae Mariae Virginis* von 1470 und an den Stammbaum der Dominicaner von 1473, die schwungreiche Arabeske aber an Drucke des Günther Zainer um 1475.

Diese beiden höchst interessanten Blätter bilden den Anfang und das Ende dieser mit der Presse gedruckten Ausgabe.

No. 291.

Donatus de octo partibus orationis. Typographische Ausgabe in quarto.

(Edition typographique in-4. de: Donatus de octo partibus orationis.)

Ein Fragment zweier auf Pergament gedruckten Blätter, welches unbedingt zu den frühesten Erzeugnissen der Typographie gehört.

(Fragment de 2 feuillets imprimés sur peau de vélin, qui appartiennent sans contredit aux premières productions de la typographie.)

No. 292.

Donatus de octo partibus orationis. Typographische Ausgabe in quarto.

(Edition typographique in-4. de: Donatus de octo partibus orationis.)

Ein Pergament-Blatt in Quart mit 30 Zeilen auf der Seite, überaus ähnlich dem von Heinrich Eckert von Homberch gedruckten und von Kloss in Facsimile wiedergegebenen Donat.

(Feuillet imprimé sur peau de vélin de 30 lignes par page.)

No. 293.

Donatus de octo partibus orationis. Typographische Ausgabe in quarto.

(Edition typographique de: Donatus de octo partibus orationis.)

Zwei Blätter auf Pergament gedruckt, des von M. J. W. Holtrop in den *Monumens typographiques*, 5. Livr. No. 26 und von Kloss in seinen Facsimiles, sowie von Meerman, *Orgines typographicae*, *Tab.* 2. „*Editio Harlemensis prima*“ nachgebildeten Donats. Unzweifelhaft nicht vor 1470 gedruckt.

(Deux feuillets imprimés sur peau de vélin pas avant 1470.)

No. 294.

Donatus de octo partibus orationis. Typographische Ausgabe in quarto.

(Fragment sur papier d'une édition typographique in-4. de: Donatus de octo partibus orationis.)

Fragment auf Papier. Ein nur auf einer Seite bedruckter Bogen.

No. 295.

Donatus de octo partibus orationis. Typographische Ausgabe.

(Fragment sur papier d'une édition typographique de: Donatus de octo partibus orationis.)

Dieses Fragment auf Papier gedruckt, umfasst einen nur auf einer Seite bedruckten Bogen. Auch dieser Donat scheint unbekannt zu sein.

XV.

Der Todtentanz. (La Danse Macabre.)

No. 296.

****Der Todtentanz. Typographische Ausgabe. Lübeck, 1489. Klein Quart. Niedersächsisch.

(Edition typographique en bas-saxon de la Danse Macabre en petit in-4., imprimée à Lubeck en 1489.)

Das Buch hat 36 Blätter mit 59 Holzschnitten. Signaturen A—F, jede zu 6 Blättern. Blatt 1a: **Des dodes dantz.** Darunter der Tod mit dem Grabscheit, unter ihm:

b

Er burgermeister
eynn nu wes lyed
wil ich vch syngē
Tzu dysszer gesel
schafft muszt jr nu
springe Vo u wer̄
ampt jr och muszt
scheyden Vwer sunde laszt vch nu
leyden Hant jr iemantz beschwert
wider recht Es sy priester leye oder
knecht Jr habet vbel oder wol ge
than. wol vff zu diszen reyen muszt
jr nu gan.

Der dot

i

Ch hoffen eyn ert
sten mensch zu ster
ben Vnnd by got
gnad erwerbenn
Kunt ich nyt ieder
man zu willen ge
syn. so was doch
gut die deynūg myn Jch wil mich
selbst ny rumen Jch wil mich och
nyt ver amen Myn burgermeister
ampt h eyn end Got syn genade
nu an mich wend.

Der Burgermeister

s

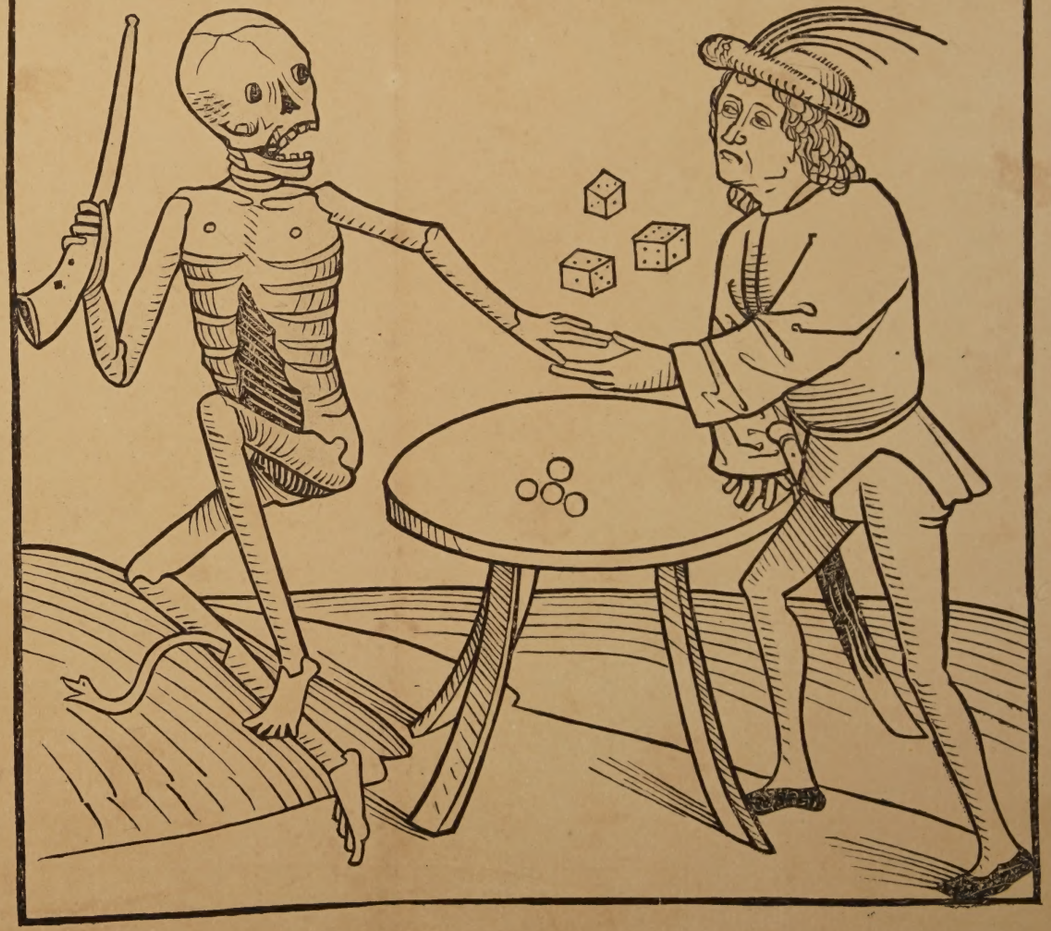
Pyeler du hast vb
sehen eynn grosse
schantz Gwyl du
muszt mit mir ann
dissen dātz Falsch
spyl hastu gehabt
Gas dich nu gar
wenig badt. wol an wol an wiltu
sch wygen Jch wysen dich wa du
salt lyggenn Ga wirt dyr dyn loen
gegeben Nach dem du gefurt hast
dyn leben.

Der dot

a

Ch got ich hanny
mantz gestolē syn
gut Noch hynder
clafft als mancher
thut Spyelenn ist
doch gatz gemein
Gen pfaffen vnnd
vns nyt alleyn Jst es sunde das ich
nyt enwist Gas vergyb mir herre
jhesu crist. wan warlich solt ich lā
ger leben Jch wolt es myden vnd
vbergeben.

Der Spyeler



O mÿnſche dencke war du bīſt her
ghekomē vñ wattu nu bÿſt. vñ wat
du ſchalt werden īn korter vrÿſt.

Am Schluss: Ghedichtet vn gheſath in der keÿſerli / ken ſtad lubeck na der bord iheſu criſti / mcccclxxxix. — Der Tod kommt in vier verschiedenen Arten vor: mit Sense, Pfeil, Grabscheit und auf einem Löwen reitend mit Schwert. Die Reihenfolge der Darstellungen ist dieselbe, wie in dem zu Wolfenbüttel in der herzoglichen Bibliothek aufbewahrten Exemplare der lübecker niedersächsischen Ausgabe des Todtentanzes vom J. 1496. Die Type dieser Ausgabe ist kleiner als die unserer ersten Ausgabe von 1489. Die Holzschnitte der letzteren sind bedeutend schärfer als die jener Ausgabe von 1496 und übertreffen noch in charactervoller Zeichnung und meisterhaftem Schnitt die der folgenden Ausgabe unter No. 297.

Einzig bekanntes Exemplar, dasselbe, welches Brunet beschreibt und dem Blatt 6 fehlt, befindet sich in einem prachtvollen, in Paris gebundenen rothen Maroquinbande mit Goldornamenten.

(Exemplaire unique, le même que M. Brunet a décrit dans la 5e édition de son manuel et qui est defectueux du 6e feuillet, relié à Paris en plein maroquin rouge avec des ornements.)

No. 297.

***Der Todtentanz. Typographiſche Ausgabe. Ohne Ort und Jahr. Klein Folio. (1480—1490.)

(Edition typographique de la Danse Macabre en petit in-folio sans lieu ni date. [Imprimée vers 1480—1490].)

Die erste Ausgabe des Todtentanzes in hochdeutscher Sprache. Ausser diesem Exemplare, welches 22 Blätter mit 42 Holzschnitten hat, giebt es noch zwei von derselben Ausgabe: das eine im königl. Kupferstichcabinet in Berlin, das andere in der königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Blatt 1a: Der Doten dantz mit figuren. Clage vnd / Antwort ſchon von allen ſtaten der welt. Die Zeichnung der Bilder ist voll Geist und Leben und besonders der Ausdruck der Köpfe sehr

characteristisch. Der Schnitt ist gewandt. Wahrscheinlich ist diese Ausgabe in Strassburg 1480—1490 gedruckt.

Unser Exemplar ist in grünes Maroquinleder mit reichen Goldverzierungen gebunden.

(Relié en maroquin vert avec des ornements.)

XVI.

Mirabilia Urbis Romae.

No. 298.

Mirabilia Urbis Romae. Deutsche typographische Ausgabe. Ohne Ort, 1491. Quer-12°.

(Edition typographique allemande de l'ouvrage: Mirabilia urbis Romae, imprimée en 12-obl. en 1491 sans indication de lieu.)

Diese anscheinend noch von keinem Bibliographen citirte Ausgabe zählt 55 Blätter mit den Signaturen a—g; die erste Lage hat nur sieben Blätter. Custoden und Seitenzahlen fehlen. Blatt 1 a: **ITem in dem puchlin ſtet geſchribē wie / Rom gepauet wart vnd von dem erſten / kunige vnd vō itlichen kunige zu Rom / wie ſie regiret haben. /** Blatt 55 a enthält den Kolophon: **ſ Alſo hat das puchlin ein ende: vnd iſt / getruckt mit flys in dem iar als man zalt / von xp̄s gepurt M. cccc. vnd lxxxxi. iar. / am. xvi. tag im Hewmanet. . . .**

Die Beschreibung der xylographischen Ausgabe dieses für die Rom besuchenden deutschen Pilgrime bestimmten und häufig gedruckten Buches, siehe Graesse, Trésor, Vol. IV. pag. 535. Aus Type und Holzschnitt ist zu schliessen, dass diese Ausgabe in Rom gedruckt wurde.

Diesem in Halbfranzband gebundenen Exemplare fehlen die Blätter 16 und 32.

(Exemplaire relié en demi-veau, auquel manquent les feuillets 16 et 32.)

No. 299.

Mirabilia Urbis Romae. Deutsche typographische Ausgabe. Gedruckt zu Straßburg 1500, in klein 4.

(Edition typographique allemande de l'ouvrage: Mirabilia Urbis Romae, imprimée en petit in-4. à Strasbourg en 1500.)

Diese aus 40 Blättern bestehende Ausgabe stimmt im Texte bis auf sehr geringe Abweichungen in Wortfolge und Orthographie mit der vorigen überein, hat aber ausser den Holzschnitten derselben noch neun in den Text gedruckte und einen auf dem letzten Blatte, welcher die ganze Seite füllt. Der Titel lautet: **Hie yn diesem büchlin vindet mā die grosse mūder werck / der heyligen stat Rome wie sie gebawet wart vnd vō / dem erstē künig vn keyser wie lāg ein ietlicher geregirt / hab. Auch wz ablaß heltū vn genad in dē kirche allē ist.** Den unteren Raum füllen zwei Holzschnitte, der obere hat das Wappen Papst Alexander's VI. in der Mitte.

Die Schlussschrift steht auf Blatt 39b: ¶ **Gedrückt vnd vollendet / zů Straßburg da mā zalt / Nach Cristi Jhesu vnsers / Lyeben herren gepurt. Tü / sent vn funffhundert iare** *

Die Type scheint die Hüpfuff'sche zu sein.

Gut gehaltenes in Pappe gebundenes Exemplar.

(Exemplaire bien conservé, relié sur carton.)

No. 300.

Mirabilia Urbis Romae. Lateinische typographische Ausgabe. Gedruckt zu Rom, 1492, in 12°.

(Edition typographique latine de l'ouvrage: Mirabilia urbis Romae, imprimée en 12. à Rome en 1492.)

Diese anscheinend von den Bibliographen nicht gekannte Ausgabe besteht aus 60 Blättern zu 24 Zeilen in quer 12°, ohne Custoden und Seitenzahlen, aber mit Signaturen. Die ersten 8 Blätter, welche keine Signatur führen, enthalten eine Beschreibung der weltlichen Merkwürdigkeiten Roms, die in den oben beschriebenen deutschen Ausgaben fehlt. Blatt 1a beginnt: ¶ *Mirabilia Romane Vrbis.* Blatt 8b schliesst: *Finiunt Mirabilia Vrbis.* Hierauf folgt auf 52 Blättern der lateinische

Originaltext der Beschreibung des geistlichen Roms, welchem auf Blatt 9 a die Inhaltsanzeige: *IN isto opuſculo dicitur quomo | do Romulus & Remus nati sūt |..* vorausgeht. Blatt 9 b enthält das Bild des Romulus und Remus in Metallschnitt, und Blatt 10 a am Kopfe die drei Wappen, das des regierenden Papstes Innocenz VIII. in der Mitte, worauf der Text mit *rOMA CIVITAS SANCTA | caput mūdi Anno poſt euersiōis Troiane. cccc. & v..* folgt. Auf Blatt 24 a findet sich ein interessanter, aber roh geschnittener Metallschnitt des Schweisstuches der heiligen Veronika, und auf Blatt 33 b ein kleiner Metallschnitt, Maria auf der Mondsichel, das Christuskind auf dem rechten Arme tragend. Die vorletzte Seite schliesst mit dem Colophon: *Impreſſum Rome Anno. Mccccl xxxxii. die | xi. Iulii. Sedente Innocentio. viii. Anno viii.*

Das Exemplar ist gut gehalten und in Pergament geheftet.

(Exemplaire bien conservé, broché en vélin.)

XVII.

Das Zeitglöcklein.

No. 301.

Das Zeitglöcklein. Typographiſche Ausgabe. Gedruckt zu Baſel, 1492, In 12°.

(Edition typographique de l'ouvrage „Zeitglöcklein" (La Clochette,) imprimée en 12. à Bâle en 1492.)

Der Titel dieser typographischen Ausgabe, welcher unserem Exemplare fehlt, lautet nach Hain, No. 16278: **Das andechtig zitglögglyn / des lebens vnd lidēs chriſti nach / den xxiiij ſtunden vßgeteilt**, darunter die Abbildung eines Stundenzeigers.

Sämmtliche Blätter haben eine zierliche Holzschnittbordüre in sechs verschiedenen Arten, sowie zahlreiche in den Text gedruckte Holzschnitte. Blatt 242 a endigt: **Ze Baſel truckt man mich / Do man zalt Mccccxcij.**

Gut erhaltenes in Halbfranzband gebundenes Exemplar, dem ausser dem Titel noch die Blätter: a 1. 8 (doppelt) c 2. 7. 8. und r 3. fehlen.

(Exemplaire bien conservé, relié en demi-veau. Ils lui manquent le titre et les feuillets a 1. 8 (en double) c 2. 7. 8. et r 3.)

XVIII.

Die Legende des heiligen Meinrad.

No. 302.

Die Legende des heiligen Meinrad. Typographiſche Ausgabe. Gedruckt zu Freiburg im Uechtlande, 1587. In klein 4°.

(Edition typographique de la Légende du S. Meinrad, imprimée en petit in-4°. à Fribourg en 1587.)

Der Titel dieser aus 12 Vorsatzblättern und 91 nummerirten Seiten bestehenden Ausgabe lautet: Warhafftige vnd gründliche / Hiſtori, vom Leben / vnnd Sterben das H. Einſidels / vnd Martyrers S. Meinradts, Auch von dem An / fang, Auffgang, Herkommen vnd Gnaden der H. Wallſtatt / vnd Capell vnſer lieben Frauwen etc. Getruckt zů Freyburg in der Eydgnoſchaft, bey Abraham Gemperlin, CIↃ. IↃ. XXCVII.

Die Legende ist mit 30 roh geschnittenen, oft unter Benutzung der xylographischen Ausgabe gezeichneten Bilder illustrirt.

Ueber die xylographische Ausgabe s. Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst, S. 40. Diese typographische Ausgabe ist, wie die Vorrede des Abtes Ulrich besagt, von F. Joachim Müller besorgt worden.

Das Exemplar ist in blaues Halbmaroquinleder mit Goldschnitt gebunden.

(Exemplaire relié en demi-maroquin bleu avec la tranche dorée.)

Spielkarten.

(Cartes à jouer.)

No. 303.

St. Johannes der Täufer. (1430—1450.)

(St. Jean-Baptiste. Gravure sur métal faite entre 1430—1450.)

Die magere, nur in allgemeinen Umrissen ausgeführte Zeichnung und die geradlinige Faltung des Gewandes weisen in das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts, das Colorit auf Ober-Bayern. Obwohl im Blatte selbst keine äusseren Merkmale einer Spielkarte gegeben sind, so macht doch der Umstand, dass die Copie dieses Blattes unter No. 304 unzweifelhaft unter die Spielkarten zu zählen ist, es mehr als wahrscheinlich, dass das Original ebenfalls zu Spielzwecken, vielleicht für Geistliche, gedient hat.

H. 5 Z. 2 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 304.

St. Johannes der Täufer. (1450—1460.)

(St. Jean-Baptiste. Copie du feuillet précédent, gravée sur bois entre 1450—1460.)

Alte Copie des vorhergehenden Blattes in Holzschnitt. Das Colorit ist vom Originale abweichend. Die acht Punktgruppen auf dem rothen Grunde lassen mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, dass dieses Blatt eine Spielkarte ist und zwar das Zahlenblatt Acht.

H. 5 Z. 2 L., B. 2 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 305.

Das heilige Kreuz mit dem Zeichen ɣ h s. (Um 1450.)

(La Sainte-Croix avec le signe ɣ h s.)

Nach Behandlung und Stil des ornamentalen Schmuckes ist das Blatt in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzen. Wegen der eigenthümlichen Verzierung der über dem Kreuz freischwebenden Krone mit Eicheln ist dasselbe vielleicht als eine Spiel- (Eichel-) Karte anzusehen. Das Blatt ist colorirt.

H. 7 Z. 6 L., B. 4 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 306.

**St Wenzel. (1450—1470.)

(St. Venceslas. Gravure sur métal du 3e quart du 15e siècle.)

Die Entstehung dieses Metallschnittes dürfte zuverlässig zwischen 1450 und 1460 fallen, da auf diese Zeit nicht nur das Costüm, der tiefsitzende Gürtel, die Faltung des Gewandes, sondern auch die ganze Auffassung der Figur hinweist. Bei schärferer Betrachtung der vorn befindlichen Pflanzen drängt sich die Vermuthung auf, dass wir es in diesem Blatte mit einer Spielkarte zu thun haben. Man sieht auf diesen Pflanzen deutlich und bestimmt die vier Farben des deutschen Spieles: Schellen, Eichel, Grün und Roth. Der Rang des Blattes lässt sich nicht mehr sicher bestimmen. Dieser interessante Stich befindet sich zweimal auf demselben Blatte.

H. 7 Z., B. 4 Z. 9 L.

(Cette gravure est imprimée deux fois sur le même feuillet.)

No. 307.

Ein unbekannter heiliger König, nach dem Münchener Exemplar St. Quirinus, Patron von Tegernsee. (1475—1500.)

(Un saint roi inconnu, d'après l'exemplaire conservé dans le cabinet d'estampes royal de Munich St. Quirin, patron de Tegernsee. Gravure sur bois.)

Die Zeichnung dieses Holzschnittes ist leicht und sicher, das Colorit weicht vom schwäbischen wesentlich ab und nähert sich dem von Mondsee. Möglicherweise ist das Blatt in Tegernsee colorirt, vielleicht auch dort geschnitten und gedruckt. Muthmaasslich — wegen des Reichsapfels und Scepters — Spielkarte (grüner König).

Das Exemplar hat links unten und rechts oben und unten etwas gelitten, so dass am Schilde die Hälfte des Lindenblattes fehlt.

(L'exemplaire a souffert aux marges, tel qu'il manque la moitié d'un feuillet à l'écusson.)

H. 4 Z. 1 L., B. 2 Z. 10 L.

No. 308.

Italienische Spielkarten. (Um 1500.)

(Cartes à jouer d'origine italienne, gravées sur bois vers 1500.)

Einzelne Theile der Tracht, wie der gerundeten Schuhe deuten auf die Uebergangszeit des 15. und 16. Jahrhunderts hin. Zeichnung und Schnitt sind sehr unbehülflich und roh. Das vollständige Spiel scheint aus 52 Blättern bestanden zu haben; von demselben besitzen wir zwei Bruchstücke eines Bogens in seltenen Zustande vor der Zerschneidung; das eine derselben enthält 9, das andere 12 Karten.

Erster Bogen mit 9 Blättern:

Denari-Ass, Denari II, III, VI, VII, VIII, Coppe-Ass, Coppe II, Coppe IX.

Zweiter Bogen mit 12 Blättern:

Ein König, Denari-Ober (?), Spade-Ober, Coppe-Ober, Bastoni-Ober, Ein Krieger, Denari-Ober (?), Coppe-Valet (?), Coppe-Sous-Valet (?), Spade-Valet (?), Bastoni-Valet, Ein Krieger.

(Ce jeu de cartes se composait probablement de 52 cartes, dont nous ne possédons que 21 en 2 feuilles pas encore taillées en pièces. La première en contient 9 cartes, la seconde 12, qui cependant est endommagée aux marges, tel que quelques figures ne sont plus à reconnaître pour sûr.)

H. 3 Z. 4 L., B. 1 Z. 6 L.

No. 309.

Deutsche Spielkarten. 5 Blätter. (1504.)

(Cartes à jouer d'origine allemande, gravées sur bois à Ulm en 1504. 5 feuillets.)

Diese Karten sind ulmischen Ursprungs und ihre Entstehung fällt in das Jahr 1504. Man ersieht dieses aus einem Papierstreifen am Eichel-König, welcher die Inschrift „zu Ulm" und ein Monogramm trägt, das auch in vergrösserter Form auf Roth IX wiederkehrt; Roth VIII trägt unten an einer Bandrolle die Zahl 1504. Die Blätter sind noch unzerschnitten. Unter dem Monogramm ist wahrscheinlich nicht der Verfertiger der Karte, sondern der Drucker oder Herausgeber zu suchen; vielleicht ist dasselbe das Monogramm des bekannten ulmischen Buchdruckers Johannes Zainer oder eines Sohnes desselben, der noch 1523 am Leben war, und nicht blos Bücher, sondern auch Holzschnitte druckte. Die Karten sind: Schellen-König, Eichel-König, Roth VI, Roth VIII, Roth IX.

Diese 5 Karten befinden sich noch in ihrem ersten Zustande auf einem unzerschnittenen Blatte, das aber Striche als Durchschneidungslinien enthält.

(Ces 5 cartes se trouvent sur une feuille pas encore taillée avec des lignes pour les découper.)

H. 3 Z. 1 L., B. 2 Z.

No. 310.

Deutsche Spielkarten. 24 Blätter. (1550—1575.)

(Cartes à jouer d'origine allemande gravées sur bois. 24 cartes des 52 dont ce jeu se compose.)

Nach dem Costüm der Figuren zu urtheilen, gehören diese Blätter in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie umfasst die gewöhnlichen 4 deutschen Farben in 52 Blättern in Holzschnitt. Der Verfertiger ist nicht genannt. Der Ort der Entstehung dürfte in Nürnberg oder Ulm zu suchen sein. Der künstlerische Werth dieser Karte ist gering. Zeichnung und Schnitt sind oberflächlich und zum Theil etwas unbeholfen, das Colorit ist wenig sorgfältig.

Das Spiel ist leider nicht vollständig. Die 24 vorhandenen Karten befinden sich auf sechs noch unzerschnittenen Blättern mit Angabe der Durchschneidungslinien. Zwei dieser Blätter sind cartonnirt.

(Ces 24 cartes se trouvent sur 6 feuilles pas encore taillées avec indication des lignes à les decouper. Deux de ces feuilles sont cartonnées.)

H. 2 Z. 11 L., B. 1 Z. 11 L.

No. 311.

Deutsche Spielkarten. 8 Blätter. (1500—1525.)

(Cartes à jouer d'origine allemande de 8 pièces gravées sur bois.)

Der Typus dieser Karten in Holzschnitt stimmt, soweit sich aus den vorliegenden Blättern urtheilen lässt, im Ganzen mit den Karten unter No. 310 überein. Figuren-Blätter sind nicht erhalten, sondern nur Zahlenblätter von Schellen, Eichel, Grün und Roth. Zeit und Ort der Entstehung dürften denen der vorigen Karten nahe liegen.

H. 2 Z. 11 L., B. 1 Z. 10 L.

No. 312.

Deutsche Spielkarten. 10 Blätter. (1550—1570.)

(Cartes à jouer d'origine allemande gravées sur bois du 3e quart du 16e siècle. Fragment de 10 pièces des 52 du jeu complet.)

Die in Holz geschnittenen Karten zeigen denselben Typus, wie die beiden vorigen. Das Costüm der Figuren deutet auf das erste Viertel der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Zeichnung und Schnitt sind oberflächlich und mittelmässig, ohne künstlerischen Werth. Der Verfertiger hat sich nicht genannt, dürfte aber in Süddeutschland zu suchen sein.

Es ist von dieser Karte nur das Bruchstück eines Bogens mit Durchschneidungslinien vor der Zerschneidung vorhanden, der 10 Karten enthält, deren Druck mangelhaft, zum Theil undeutlich und unbestimmt ist.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 3 L.

No. 313.

**Deutsche numerirte Tarockkarten. 52 Blätter. (1500—1550.)

(Cartes à jouer aux tarots d'origine allemande gravées sur bois en 52 pièces, dont ils manquent 9.)

Der Ursprung derselben ist unzweifelhaft deutsch und fällt in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Parallelen zeigen sich in der Karte des Virgil Solis; die Trachten der Figuren haben denselben Character, wie hier und die ganze Anordnung zeigt verwandte Motive. Unsere Karte dürfte um dieselbe Zeit und vielleicht auch in Nürnberg entstanden sein. Zeichnung und der in Holz ausgeführte Schnitt sind weniger gelungen. Die Darstellung der Thiere, zum Theil wenigstens, entbehrt nicht des Humors, aber er ist zahmer und unschuldiger und die Zeichnung weniger sicher und individuell in den Figuren.

Das gut erhaltene Exemplar ist leider nicht vollständig. Es fehlen Eichel IX, Grün II, und Grün-Ass und Roth V—X.

H. 3 Z. 7 L., B. 2 Z. 2—3 L.

No. 314.

**Deutsche Spielkarten mit dem Zeichen F. C. Z. 36 Blätter. (1525—1550.)

(Cartes à jouer d'origine allemande gravées sur bois avec le monogramme F. C. Z. dans une banderolle. 36 pièces dont ils manquent 2.)

Dieses in Holz geschnittene interessante, unter die besseren deutschen Kartenspiele des 16. Jahrhunderts zählende Spiel ist höchst wahrscheinlich nürnbergischen Ursprungs, da das Coeur- oder Roth-Ass das Wappen dieser Stadt trägt. Die Entstehung dieser Karten darf mit Bestimmtheit in das zweite Viertel der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gesetzt werden. Schnitt und Tracht der Figuren weisen auf diese Zeit hin, und einzelne, wie Schellen-König, erinnern lebhaft an gewisse Gestalten Dürer'scher Holzschnitte, Eichelkönig scheint das Porträt Kaiser Maximilian I. vorzustellen.

Unser Exemplar, von guter Erhaltung und kräftigem Druck ist vollständig bis auf 2 Blätter: Schellen-Unter und Eichel-Zehn.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 2 L.

(Exemplaire bien conservé.)

No. 315.

Deutsche Spielkarten. Zwei Bruchstücke. 4 Blätter. (1600.)

(Deux fragments de 4 pièces d'une carte à jouer d'origine allemande gravées sur bois, du commencement du 17e siècle.)

Die Entstehungszeit dürfte in den Anfang des 17. Jahrhunderts zu setzen sein. Die Karte ist in Holz geschnitten.

Das erste Bruchstück enthält Eichel VII, Eichel-Ass; das zweite Grün VII und Grün-Ass.

H. 3 Z. 4 L., B. 2 Z. 2 L.

No. 316.

Deutſches Kartenſpiel mit den Fechtern. 18 Blätter. (Gegen 1600.)

(Cartes à jouer d'origine allemande gravées sur bois, avec les gladiateurs. 18 pièces. Composé vers la fin du 16e siècle.)

Diese Karten gehören, der Tracht der Figuren zufolge, dem Ende des 16. Jahrhunderts an und sind vielleicht kemptener oder ulmer Ursprungs, da der ganze Typus des Spieles auffallend mit der Karte in der Hauslab'schen Sammlung in Wien übereinstimmt.

Von dem aus 52 Blättern bestehenden, ursprünglich auf 5 oder 6 Bogen gedruckten Spiele sind hier 2 Bogen zu je 9 Karten mit Durchschneidungslinien vorhanden.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 3 L.

(Ces 18 cartes du jeu, qui doit contenir 52 pièces, se trouvent sur 2 feuilles pas encore taillées avec des lignes à les découper.)

No. 317.

***Vier Spielkarten vom Meiſter E. S. (1460—1470.)

(Quatre cartes à jouer gravées sur cuivre du maître E. S., du 3e quart du 15e siècle.)

Von grosser Feinheit in der Ausführung in Kupferstich. Der Wappenschildkönig wird von Passavant für ein Porträt Karls des VII. von Frankreich, der 1461 starb, erklärt; man kann auch an dessen Nachfolger Ludwig XI. denken. Die Entstehungszeit ist zwischen 1460 und 1470 zu setzen.

(D'après Passavant on ne connait que 6 pièces de ce jeu de cartes: les 4 dans notre possession et 2 autres, qu'il a vues à Dresde.)

H. 3 Z. 7 L., B. 2 Z. 6 L.

No. 318.

*** Fünf Blätter eines Kartenspieles des Meisters der Spielkarten. (1470—1490.)

(Cinq pièces d'un jeu de cartes du maître des cartes à jouer, gravées sur cuivre du dernier quart du 15e siècle.)

Dieser Meister, über welchen Passavant, T. II. p. 70 ausführlich spricht, scheint aus der Schule des Meisters E. S. hervorgegangen zu sein, obschon er sich in vielen Punkten von ihm entfernt. Unsere in Kupferstich ausgeführten Blätter scheinen Copieen des Pariser, von Passavant beschriebenen Exemplars zu sein.

H. 5 Z., B. 3 Z. 8 L.

No. 319.

Ein König. (1475—1490.)

(Un Roi, gravé sur cuivre, du dernier quart du 15e siècle.)

Passavant beschreibt dieses Blatt T. II., p. 101, No. 99 und zählt es, sicher mit Recht, unter die Arbeiten der Schüler und Nachahmer des Meisters E. S. Zeichnung und Auffassung sind ganz im Stile dieses Meisters, die Ausführung in Kupfer lässt aber jene Feinheit, Sauberkeit und Reinheit vermissen, die den Arbeiten desselben eigen sind.

H. 4 Z. 9 L., B. 3 Z. 2 L.

No. 320.

Altvenetianische Tarockkarten. 4 Blätter. (Um 1480.)

(Jeu de cartes Tarots vieux-vénitien. 4 pièces gravées sur cuivre, du dernier quart du 15e siècle.)

Ueber die Schule, aus welcher diese in Kupfer gestochene Karte hervorgegangen ist, herrschen verschiedene Ansichten. Lanzi glaubte in ihr die Schule des Mantegna zu erkennen, während Ottley sich für die florentinische Schule entschied und die Hand des Baccio Baldini oder Sandro Botticelli darin erkennen wollte. Zani dagegen ist der Ansicht,

dass sie aus der Venetianischen Schule herrührt, wobei er sich, wie es scheint mit Recht auf den venetianischen Dialekt der Unterschriften einzelner Blätter und auf eine Stelle des Aretin, *Delle carte parlanti*, wo dieser von der Vortrefflichkeit der alten venetianischen Karten spricht, stützt. Auch Passavant entscheidet sich für Zani's Ansicht als die allein richtige.

No. 321.

**Das Tarockspiel des Virgilius Solis. 52 Blätter. (Um 1550.)

(Jeu de cartes Tarots en 52 pièces gravées sur cuivre par Virgile Solis, vers 1550.)

Weil von dem ausgeprägt Handwerksmässigen und Manierirten der späteren Kunstübung des vielbeschäftigten Meisters in dieser in Kupfer gestochenen Karte noch wenig oder nichts wahrzunehmen ist, so muss dieselbe in seiner früheren Zeit entstanden sein, in welcher er den Einwirkungen des durch Dürer und seine Schüler verursachten Aufschwunges deutscher Kunst näher stand. Die Zeichnung ist im Allgemeinen sicher und gewandt, der Schnitt mit vieler Sorgfalt und Reinheit ausgeführt, die Anordnung geschmackvoll, die Bewegungen der Thiere sind natürlich, dem Leben abgelauscht und nicht ohne Humor, der hier noch weniger derb und unanständig erscheint, als er sich später öfters in den Spielkarten geltend gemacht hat. — Unser Exemplar zeichnet sich durch Schönheit des Druckes, wie tadellose Erhaltung aus und da es zugleich vollständig ist, so dürfte es unter die schönsten der wenigen bis auf unsere Tage gekommenen Exemplare zu zählen sein.

(Exemplaire tout-à-fait complet et très bien conditionné, cause qui le rend fort précieux.)

H. 3 Z. 6 L., B. 2 Z. 3 L.

Schrotblätter.

(Gravures en manière criblée.)

No. 322.

***Die Stigmatisirung des St. Franciscus von Assisi.** (1425—1440.)

(La stigmatisation du St. François d'Assise, du 2e quart du 15e siècle.)

St. Franciscus halb knieend nach links gewendet, empfängt die Stigmata durch Tropfen, die dicht aneinander gereiht, von den Wunden Christi ausgehend, bis zu den Gliedern des Heiligen gerade Linien bilden. Ueber seinem Haupte ein Band mit gothischer Schrift: **Summe deus illuīa tenebras cordȝ me.** Der Gekreuzigte hat vier Seraphflügel; die oberen halten ausgespannt den Heiland in der Luft, die unteren sind über den Unterleib zusammengelegt.

Dieses sowohl in Perlen als Linien ausgeführte Schrotblatt ist mit Carmoisinroth und Hellgrün ganz willkürlich colorirt.

Dasselbe stammt wahrscheinlich aus Ober-Deutschland; die conventionellen Formen für Wolken, Felsen, Bäume u. s. w. und die Färbung begünstigen diese Annahme. Es gehört vermuthlich in das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts.

H. 6 Z. 10 L., B. 4 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 323.

***Die Anbetung der drei Könige.** (1425—1450.)

(L'adoration des trois rois, du 2e quart du 15e siècle.)

In der Mitte des Blattes, den Blick nach rechts gewendet, sitzt Maria mit dem nackten Kinde unter dem Strohdache eines Stalles. Rechts vor ihr kniet der älteste der Könige und überreicht ein Ge-

schenk. Rechts von ihm steht der jüngere weisse König und links der Mohrenkönig, zu dessen Füssen links ein kleines Hündchen. An der linken offenen Seite des Stalles kniet betend Joseph nach rechts gewendet. Den Hintergrund bildet eine Stadtmauer, links mit einem runden, rechts mit einem viereckigen Thurme. Die Luft ist weiss, doch finden sich an beiden Seiten auf schwarzem Grunde Wolken und Sterne, aus denen links ein König mit einem Schriftbande folgenden Inhalts: **Reges. arabum. ꝛ. Saba.** hervorragt. Rechts befindet sich ebenfalls eine, wie es scheint, männliche Figur, welche auf einem Bande die Fortsetzung der Schrift bringt: **.hanc. Stellam. claram.** Es fehlt **viderunt** oder etwas Aehnliches.

Die Zeichnung ist gewandt, doch in den Augen nicht ohne Härte. Der Schnitt ist überall scharf und der Druck wohlgelungen. In den vier Ecken befinden sich die Löcher der Stifte, mit welchen die Platte auf dem Stocke behufs Abdrucks befestigt wurde.

Die weiche Drapirung, die sehr langen Schuhe, die langen Finger, das enganliegende Kleid der Jungfrau lassen das Bild in das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts setzen, ohne eine etwas spätere Zeit auszuschliessen.

Einige Gegenstände sind blass ockergelb gemalt.

Das Blatt hat in der Mitte und an der rechten Seite oben und unten gelitten.

(Ce feuillet peu colorié a été endommagé au milieu et à la marge droite en haut et en bas.)

H. 8 Z. 10 L., B. 6 Z. 7 L.

No. 324.

* St. Christoph. (1450—1470.)

(St. Christophe, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Christoph trägt auf seiner rechten Schulter das bekleidete Christuskind, welches er mit der linken Hand am linken Arme hält, während dasselbe sich mit der rechten Hand an den Locken seines Trägers festhält. St. Christoph hebt das rechte Bein aus dem Wasser und hält in der Rechten einen grünenden Palmenstamm. Das Christuskind hat eine Glorie mit griechischem Kreuze. Das Haar St. Christophs, starke kurze Locken, umschlingt eine Binde von der Stirn nach dem Nacken. Diese Haartracht ist gegen 1480 ganz ausgebildet. Der Leibrock, der bis an die Hälfte der Schenkel herabreicht, ist schwarz, aber

weiss punktirt, der mit einer Broche zusammengehaltene Mantel ist schraffirt, auswendig lebhaft purpurroth, inwendig ockergelb colorirt. Die Einfassung ist nicht recht klar, weil das Bild sehr scharf beschnitten ist.

Vielleicht ist dasselbe ein Blatt einer Darstellung der XIV Nothhelfer.

Das Colorit ist lebhaft und zwar das schwäbische, obgleich jetzt etwas beschmutzt.

H. 6 Z. 6 L., B. 2 Z. 4 L.

(Ce feuillet est colorié et fortement rogné.)

No. 325.

**Passion. 5 Blätter. (1450—1470.)

(Cinq feuillets d'une passion, composés au 3e quart du 15e siècle.)

1. Christus vor Pilatus. Fragment.

(Jésus-Christ devant Pilate. Fragment.)

Rechts sitzt Pilatus auf dem Richterstuhle, in der Linken einen Stab haltend. Rechts hinter ihm ein Mann in grünem Oberkleide und mit einer Mütze auf dem Haupte. Links ein Kriegsknecht in Rüstung mit runden Achselscheiben. Die im Hintergrunde befindliche Wand besteht aus Werkstücken und hat links oben ein Fenster. Ein Hündchen liegt rechts zu den Füssen des Pilatus. Das Mittelstück mit den Hauptpersonen fehlt. Die Farben sind lebhaft Grün, Blassroth und Ockergelb. Eine dreifache Linie bildet die Einfassung.

H. 6 Z. 2 L., B. 4 Z. 4 L.

(Le milieu avec les personnes principales est découpé.)

2. Kreuztragung.

(Jésus-Christ portant la croix.)

Christus, nach rechts gewendet, trägt das Kreuz auf der linken Schulter; Simon von Cyrene hilft den Stamm desselben tragen. Vor Christo geht der Knecht, welcher den um den Leib Jesu geschlungenen Strick über die rechte Schulter gezogen hat. Zwischen diesem und dem Haupte Jesu ein anderer, eine Lanze haltender Kriegsknecht. Unmittelbar über dem Haupte Jesu erhebt sich das Haupt des Bösen mit grossen geöffneten Augen. Ausserdem befinden sich noch mehrere Personen auf

dem gut erhaltenen Blatte, dessen Colorit dem des vorigen gleicht. Eine zweifache Linie bildet die Einfassung.

H. 6 Z. 2½ L., B. 4 Z. 4 L.

(Feuillet très-bien conservé.)

3. Kreuzes Abnahme.

(La descente de croix.)

Joseph von Arimathia und sein Gehülfe nehmen den Leichnam Jesu vom Kreuze so ab, dass der Gehülfe auf der Rückseite des Kreuzes auf einer Leiter steht und den oben gelösten Körper herablässt, während Joseph, unten stehend, denselben mit dem linken Arme aufnimmt. Die Füsse sind noch befestigt und das Haupt Christi ohne Glorie. Links vom Kreuze Maria, von dem hinter ihr stehenden Johannes aufrecht erhalten. Rechts vor dem Kreuze kniet eine reich gekleidete Frau. Diese Personen haben Glorien. Im Hintergrunde geht ein Mann in Pilgertracht mit einer auf das Kreuz zeigenden Frau. Rechts ein Schloss mit Thurm, links eine Stadt mit Mauern und Thürmen. Eine dreifache schwarze Linie umgiebt das in denselben Farben colorirte Bild.

H. 6 Z. 3 L., B. 4 Z. 3½ L.

4. Die Grablegung.

(La mise au tombeau de Jésus-Christ.)

Der Körper Jesu mit einem Tuche um die Hüften liegt auf einem solchen, welches von Joseph von Arimathia und dem Gehülfen über die Grabkiste gehalten wird, um den Todten darin nieder zu lassen. Hinter der Grabkiste steht Maria und fasst mit ihren Händen den rechten Unterarm des Erlösers. Hinter dieser steht St. Johannes. Rechts neben Maria eine Heilige mit gefalteten Händen. Am linken Rande St. Maria Magdalena mit der Salbenbüchse. Im Hintergrunde Berge mit Städten.

Colorit und Einfassung sind dieselben.

H. 6 Z. 2½ L., B. 4 Z. 3½ L.

5. Die Auferstehung.

(La resurrection.)

Christus, die Siegesfahne in der Linken, die Rechte segnend emporhebend, steigt, den rechten Fuss voraus, aus der Grabkiste, welche von drei Männern bewacht wird. Von einem Hügel des Mittelgrundes kommen St. Maria Jacobi, St. Maria Magdalena und St. Johanna, jede

mit einem Salbengefäss. Im Hintergrunde ein Berg mit befestigter Stadt. Der Vordergrund ist ganz mit Kräutern und Blumen ausgefüllt. Colorit und Einfassung sind dieselben.

H. 6 Z. 2½ L., B. 4 Z. 3 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 326.

Christus am Kreuze. (1450—1470.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Das Haupt Christi ist mit einer Glorie umgeben und ruht auf dem rechten Arme. Um die Hüften ist ein Tuch gewunden. Das Kreuz ist mit kurzen Pfählen am Boden befestigt, vor demselben der Schädel Adams. Vom Ende des Kreuzesarmes zieht sich auf die links stehende Maria ein Schriftband mit den Worten: **Mulier ecce filius tuus,** womit auf den rechts stehenden St. Johannes hingedeutet wird. Maria betet mit gefalteten Händen.

Das Colorit ist matt, die Einfassung besteht aus zwei Linien.

H. 6 Z. 2 L., B. 4 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 327.

**Christus am Oelberge. Gestirnter Himmel. (1450—1460.)

(Jésus-Christ au mont des Oliviers; le ciel étoilé, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heiland kniet nach links gerichtet vor einem Felsen und betet mit gefalteten und emporgehobenen Händen. Aus der unmittelbaren Nähe der erhobenen Unterarme erhebt sich gewunden ein Schriftband bis zum Rande des Kelches, der auf dem Felsen steht, mit den Worten: **Pr̃ ſi poſibile ẽ tũſſerat** (sic) **ame** (sic) **calix iſte.** Aus dem Kelche ragen Marterwerkzeuge hervor. Ein links von der oberen Ecke herabfliegender Engel berührt mit der Rechten das Kreuz, welches aus dem Kelche hervorragt, und hält mit der Linken eine Schriftrolle mit folgenden Worten

und Interpunctionszeichen: Conſtans (Zweig) eſto (vierblättrige Rose) iheſu (Rose) ſili (Rose) dei (Rose). Rechts neben Jesu sitzen St. Petrus, St. Johannes und St. Jacobus schlafend im Grase. Im Hintergrunde tritt durch die Gartenthüre Judas, kenntlich an dem in der Linken gehaltenen Beutel und durch die Worte des Schriftbandes, auf welches er mit der Rechten zeigt: quem oſculatus fuero ipſe eſt te (Schriftband) nete eū (Zweig). Durch die Thüre gehen noch acht Kriegsknechte. Der Himmel ist gestirnt; ein Wolkenrand oben und die Unterschrift unten: Factus eſt ſudor eiꝰ ſicud gutte ſanguinis decurrētis ī tetram (Luc. XXII, 44.) schliessen das Bild. Der Rasen ist mit Gras und Blumen bedeckt, auch stehen rechts und links Bäume.

Die Zeichnung ist sicher und naturgetreu, was besonders von den schlafenden Jüngern gilt. Der Druck in schöner schwarzer Farbe ist sehr klar.

Das Exemplar hat schwache Spuren von Colorit, welches für den Ort der Entstehung Oberdeutschland vermuthen lässt.

H. 8 Z. 9 L., B. 6 Z. 6 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 328.

** St. Hieronymus. (1450—1460.)

(St. Jérome, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

St. Hieronymus sitzt auf einem Kissen an seinem Pulte nach links gewendet, hält den rechten Fuss des Löwen, der sich mit seinem linken auf das Knie des Heiligen stützt, in der linken Hand, und in der rechten den Griffel, um den Dorn aus dem Fusse des Löwen zu entfernen. Der Hintergrund, ein Haus mit offener Vorhalle, aus drei Eingängen mit romanischen Säulen bestehend. Dieses schöne Blatt ist mit seltener Sorgfalt angelegt und ausgeführt.

Das Blatt ist scharf beschnitten, so dass sich für eine Einfassungslinie nichts Bestimmtes sagen lässt. Der Druck ist reinlich, aber an einigen Stellen der linken Seite etwas matt.

Es ist nicht colorirt und sehr gut erhalten.

H. 9 Z. 2 L., B. 5 Z. 11 L.

(Belle gravure en manière criblée, non coloriée et très-bien conservée, mais rognée, tel qu'on ne peut plus voir, si elle avait une bordure ou non.)

No. 329.

*St. Antonius. (1450—1460.)

(St. Antoine, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

St. Antonius nach links schreitend, hat einen mit einem Antoniuskreuze besetzten Stab in der rechten und eine Glocke in der linken Hand. Auf seinem mit Strahlen und Glorie umgebenen Haupte trägt er eine runde Kappe, welche bis auf das Ohr herabreicht und für Stirn und Gesicht ausgeschnitten ist. Ueber dem weiten faltigen dunklen Rocke trägt er ein schwarzes Scapulier und einen weiten hellen Mantel, der mit einem Knopfe auf der Brust zusammengehalten ist. Rechts springt ein Schwein mit einem Glöckchen am Halse an ihm herauf. Rechts im Rücken des Heiligen ein Schriftband mit den Worten: **Sanctus * Anthonius.** Links vor ihm ein kleiner Mann mit dem rechten Arme auf einer Krücke und den linken, dessen Hand in eine lodernde Flamme verwandelt ist, zu St. Antonius emporhebend.

Eine weisse und eine schwarze Linie bilden die Einfassung und ist das Bild schwach colorirt.

H. 6 Z. 9 L., B. 4 Z. 7 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 330.

*St. Johannes der Täufer und St. Johannes der Evangelist. (1450—1460.)

(St. Jean-Baptiste et St. Jean l'Evangéliste, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

Diese beiden Heiligen stehen neben einander in einem gewölbtem Zimmer, dessen Hinterwand ein Teppich bedeckt. Im linken Arme hält Johannes der Täufer ein Buch, auf welchem das Lamm liegt. Mit der Rechten auf das Lamm zeigend, sind seine Augen auf den Evangelisten gerichtet. Dieser hält in der Linken den Kelch, aus welchem sich eine Schlange erhebt, die Rechte über den Kelch bis an die Brust haltend. Beider Häupter sind mit Glorien versehen. Das Bild ist colorirt und tragen die Farben schwäbischen Character.

H. 6 Z. 5 L., B. 4 Z. 6½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 331.

*Christus am Kreuze. (1450—1470.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Christus, mit einer Glorie um das Haupt, ist verschieden und neigt dasselbe nach rechts. Eine grüne Dornenkrone schlingt sich um seine Stirn; Haare und Bart lang und braun. Der Schurz schliesst sich eng an die Hüften, und ist das rechte Bein auf das linke genagelt. Unter dem Kreuze links Maria, rechts St. Johannes der Evangelist. Eine schwarze weiss punktirte Linie bildet die Einfassung. Das etwas verblichene Colorit weist auf Schwaben.

Das Blatt ist unten verschnitten, so dass die Füsse der Personen und das Untere des Kreuzes fehlen. Passavant, Peintre-Graveur, I. 87.

H. 7 Z. 5 L., B. 4 Z. 11 L.

(Feuillet colorié, mais fortement rogné en bas.)

No. 332.

Die Verkündigung Mariä. (1450—1460.)

(L'annonciation à la St. Vierge, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

Ein kirchenähnlicher Saal, der sich vorn in zwei Bogen öffnet, die in der Mitte auf einer gemeinsamen Säule und an den Seiten auf Halbsäulen in der Mauer ruhen. Innerhalb des rechten Bogens ein Betpult, an welchem St. Maria kniet, das Gesicht auf den Engel Gabriel gerichtet, der innerhalb des linken Bogens mit erhobenen Flügeln knieend seine Botschaft auf Maria schauend ausrichtet. St. Maria trägt ein weiss punktirtes, purpurroth gemaltes Kleid und einen weissen Mantel. Das Haupt hat lange Haare und ist mit einer Glorie umgeben. Der Engel ist ebenfalls in Kleid und Mantel gehüllt. Das Bild ist mit einem $5\frac{1}{2}$ Linie breiten Rande versehen, auf welchem sich Rosetten und Blätter befinden; auch ist es colorirt. Passavant, Peintre-Graveur, I. 93.

H. 3 Z. 11 L., B. 2 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 333.

Die Krönung Mariä. (1450—1460.)

(Le couronnement de St. Marie, du commencement du 3e quart du 15e siècle.)

St. Maria, in einem langen faltigen Kleide und mit einer Glorie, kniet in der Mitte auf einem Teppiche, die Hände betend erhoben. Links sitzt Jesus mit einem weissen Mantel über dem Rocke und einer Krone auf dem Haupte; rechts Gott-Vater, wie Jesus gekleidet. Beide setzen St. Maria die Krone auf. Zwischen Beiden senkt sich in Gestalt einer Taube der heilige Geist und berührt mit dem Schnabel beinahe den Glorienrand der Maria. Ein Rand wie bei No. 332 umgiebt das Bild, welches ebenfalls colorirt ist und wohl von demselben Meister herrührt.

H. 3 Z. 11 L., B. 2 Z. 9 L.

(Feuillet colorié, probablement du même maître que le feuillet précédent.)

No. 334.

Der Erzengel Michael mit der Waage. (Um 1460.)

(L'archange St. Michel avec la balance, composé vers 1460.)

Der Erzengel Michael steht auf dem Leibe und dem linken Fusse eines von links nach rechts gestreckten, auf dem Rücken liegenden Teufels. Mit der Rechten hebt er ein Schwert über sein Haupt und mit der Linken hält er eine Waage, in deren Schalen Menschenseelen gewogen werden. An die linke etwas steigende Waagschale hängen sich zwei Teufel.

Die Einfassung besteht aus einer Doppellinie. Das Bild ist colorirt.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 335.

St. Georg zu Pferde. (Um 1460.)

(St. George à cheval, composé vers 1460.)

St. Georg sprengt nach links und sticht den vor ihm mit dem Kopfe nach rechts auf dem Rücken liegenden, die Füsse aufwärts kehrenden Drachen mit der Lanze in den offenen Rachen. Den Hintergrund bilden zwei Berge, rechts steht ein Schloss, links Aja und rechts neben ihr ein Schaaf. Das Bild, mit einer schwachen und einer starken Linie eingefasst, ist matt colorirt.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 9½ L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 336.

*** Christus am Oelberge. Weißer Himmel mit Halbmond. (Gegen 1460.)

(Jésus-Christ au mont des Oliviers. Le ciel blanc avec la demi-lune. Composé vers 1460.)

Christus, ziemlich in der Mitte des Blattes gegen einen Felsen links gewendet, betet mit erhobenen zusammengelegten Händen. Ueber dem Felsen erhebt sich ein Engel mit ausgebreiteten Flügeln, mit beiden Händen einen Kelch haltend, aus dem eine runde Hostie emporragt. Ein kleiner Bach mit einem Stege, aus einer Pfoste bestehend, fliesst in diagonaler Richtung von links nach rechts und trennt Christum von seinen schlafenden Jüngern. Ein Zaun umschliesst den Garten. Durch die Thüre desselben tritt Judas mit einem Kriegsknechte. Ein rechts auf den Zaun sich stützender Kriegsknecht hält die Thüre geöffnet. Links noch sieben Kriegsknechte mit Waffen und einer Fackel. Rechts in der Ecke am Himmel ein zunehmender halber Mond. Eine Doppellinie umschliesst das Bild.

(Passavant, Peintre-Graveur, I. 88: Gravure d'un excellent travail et d'une conservation remarquable.)

H. 8 Z. 11 L., B. 6 Z. 8 L.

No. 337.

**Christus todt im Schooße der Maria. (Die Pieta.) (Gegen 1460.)

(Jésus-Christ mort sur les genoux de St. Marie, composé vers 1460.)

Die Mutter Gottes sitzt auf einer breiten Bank unter dem Kreuze. Sie hat den Heiland, wie er vom Kreuze abgenommen ist, auf dem Schoosse, den Oberkörper desselben auf ihrem rechten Arme und dadurch sein Haupt an ihrer rechten Wange, und legt liebkosend ihre linke Hand unter sein Kinn. An den Kreuzesarmen sieht man die Nägel, am linken hängt an einer Schnur die Ruthe, am rechten die Geissel. St. Maria trägt über ihrem faltigen Kleide einen weiten langen Mantel, der wie ein Schleier auch den Kopf bedeckt, letzterer mit einer Glorie. Die Füsse Christi haben nur vier Zehen; sein Haupt ebenfalls eine Glorie. Zwischen den Kreuzesarmen stehen die Worte in gothischer Schrift IHes * u * * s *. Ein breiter Rahmen umgiebt das Bild.

Die im Ganzen sehr gute Arbeit ist im Schnitt vortrefflich und der Druck in tiefschwarzer Farbe sehr scharf.

H. mit Rahmen 9 Z. 4 L., B. 6 Z. 11 L.

(Feuillet remarquable par son exécution et très-belle épreuve.)

No. 338.

***Eine Passion. Fragment von acht Blättern. (Um 1460.)

(Une passion. Fragment de huit feuillets, composés vers 1460.)

Diese acht Blätter enthalten folgende Darstellungen: Kreuztragung, Kreuzigung, Christus am Kreuze mit St. Maria und St. Johannes, der Leichnam Christi auf dem Schoosse Maria's, Grablegung, Christus in der Vorhölle, Auferstehung, Christus als Gärtner.

Alle Blätter sind doppelt bedruckt, auf der A-Seite mit einem Bilde, auf der B-Seite mit typographischer Schrift, welche sehr der Pfister'schen gleicht, aber ursprünglicher ist. Jede Seite hat 14 Zeilen in schönen scharfen Missalbuchstaben und klarem Druck.

Das Fragment stimmt hinsichtlich des Inhalts der Bilder und des Textes genau mit der Passion überein, welche F. X. Stöger in: Zwei

der ältesten Druckdenkmäler, München 1833, Verlag bei G. Finke in Berlin beschrieben hat. Die Anordnung der Bilder und des Textes, so wie die Schreibung des letzteren ist verschieden. Colorirt.

H. 3 Z. 8—9½ L., B. 2 Z. 8½—10 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 339.

Christus am Kreuze. (Um 1460.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, composé vers 1460.)

Dieses Blatt hat auf der Rückseite ebenfalls Text und zwar denselben, wie das betreffende Blatt unter No. 338, aber mit Abänderungen im Drucke. Auch ist das Colorit ein anderes.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 340.

*Die Höllenfahrt und die Auferstehung Christi. (Um 1460.)

(La descente aux enfers et la resurrection de Jésus-Christ. Composé vers 1460.)

Diese beiden Blätter entstammen wohl derselben Quelle als die unter No. 338 und 339 aufgeführten, haben aber auf der Rückseite keinen Text.

Sie sind zart colorirt und durch Schärfe des Druckes ausgezeichnet.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillets soigneusement coloriés et remarquable par leur belle impression.)

No. 341.

Christus vor Hannas. (Um 1460.)

(Jésus-Christ devant Hannas, composé vers 1460.)

Auch dieses Blatt stammt wohl von demselben Meister als das unter No. 340 beschriebene und schliesst sich bezüglich der Ausführung genau demselben an. Ebenso trägt der Spruchzettel dieselben Worte, welche Stöger auf Blatt 5b der münchener Passion fand.

Der Inhalt des Blattes ist folgender:

Ein vornehmer Mann, wahrscheinlich Hannas, vor den Jesus gebunden geführt worden ist, sitzt auf einem mit reich geziertem Baldachin versehenen Stuhle. Er berührt, nach links gewendet, mit der linken Hand den linken Arm Jesu und fragt, wie das von seinem Munde ausgehende Spruchband lehrt: die michi que ē doctna tua. Jesus mit Glorie schaut ihn ernst an. Hinter Jesum ein junger Mensch.

Der Schnitt ist scharf und das Colorit frisch. Auf der Rückseite ist handschriftlicher Text in Currentschrift des 15. Jahrhunderts.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 342.

St. Hubert. (Um 1460.)

(St. Hubert, composé vers 1460.)

St. Hubertus mit Glorie kniet in voller Rüstung, den Helm vor sich auf dem Erdboden, mit gradem Schwert an der Seite, und betet, während ein Hirsch mit dem Crucifix zwischen dem Geweih an ihm vorüberspringt. Hinter St. Hubert ein Baum. Oben rechts vom Hirschgeweih steht auf einem schwarzen Spruchbande S. huprcht. Eine starke Linie dient als Einfassung, das Blättchen ist nicht colorirt.

H. 1 Z. 9 L., B. 1 Z. 3 L.

(Feuillet non-colorié!)

No. 343.

Christus als Gärtner. (1460—1470.)

(Jésus-Christ le jardinier, du 3e quart du 15e siècle.)

Christus mit Glorie steht nach rechts gekehrt, hält in der linken Hand den Griff des aufgestemmten Grabscheites und hebt die Rechte, indem er zu St. Maria Magdalena, die vor ihm kniet, spricht. Diese hebt betend die Hände empor; rechts vor ihr die Salbenbüchse. Das Colorit ist matt.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 344.

Maria als Himmelskönigin. (1460—1470.)

(St. Marie comme Reine du ciel, du 3e quart du 15e siècle.)

Maria mit Glorie und Krone hat das nackte Kind auf beiden Armen und steht nach rechts gewendet auf der innern Seite des Halbmondes, der ohne Gesicht gezeichnet ist. Im Rücken der Maria die Aureola. Das Colorit ist matt, hat die cölnischen Farben und ist von dem Meister des vorhergehenden Bildes.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 345.

*St. Maria mit dem Kinde, Brustbild. (Um 1460.)

(St. Marie en buste avec l'enfant Jésus-Christ. Composé vers 1460.)

Die heilige Mutter, nach rechts gewendet, hält das nackte Christuskind auf beiden Händen. Sie ist kostbar gekleidet, ihre Hände mit Ringen verziert. Den Hintergrund bildet ein Teppich. Der Druck ist nicht scharf und sauber, das Bild colorirt in den schwäbischen Farben, doch ohne Rand.

Wegen des Meisters dieses Bildes siehe die Mittheilungen unter No. 345 der „Anfänge der Druckerkunst von Weigel und Zestermann".

(Feuillet colorié et sans la bordure qu'il doit avoir.)

No. 346.

**Christus am Kreuze mit den beiden angebundenen Schächern. (1460—1475.)

(Jésus-Christ attaché à la croix avec les deux larrons également attachés, du 3e quart du 15e siècle.)

In der Mitte hängt Jesus mit 3 Nägeln an das hohe Kreuz geschlagen. Sein Haupt mit Dornenkrone neigt auf die rechte Schulter; die Augen sind geschlossen. Aus dem Haupte schiessen Strahlen-

bündel, zwischen denen sich Zweige mit spitzigen Blättern erheben, hervor. Um die Hüften ist ein faltiger Schurz. Ueber dem Kreuze auf einem Schriftbande I N R I. Die Schächer sind an niedrige Antoniuskreuze gebunden und leben. Unten eine Gruppe von neun Personen. St. Maria Magdalena umfasst stehend den Stamm des Kreuzes Jesu. Links ist die Mutter Jesu in die Knie gesunken und wird von St. Johannes und einer Frau gehalten. Links im Hintergrunde steht eine Frau mit gefalteten Händen. Rechts steht Longin, ganz geharnischt und mit Spangenhelm, seine Linke auf den an einer Lanze hängenden Schild stützend. Zwei Juden scheinen mit Longin zu verkehren. Links im Hintergrunde ein Kriegsknecht mit einem Morgensterne. Der Hintergrund ist mit einem Teppichmuster ausgefüllt.

Dieses sorgfältig ausgeführte Bild ist schwach colorirt und sehr gut erhalten.

H. 6 Z. 7 L., B. 4 Z. 5 L.

(Feuillet colorié et très-bien conservé.)

No. 347.

*Christus am Kreuze. (Um 1470.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Jesus ist verschieden und neigt sein Haupt auf die rechte Schulter. Sein Haupt trägt Dornenkrone und Glorie, seine Hüften sind von einem Lendenschurz, dessen Spitzen nach rechts flattern, umgeben. Die Kniescheiben haben ein Kreuz. Der Schädel Adams liegt auf den um das Kreuz zur Befestigung liegenden Steinen. Links steht Maria mit über der Brust gekreuzten Händen, rechts St. Johannes, Beide ohne Glorie. Das Blatt ist colorirt.

H. 6 Z. 9 L., B. 4 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 348.

Christus am Kreuze. (1460—1470.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Dieses Blatt hat mit dem vorhergehenden in der Behandlung und Darstellung so grosse Aehnlichkeit, dass man es für eine Copie halten

könnte, wenn nicht folgende Unterschiede wären: Der um die Lenden gelegte Schurz ist oben an der rechten Seite in einen Knoten zusammengefasst, von welchem die Zipfel herabhängen; die Knie haben kein Kreuz; St. Maria und St. Johannes haben Glorien und von ihren Häuptern gehen Strahlen aus, der Kopf der Ersteren ist von einem Schleier umgeben.

Der Hintergrund ist ausgeschnitten und hat das Blatt, bei dem sich die Spuren des ulmer Colorits noch verfolgen lassen, ziemlich gelitten. Der rechte Arm des Kreuzes fehlt.

H. 6 Z. 10 L., B. 4 Z. 6 L.

(Feuillet endommagé et défectueux du bras droit de la croix, le fond est découpé.)

No. 349.

Die Anbetung der heiligen drei Könige. (1460—1470.)

(L'adoration des trois saints rois, du 3e quart du 15e siècle.)

In der Mitte des Bildes vor dem Stalle sitzt Maria und hat das nackte, bis zur Brust in ihren Mantel gehüllte Kind auf ihrem Schoosse. Vor und neben ihr knieen die Magier und beten das Kind an. Die Kronen liegen am Boden und die Geschenke links auf einem runden Tische. Ueber diesem hinter einem Zaune sieht man die Köpfe des Ochsen und des Esels unter einem steinernen gewölbten Thore stehen, durch welches man das Strohdach eines leichten hölzernen Gebäudes erblickt. Rechts im Mittelgrunde stehen drei Begleiter der Könige mit Fahnen an den Lanzenschäften, deren mittlere einen Halbmond, die rechte einen Mohren mit Lanze, die linke aber kein Bild hat. Ueber dem Mittelgebäude ein Stern mit Strahlen.

Das ziemlich sorgfältige Colorit hat matte Farben. Die Zeichnung ist natürlich und das Bild von einer Linie eingefasst.

H. 5 Z. 10 L., B. 4 Z.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 350.

St. Jacobus, Pilger und Lehrer. (1460—1470.)

(St. Jacques pelérin et instituteur, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Jacobus Major mit dem Pilgerhute, Stabe und Tasche hält ein aufgeschlagenes Buch auf dem rechten Vorderarme und sitzt, den Blick nach links gewendet, auf einem grossen Stuhle mit Rückwand und Fusstritt unter einem Zelte, umgeben von acht Pilgern, welche, je vier auf einer Seite, knieend und betend seinen Lehren horchen. Auf dem mit schwarzen und grünen Platten belegten Fussboden liegen einige Gegenstände der Pilger.

Das Colorit ist etwas verblichen und ist das Bild oben etwas abgeschnitten, die Breite desselben aber unverletzt.

H. 3 Z. 3 L., B. 2 Z. 9 L.

(Feuillet colorié, fortement rogné à la marge supérieure.)

No. 351.

St. Georg zu Pferde, Gregoriusmesse und St. Sebastian. Drei Blätter eines Meisters. (1460—1470.)

(St. George à cheval, la messe du St. Grégoire et St. Sébastien. Trois feuillets du même maître du 3e quart du 15e siècle.)

St. Georg zu Pferde reitet nach rechts und sticht dem auf dem Rücken liegenden, mit dem Kopfe nach rechts gewendeten Drachen in den Rachen. Dieser Drache hat die Gestalt eines Wolfes. Links im Hintergrunde kniet Aja betend neben einem Baume. Rechts liegt ein Schloss auf einem Felsen mit einer Mauer umgeben, über welcher der König, die Königin, Aja's Aeltern, dem Kampfe zuschauen.

Gregoriusmesse. Der Altar steht links, auf demselben zwischen den Lichtern hinter dem Kelche und der Patene der Schmerzensmann in ganzer Figur mit leidendem Gesicht und Schapel um das Haupt. Rechts ein Antoniuskreuz. Vor dem Altare kniet St. Gregor. Hinter ihm hält ein Cardinal ohne Hut mit Tonsur in rothem Mantel die dreifache Tiara.

St. Sebastian ist mit jedem Arme an einen belaubten Ast an einen Baum gebunden; von links sind drei, von rechts zwei Pfeile in

seinen Körper geschossen. Links steht ein Bogen-, rechts ein Armbrustschütze, welche auf St. Sebastian angelegt haben.

Alle Blättchen haben dieselbe Grösse, eine Linie als Einfassung und sind colorirt.

H. 1 Z. 9 L., B. 3 Z. $3\frac{1}{2}$ L.

(Tous les 3 feuillets sont coloriés.)

No. 352.

**Die heilige Maria und St. Bernhard. Monstra te esse matrem. (1460—1470.)

(St. Marie et St. Bernard, du 3e quart du 15e siècle.)

In einem mit Teppichen belegten Zimmer, in dessen Mitte ein Fenster, ist die Mutter Gottes mit dem Christuskinde, welches vor ihr auf der mit Teppichen belegten Tafel sitzt. Maria hat das Kleid oberhalb des Gürtels geöffnet, die rechte Hand auf die linke Brust gelegt und drückt mit dem dritten und vierten Finger die Milch heraus. St. Bernhard in schwarzem Mönchsgewande steht vor ihr betend, den Abtstab im linken Arme. Ueber ihm schwebt ein Schriftband mit den Worten: Mōſtrate * eſſe * matrem.

Durch das Fenster sieht man eine Landschaft. Maria trägt eine Krone auf dem Haupte. Das Bild ist colorirt in den schwäbischen Farben.

H. 8 Z. 2 L., B. 5 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 353.

St. Katharina von Alexandria. (Um 1460—1470.)

(St. Cathérine d'Alexandrie, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Katharina nach links gewendet, mit vollen über Schultern und Rücken fallenden Haaren, mit Unter-, Oberkleid und Mantel bekleidet, hält in der linken Hand ein mit der Spitze auf dem Boden ruhendes einschneidiges Schwert. Vor ihr liegen die Trümmer des Rades. Rechts neben ihr, wie aus dem Boden herauskommend, sieht man die Hälfte einer männlichen Figur, in der Rechten mit einem Stabe und einer

Mütze auf dem Haupte. Das Ganze steht in einem Portale. Das Colorit ist matt.

H. 4 Z. 2 L., B. 3 Z. $2^1/_2$ L.

(Feuillet colorié.)

No. 354.

Maria als Himmelskönigin. (1460—1470.)

(St. Marie la reine du ciel, du 3e quart du 15e siècle.)

Maria mit Glorie aber ohne Krone, mit rothem Unterkleide und weissem Mantel bekleidet, hat das nackte Christuskind auf dem rechten Arme und hält es mit der Linken am unteren Theile des rechten Schenkels. Sie hat hinter sich eine Aureola und steht auf der inneren Seite des Halbmondes. Eine schwarze Linie bildet die Einfassung. Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. $2^1/_2$ L., B. 1 Z. $7^1/_2$ L.

(Feuillet colorié.)

No. 355.

** St. Christoph, mit strahlendem Sternenhimmel rechts. (1460—1475.)

(St. Christophe, le ciel étoilé à droite, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Christoph, das Gesicht nach rechts wendend, trägt das Christuskind auf der rechten Schulter und hält mit beiden Händen einen Baumstamm. Seine Kleidung besteht in einem aufgeschürzten Rocke und einem weiten Mantel mit Broche unter dem Kinne. Das Haupt des Christuskindes ist mit Strahlen und Glorie umgeben. Den Blick gegen den Einsiedler am linken Ufer, welcher mit der Laterne leuchtet, gewendet, erhebt Christus segnend die Rechte, in der Linken die Weltkugel mit der Siegesfahne haltend.

Die beiden Ufer des Flusses sind felsig, links im Hintergrunde ein Schloss, am Abhange eine Kirche, rechts in der Ebene eine Stadt. Im Mittelgrunde der Einsiedler mit der Laterne und Hakenstock in der Rechten. Am rechten Ufer ebenfalls ein Schloss, zwei Mönche und ein Fuchs im Grase. Im Hintergrunde das Meer. Das Blatt ist colorirt.

H. 9 Z. 9 L., B. 6 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 356.

Christus am Kreuze. (1460—1470.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Christus mit Glorie und Schapel um die lang herabhängenden Haare und Schurz um die Hüften, wird von sehr starken Nägeln am Kreuze festgehalten, welches mit vielen kurzen Pfählen in den Boden gerammt ist. Links Maria, hinter ihr St. Johannes und eine unkenntliche Heilige. Rechts ein Mann mit zwei Kriegsknechten, Ersterer mit einer Streitaxt, Letzterer mit einer Lanze. Eine starke Linie bildet die Einfassung.

Das Colorit ist matt, aber sorgfältig.

H. 2 Z. 1½ L., B. 1 Z. 6½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 357.

***Die Vermählung St. Katharina's von Alexandrien mit dem Christuskinde. (1460—1475.)

(Le mariage de St. Cathérine d'Alexandrie avec l'enfant Jésus, du 3e quart du 15e siècle.)

Unter einer Weinlaube mit vollen rothen Trauben sitzt St. Maria und hält das nackte Kind mit beiden Händen auf dem Schoosse. Rechts vor ihnen sitzt St. Katharina auf dem Rade mit Messern, neben sich das einschneidige krumme Richtschwert, und hält Jesu mit der Rechten einen Ring hin, nach welchem das Kind langt. Links von dieser Gruppe St. Magdalena mit der Salbenbüchse in der Rechten und dem Palmenzweige in der Linken. Links von diesen St. Barbara mit ihrem Thurme. Rechts von St. Maria steht St. Agnes mit einer Palme in der Rechten und einem Schäfchen auf der linken Hand. Neben dieser St. Margaretha, in der Linken mit einem kleinen Kreuze, auf dessen einem Arme eine Taube mit erhobenen Flügeln sitzt. St. Katharina gegenüber sitzt St. Dorothea. Sie hält ein Blumenkörbchen mit beiden Händen und bietet es Jesu an, der mit der Linken den Henkel erfasst. Eine kleine Mauer umschliesst den Himmelsgarten und eine Einfassung das ganze Bild.

In den Glorien der Heiligen stehen die Namen in gothischer Schrift.

Das Blatt trägt schwäbisches Colorit und ist sehr gut erhalten.

H. 9 Z. 11 L., B. 7 Z.

(Feuillet colorié et très-bien conservé.)

No. 358.

*Die Anbetung der heiligen drei Könige. Mit Windmühle. (1460—1470.)

(L'adoration des trois Saints-Rois, du 3e quart du 15e siècle. Avec un moulin à vent.)

Die Jungfrau in der Mitte ist nach rechts gewendet und hält mit beiden Händen das nackte Kind auf dem Schoosse, welches in der Rechten einen Apfel hat, den es betrachtet. Vor Maria kniet ein König und bietet ihr ein offenes Kästchen an. In der Mitte der ältere bärtige König, mit einer runden Büchse in der Linken, hebt die Rechte theilnehmend bis zur Brust. Rechts neben ihm der Mohrenkönig mit einem Horne in der Rechten; mit der Linken will er anscheinend den älteren König an der Schulter berühren. Beide betrachtet der links in einem Stalle stehende Joseph, in der Rechten mit einem Hakenstock, in der Linken eine brennende Kerze haltend.

Im Hintergrunde ist eine gebirgige Landschaft mit Fluss, Schloss und Stadt. Auf einem der Berge links eine Windmühle, von welcher zwei Männer gefüllte Säcke herabtragen. Das Bild ist von einem Rahmen umgeben und trägt niederrheinisches Colorit.

H. mit Rahmen 8 Z. 7 L., B. 6 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 359.

***Passion mit handschriftlichem Text. (1460—1470.)

(Une Passion avec un texte écrit à la main, du 3e quart du 15e siècle.)

Von dieser Passion besitzen wir fünfzehn Blätter; sie muss aber mindestens aus einundzwanzig bestanden haben, wie sich aus dem Texte ergiebt.

Es fehlen an diesem Exemplare: der Einzug in Jerusalem, der Text zur Geisselung, die Dornenkrönung, der Text zur Kreuztragung, Christus am Kreuze, die Texte zum Veronicabilde und zur Abnahme vom Kreuze, die Abnahme vom Kreuze und der Text zur Pietà, endlich das jüngste Gericht.

Alle Blätter haben zusammen ein Buch ausgemacht, in dessen erster Hälfte die Bilder auf der linken, der Text aber auf der rechten Seite der Blätter sich befunden hat, während in der zweiten Hälfte das umgekehrte Verhältniss stattfindet.

Die Blätter tragen ulmisches Colorit.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 9—11 L.

(Fragment de 15 feuillets coloriés d'une passion qui se composait de 21.)

No. 360.

***Passion mit xylographischem Text. Sechs Blätter. (1460—1470.)

(Fragment de 6 feuillets d'une Passion avec un texte xylographique, du 3e quart du 15e siècle.)

Diese sechs Blätter sind Abdrücke der unter No. 359 beschriebenen Passion. Sie sind auf beiden Seiten bedruckt und haben xylographischen Text. Die Verbindung der Schrotarbeit und Xylographie bei denselben ist besonders merkwürdig, da es auffallen muss, dass nicht Letztere für Bild und Schrift zugleich angewendet worden ist.

Die Form der Buchstaben ist die einer sehr klaren Cursivschrift, wie sie in der *Biblia Pauperum* von Walthern und Hürning und im *Defensorium inviolatae virginitatis Mariae* vorkommt.

Diese 6 Blätter enthalten folgende Bilder: Christus vor Pilatus, Geisselung, Dornenkrönung, Kreuztragung, Veronicabild und Grablegung. Das Colorit ist etwas verblichen.

(Feuillets légèrement coloriés.)

No. 361.

*St. Katharina von Alexandrien. (1460—1475.)

(St. Cathérine d'Alexandrie, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Katharina mit einer Krone auf dem Haupte trägt auf ihrer rechten Hand ein an ihre Brust sich lehnendes Buch und hält in ihrer Linken ein langes zweihändiges Richtschwert, dessen Spitze auf die Felgen eines zerbrochenen Rades gestützt ist. Ihr langes volles Haar hängt bis auf die Hüften herab. Der faltige Mantel ist auf der Brust offen und unter den linken Arm heraufgezogen, die Schuhe sind spitz.

Die Glorie, der Buchdeckel und die Blumen sind etwas blassgrün gefärbt.

H. 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 4 L.

(Légèrement colorié.)

No. 362.

*St. Barbara. (1460—1475.)

(St. Barbe, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Barbara, nach rechts gewendet, hält im linken Arme den Thurm und im rechten ein mit zwei Schliessen geschlossenes Buch. Ihr Haar fällt lose geflochten über den Rücken herab. Auf dem Haupte hat sie eine Krone und Glorie. Ihr Kleid ist unter der Brust gegürtet, über welches ein Mantel fällt, den sie mit beiden Armen emporhebt. Eine schmale weisse und eine breite schwarze Linie bilden die Einfassung. Im oberen freien Raume steht handschriftlich „*Sancta Wirgo Barba.*." Der Rahmen hat in Medaillions eingeschlossen die Bilder der Evangelisten; links oben den knieenden Engel „mathe," links unten den geflügelten Stier mit Glorie „Lucas". Die obere rechte Ecke ist abgerissen. Rechts unten der Adler mit Glorie „Johane".

Das Blatt ist colorirt; die rechte Seite des Rahmens zur knappen Hälfte abgeschnitten.

H. des Bildes 6 Z. 6½ L., B. 4 Z. 4 L. B. des Rahmens 10½ L.

(Feuillet colorié, privé du coin supérieur de la marge droite, à laquelle il est aussi fortement rogné.)

No. 363.

*St. Dorothea. (1460—1475.)

(St. Dorothée, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Dorothea, nach rechts gewendet, hält in ihrem linken Arme ein Körbchen, aus welchem sich ein Blumenstock erhebt; in ihrer Rechten vor der Brust eine Blume mit drei Blüthen. Ihr Haupt mit Krone und Glorie, ist sie mit Kleid und Mantel bekleidet und stammt das Bild von demselben Meister, wie das unter No. 362 beschriebene.

Es ist mit einer weissen und einer schwarzen Linie umgeben und colorirt.

Die Farben sind etwas verblichen, aber die Erhaltung eine sehr gute.

H. 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 5 L.

(Feuillet colorié, du même maître que celui décrit sous No. 362.)

No. 364.

*St. Katharina von Alexandrien. (1460—1475.)

(St. Cathérine d'Alexandrie, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Katharina, nach links gewendet, hält in der Linken ein Buch und berührt mit dem Zeigefinger der rechten Hand den Knopf eines aufrecht stehenden Schwertes, hinter welchem das Rad sich ebenfalls aufrechtstehend befindet.

Das offen über den Rücken der Heiligen herabfallende Haar ist auf dem Haupte mit Krone und Glorie geschmückt, auch ist sie mit Kleid und langem Mantel bekleidet. Der Fussboden ist mit Grasbüscheln und Blumen besetzt. Das Bild ist von einer weissen und einer schwarzen Linie eingefasst und unvollkommen colorirt. Das Colorit weist auf schwäbischen Ursprung.

H. 6 Z. 4 L., B. 4 Z. 4 L.

(Feuillet imparfaitement colorié.)

No. 365.

**Christus als Schmerzensmann zwischen vier Engeln, welche die Marterwerkzeuge tragen. (1460—1475.)

(Jésus-Christ, le martyr, au milieu de quatre anges, qui portent les instruments de torture, du 3e quart du 15e siècle.)

Christus mit Glorie und Dornenkrone und einem Schurze um die Hüften, dessen Zipfel rückwärts flattern, steht nach rechts gewendet legt die Rechte an die Wunde der rechten Seite und hebt die Linke bis zur Höhe der Schulter. Zur Seite seines Hauptes schweben zwei Engel, von denen der links das Kreuz, der rechts die Martersäule trägt, während die beiden anderen Engel auf dem Boden mit halbgehobenen Flügeln knieen. Der links hält in der Rechten die drei Nägel des Kreuzes, in der Linken aber die Geissel und die Ruthe empor. Der Engel rechts kreuzt die Arme über der Brust und hat in der Linken die Stange mit dem Schwamm, in der Rechten die Lanze; die Schäfte beider kreuzen sich. Auf dem Fussboden zwei Kaninchen und eine Viper im Grase. Unter dem Bilde stehen die Worte: O * tua * virtutis * deus * hec * sunt * arma * salutis *

Das Bild umgiebt ein Rahmen, in dessen Ecken die Bilder der Evangelisten mit ihren Namen auf Schriftbändern sich befinden.

Die Zeichnung dieses Blattes ist sehr sorgfältig und die Arbeit ganz vorzüglich.

Das sorgfältige und lebhafte Colorit ist in den schwäbischen Farben.

H. 12 Z., B. 9 Z. 1 L.

(Feuillet d'une exécution parfaite et soigneusement colorié.)

No. 366.

*Die Verkündigung Mariä. (1460—1475.)

(L'annonciation à St. Marie, du 3e quart du 15e siècle.)

Rechts steht Maria mit gebeugten Knieen vor ihrem Lesepulte nach links gewendet, wo der Engel Gabriel, auf das rechte Knie gesunken, sie mit dem auf einem Schriftbande befindlichen Grusse anredet: ave maria gracia plena dominus tecum. Ueber dem Engel Gott-

Vater als Brustbild, mit gegen Maria gerichteten ausgebreiteten Händen. Nahe dem Haupte Maria's, auf den von Gott ausgehenden Strahlen, ist der heilige Geist als Taube und die Seele Christi als Kind mit Glorie und Kreuz auf der Schulter. Auf dem auf dem Pulte liegenden Buche stehen in vier Zeilen folgende Worte: ecce virgo / ſcipt et et / paric t ſili / um iſaie. Oberhalb des Buches ein Gefäss. Maria hat volles, auf den Rücken herabfallendes Haar und ein faltenreiches langes Kleid nebst Mantel. Die Verkündigung geschieht in einem Zimmer von gothischem Bau.

Der Druck ist scharf und schwarz.

H. 9 Z. 4 L., B. 6 Z. 6 L.

(Belle épreuve de ce feuillet non-colorié.)

No. 367.

St. Hieronymus. (1460—1475.)

(St. Jérôme, du 3e quart du 15e siècle.)

Eine spanische Uebersetzung der Briefe des St. Hieronymus mit gothischen Lettern, wahrscheinlich 1520 zu Valencia gedruckt, wo in diesem Jahre die älteste bekannte spanische Ausgabe herauskam, hat auf der Rückseite des letzten Blattes der Inhaltsanzeige, Tabla dela presente obra. Fo. viij, den Abdruck einer geschrotenen Tafel, welche den St. Hieronymus mit dem Löwen und die Busse des Heiligen darstellt.

Die Zeichnung und der Ausdruck der Gesichter haben die Selbstständigkeit des Originals, dessen Einzelheiten sorgfältig durchgeführt sind.

Das Blatt stellt dieselben Motive der Hauptsache nach ganz in derselben Form dar, als der unter No. 187 beschriebene Holzschnitt, den man bei Vergleichung für eine Copie dieses Schrotblattes zu halten sich veranlasst fühlen wird.

Da dieser Holzschnitt nun unzweifelhaft deutschen, wahrscheinlich schwäbischen Ursprunges ist, so dürfen wir auch das Original demselben Ursprunge zuschreiben, obgleich es in einem spanischen Buche erscheint.

Als Erklärung dieser Erscheinung darf man annehmen, dass die

deutschen Buchdrucker, welche mit ihrer Typendruckerei nach Spanien auswanderten, auch diese geschrotene Tafel mitnahmen.

Der Abdruck ist an einigen Stellen ziemlich stumpf und unklar. Das Blatt ist nicht colorirt und an der linken Seite scharf beschnitten.

H. 9 Z. 11 L., B. 6 Z. 10 L.

(Ce feuillet est imprimé dans une édition espagnole des lettres du St. Jérôme, faite à Valence probablement en 1520. Il est d'origine allemande, du 3e quart du 15e siècle et vraisemblablement l'original du feuillet décrit sous No. 187. Il est non-colorié, est fortement rogné à la marge gauche.)

No. 368.

* St. Georg zu Pferde mit gezogenem Schwerte. (Um 1470.)

(St. George à cheval avec l'épée tirée, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Georg galoppirt nach rechts über den Drachen, dessen Hals er mit der Lanze durchbohrt hat. Die Lanze aber ist zerbrochen und der Drache noch nicht todt. Links auf einem Berge kniet Aja und betet. Rechts auf einem Berge steht ein Schloss.

Das Bild ist theilweise purpurroth, die Farbe jedoch verblichen.

Bartsch, Kupferstichsammlung No. 75, No. 834 und Passavant, Peintre-Graveur, I. 86, berichten auch über dieses Schrotblatt.

H. 5 Z. 7 L., B. 4 Z. 3 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 369.

St. Laurentius. (Um 1470.)

(St. Laurent, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Laurentius, mit Glorie um das tonsurirte Haupt, hält in der Linken den Rost, in der Rechten die Palme und schreitet auf blumenreicher Ebene nach rechts. Als Diaconus gekleidet, trägt er über einer weissen langen Alba eine rosenrothe Dalmatica. Die Einfassung ist eine starke schwarze Linie; Schnitt und Colorit sind sorgfältig.

Am oberen Rande steht handschriftlich die Jahrzahl 1481 in der Schriftform des XV. Jahrhunderts.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 8 L

(Feuillet soigneusement colorié.)

No. 370.

St. Dorothea. (Um 1470.)

(St. Dorothée, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Heilige mit Glorie hält auf dem rechten Vorderarme ein Körbchen mit Rosen, in der linken Hand einen Palmenzweig und schreitet nach links. Eine Krone hält das auf den Rücken herabfallende Haar zusammen. Ein langes Kleid und ein faltenreicher Mantel umgeben die Gestalt. Das Colorit hat etwas gelitten. Eine starke, aber etwas scharf beschnittene Linie bildet die Einfassung.

Vergl. Metallschnitt No 28.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 8 L.

(Feuillet colorié, dont le coloris a souffert un peu et dont la ligne entourant la gravure, est fortement rognée.)

No. 371.

Die Kreuztragung Christi. (Um 1470.)

(Jésus-Christ portant la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Christus, mit Dornenkrone und Glorie, trägt das Kreuz auf der linken Schulter und wendet, nach rechts schreitend, sein Gesicht rückwärts nach links. Ein Kriegsknecht steht rechts vor ihm und hält mit der Linken den um den Leib Christi gebundenen Strick, um den Heiland zur Richtstätte zu führen. Am Ende des Kreuzesstammes hilft Simon von Cyrene tragen. Links im Mittelgrunde sieht man die Mutter Gottes, St. Johannes und eine Glorie, ausserdem noch einen Mann, der seinen rechten Arm leidenschaftlich erhebt. Eine schwarze Linie bildet die Einfassung. Das Colorit ist sehr matt.

H. 2 Z. 4 L., B. 1 Z. 10 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 372.

St. Katharina von Alexandrien. (Um 1470.)

(St. Cathérine d'Alexandrie, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Katharina, nach rechts gewendet, hält im rechten Arme ein Buch und legt die linke Hand auf den Knopf des senkrecht stehenden zweischneidigen Schwertes, dessen Spitze auf der inneren Seite der Felgen des Rades steht, welches rechts von der Heiligen aufrecht gestellt ist. Sie ist mit Kleid und Mantel bekleidet. Hinter der Glorie St. Katharina's zieht sich ein Schriftband hin mit der Inschrift: S. kather. Die Einfassungslinie ist weggeschnitten und das Blatt colorirt.

H. 1 Z. 8 L., B. 1 Z. 2 L.

(Feuillet colorié, dont la ligne entourant la gravure est découpée.)

No. 373.

St. Barbara. (Um 1470.)

(St. Barbe, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Barbara, nach rechts gewende hält, auf ihrer linken Hand den Thurm, in dessen Thür der Kelch mit der Hostie steht; in der Rechten hält sie einen Palmenzweig, der sich auf die Schulter legt. Sie ist mit Mantel und Kleid wie St. Katharina auf No. 372 bekleidet. Unter der Figur steht auf schwarzem Grunde: Sant barbara, zwischen welchen Worten sich eine Blume befindet. Das Colorit ist matt. Eine schwarze Linie bildet die Einfassung.

H. 1 Z. 9 L., B. 1 Z. 3½ L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 374.

St. Gertrud von Nivelle in Brabant. (Um 1470.)

(St. Gertrude de Nivelle en Brabant, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Gertrud schreitet nach links, vor ihr steht ein Spinnrocken auf einem Ständer, den sie zugleich mit einer von Garn umwickelten

Spindel mit der rechten Hand hält. Eine Maus sitzt oben am Rocken und eine andere läuft am Ständer empor, zur Warnung für Alle, welche an ihrem Festtage arbeiten wollen. In der linken Hand hält sie ein Buch und mit demselben Arme zugleich den Mantel empor. Hinter ihr ein Baum mit zwei Zweigen. Oben am Rande zieht sich ein schwarzer Streifen mit der Inschrift: S. ger trut. Die Arbeit entspricht ganz der des folgenden Bildes. Das Colorit ist matt.

H. 1 Z. 9 L., B. 1 Z. 3 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 375.

St. Christoph. (Um 1470.)

(St. Christophe, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Christoph, ohne Glorie, trägt, nach links schreitend, auf der linken Schulter das Christuskind, welches, nach rechts sehend, die Weltkugel in der linken Hand hält. Der Heilige hat einen Baumstamm in beiden Händen, welcher oben in drei Palmenzweige ausgeht. Das Wasser scheint einen See zu bilden und hat keine Fische. Im Vordergrunde niedriges Ufer, an beiden Seiten Felsen, auf deren linken ein Eremit mit einer Laterne sitzt. Eine starke Linie umgiebt das Bildchen, welches in drei Farben colorirt ist.

H. 1 Z. 8 L., B. 1 Z. 3½ L.

(Feuillet colorié en 3 couleurs.)

No. 376.

**Das Leben Christi.

Bildliche Darstellung der christlichen Heilsordnung. 32 Blätter.
(Um 1470.)

(La vie de Jésus-Christ. Représentation iconographique de l'ordre de la grâce en 32 feuillets, du 3e quart du 15e siècle.)

Diese 32 Blättchen sind in Auffassung, Schnitt und Colorit von ganz gleichem Charakter. Die Einfassung bildet eine starke schwarze

Linie. In den vier Ecken jedes Blattes befinden sich die Löcher für die Nägel zur Befestigung auf dem Holzstock.

Das Colorit ist das in Schwaben gewöhnliche.

Die Höhe schwankt zwischen 1 Z. 9—10 L., die Breite zwischen 1 Z. 2—3½ L.

(Feuillets coloriés.)

No. 377.

Die Gefangennahme Christi. (Um 1470.)

(Jésus-Christ fait prisonnier, du 3e quart du 15e siècle.)

Judas umarmt Jesum von rechts und küsst ihn, während derselbe dem Malchus, der vor ihm kniet und die Laterne in der Rechten, eine Keule in der Linken hält, das Ohr anheilt. Rechts von Judas steht Petrus, ein krummes Schwert in der Linken und die Scheide desselben in der Rechten haltend. Links von Jesu ein Kriegsknecht mit einem krummen Schwerte an der rechten Seite. Im Hintergrunde erscheinen Köpfe von Kriegsknechten.

Eine schwarze starke Linie fasst das Bild ein. Der Schnitt ist sauber, das Colorit lebhaft.

H. 1 Z. 10 L., B. 1 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 378.

St. Katharina und St. Barbara. (Um 1470.)

(St. Cathérine et St. Barbe, du 3e quart du 15e siècle.)

Links steht St. Katharina mit der Rechten das aufrecht stehende Rad berührend, mit der Linken den Mantel emporhaltend. Ihr Kleid liegt eng an und die Haare fallen über die Schultern den Rücken hinab. Rechts steht St. Barbara, deren Haare ebenfalls den Rücken hinabfallen, während ihr Mantel, durch ein Querband über der Brust zusammengehalten, vom rechten Arme sowie von der linken Hand, welche zugleich den Thurm trägt, emporgehoben wird. Beide Heilige

tragen eine Krone mit Reif als Glorie. Oben ist das Bild mit zwei Rundbogen geschlossen.

Dasselbe ist geschnitten und nirgends eine Perle zu sehen. Das Colorit ist in der Weise des Clairobscur behandelt.

H. 4 Z. 7 L., B. 3 Z. 5 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 379.

Maria mit dem Christuskinde. (Um 1470.)

(St. Marie avec l'enfant Jésus-Christ, du 3e quart du 15e siècle.)

Maria mit Glorie, weitärmlichem Oberkleide und weitem Mantel, sitzt unter einem viereckigen Baldachine und hält das nackte Christuskind, welches einen Vogel auf der rechten Hand hat und die Linke auf den linken Arm der Mutter legt. Der Raum, wo Mutter und Kind sitzen, wird vorn durch ein Portal eröffnet, welches auf jeder Seite durch eine romanische Säule gebildet wird. Auf der unteren Querschwelle steht: ihesus maria zwischen fünfblättrigen Rosen. Im Hintergrunde eine Quadermauer, jenseits welcher sich die Landschaft mit einer Stadt erhebt. Das Colorit ist sehr lebhaft.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet colorié.)

No. 380.

Die heilige Dreieinigkeit. (Um 1470.)

(La sainte trinité, du 3e quart du 15e siècle.)

Gott-Vater sitzt auf einem gothischen Throne und hält den Gekreuzigten vor seinen Knieen, indem er das Kreuz mit beiden Händen an den Kreuzesarmen von unten fasst. Oberhalb des Hauptes Jesu sitzt der heilige Geist in Gestalt einer Taube mit erhobenen Flügeln. Die Glorien werden durch Lilienkreuze gestützt und durch Strahlen gefüllt. Das Colorit ist matt, aber sauber.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 10 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 381.

Die Gefangennahme Christi. (Um 1470.)

(Jésus-Christ fait prisonnier, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Gruppirung der Hauptfiguren ist ganz wie bei No. 377. Die hinteren Figuren erheben sich etwas mehr. Der hintere Kriegsknecht hält eine brennende Fackel in der Rechten. Eine schmale schwarze Linie fasst das Bild ein. Das lebhafte Colorit ist nicht sorgfältig.

H. 2 Z. 8 L., B. 1 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 382.

St. Veronica mit dem Schweißtuche. (Um 1470.)

(St. Veronique avec le saint-suaire, du 3e quart du 15e siècle.)

St. Veronica steht zwischen zwei Säulen auf einem musivischen Fussboden. Den Hintergrund bildet eine Mauer von Quaderstücken mit zwei romanischen Fenstern, an welcher sich runde Thürmchen erheben. Sie hält mit beiden Händen das Tuch an den beiden oberen Zipfeln ausgebreitet, auf welchem das Gesicht Jesu erscheint. Sein Haupt ist ohne Dornenkrone und Schapel, ohne Blutstropfen und ohne Ausdruck des Schmerzes. St. Veronica trägt über ihrem dunklen Kleide einen rothen Mantel, den sie über den Kopf genommen hat. Eine Linie bildet die Einfassung. Das Colorit ist nicht ohne Sorgfalt.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 383.

St. Maria die Gnadenreiche. (1470—1480.)

(St. Marie la gracieuse, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

St. Maria, auf dem Haupte eine Krone mit Glorie und langen offenen Haaren, hält auf dem linken Arme das nackte Christuskind und berührt mit der Linken die rechte Hand des Kindes, indem sie ihm etwas giebt oder abnimmt. Sie trägt ziemlich spitze Schuhe, ein rothes,

faltiges Gewand und einen weissen weiten Mantel, der über der Brust mit einer Broche zusammen- und von zwei an den Seiten des Bildes schwebenden Engeln emporgehalten wird. Unter dem Mantel befindet sich eine grosse Anzahl Gläubige, welche um Fürsprache bitten. Das Bild ist colorirt.

H. 2 Z. 3 L., B. 1 Z. 8 1/2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 384.

Zwei Blätter eines Credo. (1470—1480.)

(Deux feuillets d'une „Confession de foi", de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

1. St. Jacobus der Aeltere wandert, nach rechts gewendet, mit dem Pilgerhute auf dem Kopfe, die Pilgertasche in der linken und eine brennende Kerze in der rechten Hand. Dem rechts beginnenden Schriftbande fehlt der Anfang.

Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. 4 L., B. 1 Z. 8 L.

2. St. Thomas, mit gegürtetem Leibrocke und Mantel, wandelt, mit einer Glorie um sein Haupt, nach rechts gewendet auf grüner blumiger Flur. In seinem linken Arme hält er ein Buch und in seiner rechten Hand ein Winkelmaass. Mit vollständigem Schriftband. Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. 4 L., B. 1 Z. 8 L.

(Deux feuillets coloriés, dont le premier peu endommagé.)

No. 385.

St. Sebastian. (Um 1480.)

(St. Sébastien, du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

St. Sebastian, mit Glorie und einem Schurze um die Hüften, ist mit den über den Kopf emporgezogenen Armen durch einen Riemen an die Aeste eines Baumes gebunden. Rechts steht ein Armbrustschütze gegen die Brust zielend. Drei Pfeile von ihm sitzen bereits in Oberarm,

Unterleib und Oberschenkel. Links steht ein Bogenschütze, in die Armhöhle zielend. Auch von diesem hat der Heilige bereits vier Pfeile empfangen. Im Hintergrunde Berge mit einem Schlosse. Eine starke schwarze Linie dient als Einfassung. Das Colorit ist matt.

H. 4 Z. 4 L., B. 3 Z.

(Feuillet colorié.)

No. 386.

*Die vier Evangeliſten. Vier Blätter. (1470—1480.)

(Les quatre Evangélistes. Quatre feuillets du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

1. St. Matthäus. Der Heilige sitzt entblössten Hauptes mit einer Glorie im Freien. Er ist mit Leibrock und über der Brust zusammengehaltenem Mantel bekleidet und hat ein offenes Buch auf seinen Knieen liegen. Links steht ein Engel mit gehobenem linken Flügel, welcher ein Schriftband mit: **matheus** enthält. Ein anderes Schriftband zieht sich von der Linken über das Haupt rechts bis zum Rücken herab. Der Engel ist colorirt. Eine Linie bildet die Einfassung.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 10½ L.

(Feuillet dont l'ange seulement est colorié.)

2. St. Marcus. Dieser Heilige sitzt ebenfalls im Freien, sein Haupt mit einer konischen Mütze bedeckt, wie sie die Gelehrten des XV. Jahrhunderts trugen. Der Mantel hat einen breiten Besatz mit Perlen in der Mitte. Die Glorie wie bei St. Matthäus. In den Händen auf dem Schoosse hält er ein Schriftband mit: **marcus**, rechts neben ihm sein Symbol, der geflügelte Löwe. Ausserdem zieht sich noch ein Schriftband von links hinter dem Kopfe nach rechts. Das Blatt ist roh colorirt.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 10½ L.

(Feuillet colorié.)

3. St. Lucas. Dieser sitzt, nach rechts gewendet, in Reisekleidern, mit einer Tasche am Gürtel und Sandalen an den Füssen, entblössten Hauptes mit Glorie im Freien, legt die Rechte an das rechte Horn des neben ihm liegenden geflügelten Stieres und hält mit der Linken den oberen Schnitt eines aufgeschlagenen Buches, weches er

auf das linke Knie stützt. Das Blatt enthält ebenfalls ein Schriftband und ist roh colorirt.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 10½ L.

(Feuillet colorié.)

4. St. Johannes. Dieser sitzt entblössten Hauptes mit Glorie im Freien und schreibt in ein auf seinen Knieen liegendes Buch, während sein Symbol, der Adler, zu seinen Füssen ein Schriftband mit dem Namen: **Johannes** im Schnabel hält. Ausserdem noch ein Schriftband. Das Bild ist ohne Colorit.

H. 2 Z. 7½ L., B. 1 Z. 10½ L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 387.

*St. Anna, St. Maria und das Christuskind. (Um 1480.)

(St. Anne, St. Marie et l'enfant Jésus, du dernier quart du 15e siècle.)

St. Anna mit Glorie und Schleier sitzt in einem von hohen Fenstern erleuchteten Zimmer auf einem thronartigen hölzernen Lehnstuhle und hat Maria mit dem Kinde auf dem Schoosse, welche Beide ebenfalls Glorien haben. Das Kind ist nackend, während St. Anna mit Kleid und Mantel, St. Maria aber nur von einem Kleide umgeben ist. Eine schwarze Linie umgiebt das Bild, welches sehr matt colorirt ist.

H. 6 Z. 9 L., B. 4 Z. 9½ L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 388.

St. Augustin am Meeresstrande. (1470—1480.)

(St. Augustin au bord de la mer, du dernier quart du 15e siècle.)

St. Augustin mit Bischofsmütze, Glorie und Pastorale in der Linken wandelt, von rechts kommend, an einem Meerbusen hin. Vor ihm links, aber nach rechts gewendet, sitzt das Christuskind mit Glorie nackend im Grase und schöpft mit der Linken vermittelst eines Löffels Wasser

aus dem Meere in eine kleine Grube. Im Hintergrunde ist eine ummauerte Stadt. An der Einfassungslinie ist ein Schriftband mit S. auguſtin. Das Bild, ein Pendant zu der nachfolgenden No. 389, ist nicht colorirt und von demselben Meister.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 7½ L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 389.

Die Grablegung Chriſti. (Um 1470.)

(La mise au tombeau de Jésus-Christ, du 3e quart du 15e siècle.)

Die Steinkiste, in welche Christus von Joseph von Arimathia und von seinem Gehülfen, der den Kopf Christi hält, gelegt wird, steht von links nach rechts. Dieser, mit gescheitelten Haaren und Glorie, ist ganz in ein Grabtuch gehüllt. Auf der rechten Seite der Grabkiste steht Maria, die Mutter Jesu, St. Johannes und wahrscheinlich St. Maria Johanna. Das Blättchen ist uncolorirt.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 8 L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 390.

Die Kreuztragung Chriſti. (1470—1480.)

(Jésus-Christ portant la croix, du dernier quart du 15e siècle.)

Christus, mit Dornenkrone und Glorie, trägt das Kreuz auf der linken Schulter und wendet sich, obgleich nach rechts mühsam schreitend, mit dem Gesichte rückwärts nach links. Am Ende des Kreuzesstammes hilft Simon von Cyrene in Reisekleidung, mit runder Kapuze auf dem Kopfe, das Kreuz tragen. Links im Mittel- und Hintergrunde sieht man noch sechs Kriegsknechte, theils ganz, theils nur ihre Häupter. Eine schwarze Linie bildet die Einfassung. Das Colorit fehlt.

H. 2 Z. 9 L., B. 2 Z. 1 L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 391.

Die Meſſe des St. Gregorius. (1470—1480.)

(La messe du St. Grégoire, du dernier quart du 15e siècle.)

St. Gregorius, nach rechts gewendet, kniet auf der Stufe des Altars mit betend gehobenen Händen. Er trägt die dreifache päpstliche Krone mit den Infuln. Sein purpurrother Mantel hat einen geschmackvollen Besatz. Links hinter ihm steht ein Cardinal, den Stab mit Kreuz an der Spitze in der Linken und ein Buch auf seiner Rechten. Auf dem Altare liegt das Messbuch; rechts davon steht der Kelch und die Patene. Den Schluss des Altars bildet die Grabkiste, aus welcher sich in halber Figur Jesus erhebt. Hinter demselben erblickt man das Kreuz mit den Nägeln. Eine schwarze Linie bildet die Einfassung. Das Colorit ist in den schwäbischen Farben. Das Blättchen ist an mehreren Stellen beschädigt.

H. 2 Z. 2½ L., B. 1 Z. 7½ L.

(Feuillet colorié et endommagé en plusieurs endroits.)

No. 392.

Chriſtus am Kreuze. (1470—1480.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du dernier quart du 15e siècle.)

Christus ist verschieden; sein Haupt hängt nach rechts und deckt ein Drittel des rechten Armes. Mit Glorie und Dornenkrone versehen, trägt er ein um die Hüften geschlungenes Tuch. Lange Nägel halten Hände und Füsse an das Kreuz. Ueber seinem Haupte ein Schriftband mit: I N R I. Links sitzt Maria und rechts St. Johannes, Beide mit Glorien. Die Gewänder haben volle Falten, deren Schattirung wie auf Kupferstichen sorgfältig vermittelt ist. Die Einfassung bildet eine schwarze Linie und ist das Bild colorirt.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 8½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 393.

*Die St. Gregoriusmeſſe mit niederländiſchem Ablaſſe. (1470—1480.)

(La messe du St. Grégoire avec une affiche d'indulgence en langue néerlandaise, du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

St. Gregorius kniet, nach links gewendet, auf der Stufe des Altars, die Hände betend zusammengelegt. Sein tonsurirtes Haupt ist mit Glorie umgeben. Ueber seinem Kleide mit weiten Aermeln trägt er einen sehr weiten Mantel mit steifem Kragen. Hinter ihm knieen vier Geistliche, von denen der hinter St. Gregor stehende die päpstliche dreifache Krone hält. Hinter dem Träger steht ein Cardinal mit dem Hute auf dem Kopfe. Auf dem Altare befinden sich Patene, Kelch, Hostienbüchse und zwei Kännchen, Messbuch, Altarleuchter und Jesus als Schmerzensmann. Aus seinen fünf Wunden springen Blutstrahlen in den auf dem Altare stehenden Kelch und aus diesem fliesst ein Blutstrahl in das links neben dem Altare in der Tiefe sichtbare Fegefeuer, in welchem sich vier Betende befinden. An der Rückwand sieht man vier Brustbilder. Den Raum zwischen den Waffen Christi und der Einfassungslinie füllt ein grosses Blatt mit dem Ablasse, welches von einem fliegenden Engel gehalten wird. Es beginnt: „vnſe leve here ihs xp̄s de opebar / de ſtk ſacto / ....." Dieser Text ist ganz Spiegelschrift. Der Schnitt ist sorgfältig und gleicht durchaus dem Kupferstiche. Das Bild ist nicht colorirt.

H. 4 Z. 9½ L., B 3 Z. 4½ L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 394.

St. Barbara. (Um 1480.)

(St. Barbe, du dernier quart du 15e siècle.)

St. Barbara, mit goldener Glorie, hat in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch in dem Beutelbande und in der Linken einen Palmenzweig. Ihre Haare sind in zwei starke Zöpfe geflochten und über die Ohren in den Nacken gelegt. Sie ist mit Kleid und Mantel bekleidet.

Rechts neben ihr steht ein Thurm, in dessen Thore sich der Kelch mit aufgerichteter Hostie befindet. Das Colorit ist nicht sorgfältig.

H. 2 Z. 6 L., B. 1 Z. 9 L.

(Feuillet colorié.)

No. 395.

Eine Frau sucht einen Mann zu verführen. (1470—1480.)

(Un femme tentant à seduire un homme, du dernier quart du 15e siècle.)

Links eine nur mit Knöchelschuhen bekleidete, sonst nackte Frau, der nur eine Leinwand über den Kopf geworfen vorn herunter hängt, hält einen Mann, der einen Rock mit Kapuze und Strumpfhosen trägt, mit der linken Hand an der rechten Schulter und mit der Rechten am Rockzipfel. Der Mann sucht zu entfliehen. Ueber der Frau schwebt ein Schriftband mit den Worten: ~ blip ~ hie ~, über dem Manne dagegen eins mit den Worten: ~ laß ~ gan ~

Das Blättchen ist nicht colorirt.

H. 2 Z., B. 1 Z. 7 L.

(Feuillet non-colorié.)

No. 396.

Die Waffen Christi. (1475—1490.)

(Les armes de Jésus-Christ, du dernier quart du 15e siècle.)

Jesus-Christus an einem Antoniuskreuze mit der Schrifttafel *INRI* hat die verschiedensten Waffen an seinen Armen hängen. Andere sind an das Kreuz gelegt. Das in der Mitte eines Kranzes befindliche Haupt Jesu ist mit einer Glorie umgeben. Eine schwarze Linie fasst das Bild ein, welches sauber colorirt ist.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 9½ L.

(Feuillet colorié.)

No. 397.

**Der Tod mit der Sense. (1480—1490.)

(La mort avec la faux, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Tod, über eine grüne blumige Aue nach links schreitend, mäht mit einer grossen Sense die aus dem Erdboden herausragenden Köpfe eines Papstes, Cardinals, Kaisers und unkenntlichen Laien ab.

Der Tod ist nicht als nacktes Gerippe, sondern als sehr hagerer Mensch mit einem Todtenkopfe dargestellt, mit Schlangen an Füssen und Armen, sowie in der Bauchhöhle.

Das Colorit ist lebhaft.

H. 7 Z. 8 L., B. 4 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 398.

*Ein Zweikampf zwischen Mann und Weib. (1480—1490.)

(Un duel entre époux et épouse, du dernier quart du 15e siècle.)

Auf einem blumigen Rasen stehen ein Mann und ein Weib im Kampfe. Der Mann steht rechts, das Gesicht nach links gewendet, die mit einer Tartsche bewaffnete Linke nach links gestreckt, mit dem linken Fusse nach vorn. In der Rechten hält der Mann eine Keule. Ein einschneidiges Schwert hängt an einer Schnur an seiner linken Seite. Er ist ganz unbekleidet. Ueber der Figur zieht sich ein schwarzes Schriftband mit zwei Zeilen weisser Schrift: Eſt - cōtra * legem // regnā - regere - regē.

Dem Manne gegenüber steht eine halbzerstörte weibliche Figur, im Ganzen ebenfalls unbekleidet, nur mit einem Schleier um den Hals, der um den Körper geschlungen zwischen die Oberschenkel herabfällt. Die Stellung ist sehr leidenschaftlich. Der linke Arm streckt eine Tartsche vor, während der rechte, fehlende Arm jedenfalls zu einem Hiebe ausholt. Auch sie hat ein Schwert an der linken Seite hängen und über sich ein Schriftband: Eſt - tibi - tā - mnum - // multerē - regere - vir -

Zwischen den Kämpfenden schwebt ein sogenanntes Suspensorium und über diesem auf einer schwarzen Tafel dessen altdeutsche Be-

zeichnung **bruch**. Eine schwache Linie schliesst das Bild ein, welches colorirt ist.

H. 4 Z. 2 L., B. 5 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 399.

*Christus am Kreuz. (1490—1500.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, des dernières années du 15e siècle.)

Christus, bereits verschieden, neigt sein mit Glorie versehenes Haupt nach rechts. Die Wunde ist auf der linken Brust. Er hat einen Schurz um die Hüften und das linke Bein auf das rechte genagelt. Unter dem Kreuze liegt der Schädel Adams. Rechts unter dem Kreuzesarme das Kreuz des guten Schächers. Links neben ihm ein Schriftband: dñe / me mẽto mei dū ue / r' ī regnm. Auf der linken Seite ist der böse Schächer gekreuzigt, neben welchem ebenfalls ein Schriftband befindlich ist. Rechts im Vordergrunde die Mutter Jesu betend; neben ihr St. Johannes, rechts eine andere Heilige. St. Maria Magdalena umfasst den Stamm des Kreuzes. Im Hintergrunde viele Köpfe von Frauen und Kriegsknechten. Ausserdem noch mehrere Männer, darunter Longin. Die Einfassung bildet ein $3^2/_3$ Linien breiter Rahmen. Das Bild ist colorirt.

H. 6 Z. 3 L., B. 4 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 400.

*Sepulcrum Christi. (Um 1500.)

(Le tombeau de Jésus-Christ, de la fin du 15e siècle.)

Christus erhebt sich bis zu den Oberschenkeln aus der Grabkiste, auf welcher ein Rundstab liegt. An der einen Wand steht: SEPVLERVM DOMINI NOSTRI IHESV CRISTI. Christus hat eine Glorie, deren Rand mit einem lilienartigen Kreuze gestützt ist. Das schön gelockte Haar ist mit einer Dornenkrone umgeben. Hinter Christus befindet sich

eine Aureola. Vier schwebende Engel tragen die Waffen Christi. Eine schwarze Linie umgiebt das Bild. Das Colorit ist matt wie das cölnische.

H. 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

Teigdrucke.

(Empreintes en pâte.)

No. 401.

**St. Georg zu Pferde.

Teigdruck mit Sammet. Drittes Viertel des XV. Jahrhunderts.

(St. George à cheval. Empreinte en pâte et velours, du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heilige zu Pferde in voller Rüstung, ohne Helm aber mit Glorienschein, trägt um dasselbe einen Bund, dessen lange Bänder rückwärts flattern. Er sprengt nach rechts und stösst dem Lindwurm die Lanze durch den Rachen. Links im Hintergrunde eine Kirche auf einem Hügel.

H. 9 Z. 9 L., B. 6 Z. 10 L.

No. 402.

Maria als Himmelskönigin.

Teigdruck mit Gold. (Um 1470.)

(St. Marie, la reine du ciel. Empreinte en pâte et or, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Die Himmelskönigin hält das Christuskind auf dem rechten Arme und steht auf dem Rücken der Mondsichel. Eine schön geflammte Aureola umschliesst sie. Zwei fliegende Engel, einer auf jeder Seite

ihres Hauptes, halten eine Kaiserkrone über dasselbe. Zwei andere schwebende Engel zu beiden Seiten der Füsse der Jungfrau biegen sich abwärts und scheinen die Mondsichel zu halten. Der Rand des Blattes ist durch Wolken in conventionellen Formen gebildet.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 8 L.

Abdrücke in schwarzer Farbe von für den Teigdruck gestochenen Platten.

(Epreuves en couleur noire de planches destinées pour l'impression en pâte. Voir Passavant, Peintre-graveur, I. p. 234.)

No. 403.

Christus wird an's Kreuz geschlagen.

(Jésus-Christ va d'être attaché à la croix, du dernier quart du 15e siècle.)

Ein Henker, links, schlägt den Nagel durch die Füsse des Heilandes, welche durch einen zweiten mit einem Stricke zusammengeschnürt werden; ein dritter schlägt den Nagel durch die rechte Hand des Heilandes, hinter dessen Kopfe rechts ein Mann mit hoher Mütze steht. Vorne auf dem Boden liegt eine Zange bei einem Korbe, in welchem drei Nägel stecken. Eine Laubumrandung mit Rosetten in den Ecken bildet die Einfassung. Passavant I. p. 234.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 8 L.

No. 404.

St. Petrus Martyr.

(St. Pierre Martyr.)

Derselbe, nach links gewendet, hält in der Linken ein geschlossenes Buch und in der Rechten ein kurzes breites Schwert. Er trägt Mönchsgewand und hat um den Kopf eine Glorie mit Doppelring; der Boden ist mit Gräsern bewachsen. Eine Laubbordüre schliesst das Bild ein. Fehlt bei Passavant.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 8 L.

No. 405.

Der Liebende.

(Un amant.)

Ein junger Mann, nach links gekehrt und von Blumenguirlanden umgeben, hält mit der Rechten eine Bandrolle mit der gothischen Aufschrift: **libe iſt eine harte qual † wer ſi nicht weiß ach deme iſt wol.** Seine Kleidung ist sorgfältig gewählt. Unten die Worte: **de. libe. wil. mi. mordē.** Passavant I. p. 234.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 2 L.

Oster rex angelorū

ST MARIA ALS HIMMELSKÖNIGIN,
KUPFERSTICH VOM MEISTER P. 1451.

T.O. Weigel, Leipzig.

LA VIERGE IMMACULÉE, ESTAMPE DU MAÎTRE P.

THE HOLY VIRGIN, ENGRAVING OF THE MASTER P.

Kupferstiche.

(Gravures sur cuivre.)

No. 406.

*** St. Maria als Himmelskönigin. Vom Meister P. 1451.

(St. Marie, la reine du ciel, du maître P, *datée de 1451!)*

Die heilige Jungfrau steht, nach links gewendet, auf der Mondsichel und hält mit beiden Händen das nackte Kind auf ihrem rechten Arme.

Passavant I. p. 201 und II. p. 6 verbreitet sich ausführlich über dieses kostbare Blatt, welches sowohl durch sein hohes Alter als die Schönheit der Ausführung eine der Hauptzierden unserer Sammlung bildet.

Das Blatt legt unwiderrufliches Zeugniss ab, dass nicht Italien sondern Deutschland die Ehre der Erfindung des Kupferstiches gebührt. — Was den Styl anbelangt, so urtheilt Passavant:

„A en juger par le style de composition et d'exécution, ce maître appartiendrait à l'école de la haute Allemagne, ce qui est confirmé encore par la manière dont l'estampe est coloriée en laque rouge et en vert, comme nous l'avons trouvé si souvent sur les anciennes gravures sur bois de Tegernsée et du Rhin supérieur. Le style de composition a de la dignité et même de la grâce. Le dessin de l'enfant Jésus nu révèle une observation attentive de la nature et les mains de la Vierge sont, dans le motif, jolies de forme; le large manteau qui tombe de ses épaules est d'un beau jet et disposé en belles masses grandioses. Le trait est ferme et fin dans les contours et les légères indications d'ombres dans les draperies sont formées souvent par de fines hachures croisées, les têtes et les parties nues sont au simple contour."

Das Exemplar ist colorirt und das von Passavant beschriebene.

H. 7 Z. 1 L., B. 5 Z. 1 L.

(Feuillet colorié et celui décrit par Passavant, qui n'a pas vu un autre exemplaire.)

No. 407.

*St. Martin. (Um 1450.)

(St. Martin, du milieu du 15e siècle.)

Der Heilige, zu Pferde nach rechts gekehrt, hält in der ausgestreckten Linken hinter dem Kopfe des Pferdes sein Gewand, das er mit seinem Schwerte durchschneidet, um es mit dem bittenden Armen zu theilen, welcher in der Mitte vorne kniet. Letzterer ist halb nackt und stützt die eine Hand auf den Erdboden, während er die andere zum Heiligen erhebt, um die Gabe zu empfangen. St. Martin erscheint als Bischof mit der Mitra auf dem Kopfe, bischöflichem Mantel über dem enganliegenden Wams, engen Hosen und Sporen. Hinter seiner Figur flattert ein Band mit gothischer Inschrift: SANCTVS MARTIN in Spiegelschrift. Rundes Blatt mit gestrichelter Umrandung.

Durchmesser 2 Z. 7 L.

No. 408.

Christus am Kreuze in einer Blumenumrankung. (1454.)

(Jésus-Christ attaché à la croix dans une vrille de fleurs, de l'année 1454.)

Der Heiland hängt in der Mitte an einem Baumstamme und neigt das dornengekrönte, von einer Glorie umgebene Haupt auf die linke Seite. Links zur Seite des Kreuzes steht die heilige Jungfrau, rechts Johannes. Jene, mit langem Mantel und verhülltem Kopfe, erhebt die Hände zum Gebet; dieser, mit einem Mantel über dem langen Untergewande, macht mit beiden Händen eine Bewegung, als ob er mit der heiligen Jungfrau spräche. In der Mitte vorn auf dem Boden liegt der Schädel Adams und ein Beinknochen. Der Stamm des Kreuzes, ohne Querbalken, theilt sich oben in zwei starke Aeste, welche die Darstellung umschliessen, mit Blumen und Blättern besetzt sind und eine kreisrunde 9 Linien breite Ziereinfassung bilden.

Auf dem Rande des Blattes stehen oben und unten zwei Zeilen handschriftlich im Charakter des XV. Jahrhunderts und mit der Jahreszahl 1454. Passavant II. 221 No. 80 hat fälschlich die Jahrzahl 1474 gelesen.

H. 3 Z. 9—11 L., B. 3 Z. 10 L.

(Gravure sur cuivre datée!)

No. 409.

**Passion Christi. 4 Blätter. (Gegen 1460.)

(Quatre feuillets d'une passion de Jésus-Christ, gravés vers 1460)

Diese vier Blätter stellen 1. Die Gefangennehmung Christi, 2. Christus vor Pilatus, 3. Die Geisselung Christi, 4. Die Kreuztragung dar. Diese für die Geschichte der Chalcographie höchst wichtigen Blätter sind bei Passavant II. 215, No. 26—29 aufgeführt. Eine aus vier Linien gebildete Einfassung mit dazwischen gelegten Strichelungen schliesst jedes Bild ein. Die Druckerschwärze hat einen grünlichen Schimmer, wie man solchen selten antrifft. Auf den Rückseiten sowie auch auf zwei Blättern unter und über dem Bilde stehen von sehr alter Hand Stellen in lateinischer Sprache geschrieben, welche sich auf die Darstellungen beziehen.

H. 3 Z. 6 L., B. 2 Z. 6 L.

No. 410.

**Der Evangelist Matthäus. Vom Meister E. S.

(St. Matthieu l'évangeliste, par le maître E. S.)

Der Apostel, nach links gewendet, sitzt an einem kahlen Hügel und richtet den Blick himmelwärts, während beide Arme übereinander auf einem aufgeschlagenen, auf seinem Schoosse liegenden Buche ruhen. Sein langes Haar fliesst in Locken auf die Schultern herab; seinen Kopf umgiebt eine strahlende Glorie und über dem langen Untergewande trägt er einen Mantel, welcher vor der Brust durch eine breite Nestel zusammengehalten wird. Links im Grunde auf der Höhe des Hügels steht ein Engel mit einem leeren Spruchbande in den Händen.

Von Bartsch unter No. 66 in der Folge der Apostel beschrieben.

Gute Erhaltung, Reinheit und Gleichmässigkeit des Druckes zeichnen unser Exemplar aus.

H. 5 Z. 6 L., B. 3 Z. 6 L.

(Feuillet remarquable par la bonne conservation et l'égalité de l'impression.)

No. 411.

**Die Ausgießung des heiligen Geiſtes. Vom Meiſter E. S.

(L'infusion du St.-Esprit, du maître E. S.)

Von Bartsch unter No. 27 beschrieben.

Unser Exemplar ist von guter Erhaltung, hat 3 Linien breiten Rand und zeichnet sich durch Reinheit und Gleichmässigkeit des Druckes aus.

H 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 5 L.

(Epreuve d'une bonne conservation.)

No. 412.

Chriſtus in der Kelter. (1460—1470.)

(Jésus-Christ dans le pressoir, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant beschreibt dieses Blatt II. p. 228, No. 132.

Unser Exemplar ist leicht colorirt und hat in dem Spruchbande wie oben am Rande Inschriften von alter Hand.

H. 3 Z. 1 L., B. 2 Z. 3 L.

(Feuillet légèrement colorié avec des inscriptions contemporaines.)

No. 413.

***St. Mariä Krönung. Von Martin Schongauer.

(Le couronnement de St. Marie, par Martin Schongauer.)

Bartsch No. 72.

Erhaltung und Druck dieses kostbaren Blattes lassen nichts zu wünschen übrig; letzterer erscheint in so unbeschreiblicher Kraft, Reinheit und Klarheit, dass sich Schöneres nicht denken lässt. Nach dem Urtheile aller Kenner, welche das Blatt sahen, ist es unbedingt der kostbarste Abdruck aller bisher bekannt gewordenen Blätter Schongauer's.

H. 6 Z., B. 5 Z. 10 L.

(C'est sous tous les rapports la plus belle épreuve de toutes les gravures de ce maître connues jusqu'alors!)

No. 414.

**Christi Geburt. Von Martin Schongauer.

(La naissance de Jésus-Christ, par Martin Schongauer.)

Bartsch No. 5. Dieses Blatt ist eine der schönsten Schöpfungen des unvergleichlichen Meisters. Vortreffliche Erhaltung, Kraft und Klarheit des Abdrucks zieren unser Exemplar in hohem Grade und finden sich selten in solcher Vollendung beisammen.

H. 5 Z. 11 L., B. 6 Z.

(Epreuve superbe d'une des plus belles gravures de ce maître incomparable.)

No. 415.

**St. Mariä Verkündigung. Von Martin Schongauer.

(L'annonciation à St. Marie, par Martin Schongauer.)

Bartsch No. 2. Dieses ist ebenfalls einer der schönsten Kupferstiche des Meisters.

Das Exemplar ist gut erhalten, der Druck kräftig, klar und rein.

H. 6 Z. 4 L., B. 4 Z. 5 L.

(Forte épreuve bien conservée.)

No. 416.

*St. Wolfgang. (1460—1470.)

(St. Wolfgang, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 234 No. 161. Zeichnung und Technik zeugen von vielem Geschick und bekunden eine geübte Hand.

H. 4 Z., B. 2 Z. 8 L.

No. 417.

**St. Hieronymus. (1460—1470.)

(St. Jérome, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 18 No. 24: „Le style en général est semblable à celui du maître de 1464, mais le jet des draperies a quelque chose de tendu, les hachures sont moins croisées.“

Unser Exemplar zeichnet sich durch klaren und kräftigen Druck aus.

H. 6 Z. 4 L., B. 4 Z. 7½ L.

(Fort belle épreuve.)

No. 418.

Passion Christi. 4 Blätter. (1460—1470.)

(Quatre feuillets d'une Passion, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 216 No. 50 — 55 beschreibt sechs Blätter dieser Passion, von welchen wir die vier folgenden besitzen:

1. Christus am Oelberg. 2. Christus vor Caiphas. 3. Die Auferstehung Christi. 4. Das jüngste Gericht. Diese vier Blätter sind rosa, gelb und saftgrün colorirt.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 4 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 419.

***Die Passion. 24 Blätter. (1460—1470.)

(Une Passion en 24 feuillets, du 3e quart du 15e siècle.)

Diese weder Bartsch noch Passavant zur Kenntniss gekommene Folge von 24 Blättern befindet sich in einem lateinischen Gebetbuche auf Pergament eingeklebt, deren jedes von einer doppelten, mit rother Lackfarbe hergestellten Linienumrandung eingerahmt ist. Ausser diesen 24 Blättern von gleicher Grösse, finden sich noch zwei kleinere, die aber nicht zu der Folge zu gehören scheinen.

Die Entstehungszeit ist eine verhältnissmässig sehr frühe, da sie

unzweifelhaft zwischen 1460 und 1470 fällt. In dem Verfertiger glauben wir einen oberdeutschen Meister zu erkennen.

H. 4 Z. 3—9 L., B. 2 Z. 10 L. bis 3 Z.

(Cette précieuse suite se trouvent collée dans un manuscrit sur peau de vélin.)

No. 420.

St. Anna. (1460—1470.)

(St. Anne, du 3e quart du 15e siècle.)

Sie steht, von vorn gesehen, etwas nach rechts gewendet und hält die heilige Jungfrau, die ihrerseits wieder das nackte Jesuskind mit beiden Händen umschliesst, auf ihrem linken Arme. Ihr von einer Glorie umgebenes Haupt ist in ein Tuch gehüllt. Ihr langes Untergewand reicht bis zu den Füssen herab und ist unten am Saum mit Pelz verbrämt, während der besetzte Mantel links auf den Fussboden herabfällt. Auch die heilige Jungfrau ist in einen langen Mantel gehüllt. Eine gestrichelte Umrandung schliesst das Bild ein, welches sich in dem unter No. 419 beschriebenen Bande befindet.

H. 3 Z., B. 2 Z. 2 L.

(Ce feuillet se trouve dans le volume décrit sous No. 419.)

No. 421.

Christus in der Vorhölle. (1460—1470.)

(Jésus-Christ devant les enfers, du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heiland, mit einem Kreuzstabe in der Linken und in einen langen Mantel gehüllt, steht inmitten der Hölle auf einem Satan zwischen sechs knieenden nackten Figuren und erfasst die Hand des ihm zunächst knieenden Adam. Die Hölle ist im Grunde durch eine gezinnte Quadermauer mit zwei Thüren gesperrt. Ein Teufel, mit schweinsähnlichem Kopfe, links oben auf dieser Mauer, hält einen Stein, um ihn hinabzuschleudern; ein zweiter klettert rechts an der Mauer empor.

Das Blatt ist von demselben Meister wie No. 420 und in demselben Bande befindlich.

H. 2 Z. 10 L., B. 1 Z. 11 L.

(Ce feuillet se trouve dans le volume décrit sous No. 419.)

No. 422.

Christus am Kreuze. (1460—1470.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heiland, mit einem Schapel um das von Glorie umgebene Haupt, hängt etwas nach links gewendet und neigt auch den Kopf auf diese Seite. Seine Füsse sind über einander genagelt. Rothe Punkte deuten die Wundenmale an. Oben über seinem Haupte die Buchstaben INRI.

Das Blatt ist ringsum bis zum Kreuz und Körper des Heilandes ausgeschnitten und scheint nur der mittlere Theil eines grösseren Stiches zu sein. Das Kreuz ist mit rother Farbe eingefasst und auf ein Octavblättchen geklebt, welches lateinischen Text von einer gleichzeitigen Hand trägt.

H. des Kreuzes 1 Z. 11 L., B. 2 Z.

(Feuillet decoupé d'un plus grand et monté avec un texte latin contemporain.)

No. 423.

***Das Blumenfest. (1460—1470.)

(La fête de fleurs, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 97 No. 77 beschreibt dieses köstliche Blatt im Kataloge der Schüler des Meisters E. S. nach diesem einzig bekannten Exemplare. Es wurde in Schwäbisch-Hall gefunden und trägt ein mit grosser Sorgfalt behandeltes Colorit, dessen Farben auf Schwaben hinweisen.

Auffassung, Zeichnung und Ausführung sind von grosser Schönheit und zeugen von eminenter Begabung des schwäbischen Künstlers, in welchem wir Berthold Furtmeyer zu erkennen glauben.

H. 4 Z. 3 L., B. 6 Z. 3 L.

(Feuillet capital colorié, probablement gravé par Berthold Furtmeyer.)

O mensche wake du bekeert.
Die doet sal komē vnuersien.

No. 424.

***St. Maria als Himmelskönigin in halber Figur. (1460—1470.)

(St. Marie, la reine du ciel, en demi-figure, du 3e quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau ist auf dem Halbmonde, welcher ihren Körper bis zu den Schultern umschliesst, nach rechts gewendet dargestellt und hält mit beiden Händen das auf ihrem linken Arme sitzende Christuskind, welches einen Rosenkranz mit beiden Händen fasst. Sie trägt eine mit Edelsteinen geschmückte Krone auf ihrem mit langen Locken versehenen Kopfe, welchen ein Glorienschein umgiebt. Ueber dem Unterkleide trägt sie einen Mantel. Aus jeder oberen Ecke neigt sich ein Engel herab und hält einen grossen Rosenkranz, welcher das Bild fast ganz umgiebt.

Dieses wahrhaft kostbare Blatt ist nirgends beschrieben. Seine Entstehungszeit fällt in die Zeit von 1460—70. Die Technik wie Composition scheinen auf niederdeutschen, namentlich cölnischen Ursprung zu deuten.

H. 6 Z. 2 L., B. 4 Z. 2 L.

(Feuillet des plus précieux et inconnu!)

No. 425.

***Passion. 50 Blätter. Meister Johann von Cöln in Zwolle. (Um 1470—1480.)

(Une Passion en 50 feuillets par le maître Jean de Cologne à Zwolle, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Diese schöne Folge, eine der Hauptzierden unserer Sammlung, ist von Passavant II. p. 180, No. 21—73, ein Werk des altdeutschen Meisters Johann von Cöln zu Zwoll, beschrieben worden. Er beschreibt 53 Blätter, von denen wir nur 50 besitzen. Drei Blätter: Christus wird seiner Kleider beraubt, Christus am Kreuze und die Abnahme vom Kreuze (Passavant 57, 59 und 60) fehlen uns; dagegen besitzen wir ein Blatt: die Klage um den todten Heiland, welches von Passavant nicht aufgeführt ist. Wir verdanken unser Exemplar einem niederdeutschen Gebetbuche für Laien, in welches die Blätter eingeklebt waren. Sie waren sämmtlich nach Art der Miniaturen mit grosser Sorgfalt colorirt; doch haben

wir von allen bis auf zwei, welche wir als Zeugniss des Colorits beliessen, das Colorit durch geschickte Hand herunternehmen lassen, um den vollen Ausdruck der calcographischen Schönheit dieser Blätter zu erhalten. Sie sind von ausserordentlicher Seltenheit; denn ausser dem Exemplare des londoner Museums, nach welchem Passavant seine Beschreibung nahm, ist das unsrige das einzige, welches bis jetzt bekannt und fast vollständig ist.

H. 2 Z. 6 L., B. 1 Z. 9 L.

(Seul exemplaire connu outre celui conservé au musée de Londres, qui se compose de 53 feuillets.)

No. 426.

*Christus als Salvator mundi. Von Johann von Cöln in Zwolle. (1470—1480.)

(Jésus-Christ comme Sauveur du monde, par le maître Jean de Cologne à Zwolle, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Dieses vortreffliche Blättchen stellt den Heiland etwas nach links gewendet in ganzer Figur von Spruchbändern umgeben dar. Er steht auf der Weltkugel in der Mitte des Blattes und neigt das Haupt auf die rechte Seite, die in seiner linken Hand ruhende Weltkugel mit dem Kreuze anblickend, während die rechte Hand segnend erhoben ist. Der Text der Bandrollen ist oben links: **Saluator mūdi**, oben rechts: **Salua nos.** Auf der rechts herablaufenden: **Diſcite a me quia mitis ſū et humilis corde**, und unten auf derselben: **mathei xi**; auf der links herablaufenden: **leret van mir want ich ſaenſtmoedich bȳ ind ootmoigth van herȝe.**

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 6 L.

Dieses Blättchen gehört wohl weder dem Meister E. S., noch einem seiner Schüler, sondern unzweifelhaft dem Johann von Cöln an, wie eine genaue Vergleichung ergeben hat. Siehe Kunstblatt 1850, p. 220 und Passavant, Peintre-Graveur I. p. 43 No. 38—49 und II. p. 214.

AMOR VVOLFE
EDOVE·FE·IIOME
AMOR NONPVO

No. 427.

*** Altflorentiniſche Schalenverzierung. (1470—1480.)

(Une soucoupe florentine avec des ornements, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Zu Seiten eines leeren Schildes stehen ein junger Herr und eine junge Frau auf felsigem Terrain, jener links, diese rechts. Beide halten mit der einen Hand auf dem Schilde einen aus Reifen gebildeten Globus und mit der anderen eine Bandrolle mit Text. Sie sind in antiker Weise malerisch gekleidet. Der Schild ruht unten auf dem Kopfe und den Flügeln eines Engels.

Bartsch XIII, 147—151 beschreibt eine Reihenfolge von 24 Blättern, denen obiges angehört. Sie sind von Sandro Filipepi, genannt Botticello, angefertigt und wahrscheinlich auch gestochen worden.

Durchmesser 5 Z. 4 L.

(Feuillet fort précieux.)

No. 428.

Die Stigmatiſirung des St. Franciscus von Aſſiſi. (Schule des Meiſters E. S.)

(Siehe No. 97 und No. 322.)

(La stigmatisation de St. François d'Assise de l'école du maître E. S.)

Passavant beschreibt dieses Blatt Bd. II. p. 62 im Werke des Meisters E. S. und Bd. II. p. 94 No. 59 im Kataloge der Schüler desselben. Wir glauben uns für die Schule desselben entscheiden zu müssen, da die Ausführung jener Reinheit und Feinheit entbehrt, welche den beglaubigten Werken dieses Meisters eigen sind.

H. 6 Z. 3 L., B. 4 Z. 9 L.

No. 429.

** Gefangennehmung Christi. Schule des Meisters E. S.

(L'arrestation de Jésus-Christ, de l'école du maître E. S.)

Composition von 14 Figuren. Der Heiland, nach rechts gekehrt, steht in der Mitte vor einem Baume mit kahlen Aesten. Judas, welcher den Beutel in der Linken hält und mit der Rechten auf seinen Herrn zeigt, entfernt sich rechtshin. Zwei Kriegsknechte zerren den Heiland am Haar, zwei andere packen ihn am Arme und am Gewande vor der Brust, ein fünfter schnürt einen Strick um seinen Leib. Petrus, links, schwingt sein Schwert gegen einen Soldaten, welcher mit der Faust nach ihm stösst und ihn am Mantel zerrt. Am Boden sitzt Malchus und hält die Hand vor den Mund. Rechts steht, wie es scheint, der Hauptmann der Kriegsknechte im Gespräch mit Judas. Der Grund der Landschaft ist rechts durch einen kahlen Fels geschlossen. Ein Bach strömt vorn durch die ganze Breite des Blattes.

Die Entstehungszeit dieses von keinem Calcographen beschriebenen und bisher ganz unbekannten Blattes fällt, nach dem Costüm der Soldaten zu schliessen, in das dritte Viertel des 15. Jahrhunderts. Zeichnung und Technik erinnern an die Manier des Meisters E. S. und erheben das Blatt zu einer der besten Schöpfungen seiner Schule.

Das Blatt zeichnet sich durch kräftigen Druck und gute Erhaltung aus.

H. 7 Z. 8 L., B. 5 Z. 11 L.

(Bonne épreuve de ce feuillet inconnu jusqu'alors. Il est bien conservé.)

No. 430.

St. Barbara. Schule des Meisters E. S.

(St. Barbe, de l'école du maître E. S.)

Passavant beschreibt dieses schöne, gut gezeichnete, mit grosser Feinheit und Sorgfalt ausgeführte Blatt im Kataloge der Schüler des Meisters E. S. Bd. II. p. 95, No. 71. Es ist eine vorzügliche Arbeit und der Hand des Meisters selbst vollständig würdig.

H. 5 Z. 10 L., B. 3 Z. 10 L.

(Feuillet fort remarquable.)

No. 431.

**Die zwölf Apoſtel. 12 Blätter. Schule des Meiſters E. S. (1460—1470.)

(Les 12 apôtres en 12 feuillets, de l'école du maître E. S. et gravés au 3e quart du 15e siècle.)

Passavant Bd. II. p. 88, No. 36 a—m beschreibt diese Folge aus der Schule des Meisters E. S.

Auf einigen Blättern bemerkt man am Fussboden Retouchen. Dr. Nagler hat eine Beschreibung derselben in Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste 1855 p. 192 ff. gegeben.

H. 5 Z. 1 L., B. 3 Z.

No. 432.

Maria mit dem Kinde. Schule des Meiſters E. S.

(St. Marie avec l'enfant Jésus, de l'école du maître E. S.)

Dieses runde liebliche Blättchen beschreibt Passavant Bd. II. p. 84. No. 17. Den eigenthümlichen Liebreiz unseres Exemplares erhöht noch ein harmonisches und warmes Colorit.

Durchmesser 2 Z. 4 L.

(Feuillet admirablement colorié.)

No. 433.

Chriſti Auferſtehung. (1470—1480.)

(La resurrection de Jésus-Christ, du temps entre 1470 et 1480.)

Der Heiland, mit einem vor der Brust durch eine Spange zusammengehaltenen Mantel bekleidet und mit der Siegesfahne in der Linken, während er die Rechte segnend erhebt, steigt aus der Grabkiste hervor, welche sich schräg durch das ganze Blatt erstreckt. Drei Kriegsknechte sind um das Grab vertheilt; zwei von ihnen schlafen, der dritte, links hinter der Grabkiste, legt in halbwachendem Zustande, voll Erstaunen über das Wunder der Auferstehung, die linke Hand

auf den Kopf. Alle Drei sind vollständig gerüstet, tragen Sturmhauben und zwei von ihnen halten Spiesse oder Hellebarden. Bei dem vorn ruhenden liegt auf dem Boden ein zweitheiliger unten zugespitzter Schild. Unten eine Inschrift.

Das Blatt ist colorirt und von Passavant nicht beschrieben.

H. 4 Z. 5 L., B. 2 Z. 11 L.

(Feuillet colorié.)

No. 434.

Maria mit dem Kinde. (Um 1470.)

(St. Marie avec l'enfant Jésus, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau, in halber Figur, ist gegen den Beschauer gekehrt, neigt den Kopf auf die linke Seite und hält das bekleidete Kind mit beiden Händen auf ihrem linken Arme. Um ihr mit einer Glorie umgebenes Haupt ist ein Band mit Rosetten gewunden; ihr langes blondes Haar wallt lockig über Schultern und Rücken herab. Ueber dem Unterkleide trägt sie einen Mantel, den sie mit der Rechten etwas aufnimmt. Das Kind, in schlafender Haltung, stützt den rechten Arm gegen die Brust der Mutter und den geneigten Kopf auf die Hand, während es mit der Linken den Daumen der rechten Hand der Mutter umfasst.

Dieses schöne, anmuthige Blatt ist von Passavant nicht beschrieben. Es ist colorirt und cölnischen Ursprungs.

H. 2 Z. 9 L., B. 1 Z. 11 L.

(Beau feuillet colorié.)

No. 435.

St. Margaretha. (Um 1470.)

(St. Marguérite, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 239 No. 192 beschreibt dieses Blatt und findet es im Geschmack der cölnischen Schule, welcher Annahme wir vollständig beipflichten. Das Exemplar ist colorirt.

H. 2 Z. 3 L., B. 1 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 436.

St. Katharina von Aegypten. (Um 1470.)

(St. Cathérine d'Egypte, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 239 No. 189. Dieses Blatt bildet das Gegenstück zu voriger Nummer, zeigt denselben Styl der Auffassung und Behandlung und hat dieselbe Grösse. Das Exemplar ist colorirt.

(Feuillet colorié.)

No. 437.

St. Hieronymus. (Um 1470.)

(St. Jérome, du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heilige, von vorne gesehen, in langem, faltenreichen Gewande, mit Cardinalshut, den eine Glorie umgiebt, sitzt in der Mitte des Blattes auf einem thronartigen Sitze mit Rücklehne. Er hält in der Linken einen Griffel und fasst mit der Rechten die erhobene Vordertatze des links bei ihm sitzenden Löwen. Rechts das Betpult, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch und in dessen Innerem noch andere Bücher und Gegenstände wahrgenommen werden.

Rundes Blatt, Passavant II. p. 232 No. 152.

Durchmesser 3 Z. 6 L.

(Feuillet rond.)

No. 438.

Die Ausgießung des heiligen Geistes. (Um 1470.)

(L'infusion du St. Esprit, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 223 No. 91. Dieses wie das folgende Blatt sind offenbar von einer Hand gefertigt.

H. 2 Z. 8 L., B. 1 Z. 11 L.

No. 439.

Das jüngste Gericht. (Um 1470.)

(Le jugement universel, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 223. No. 92.

H. 2 Z. 8 L., B. 1 Z. 11 L.

No. 440.

Passion Christi. 2 Blätter. (Um 1470.)

(Deux feuillets d'une Passion, du 3e quart du 15e siècle.)

1. Die Dornenkrönung. Der Heiland, von vorne gesehen, mit einem Mantel bekleidet und mit gebundenen Händen, sitzt in der Mitte des Blattes auf einer breiten Bank. Zwei Henker drücken mit zwei kreuzweis gehaltenen Stäben die Dornenkrone auf das Haupt des Heilandes.

2. Die Schaustellung Christi. Der Heiland steht links unter einem auf den Seiten offenen Bogen, den Blick auf vier ihm rechts gegenüberstehende Juden gerichtet, von denen der vordere, nach einem von seinem Kopfe ausgehenden Spruchbande zu urtheilen, die Hauptfigur bildet und in langem, mönchsartigem Gewande vorgestellt ist. Auf diesem Spruchbande steht: **crucifige crucifig.** Zur Linken des Heilandes steht Pilatus, welcher mit einer Mütze und einem Waffenrock bekleidet ist. Auf den Heiland zeigend spricht er die Worte: **Ecce homo,** die auf einem zweiten Spruchbande bei seinem Kopfe stehen. Hinter dem Rücken des Heilandes gewahren wir noch eine Figur. Passavant führt beide Blätter ohne nähere Beschreibung an.

Der Druck ist kräftig. Die Blätter haben vollen Papierrand und tragen auf der Rückseite gleichzeitige Citate aus Kirchenvätern in lateinischer Sprache.

H. 2 Z. 10 L., B. 1 Z. 11 L.

No. 441.

Die Meſſe des heiligen Gregor. (Um 1470.)

(La messe du St. Grégoire, du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 233. No. 156 beschreibt dieses Blatt nach unserem Exemplare, erwähnt aber nicht die Inschrift und die Köpfe am Grunde.

H. 3 Z. 7 L., B. 2 Z. 7½ L.

No. 442.

Die Meſſe des heiligen Gregor. (Um 1470.)

(La messe du St. Grégoire, du 3e quart du 15e siècle.)

Dieses Blatt hat dem Inhalte nach grosse Aehnlichkeit mit dem von Passavant II. p. 233 No. 158 beschriebenen, unterscheidet sich aber dadurch, dass es von der Gegenseite dargestellt und ohne die dort angegebene Inschrift ist. Das Exemplar ist theilweise colorirt.

H. 3 Z. 5 L., B. 2 Z. 4 L.

(Feuillet partiellement colorié.)

No. 443.

Ecce homo. (Um 1470.)

Der nackte Heiland, in halber Figur mit umgehängtem Mantel und von vorne gesehen, hält in der Linken das Schilfrohr und die beiden gebundenen Hände kreuzweis vor seinem Leibe. Sein über der linken Schulter geknoteter Mantel bedeckt den rechten Oberarm und wallt hinter dem Rücken hinab. Sein langes lockiges Haar berührt die Schultern und auf seinem von einer unregelmässigen eckigen Strahlenglorie umgebenen Haupte trägt er die Dornenkrone. Oben auf zwei Bändern sein Name in gothischen Lettern: Iheſus chriſtus.

Das Blatt ist reich colorirt und fehlt bei Passavant.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 9 L.

(Feuillet richement colorié.)

No. 444.

Chriſtus von einem Mönch verehrt. (1470—1480.)

(Jésus-Christ adoré par un moine, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Der nackte Heiland, links im Blatte vor dem Kreuze, ist in halber Figur bis zu den Hüften gesehen dargestellt; er hat die Hände kreuzweis vor seinem Leibe übereinandergelegt, senkt die Augen und wendet den Kopf ein wenig nach rechts. Hände und Seite zeigen Wundenmale; das Haupt umgiebt ein Glorienschein; das gescheitelte Haar wallt lockig auf die Schultern herab. Rechts unten ist die halbe Figur eines zum Erlöser betenden Mönches, von dessen Munde ein Spruchband mit den Worten: MISERERE MEI FILI DAVID / MATHEI XV ausgeht. Oben am Kreuze ein breiter Zettel mit der Inschrift: INRI.

Eine doppelte Linieneinfassung schliesst das Bild ein. Fehlt bei Passavant.

H. 4 Z. 5 L., B. 3 Z.

No. 445.

** St. Georg zu Pferde. Von Franz von Bocholt.

(St. George monté à cheval, par François de Bocholt.)

Bartsch 33. Des Meisters Zeichen F V B steht unten in der Mitte des Blattes. Unser Exemplar ist ein vorzüglicher erster Abdruck vor dem Monogramm des Israel von Meckenen, welcher sich trügerisch die Platte aneignete.

H. 6 Z. 8 L., B. 4 Z. 10½ L.

(Epreuve magnifique faite avant que la planche fût falsifiée par Israël de Meckenen.)

No. 446.

Zwei Drachen und ein Frosch. (1470—1480.)

(Deux dragons et une grenouille, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Passavant II. p. 243 No. 226. Interessant ist das Blatt auch dadurch, dass es augenscheinlich nicht ein Abdruck von einer, sondern von zwei übereinandergelegten Platten ist.

H. 3 Z. 1 L., B. 2 Z. 6 L.

No. 447.

Christus vor Pilatus. (1470—1480.)

(Jésus-Christ devant Pilate, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Der Heiland, mit einer Glorie um das Haupt, in langem Gewande und mit gebundenen Händen, steht in der Mitte des Blattes vor dem links thronenden Pilatus. Dieser, auf einem Kissen sitzend, trägt eine Mütze auf dem Kopfe und ist mit einem sehr langen Rocke bekleidet, welcher durch einen Gürtel zusammengehalten wird und unten wie an den Händen mit Pelz verbrämt ist. Hinter dem Throne, hinter dessen Rücklehne ein Diener des Landpflegers mit rundem Hute auf dem Kopfe steht, hängt ein Teppich mit Rosetten, und oben unter der getäfelten Decke des Zimmers ist ein Baldachin angebracht. Der Landpfleger zeigt mit der Rechten auf den Heiland und befindet sich im Gespräch mit fünf, rechts vor der offenen rundbogigen Thür stehenden Juden, die den Heiland hergeführt haben. Im Hintergrunde des Zimmers ist ein grosses Fenster, und neben diesem wie neben der Thüre laubartige Verzierungen. Links unter dem Sitze des Landpflegers ein kleiner Hund mit einem Knochen in der Schnauze. Fehlt bei Passavant.

H. 3 Z. 3 L., B. 2 Z. 3 L.

No. 448.

St. Sebaſtian. (1470—1480.)

(St. Sébastien, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Der nackte Heilige, mit schmalem Lendentuche versehen, steht rechts an einem kahlen Baume, an welchem seine gekreuzten Hände vermittelst eines Strickes festgebunden sind. Drei Pfeile stecken in seinem Körper, einer im Rücken, die beiden anderen in seinem Schenkel. Sein von langem Haar umwalltes Gesicht hat fast jungfräulichen Typus. Rechts sind der Kaiser Diocletian, ein Krieger, der einen Pfeil auf den Heiligen abschiesst, und eine dritte Figur hinter dem Kaiser.

Das Blatt ist colorirt.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 3 L.

(Feuillet colorié.)

No. 449.

Chriſti Verſpottung bei der Zurichtung des Kreuzes. (1470—1480.)

(Moquerie de Jésus-Christ pendant la préparation de la croix, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Composition von zehn Figuren. Der nackte Heiland sitzt in der Mitte des Grundes, nach rechts gewendet, auf einem viereckig behauenen Steine, zwei Häscher halten ihn an den Armen, die übrigen schauen entweder zu oder zeigen spottend mit der Hand auf den Heiland. Alle, je drei zu einer Seite des Heilandes, tragen, bis auf zwei, spitze Hüte. Vorn sind drei andere Knechte mit der Zurichtung des am Boden liegenden Kreuzes beschäftigt. Das Ganze ist von einem Zierrande eingeschlossen.

Das Blatt, Bartsch und Passavant unbekannt, zeugt im Ganzen von wenig Verdienst.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 10 L.

No. 450.

Passion Christi. 2 Blättchen. (1470—1480.)

(Deux feuillets d'une Passion, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

1. Christus am Oelberge. Der Heiland kniet, die rechte Hand erhebend, in der Mitte des Blattes, nach rechts gekehrt, wo oben der Kelch steht; die drei Jünger, in nächster Nähe, schlafen auf derselben Seite. Links im Grunde hinter dem Zaune des Gartens ist Judas mit zwei Begleitern, von denen einer eine Pechpfanne auf einer Stange trägt. Der Zaun des Gartens ist geflochten und hat in der Mitte eine Pforte.

2. Die Geisselung Christi. Der nackte, nur mit dem Lendentuche bekleidete, an den Händen gebundene Heiland steht, nach rechts gekehrt, in der Mitte und umschlingt mit den Armen die Martersäule. Zwei links stehende Henker hauen mit Geisseln auf ihn ein; der vordere von diesen, mit einem runden Hute auf dem Kopfe, zerrt zugleich an seinem langen Haar. Rechts vor einem Vorhange sitzt Pilatus im Gespräche mit einer anderen Figur.

Beide Blätter sind colorirt und gehören wohl einer vollständigen Folge der Passion an, sind aber von Passavant nicht beschrieben. Ihr künstlerischer Werth ist ziemlich gering.

H. und B. 1 Z. 5—6 L.

(Feuillets coloriés.)

No. 451.

St. Katharina von Aegypten. (1470—1480.)

(St. Cathérine d'Egypte, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Die Heilige steht im Vordergrunde einer nur leicht angedeuteten Landschaft und ist, von vorne gesehen, ein wenig nach links gewendet, auf welche Seite sie auch den gekrönten, von einer Glorie umgebenen Kopf neigt. Sie ist mit einem langen unter der Brust gegürtelten Gewande und einem Mantel bekleidet. In der Rechten hat sie ein Schwert, dessen Spitze auf dem Erdboden ruht, während sie die Linke gegen

ihren Leib hält. Links bei ihren Füssen das Rad, rechts eine Pflanze; links gegen den Grund eine Blume.

Unbeschriebenes Blatt, dessen Druck auf unserem Exemplare leider etwas unrein und verwischt ist.

H. 2 Z. 2 L., B. 1 Z. 7 L.

(L'impression de ce feuillet n'est pas bien claire.)

No. 452.

St. Auguſtin. (Um 1475.)

(St. Augustin, du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

Der Heilige steht vorn auf dem Strande des Meeres. Er trägt auf dem von einer Glorie umgebenen Kopfe die Bischofsmütze und ist mit einem langen Gewande mit Pelzkragen und capuzenartigem Aufschlage bekleidet, hält mit der Rechten ein Beuteltuch und seinen gegen die Schulter gelehnten Stab, dessen gewundene Schnecke eine gothische Blume bildet. Ihm gegenüber sitzt das kleine Jesuskind, das mit einem Löffel Wasser in eine kleine Grube schöpft. Auf dem felsigen Strande wächst rechts oben ein Lorbeerbaum; hinter dem Meere liegt das durch eine befestigte Mauer geschützte Civitavechia, hinter dessen Dom sich ebenfalls ein hoher Lorbeerbaum erhebt.

Dieses, von Passavant nicht beschriebene Blatt, zeugt von künstlerischem Geschick und Verständniss, namentlich in Behandlung der Figuren. Einige leichte Andeutungen von Colorit finden sich auf dem Blatte.

H. 3 Z. 8 L., B. 2 Z. 11 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 453.

Maria mit dem Kinde. (Um 1475.)

(St. Marie avec l'enfant Jésus, du dernier quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau ist sitzend vorgestellt und unbedeutend nach rechts gewendet; sie hält mit beiden Händen das nackte Kind und hat eine Strahlenglorie um ihr Haupt, von welchem langes Haar auf den

Rücken herabwallt. Ein faltenreicher Mantel verhüllt ihren Unterkörper.

Gutes Blättchen von ernstem Charakter, welches Passavant fehlt. Das Blatt ist colorirt, der Grund mit Gold gehöht, das leider zum Theil abgebröckelt ist.

H. 1 Z. 3 L., B. 10 L.

(Feuillet colorié, le fond rehaussé d'or, qui s'est écaillé en partie.)

No. 454.

Maria mit dem Kinde. (Um 1475.)

(St. Marie avec l'enfant Jésus, du dernier quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau sitzt, gegen den Beschauer gekehrt, auf einer durch ihr Gewand verdeckten Bank und hat den nicht sichtbaren linken Fuss auf den Halbmond gesetzt, dessen Spitzen über ihr Gewand hervorragen. Sie neigt das gekrönte, von einer Glorie umgebene Haupt auf die linke Seite und hält mit beiden Händen das nackte Kind, das in der ausgestreckten Linken eine Rose hält. Ihr langes Haar wallt auf den Rücken herab. Das weite faltenreiche Obergewand, über der Brust durch eine Spange zusammengehalten, breitet sich über den mit Gras bewachsenen Erdboden aus. Leuchtende Strahlen umfliessen ihren Oberkörper.

Eine doppelte runde Linienumrandung schliesst das Bild ein. Fehlt bei Passavant. Dieses Blatt ist ebenso vortrefflich in der Zeichnung als sorgfältig in der Ausführung. Es ist schön colorirt.

Durchmesser 2 Z. 11 L.

(Feuillet soigneusement colorié.)

No. 455.

Maria als Himmelskönigin. (Um 1475.)

(St. Marie, la reine du ciel, de la fin du 3e quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau steht, ein wenig nach rechts gewendet, auf dem Halbmonde und hält mit dem linken Arme das nackte Kind, dessen Fuss sie mit der rechten Hand erfasst. Ihr gekröntes, ein wenig nach rechts geneigtes Haupt umgiebt ein Glorienschein. Sie ist mit einem

langen Gewande, welches sie um den Unterkörper des Kindes gewickelt hat, bekleidet und trägt langes, über die Schultern herabwallendes Haar. Eine Aureola umgiebt ihren ganzen Körper. Das Kind scheint einen Apfel zu halten.

Hübsches Blättchen von guter Zeichnung und sorgfältiger Ausführung. Es hat, falls es nicht verschnitten ist, ovale Form und ist mit vieler Sorgfalt colorirt.

H. 1 Z. 11 L., B. 1 Z. 4 L.

(Feuillet soigneusement colorié, qui est d'une forme ovale, si l'on ne lui a pas donné cette forme par circoncision.)

No. 456.

Christus als Schmerzensmann. (Um 1475.)

(Jésus-Christ, l'homme de douleurs, du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

Der nackte Heiland, in halber Figur und von vorn gesehen, steht vor seinem Kreuze in einem unten im Blatte angebrachten Sarkophag. Die Hände hält er gekreuzt über seinem Leibe und neigt das von einer Glorie umgebene Haupt nach rechts. Seine Augen sind geschlossen und sein langes Haar wallt lockig auf die Schultern herab. Oben am Kreuze ein Täfelchen mit nicht verständlicher Inschrift in Spiegelschrift.

Rundes Niello. Fehlt bei Passavant.

Das Exemplar ist colorirt, der Grund mit Gold und Silber gehöht.

Durchmesser 1 Z. 6 L.

(Feuillet colorié, rehaussé d'or et d'argent.)

No. 457.

Maria als Himmelskönigin. (Um 1475.)

(St. Marie, la reine du ciel, du commencement du dernier quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau, in halber Figur auf dem Halbmonde sitzend und nach links gewendet, hält auf ihrem rechten Arme mit der rechten Hand das nackte sitzende Kind, das mit der Linken den Saum ihres

Untergewandes erfasst. Auf dem Kopfe trägt sie eine Krone und um dieselbe eine Glorie mit drei Sternen. Ihr langes Haar fällt über den Rücken herab. Eine Aureola umfliesst ihren Körper.

Ovales, fast rundes Blättchen. Fehlt bei Passavant. Das Exemplar ist colorirt.

H. 1 Z. 2 L., B. 1 Z.

(Feuillet ovale colorié.)

No. 458.

Maria als Himmelskönigin und mit zwei Engeln. (Um 1475.)

(St. Marie, la reine du ciel, avec deux anges, du dernier quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau steht, von vorn gesehen, auf dem Halbmonde und hält das nackte liegende Kind auf den Armen. Eine mit zwölf Sternen besäte Glorie umgiebt ihr mit einer Krone geschmücktes Haupt. Flammende Strahlen gehen von ihrem Körper und von dem Halbmonde aus; zu ihren Seiten knieen zwei verehrende Engel. Fehlt Passavant.

Das Blatt ist colorirt, der Grund mit Gold gehöht.

H. 1 Z. 2 L., B. 1 Z.

(Feuillet colorié, rehaussé d'or.)

No. 459.

Die Messe des heiligen Gregor. (Um 1475.)

(La messe du St. Grégoire, du dernier quart du 15e siècle.)

Der heilige Papst kniet im Gebet, nach rechts gekehrt, auf der rundgeschnittenen Stufe eines Altars, auf welchem zwischen Kreuz und Kelch der nackte, nach rechts gekehrte Heiland erscheint; dieser wendet das Haupt zum Papste und zeigt mit der Rechten auf das Wundenmal an seiner Seite.

Ferner stehen auf dem Altare das Kreuz, ein Kelch, zwei Leuchter und ein Buch; die Martersäule steht links. Links neben dem Papste steht ein Cardinal, des Ersteren Tiara haltend, und gegenüber auf der

rechten Seite des Altars ein Bischof mit Stab und Buch. Der Boden ist getäfelt.

Nielloartiges Blättchen von ovaler Form. Fehlt Passavant und ist colorirt.

H. 1 Z. 3 L., B. in der Mitte 1 Z. 1 L.

(Feuillet colorié.)

No. 460.

Die Messe des heiligen Gregor. (Um 1475.)

(La messe du St. Grégoire, du dernier quart du 15e siècle.)

Aehnliche Darstellung in demselben Charakter und wohl von derselben Hand gefertigt als die vorige Nummer. Hinter dem Altare sind die Marterwerkzeuge angebracht und rechts stehen zwei Kannen auf einem Tische. Fehlt Passavant.

Das Blättchen ist mit lebhaften Farben colorirt.

Durchmesser 1 Z. 2—3 L.

(Feuillet vivement colorié.)

No. 461.

Maria als Himmelskönigin. (Um 1475.)

(St. Marie, la reine du ciel, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Mutter Gottes steht, ein wenig nach rechts gewendet, auf dem Halbmonde und hält mit beiden Händen das nackte Kind auf ihrem linken Arme. Auf dem Haupte trägt sie eine hohe Krone, welche ein Glorienschein mit 11 Sternen umschliesst, und über dem Untergewande einen Mantel, welchen sie vorn aufgenommen hat. Ihr langes Haar wallt auf den Rücken herab. Eine Aureola umschliesst ihre Gestalt.

Kleines ovales Blättchen von edler Auffassung und fleissiger Ausführung. Fehlt Passavant.

Das Exemplar ist sorgfältig colorirt, der Grund mit Gold gehöht.

H. 1 Z. 1 L., B. in der Mitte 9 L.

(Feuillet ovale bien colorié, le fond rehaussé d'or.)

No. 462.

Maria als Himmelskönigin. (Um 1475.)

(St. Marie, la reine du ciel, du dernier quart du 15e siècle.)

Aehnliche Darstellung und wohl von derselben Hand als No. 461. Die heilige Jungfrau ist jedoch ein wenig nach links gewendet und zwischen den von ihrem Körper ausgehenden Feuerflammen der Aureola sind noch feine Lichtstrahlen angebracht. Colorirt.

H. 1 Z. 1 L., B. in der Mitte 9 L.

(Feuillet ovale colorié.)

No. 463.

Maria als Himmelskönigin. (Um 1475.)

(St. Marie, la reine du ciel, du dernier quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau, nach rechts gewendet, steht auf dem Halbmonde, hält das nackte, hier aufrecht sitzende Kind mit beiden Händen auf ihrem linken Arme und trägt eine hohe Krone auf dem von einer sternenbesäten Glorie umgebenen Haupte. Ihr langes Haar fliesst den Rücken herab und über dem Untergewande trägt sie einen vor der Brust offenen, unten aufgenommenen Mantel. Sternförmige Strahlen, mit dünnen Lichtstrahlen untermischt, gehen als Aureola von ihrem Körper aus.

Ovales Blättchen, das Passavant fehlt. Es ist colorirt

H. 1 Z., B. in der Mitte 10 L.

(Feuillet ovale colorié.)

No. 464.

Ein knieender Mönch. (Um 1475.)

(Un moine étant à genoux, du dernier quart du 15e siècle.)

Ein Mönch kniet, im Profil gesehen, nach rechts gekehrt und erhebt die Hände zum Gebet. Sein Kopf trägt die Tonsur, seine Kutte

mit Gürtel und Strick ist weiss, ebenso sein auf den Seiten offenes Scapulier mit Capuze.

Der Grund ist rechts vergoldet, links, wie der Fussboden, grün.

Fehlt Passavant.

H. 1 Z. 3 L., B. in der Mitte 7 L.

(Feuillet ovale colorié.)

No. 465.

Ein knieender Mönch. (Um 1475.)

(Un moine étant à genoux, du dernier quart du 15e siècle.)

Aehnliches Blatt wie das vorhergehende und von derselben Hand gefertigt. Der Mönch, bärtig und ohne Tonsur, kniet im Profil nach links gekehrt und erhebt die Hände zum Gebet. Er trägt eine Kutte mit Gürtel, eine vorn und hinten zugespitzte Mozetta, an welcher die Capuze befestigt ist.

Seine Tracht ist weiss, der Grund vergoldet, der Boden grün gelblich.

H. 1 Z. 3 L., B. in der Mitte 7 L.

(Feuillet ovale colorié.)

No. 466.

St. Theresia. (Um 1475.)

(St. Thérèse, du dernier quart du 15e siècle.)

Die Heilige in weissem Untergewande und vergoldetem Mantel, stehend und gegen den Beschauer gekehrt, hält mit der Rechten ein Crucifix, auf der Linken ein Herz. Ein geflochtener Bund umgiebt ihr durch ein weisses Tuch verhülltes Haupt, dessen Glorie gelb ist. Ueber dem Haupte flattert ein Band mit ihrem Namen, der jedoch nicht mehr erkennbar, weil unser Exemplar oben und unten etwas verschnitten ist. Fehlt Passavant.

H. 1 Z. 4 L., B. 10 L.

(Feuillet colorié, fortement rogné.)

No. 467.

Dornenkrönung Christi. (Um 1480.)

(Le couronnement d'épines de Jésus-Christ, du dernier quart du 15e siècle.)

Der gegen den Beschauer gekehrte Heiland sitzt mit kreuzweis gefesselten Händen in der Mitte auf einer profilirten steinernen Bank. Er ist mit einem langen Gewande bekleidet und neigt den von einer Glorie umgebenen Kopf etwas auf seine rechte Seite. Zwei Henker drücken mit kreuzweis gelegten Stöcken die Dornenkrone auf sein Haupt nieder. Sie stehen zu Seiten der Bank, erheben als Zeichen höhnischer Lust das eine Bein und halten die Stöcke mit beiden Händen. Den Grund des gewölbten Gefängnisses bildet eine dicke Mauer mit zwei Fenstern. Der Fussboden ist getäfelt. Dieses von Passavant nicht beschriebene Blatt ist eine gegenseitige Imitation eines Blattes vom Meister Johann von Cöln zu Zwolle (Passavant, No 53).

Das Exemplar ist sorgfältig colorirt, aber leider an den Ecken beschnitten.

H. 2 Z. 4 L., B. 1 Z. 10 L.

(Feuillet colorié, malheureusement rogné aux coins.)

No. 468.

Dornenkrönung Christi. (1480—1490.)

(Le couronnement d'épines de Jésus-Christ, du dernier quart du 15e siècle.)

Wie es scheint, eine freie Imitation des vorigen Blattes, da Anordnung und Umgebung der Figuren die nemlichen sind. Auffassung und Ausführung sind aber weit roher, auch das Colorit weniger sorgfältig.

H. 2 Z. 6 L., B. 1 Z. 9 L.

(Imitation du feuillet précédent d'une exécution moins fine, également colorié.)

No. 469.

Die Messe des heiligen Gregorius. Von Israel von Meckenen.

(La messe du St. Grégoire, par Israël de Meckenen.)

Dieses Blatt ist von Passavant II. p. 195 No. 228 beschrieben.

H. 7 Z. 6 L. ohne den Unterrand, B. 5 Z. 5 L.

No. 470.

Die Messe des heiligen Gregor. (Um 1480.)

(La messe du St. Grégoire, du dernier quart du 15e siècle.)

Dieses Bild scheint dasselbe zu sein, welches Passavant II. p. 233 No. 159 beschreibt, wennschon seine Angabe, dass es fast in Umrissen gestochen sei, nicht im eigentlichen Sinne auf unser Blatt passt, da alle Schattenpartien zum Theil mit Kreuzschraffirungen ausgeführt sind.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 10 L.

No. 471.

St. Michael. (Um 1480.)

(St. Michel, du dernier quart du 15e siècle.)

Der geflügelte heilige Erzengel steht auf dem zu Boden geworfenen Satan, in dessen Rachen er mit seiner Linken die Spitze seines Kreuzstabes stösst, während er in der Rechten eine grosse Krone hält. Er ist nach links gewendet und neigt den Oberkörper ebenfalls auf diese Seite. Ein Glorienschein umgiebt sein Haupt, von welchem das lange, starke Haar auf die Schultern herabwallt. Bekleidet ist er mit einem langen, die Füsse und den Leib des Satans verhüllenden Gewande, das unten mit einer Borte verziert ist. Der Fussboden ist nur im Grunde

hinter der Figur durch unregelmässige Kreuzschraffirungen ausgedrückt. Eine einfache Linienumrandung umschliesst das Ganze.

Passavant beschreibt II. p. 229 No. 129 ein ähnliches Blatt, das fast nur in Umrissen gestochen ist.

H. 2 Z. 7 L., B. 1 Z. 9 L.

No. 472.

Christus als Schmerzensmann. (Um 1480.)

(Jésus-Christ, l'homme de douleurs, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Heiland, in halber Figur und gegen den Beschauer gekehrt vor seinem Kreuze, legt die Hände kreuzweis über seinen Leib und neigt das von einer Glorie umgebene Haupt auf die linke Seite. Seine Augen sind geschlossen, sein langes Haar fällt in Locken auf die Schultern herab. Ueber seinem Kopfe ist am Kreuze eine Tafel mit einer Inschrift befestigt. Zu Seiten des Kopfes am Grunde stehen die Buchstaben: links IC, rechts XC.

Dieses auf Pergament gedruckte Exemplar ist colorirt und von einer colorirten Bordüre eingefasst. Unten befindet sich eine Bandrolle mit der zweizeiligen Inschrift: **Orate p magiſtro Rutgero de vela / Canonico Gerroīs ſ. pagīe lrcēciato.** Fehlt bei Passavant.

H. 3 Z. 4 L., B. 2 Z. 11 L. ohne Bordüre.

H. 5 Z. 4 L., B. 4 Z. 9 L. mit Bordüre.

(Feuillet colorié, imprimé sur peau de vélin.)

No. 473.

Ein heiliger Mönch. (Um 1480.)

(Un saint moine, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Heilige, in Mönchsgewand und mit einer Glorie, steht, nach rechts gewendet, vorn in einer Landschaft und reicht dem rechts stehenden bekleideten Jesuskinde die linke Hand, während er in der Rechten einen

Apfel hält. Der Grund der Landschaft ist hügelig und trägt einige kleine Pflanzen.

Rundes nielloartiges Blatt, etwas colorirt und etwas schadhaft am Rande. Fehlt Passavant.

Durchmesser 1 Z. 2 L.

(Feuillet rond, peu colorié et endommagé à la marge.)

No. 474.

Christus wird auf das Kreuz gelegt. (Um 1480.)

(Jésus-Christ va d'être posé sur la croix, du dernier quart du 15e siècle.)

Der bluttriefende, nackte Heiland mit Dornenkrone wird von einem Kriegsknechte um den Leib gehalten, während ein zweiter ihm das Gewand von den Armen abzieht. Bei Letzterem stehen links die heilige Jungfrau mit verhülltem Haupte und St. Johannes, von welchem jedoch nur der Kopf sichtbar ist. Rechts hinter dem Querbalken des Kreuzes stehen noch zwei Männer. Auf dem Boden liegen ein Hammer und drei Nägel.

Dieses Blatt ist colorirt und fehlt bei Passavant.

H. 2 Z. 3 L., B. 1 Z. 8 L.

(Feuillet colorié.)

No. 475.

Christus todt im Schooße der heiligen Maria. (Die Pieta.) (Um 1480.)

(Jésus-Christ mort sur les genoux de St. Marie [La „Pieta"], du dernier quart du 15e siècle.)

Der todte Heiland, mit der Dornenkrone um das Haupt, liegt auf dem Schoosse der heiligen Jungfrau, welche vor dem Fusse des Kreuzes sitzt, mit der Rechten den Arm ihres Sohnes fasst und ihren Blick rechtshin nach seinem Haupte richtet. Links zur Seite des Kreuzes steht die heilige Magdalena, das Gesicht nach links gewandt, und faltet die Hände. Ihr Kopf, wie der der heiligen Jungfrau, ist in ein Tuch gehüllt. Zur Rechten des Kreuzes stehen St. Johannes, der weinend sein Gesicht in seinem Gewande verbirgt, und eine dritte, nur mit dem

Kopfe sichtbare, heilige Frau, die ein Band um das Haar trägt. Alle haben Glorien um das Haupt. Eine drei Linien breite Zierumrandung schliesst das Bild ein.

H. 2 Z. 6 L., B. 1 Z. 9 L.

No. 476.

Christus am Kreuze zwischen zwei Engeln. Von A. Glockenton. (1481.)

(Jésus-Christ attaché à la croix entre deux anges, par A. Glockenton de l'année 1481.)

Dieses mit grosser Feinheit und Sorgfalt ausgeführte Blatt ist nach Passavant II. p. 127 No. 28 in der Hauptsache eine Imitation nach einem Blatte des niederländischen Meisters der Geschichte des Boccaccio. Man findet es in dem Würzburger Missale von 1481. Vergleiche den Aufsatz von Becker in Naumann's Archiv, Jahrg. II. p. 186 No. 4.

Das Exemplar zeigt noch Spuren von gleichzeitigem Colorit.

H. 10 Z., B. 6 Z. 7 L.

(Feuillet portant encore des traces d'un ancien coloris.)

No. 477.

Das Wappen des Bisthums Eichstädt und des Bischofs Wilhelm von Reichenau. Von Wolf Hammer. (1484.)

(Les armes de l'évêché d'Eichstädt et de l'évêque Guillaume de Reichenau, gravées par Wolf Hammer vers 1484.)

Das Blatt ist nach Passavant II. p. 131 No. 33 eine Wiederholung im Kleinen vom Blatte Bartsch VI. p. 405 No. 26 und eine Arbeit des alten münchener Meisters Wolf Hammer, trägt aber dessen Zeichen nicht. Es gehört in das Eichstädter Missale, welches 1484 durch Michael Reyser gedruckt wurde. Zeichnung und Ausführung sind von edler Schönheit und erinnern an die Manier des Martin Schoen.

Gutes Exemplar mit breitem Rande.

H. 3 Z. 4 L., B. 3 Z. 7 L.

(Bon exemplaire grand de marges.)

No. 478.

Das Wappen des Bisthums Eichstädt und des Bischofs Wilhelm von Reichenau. Von Wolf Hammer. (1483.)

(Les armes de l'évêché d'Eichstädt et de l'évêque Guillaume de Reichenau, gravées par Wolf Hammer vers 1483.)

Dasselbe Blatt desselben Meisters, welches aber grösser und, technisch angesehen, von rauherer Arbeit ist. Bartsch X. p. 58 No. 37; Passavant II. p. 130 No. 26.

Unbeschnittenes Exemplar in einem vorzüglichen, kräftigen ersten Abdrucke vor dem Monogramm des Meisters, wie es in den 1483 von Michael Reyser gedruckten Statuten der Diöcese Eichstädt vorkommt.

H. 6 Z. 10 L., B. 7 Z. 5 L.

(Exemplaire non rogné; très-belle épreuve avant le monogramme du maître.)

No. 479.

Die Wappen des Bisthums Würzburg und des Bischofs Rudolph von Scheerenberg. Von A. Glockenton. (1484.)

(Les armes de l'évêché de Wurzbourg et de l'évêque Rodolphe de Scheerenberg, gravées par A. Glockenton vers 1484.)

Dieser Kupferstich wurde für das Würzburger Missale verfertigt, welches 1484 durch Georg Reyser gedruckt wurde. Bartsch X. p. 56 No. 34. Passavant II. p. 128 No. 32. Naumann's Archiv, Jahrg. II. p. 187 No. 6.

Unser Exemplar, dessen Colorit mit grosser Sorgfalt behandelt ist, trägt auf der Rückseite und oben Text und ist ganz so, wie es im Buche vorkommt.

H. 6 Z. 3 L., B. 7 Z. 2 L.

(Feuillet colorié.)

No. 480.

Gott-Vater den todten Heiland haltend. (1480—1490.)

(Dieu-Père tenant le Saint-Sauveur mort, du dernier quart du 15e siècle.)

Beide sind in halber Figur dargestellt und tragen Glorien mit Lilien um das Haupt. Gott-Vater, mit einem Mantel bekleidet, bärtig und mit langem Haar, wendet den Kopf nach rechts und hält mit beiden Händen den todten Heiland, dessen Haupt die Dornenkrone umgiebt; sein rechter Arm hängt leblos herab. Im untern Theile des Blattes befindet sich eine Wolken- und Strahleneinfassung, die auf eine ornamentale Bestimmung desselben hinzudeuten scheint, womit auch seine äussere ovale, oben schmal zulaufende Form in Einklang steht. Fehlt Passavant.

Der Grund unseres colorirten Exemplares ist vergoldet.

H. 1 Z. 6 L., B. 1 Z. 3 L.

(Feuillet colorié, dont le fond est doré.)

No. 481.

Maria mit dem Kinde. (1480—1490.)

(St. Marie avec l'enfant Jésus, du dernier quart du 15e siècle.)

Die heilige Jungfrau stehend, gegen den Beschauer gekehrt, hält mit den Händen das nackte, aufrecht sitzende Kind, dessen Füsse sie mit der Linken unterstützt. Das Kind streckt den rechten Arm aus und schlingt den anderen um den Nacken der Jungfrau, welche eine mit Edelsteinen besetzte Krone auf dem Haupte trägt und mit einem Mantel über dem Untergewande bekleidet ist. Ihr langes Haar fliesst über den Rücken herab. Der Mantel, vorn aufgenommen, breitet sich rechts über den Boden aus.

Fehlt Passavant. Das Exemplar ist colorirt. Ein Rand umschliesst das Bild.

H. 3 Z. 3 L., B. 1 Z. 4 L.

(Feuillet colorié.)

No. 482.

Die heilige Dreieinigkeit. (1484—1492.)

(La sainte trinité, du dernier quart du 15e siècle.)

Gott-Vater, mit hoher Krone auf dem Haupte und einem langen Mantel bekleidet, sitzt, von vorn gesehen, auf einem gothischen Throne und hält vor sich das Kreuz mit dem todten Heilande, auf dessen Querbalken links der heilige Geist in Gestalt der Taube steht. Eine vierfache Linienumrandung schliesst diese Darstellung ein. Dieselbe ist ausserhalb wiederum von einem breiten Figurenrande eingerahmt, welcher augenscheinlich in Beziehung zum Mittelbilde steht. Links stehen vier Mönche und ein Abt, rechts fünf Krieger, welche jedoch nur im Brustbilde oder mit ihren Köpfen sichtbar sind. Unten sitzen, mit Händen und Füssen in zwei Stöcke geschlossen, je links und rechts zwei nach oben blickende aufschreiende Männer, zwischen denen in der Mitte ein Henker in halbknieender Stellung angebracht ist; derselbe schwingt in der einen Hand eine Keule und zerrt mit der anderen einen der in den Stock Geschlossenen am Haar. Oben in der Mitte ist das Wappen Christi. Links oben das Wappen Papst Innocenz VIII., rechts ein Wappenschild mit dem Kreuze der Johanniter. Unten rechts ein Täfelchen mit der Inschrift: Actum gaudaui:

Merkwürdiges, von Passavant nicht beschriebenes, vielfach colorirtes Blatt.

H. 4 Z. 9 L., B. 3 Z. 6 L.

(Feuillet colorié.)

No. 483.

* Oberer Theil eines Tabernakels. Von Wenzel von Olmütz.

(La partie supérieure d'un tabernacle, gravé par Venceslas d'Olmütz.)

Passavant II. p. 137 No. 81 beschreibt das Blatt nach unserem Exemplare, welches sich durch kräftigen klaren Druck, vollkommene Erhaltung und breiten Papierrand auszeichnet.

H. 21 Z. 2 L., B. unten 4 Z. 4 L., oben 10 L.

(Très-belle épreuve grande de marges.)

No. 484.

Der Apostel Paulus. Von Wenzel von Olmütz.

(L'apôtre St. Paul, gravé par Venceslas d'Olmütz.)

Das Blatt, eine der besseren Arbeiten des Wenzel von Olmütz, dessen Zeichen in der Mitte unten sich befindet, ist eine originalseitige Copie nach dem betreffenden Stiche des Martin Schön. Das Exemplar zeichnet sich durch klaren, kräftigen Druck und breiten Papierrand aus.

H. 3 Z. 6 L., B. 2 Z.

(Belle épreuve grande de marges.)

No. 485.

Christi Dornenkrönung. (1480—1500.)

(Le couronnement d'épines de Jésus-Christ, de la fin du 15e siècle.)

Der Heiland, in der Mitte des Blättchens und gegen den Beschauer gekehrt, sitzt auf einem behauenen steinernen Sitze; er ist mit einem langen Mantel bekleidet, unter welchem sein linker Fuss hervorragt, und hält das Rohr in der Rechten. Das von einer Glorie umgebene Haupt neigt etwas auf die linke Seite; zwei Henker, zu seinen beiden Seiten stehend, drücken mit zwei kreuzweis gelegten Stöcken die Dornenkrone auf sein Haupt nieder. Rundes, colorirtes Niello. Fehlt bei Passavant.

Durchmesser 1 Z. 1 L.

(Feuillet rond colorié.)

No. 486.

Christus als Schmerzensmann. (1480—1500.)

(Jésus-Christ, l'homme de douleurs, de la fin du 15e siècle.)

Der nackte Heiland, in halber Figur dargestellt und von vorn gesehen, steht vor seinem Kreuze in der Grabkiste; er hat die Hände kreuzweis über seinen Leib gelegt und neigt das von einer Glorie umgebene Haupt auf die linke Seite. Sein langes Haar wallt lockig auf

die Schultern herab. Zu seinen Seiten sind die Marterwerkzeuge angebracht. Oben am Kreuze die Inschrift: INRI. Unten in der Mitte an der Grabkiste das Symbol: Ihs.

Rundes Niello, wohl von demselben Künstler, als das vorhergehende Blatt. Fehlt Passavant.

Der Grund ist vergoldet, das Uebrige colorirt.

Durchmesser 1 Z. 1 L.

(Feuillet rond colorié, le fond doré.)

No. 487.

*Ein liegender Löwe. (1480—1500.)

(Un lion couché, du dernier quart du 15e siècle.)

Das edle Thier, von der Seite gesehen, liegt nach rechts gekehrt, blickt finster aus den Augen, öffnet etwas den Mund und hat den linken Hinterfuss unter den Leib gezogen. Der Schwanz schlingt sich zwischen den Beinen hindurch. Die Mähne ist gross und lockig. Der Styl der Zeichnung weist auf Italien hin. Das Thier ist naturwahr aufgefasst und mit Grossheit behandelt. Der Druck scheint mit dem Reiber gemacht zu sein.

Das Blatt ist leider leicht lädirt.

H. 5 Z. 10 L., B. 7 Z. 1 L.

(Feuillet peu endommagé d'origine italienne.)

No. 488.

Christus am Kreuze. (Um 1490.)

(Jésus-Christ attaché à la croix, du dernier quart du 15e siècle.)

Der Heiland, in der Mitte am Kreuze, dessen Querbalken sich oben durch die ganze Breite des Blattes erstreckt, ist etwas nach rechts gewendet, während das mit Dornenkrone und Glorie versehene Haupt auf die linke Seite neigt. Seine Füsse reichen fast bis zum Erdboden, welcher um den Stamm des Kreuzes steinig ist. Links steht, in ein weites Obergewand gehüllt, die heilige Jungfrau, rechts Johannes,

der zum Heiland emporblickt und in der Linken ein geschlossenes Buch hält.

Fehlt Passavant.

Das Blatt, wie es scheint oben und unten verschnitten, ist mit lebhaften Farben colorirt. Eine Linie schliesst das Ganze ein.

H. 2 Z. 10 L., B. 2 Z. 3 L.

(Feuillet colorié et, comme il paraît, coupé en haut et en bas.)

No. 489.

*Hirschjagd und Amoretten. Florentinisches Niello. (1480—1500.)

(Une chasse au cerf, dix amours et enfans. Nielle florentin du dernier quart du 15e siècle.)

Dieses reizende Niello, von grosser Schönheit in der Zeichnung und ungemeiner Feinheit in der Ausführung, ist bei Passavant I. p. 325 No. 671 beschrieben. Es ist auf dem zu No. 427 gehörigen Kupfer abgebildet.

H. 10 L., B. 3 Z. 1 L.

(Une reproduction se trouve sur la planche appartenant à No. 427.)

No. 490.

*Herkules zerreißt den Nemeischen Löwen. Italienisches Niello. (Um 1500.)

(Hercule terrasse le lion de Némée. Nielle italien du commencement du 16e siècle.)

Der Held, nackend, kniet nach rechts gekehrt, mit dem linken Beine auf dem Hinterkörper des Löwen und zerreisst mit beiden Händen seinen Rachen. Seinen Buckelschild trägt er an einem Bande hinter dem Rücken und auf dem Haupte eine niedrige, runde Kopfbedeckung, von welcher vier Bänder rechtshin flattern. Links im Mittelgrunde ein Baum, entfernter noch einige andere Bäume, rechts ein Fels, auf welchem ein Strauch.

Durchmesser 1 Z. 6 L.

No. 491.

Christi Geburt. Niello. (Um 1500.)

(La naissance de Jésus-Christ. Nielle du commencement du 16e siècle.)

Rundes Niello von vortrefflicher Zeichnung und Ausführung. Passavant I. p. 287 No. 459.

Durchmesser 1 Z. 7 L.

(Feuillet d'une exécution magnifique.)

No. 492.

Die Sibylle und der Kaiser Augustus. Niello. (Um 1500.)

(La Sibylle et l'empereur Auguste. Nielle du commencement du 16e siècle.)

Rundes Niello, offenbar von derselben Hand und von vorzüglicher Ausführung wie das vorige Blatt. Passavant I. p. 313 No. 608.

(Feuillet d'une exécution magnifique.)

No. 493.

*Die heilige Dreieinigkeit erscheint einem Sterbenden. (Um 1500.)

(La sainte trinité paraissant à un mourant, de la fin du 15e siècle.)

Reiche Composition mit Schriftbändern und gothischen Inschriften. Ein Sterbender mit abgemagerten Körperformen, liegt mit dem Kopfe links in einem Bette, vor welchem ein runder Tisch mit einem aufgeschlagenen Buche, einem Mörser und vier Gefässen steht. Ein Mönch steht auf der Stufe des Bettes und erfasst mit der Linken die Hand des Sterbenden, während er in der Rechten eine brennende Kerze hält. Rechts am Fusse des Bettes steht der Teufel mit einem Haken in der Linken. Dem Teufel gegenüber am Kopfe des Bettes links ein Engel. Ueber dem Bettaufsatze kniet die heilige Jungfrau nach dem Heiland gewendet. In der Mitte des Blattes hängt der Heiland am Kreuze, aufblickend zu Gott-Vater, der oben unter einem Thronhimmel mit

Vorhängen zwischen zwei Engeln erscheint, welche die Leidenswerkzeuge Christi halten; im Brustbilde Gott-Vater segnend mit dem heiligen Geiste, umgeben von strahlendem Gewölke. Hinter dem Bette erblicken wir unter dem Kreuzesstamme sechs klagende Männer und zwei Frauen; ein Mönch mit Brille liest aus einem Buche. Rechts neben dem Heiland der heilige Bernhard. Rechts unter ihm ein Schrank mit geöffneten Thüren, in welchem ein Teufel beide Hände nach drei auf dem oberen Regale stehenden Büchsen ausstreckt, während neben ihm ein Mann den Kopf in den Schrank und die Hand in eine um seinen Leib gegürtete Tasche steckt. Oben auf dem Schranke stehen ein Becher, eine hohe Kanne und eine Schüssel. Auf den Pfeilern des Aufsatzes an dem Kopfende des Bettes knieen zwei Engel und am Aufsatze selbst ist innerhalb eines Ringes und Kranzes ein durchbohrtes Herz angebracht.

H. 9 Z. 9 L., B. 7 Z.

(Feuillet important.)

No. 494.

Maria mit der Uhr, oder das Zeitglöcklein.
(Um 1500.)

(La Vierge à l'horloge, ou la clochette du temps, de la fin du 15e siècle.)

Passavant II. p. 206 D. führt dieses Blatt nach unserem Exemplare auf. Es ist eine Copie nach einem Blatte des alten niederdeutschen Meisters H. mit dem Schneidemesser und scheint das Original der heiligen Jungfrau mit der Uhr des Israel von Meckenen (Bartsch No. 145) zu sein.

Durchmesser 1 Z. 9 L.

No. 495.

Maria mit der Uhr, oder das Zeitglöcklein.
(Um 1500.)

(La Vierge à l'horoge, ou la clochette du temps, de la fin du 15e siècle.)

Nach Passavant II. p. 206 die Copie C im Sinne des Originals, aber mit dem Unterschiede, dass oben zu beiden Seiten des Kopfes der heiligen

Jungfrau, die den heiligen Benedict mit der Rechten am Kinn fasst, zwei Bandrollen flattern. Leicht colorirt.

Durchmesser 1 Z. 11 L.

(Feuillet légèrement colorié.)

No. 496.

Maria mit der Uhr, oder das Zeitglöcklein. (Um 1500.)

(La Vierge à l'horloge, ou la clochette du temps, de la fin du 15e siècle.)

Anders behandelt als das vorhergehende Blatt und von Passavant nicht angezeigt.

Durchmesser 1 Z. 6 L.

No. 497.

Maria mit der Uhr, oder das Zeitglöcklein. Von Israel von Meckenen.

(La Vierge à l'horloge, ou la clochette du temps, par Israël de Meckenen.)

Dieses Blatt ist von Bartsch unter No. 145 des Meisters beschrieben.

H. 4 Z., B. 3 Z. 10 L.

No. 498.

Die Einsetzung des heiligen Abendmahls. (Um 1500.)

(La Cène, de la fin du 15e siècle.)

Bei Passavant II. p. 218 No. 59 beschrieben.

H. 3 Z. 1 L., B. 2 Z. 3 L.

No. 499.

Der Rosenkranz der Bruderschaft Jesu. (Um 1500.)

(Le rosaire de la société de Jésus, de la fin du 15e siècle.)

Christus am Kreuze, umgeben von Aposteln und anderen Heiligen in einem Rosenkranze, in welchem fünf Kronen angebracht sind. Der Stamm des Kreuzes steht unten im Fegefeuer, aus welchem zwei schwebende Engel büssende Seelen abgeschiedener Menschen erlösen. Auf dem Quer-Balken Gott-Vater in halber Figur mit der Weltkugel in der Linken, links die gekrönte heilige Jungfrau mit dem Kinde, rechts ein anbetender Engel, sämmtlich in halber Figur. Oben rechts im Winkel die Stigmatisation des heiligen Franciscus, links die Messe des Papstes Gregor, und in der Mitte das Schweisstuch der heiligen Veronica. Im Unterrande steht:

Jesus Bruderschafft
des Hymelischenn Rosenkrantz.

Das Exemplar ist colorirt. Fehlt bei Passasant.

H. 3 Z. 9 L., B. 2 Z. 7 L.

(Feuillet colorié.)

No. 500.

Christus am Oelberg. (Um 1500.)

(Jésus-Christ au mont des Oliviers, de la fin du 15e siècle.)

Der Heiland kniet fast in der Mitte nach rechts gekehrt, wo auf einem Fels der Leidenskelch steht; ein Engel mit dem Kreuze schwebt unmittelbar über dem Fels und Gott-Vater mit Weltkugel und heiligem Geiste erscheint über dem Engel in Gewölk. Drei Jünger schlafen vor und hinter den Füssen des Heilandes auf dem bewachsenen Fussboden; Petrus mit dem Schwerte links. Im Hintergrunde, hinter dem geflochtenen Zaune des Gartens, ist eine Anzahl Soldaten mit Fahne, Windlichtern und Waffen; Judas tritt zur bedeckten Pforte herein. Eine

drei Linien breite Blumenumrandung schliesst das Bild ein, ist jedoch auf diesem Exemplare oben leider verschnitten. Das Blatt ist reich colorirt.

H. 3 Z., B. 2 Z. 2 L. mit der Bordüre.

(Feuillet richement colorié, fortement rogné à la marge du haut.)

No. 501.

St. Georg. Deutsches Niello. (1500—1525.)

(St. George. Nielle allemand, du 1er quart du 16e siècle.)

Bei Passavant I. p. 308 No. 571.

Durchmesser 1 Z. 3 L.

No. 502.

St. Georg. Deutsches Niello. (1500—1525.)

(St. George. Nielle allemand, du 1er quart du 16e siècle.)

Alte Copie des vorigen Blattes, welche Passavant fehlt.

Durchmesser 1 Z. 3 L.

No. 503.

St. Georg. Deutsches Niello. (1500—1525.)

(St. George. Nielle allemand, du 1er quart du 16e siècle.)

Bei Passavant I. p. 308 No. 574.

Durchmesser 1 Z. 7 L.

No. 504.

St. Georg. Deutsches Niello. (Gegen 1500.)

(St. George. Nielle allemand, du 1er quart du 16e siècle.)

Nach Passavant I. p. 308 No. 573 ist dieses Blättchen eine verkleinerte Copie des Blattes von M. Schön, Bartsch 51.

Durchmesser 1 Z. 6 L.

No. 505.

St. Georg. Deutsches Niello. (1500—1525.)

(St. George. Nielle allemand, du 1er quart du 16e siècle.

Mit der Radirnadel hergestelltes Blättchen. Passavant I. p. 308 No. 572.

Durchmesser 1 Z. 6 L.

No. 506.

St. Georg. Deutsches Niello. (1500—1525.)

(St. George. Nielle allemand, du 1er quart du 16e siècle.)

Bei Passavant I. p. 308 No. 575.

Durchmesser 1 Z. 1 L.

No. 507.

St. Christoph. Niederländisches Niello. (Um 1520.)

(St. Christophe. Nielle néerlandais, gravé vers 1520.)

Bei Passavant III. p. 71 No. 210.

Durchmesser 1 Z. 9 L.

No. 508.

St. Urſula. Vom Meiſter S.

(St. Ursule, du maître S.)

Bei Passavant III. p. 77 No. 258.

Das gut erhaltene Exemplar hat breiten Papierrand.

H. 3 Z. 5 1/2 L., B. 2 Z. 5 L.

(Feuillet bien conservé et grand de marges.)

Typographische Werke.

(Ouvrages typographiques.)

No. 509.

Biblia latina. (Mainz, Gutenberg.) 881 Blätter zu 2 Columnen mit 36 Zeilen. Folio.

Von dieser kostbaren ersten gedruckten Bibel besitzen wir das 52. und 56. Blatt des zweiten Bandes auf Papier gedruckt. Die zweite Hälfte der zweiten Columne ist leider fortgeschnitten.

(Les 52e et 56e feuillets du 2d volume de la précieuse première bible à 36 lignes imprimée par Gutenberg à Mayence. La seconde moitié de la seconde colonne en est découpée.)

No. 510.

Psalmorum Codex. Moguntiae, per Joh. Fust et Petr. Schoiffer, 1457. Folio.

Ein Blatt dieses ersten, mit Jahreszahl versehenen Buches, dieses Meisterwerkes der Buchdruckerkunst, auf Pergament gedruckt.

Seite 1, Zeile 1: Aut in ſuē miſericordīā ſuā abſcidet:

(Un feuillet de peau de vélin du premier livre imprimé avec une date.)

No. 511.

Durandi Rationale divinorum officiorum. Magunt. J. Fust et P. Schoiffer, 1459. Folio.

Das 89. Blatt auf Pergament gedruckt. Dasselbe enthält je 2 Columnen zu je 63 Zeilen.

(Le 89e feuillet imprimé sur peau de vélin en 2 colonnes à 63 lignes par page.)

Ueber den für die Stadt Mainz überaus verderblichen aber für die Verbreitung der Buchdruckerkunst so erfolgreichen Streit der Erzbischöfe Diether von Isenburg und Adolph von Nassau besitzen wir in Nachstehendem wohl die reichste Sammlung von jenen höchst seltenen mainzer Einblattdrucken.

Ein vollständiger, getreuer Abdruck derselben befindet sich unter den gleichlautenden Nummern meines Werkes „Die Anfänge der Druckerkunst".

No. 512.

*Kaiser Friedrich III. Bulle der Entsetzung des Erzbischofs Diether von Isenburg vom Erzbisthum Mainz. Sonnabend vor Laurenzii. (8. August 1461.)

(Bulle de l'empereur Frédéric III. regardant l'enlèvement de l'archevêque Diether d'Isenbourg de l'archevêché de Mayence. Samedi avant Laurent. [le 8. Août 1461].)

Diese Bulle ist in 28 Zeilen mit den Typen der Bibel von 1462 auf einem unbeschnittenen Bogen gedruckt. Der Initial W ist in diesem Exemplare noch nicht eingeschrieben. Sie beginnt:

Ir friederich von gottis gnaden. Romischer Keyser. zu allen czitten merer des Riches. zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. Konig /

und schliesst:

Im czweyvndezwenczigsten. Des keyserthumß Im czehenden. vnd des hungrischen Im dritten Jaren

(Un feuillet sur papier non-rogné, imprimé à 28 lignes avec les types de la Bible de 1462.)

No. 513.

*Papſt Pius II. Entſetzungsbulle des Erzbiſchofs von Mainz, Graf Diether von Iſenburg. (21. Auguſt 1461.)

(Bulle du pape Pie II. regardant l'enlèvement de l'archevêque de Mayence, Comte Diether d'Isenbourg. [le 21. Août 1461].)

Diese Bulle ist mit den Typen von Durandi Rationale in 87 Zeilen auf einen grossen, unbeschnittenen Bogen in Folio gedruckt. Der Initial P ist in unserem Exemplare eingeschrieben und am Schlusse steht handschriftlich: Cop collacionata p me Jo Stube nōt. Sie beginnt:

Jus eps ſuus ſuoꝝ dei ad ppetuā rei memoriā In apl'ice ſedis ſpecula .....

und schliesst:

Milleſimoquadringenteſimoſexageſimopr'mo. Duodecimo kalend' Septembris. Pontificatus noſtri Anno tercio.

(Un grand feuillet en folio non-rogné, imprimé a 87 lignes avec les types de Durandi Rationale.)

No. 514.

*Papſt Pius II. Bulle für Adolph von Naſſau, Erzbiſchof von Mainz.

(Bulle du pape Pie II. pour Adolphe de Nassau, archevêque de Mayence.)

Diese Bulle ist ebenfalls mit den Typen von Durandi Rationale gedruckt und zwar in 27 Zeilen auf einen Bogen in Folio. Der Initial P ist in diesem Exemplare eingeschrieben und am Schlusse steht handschriftlich: Cop collationata p me Jo Stube not..

Sie beginnt:

Jus epūs ſuus ſuoꝝ dei Dilcō filio Adolpho de Naſſau electo magūtīn ...

und schliesst:

Anno incarnacōnis dominice Milleſimoquadringeteſimoſexageſimoꝑmo. duodeciō kalend' Septēbris. Pontiſicatus noſtri Anno tercio

(Un feuillet en folio imprimé à 27 lignes avec les types de Durandi Rationale.)

*No. 515.

Ein anderes Exemplar derselben Bulle mit Abweichungen, woraus erhellt, dass Zwei verschiedene Auflagen dieser Bulle gedruckt wurden.

(Autre exemplaire de la même bulle avec des variantes dans le texte, d'où il resulte, qu'on en a imprimé deux diverses éditions.)

No. 516.

*Papſt Pius II. Bulle an das mainzer Kapitel bezüglich Diether von Iſenburg und Adolph von Naſſau.

(Bulle du pape Pie II. adressée au chapître de Mayence, rélative à Diether d'Isenbourg et Adolphe de Nassau.)

Mit den Typen von Durandi Rationale in 24 Zeilen auf einen halben Bogen gedruckt. Der Initial ꝑ ist eingeschrieben und am Schlusse steht: Collationata ꝑ me Jo Stube not. Sie beginnt:

Jus Epūs ſeruus ſuoꝝ dei. Dilectis ſilijs Capl'o eccleſie Maguntīn. . . . .

(Imprimée sur un demi-feuillet à 24 lignes avec les types de Durandi Rationale.)

No. 517.

*Papſt Pius II. Bulle an die Kapitelherren, Pröpſte etc. der Kirche und Diöces Mainz über die Entſetzung des Erzbiſchofs Diether von Iſenburg.

(Bulle du pape Pie II. au chapître de Mayence, relative à l'enlèvement de l'archevêque Diether d'Isenbourg.)

Mit Durandi Rationale Typen in 18 Zeilen auf einen unbeschnittenen Bogen gedruckt. Der Initial P ist eingeschrieben und unter der 18. Zeile steht: Cop collationata p me Jo Stube not. Sie beginnt:

Jus Epūs ſeruus ſeruoꝝ dei. Dilectis filijs Vniuerſis Capitulis. . . . . .

(Un feuillet non-rogné, imprimé à 18 lignes avec les types de Durandi Rationale.)

No. 518.

*Manifeſt des Erzbiſchofs Adolph von Naſſau gegen Diether von Iſenburg.

(Manifeste de l'archevêque Adolphe de Nassau contre Diether d'Isenbourg.)

Mit den Typen von Durandi Rationale in 58 Zeilen auf einen Bogen in Folio gedruckt. Der Initial W ist nicht eingeschrieben.

Es beginnt:

yr haben vernūmē das Diether von Iſenberg der ſich etzliche /. . . . . .

und schliesst:

Als wir / des czu uch beſunder getruwen haben.

(Un feuillet en folio imprimé à 58 lignes avec les types de Durandi Rationale.)

No. 519.

*Papst Pius II. Sendbrief an alle Prälaten, Fürsten etc., die Mission des Kardinals Bessarion und den Türkenzehend betreffend.

(Missive du pape Pie II. à tous les prélates, princes etc. regardante la mission du cardinal Bessarion et les décimes des Turcs.)

Mit Durandi Rationale Typen in 28 Zeilen auf einen halben, oben beschnittenen Bogen gedruckt. Der Initial P ist eingeschrieben und die Unterschrift des Notar Stube hinzugefügt.

Es beginnt:

Ius Epūs seruus seruoꝝ dei Vniuersis venerabilibꝫ fratribꝫ. Archiepīs. . . . . .

und schliesst:

Anno . . Millesimoquadringentesimosexagesimoprimo. prīdie noñ. Septembris. Pōtificatus nostri Anno quarto.

(Un feuillet imprimé à 28 lignes avec les types de Durandi Rationale.)

No. 520.

***Belial von Jacobus de Theramo. Bamberg, Albrecht Pfister. Ohne Jahr, Seitenzahlen, Signaturen und Custoden. 94 Blätter in Folio.

(Belial par Jacques de Theramo, imprimé par Albert Pfister à Bamberg. Sans dates, signatures et réclames. 94 feuillets en folio.)

Blatt 1a: Von der zeit der gedonten vrteil.

Jede volle Seite enthält 28 Zeilen.

Von diesem höchst seltenen Drucke sind ausser vorliegendem, nur noch zwei Exemplare bekannt: Eins im Besitze des Lord Spencer, dem aber, wie sich aus vorliegendem Exemplare ergiebt, das erste Blatt fehlt; das andere, von Sprenger in seinem Buche: Aelteste Buch-

Von der iuden furforderung fur das iungst gericht
mit iren auszugen.
Der cristen furfoderung vnd am ersten die geistlichē
Der weltlichen fursten furfodrung // prelaten.
Von den gemein leuten vnd ire auszug.
wie man ydē teil sol gebē einē brieff des auspruchs
Belial kam gen helle mit seinem spruch brieff.
Moises kam zu ihesu mit seinem spruch brieff.

Von der zeit der gedonten vrteil·
Ein ander brieff zu einem andern richter von got·
Ein brieff von kunig ioſaphā zu kunig ſalomon·
Ein clag brieff belials Belials liſtikeit·
Ein brieff vō des hindergangs der ſage vō dem iūg-
ſten gericht vnd vō allen ſundē wie ſie geſtrafft ſint
vnd wie ſie geſtrafft werden·
Von hoffart· Von neidt· Vō fraſzheit·

druckergeschichte von Bamberg, Seite 28 No. 4 beschriebene, damals im Besitze des Prior Bonifacius in Würzburg, welches nur 90 Blätter enthielt und verlorengegangen zu sein scheint. Unser Exemplar, das einzig bekannte mit dem ersten Blatte, hat 91 Blätter, da die drei letzten fehlen. Von Blatt 24 ist die untere, rechte Ecke von 10 Zeilen bis über die Mitte weggerissen.

Die Typen sind dieselben, mit denen die 36zeilige Bibel von Gutenberg gedruckt wurde; der Belial ist noch seltener als diese 36zeilige Bibel.

Das Exemplar hat breiten, wenig beschnittenen Rand und ist sehr gut erhalten.

(On ne connait que 2 exemplaires outre le présent et tous les trois sont incomplets. Le nôtre contient 91 feuillets, dont le coin inférieur de 10 lignes du 24e est déchiré. Il est le seul exemplaire connu avec le premier feuillet, dont un facsimile s'y trouve. Ce livre rarissime est imprimé avec les types employées par Gutenberg pour la Bible à 36 lignes, qui sont cependant déjà assez usées. L'exemplaire est peu rogné, grand de marges et en bonne conservation.)

No. 521.

Doctrinale. 26 Zeilen. In Quarto.

Ein Blatt, auf Pergament gedruckt, des von Holtrop in den Monumens typographiques, Livr. XI. Planche 61 im Facsimile gegebenen Doctrinale. Rechts misst die Höhe des Textes 6 Z. 6 L., links dagegen 6 Z. 7 L.

(Un feuillet imprimé sur peau de vélin du „Doctrinale" décrit chez Holtrop, Monumens, livr. XI. pl. 61.)

No. 522.

*Johann Mentelin's Anzeige über die aus seiner Druckerei gegen 1470 erschienene Ausgabe von Joannis Astexani de Ast Summa de casibus conscientiae.

(Avis de Jean Mentelin sur son édition parue vers 1470 de l'ouvrage intitulé „Joannis Astexani de Ast Summa de casibus conscientiae". Seul exemplaire connu!)

No. 523.

*Peter Schoiffers Anzeige über die aus seiner Officin im Jahre 1470 hervorgegangene Ausgabe von Hieronymi Epistolae.

(Avis de Pierre Schöffer sur son édition des lettres du St. Jérôme, imprimée en 1470.)

Diese interessante Anzeige, von welcher sich wohl kein zweites Exemplar erhalten hat, ist in Folio mit den Typen der Bibel von 1462, sowie der Ausgabe selbst von Hieronymi Epistolae 1470 gedruckt und enthält 46 Zeilen.

(Cet avis intéressant et probablement unique est imprimé en folio avec les types de la Bible de 1462 et des lettres du St. Jérôme et contient 46 lignes.)

No. 524.

Joannis de Turrecremata Meditationes. Romae, 1473. Quarto oder klein Folio.

30 Blätter mit 33 Holzschnitten. Das Exemplar ist in rothes Maroquin mit Goldschnitt gebunden.

(Relié en maroquin rouge, tranche dorée.)

No. 525.

*Passional van Jhesus vnd Marien leuende. Mit Metall- und Holzschnitten. Lübeck, 1478. Quart. Ohne Seitenzahlen, Signaturen und Custoden.

Blatt 1a: Hir heuet sik an de nye Ee vnd' dat pas- / sional van Jhesus vnd' Marien leuende / . . . .

Blatt 306b: . . . . . / ghedrucket to Lubeke . . . . . dusentveerhundert vnde ín deeme / lxxviij. yare. . . . . .

306 Blätter. Blatt 11 fehlt und ist handschriftlich ergänzt, ebenso ein Stück der unteren Hälfte des 94. Blattes bis zur 12. Zeile und in

Blatt 154 ist ein Moderloch, durch welches fünf Zeilen des Textes nicht mehr vollständig erhalten sind. In den Text sind 144 Bilder eingedruckt und zwar 25 Metallschnitte und 119 Holzschnitte.

Dieser interessante Druck scheint allen Bibliographen unbekannt geblieben zu sein.

(306 feuillets dont ils manquent le 11e et un morceau de la moitié inférieure du 94e, qui sont refaits à la main. Le feuillet 154 a un trou par l'humidité qui a gâté 5 lignes du texte. Il y a dans ce livre 144 gravures dont 25 gravées sur métal et 119 sur bois.)

No. 526.

Joannis de Turrecremata Meditationes. Impressum per Johannem Numeister, 1479. Klein Folio.

Blatt 1a. Metallschnitt, die Erschaffung der Thiere darstellend. Darunter: Meditationes Reuerendissimi patris / domini Johannis de Turrecremata Sa- / crosancte Romane ecclesie Cardinalis posi / te et depicte de ipsius mandato in ecclesie / ambitu sancte Marie de Minerua Rome

48 Blätter mit 34 Metallschnitten.

Blatt 48b, Zeile 7:

Contemplacões supradicte per reueren / dissimum patrem dominū Johannem / de Turrecremata . . . .; impresse p iohannem numeister clericum magun / tinū Anno dñi Millesimoquadringen- / tesimoseptuagesimonono. . . . . .

Schönes Exemplar mit breitem Rande und einigen unbedeutenden Wurmstichen.

(48 feuillets avec 34 gravures sur métal. Bel exemplaire grand de marges, très-peu piqué de vers.)

No. 527.

Dat boeck vanden leuen ons liefs heren ihesu crist' anderweruen gheprint. Mit Holzschnitten. Zwoll, Peter Os van Breda, 1515. (1495.) Folio.

Blatt 1a: Dat boeck van den leuen ons liefs heren ihesu cristi anderweruen gheprint. etc. 6 Zeilen. Darunter ein grosser Holzschnitt.

Blatt 1 b beginnt das Inhaltsverzeichniss, welches 18 Seiten füllt. Blatt I bis CCCXLVII Text. Schluss auf Blatt 347 a: ¶ Toe zwoll / gheprent bŷ mij Peter os van Breda mit / die selue litter ende figuren daer sij Tant / werpē eerst mede gheprent sijn geweest ꝛc / Gheeŷnt Int iaer ons heeren MCCCC / cxv. den twint'chsten dach in nouembri Deo gracias. Hierunter zwei Wappenschilder.

Dieser Druck enthält 50 in Holzschnitt ausgeführte Copieen der Passion des Johann von Cöln. (Siehe No. 425.)

(347 feuillets avec 50 gravures sur bois, des copies d'après la la Passion de Jean de Cologne. Voir No. 425.)

No. 528.

Heures a lusaige de Reins. Paris, Philippe Pigovchet, 1502. Octav.

Bei Brunet, 5. Ed. Tom. 5, col. 1569.

Das Exemplar befindet sich noch im Originalbande von braunem Leder.

(Exemplaire dans sa reliure originale de veau brun.)

No. 529.

Die ghetijden van onser lieuer vrouwen. Paris, Thielman Kerver, 1509. Octav.

Bei Brunet, 5. Ed. Tom. 5, col. 1616.

Sämmtliche Bilder sorgsam in Farben gemalt. Rothes Maroquin mit Goldschnitt.

(Exemplaire avec les gravures soigneusement coloriées et relié en maroquin rouge tranche dorée.)

No. 530.

Heures. Paris, Philippe Pigouchet, 1510. Octav.

Bei Brunet, 5. Ed. Tom. 5, col. 1569.

Exemplar auf Pergament gedruckt, die Initialen in Gold und Farben gehöht.

(Exemplaire imprimé sur peau de vélin, les initiales rehaussées d'or et de couleurs.)

No. 531.

Heures a luſaige de Rōme. Paris, Gillet Hardouin, 1515. Quarto.

Bei Brunet, 5. Ed. Tom. 5, col. 1629.

Dieses auf Pergament gedruckte Exemplar hat Brunet unter No. 245 angeführt. Der Titelholzschnitt ist in Farben gemalt und die meisten Initialen mit Gold gehöht.

(Exemplaire imprimé sur peau de vélin; la gravure sur bois au titre colorié et la plûpart des initiales rehaussées d'or.)

No. 532.

Heures. Paris, Gilles Hardouyn. 1520. Groß Octav.

88 Blätter mit 14 grossen Holzschnitten. Rothes Maroquin mit Goldschnitt. Fehlt Brunet.

(88 feuillets avec 14 grandes gravures sur bois, relié en maroquin rouge, tranche dorée. Edition non-mentionnée par Brunet.)

No. 533.

Hore beatiſſime virginis marie ſecundū vſum romanum. Paris, Thielman Kerver, 1522. Groß Octav.

Bei Brunet, 5. Ed. Vol. 5. col. 1623 No. 196.

Exemplar auf Pergament gedruckt, vortrefflich erhalten und in braunem Originallederbande mit Goldschnitt.

(Exemplaire magnifique imprimé sur peau de vélin et dans une reliure originale en veau brun, avec la tranche dorée.)

REGISTER.

Abkürzungen: H. Holzschnitt. — M. Metallschnitt. — Schr. Schrotblatt. — St. Kupferstich. — T. Teigdruck. — Typogr. Typographische Werke. — Xylogr. Xylographische Werke. — Z. Zeugdrucke.

A.

Abendmahl, das, (um 1480). No. 58. M.
„ „ (um 1500). No. 498. St.
Ablassbrief. (um 1430). No. 80. H.
„ (um 1440—1450). No. 92. H.
„ (1450—1460). No. 106. H.
„ (um 1460). No. 113. H.
„ (um 1460). No. 114. H.
„ (1470—1480). No. 189. H.
„ (1470—1480). No. 191. H.
„ (1485). No. 62. H.
„ (1485—1490). No. 207. H.
„ (um 1494). No. 228. H.
„ siehe Rosenkranzablassbrief.
Adam's und Eva's Vertreibung aus dem Paradiese. (1440–1450). No. 99. H.
St. Agnes. (um 1450). No. 102. H.
„ „ (1515). No. 68. M.
St. Alexius. (1443). No. 28. M.
St. Altho. (um 1500). No. 66. M.
St. Anna. (1460—1470). No. 420. St.
„ „ St. Maria und das Christuskind. (um 1480). No. 387. Schr.
„ „ mit dem Christuskinde und der Jungfrau Maria. (um 1494). No. 228. H.
Antichrist, siehe Entkrist.
St. Antonius. (1450—1460). No. 329. Schr.
„ „ und St. Sebastian. (um 1470). No. 151. H.
St. Antonius Haeremita. (um 1500). No. 64. M.
Apocalypse. No. 252. Manuscript.
„ No. 253. Xylogr.
„ No. 254. Xylogr.
St. Apollonia. (um 1450). No. 25. M.
„ „ (um 1450). No. 101. H.
Apostel, die zwölf. Schule des Meisters E. S. No. 431. St.
Apulei Platonici Herbarium. Romae. (um 1485—1490). No. 63. M.
Ars memorandi notabilis per figuras Evangelistarum. No. 256. Xylogr.
„ (Phorcae) Thomas Anselmus, (1505). 4. No. 257. Typogr.
„ „ 1507. No. 258. Typogr.
„ „ 1510. No. 259. Typogr.
Ars moriendi. Lateinisch. Erste Ausgabe, (um 1450). No. 233. Xylogr.
„ „ Deutsch. No. 234. Xylogr.
„ „ Lateinisch. Siebente Ausgabe. (um 1480). No. 235. Xylogr.
„ „ Lateinisch. Siebente Ausgabe. Wiederabdruck. (um 1480). No. 236. Xylogr.
„ „ Deutsch. Complet in zwei Blättern. (1470—1480). No. 237. Xylogr.
„ „ Deutsch. (um 1470). No. 238. Xylogr.

Ars moriendi. Deutsch, (1470—1480). No. 239. Xylogr. u. Manuscript.
„ „ (1504). No. 240. Xylogr.
„ „ Lateinisch, (Cöln, 1474—1478). No. 241. Typogr.
„ „ Lateinisch. S. l. e. a. (Lipsiae, C. Kachelofen). No. 242. Typogr.
„ „ Lateinisch. S. l. e. a. (Lipsiae, C. Kachelofen). No. 243. Typogr.
„ „ Deutsch. (Leipzig, 1494). No. 244. Typogr.
„ „ Deutsch. (Leipzig, 1507). No. 245. Typogr.
„ „ Lateinisch. (Nürnberg, Weyssenburger). No. 246. Typogr.
„ „ Lateinisch. (Nürnberg, Weyssenburger). 1512. No. 247. Typogr.
„ „ Lateinisch. (Nürnberg, Weyssenburger). 1514. No. 248. Typogr.
„ „ siehe Speculum artis bene moriendi.
„ „ siehe Sterfboeck.
Astexanus de Ast (Joannes). Summa de casibus conscientiae. Johann Mentelin's Anzeige über die in seinem Verlage zu erscheinenden Ausgabe dieses Werkes. No. 522. Typogr.
Auferstehung eines Heiligen. (um 1460). No. 131. H.
St. Augustinus. (1470—1480). No. 176. H.
„ „ (1470—1480). No. 183. H.
„ „ (1470—1480). No. 388. Schr.
„ „ (um 1475). No. 452. St.
Ausgiessung des heiligen Geistes. (um 1450—1460). No. 44b. M.
„ „ Vom Meister E. S. No. 411. St.
„ „ (Um 1470). No. 438. St.

B.

St. Barbara. (1440—1450). No. 88b. H.
„ „ (um 1470). No. 153. H.
„ „ (um 1470). No. 362. Schr.
„ „ (um 1470). No. 373. Schr.
„ „ (um 1480). No. 394. Schr.
„ „ Schule des Meisters E. S. No. 430. St.
Beichttafel, die, von 1481, von Hanns Schawr. No. 205. H.
Belial, siehe Theramo.
St. Benedict. (1516). No. 230. H.
St. Bernhard's Vision. (um 1440). No. 82. H.
„ „ „ (1440—1450). No. 32. M.
St. Bernardin von Siena. (1470—1480). No. 167. H.
Biblia latina, 36zeilige. (Mainz, Gutenberg). Zwei Blätter. No. 509. Typogr.
Biblia Pauperum. Bilderhandschrift. (1460—1490). No. 268.
„ „ Lateinisch. Erste Ausgabe. (1460—1475). No. 269. Xylogr.
„ „ Lateinisch. Einzelnes Blatt. No. 270. Xylogr.
„ „ Lateinisch. Einzelnes Blatt. No. 271. Xylogr.
„ „ Deutsch. F. Walthern und H. Hürning. 1470. No. 272. Xylogr.
„ „ mit französischer Erklärung. No. 273. Typogr.
„ „ siehe Vaterboeck.
„ „ siehe Die vier vntersten.
„ „ siehe Kalendarium.
Blumenfest, das, (1460—1470). No. 423 St.
Boeck, dat, van den leuen ons liefs heren ihesu criſti anderweruen gheprint. Zwoll, Peter os van Breda, 1515. Folio. No. 527. Typogr.
St. Brigitta von Schweden. (um 1450). No. 71. M.
„ „ „ „ (1470—1480). No. 193. H.
„ „ „ „ (um 1490). No. 226. H.
St. Bruno. (1515). No. 68. M.
Bulle des Kaisers Friedrich III. gegen den Erzbischof Diether von Isenburg. Mainz, 8. August, 1461. No. 512. Typogr.
„ des Papstes Pius II. gegen den Erzbischof Diether von Isenburg. Mainz, 21. August, 1461. No. 513. Typogr.

Bulle des Papstes Pius II. für Adolph von Nassau, Erzbischof von Mainz. Mainz, 1461. No. 514. Typogr.
„ Dieselbe. Zweite Auflage. No. 515. Typogr.
„ des Papstes Pius II. an das mainzer Kapitel bezüglich Diether's von Isenburg und Adolph's von Nassau. Mainz, 1461. No. 516. Typogr.
„ des Papstes Pius II. an die Kapitelherren, Pröpste etc. der Kirche und Diöces Mainz über die Entsetzung des Erzbischofs Diether von Isenburg. Mainz, 1461. No. 517. Typogr.
„ (Manifest) des Erzbischofs Adolph von Nassau gegen Diether von Isenburg. Mainz, 1461. No. 518. Typogr.
„ des Papstes Pius II. Sendbrief an alle Prälaten, Fürsten etc. die Mission des Kardinals Bessarion und den Türkenzehend betreffend. Mainz, 1461. No. 519. Typogr.

C.

St. Christoph. (1375—1400). No. 12. M.
„ „ (1415—1425). No. 19. M.
„ „ (1450—1460). No. 39. M.
„ „ (gegen 1460). No. 115. H.
„ „ (1450 — 1470). No. 324. Schr.
„ „ (um 1470). No. 152. H.
„ „ (um 1470). No. 355. Schr.
„ „ (um 1470). No. 375. Schr.
„ „ (1470—1480). No. 184. H.
„ „ Niederländisches Niello, (um 1520). No. 507. St.
Christi Geburt (1415—1425). No. 17. M.
„ „ (1450—1460). No. 42. M.
„ „ (1450—1460). No. 43. M.
„ „ Von Martin Schongauer. No. 414. St.
„ „ Niello, (um 1500). No. 491. St.
Christus am Oelberge. (1375 — 1400). No. 16. M.
„ „ „ (1420—1430). No. 76. H.
„ „ „ (um 1440). No. 83. H.
„ „ „ (1440—1450). No. 90. H.
Christus am Oelberge. (1450 — 1460). No. 327. Schr.
„ „ „ (gegen 1460). No. 336. Schr.
„ „ „ (um 1500). No. 500. St.
Christi Gefangennehmung. Schule des Meisters E. S. No. 429. St.
„ „ (um 1470). No. 377. Schr.
„ „ (um 1470). No. 381. Schr.
„ „ (1470—1480). No. 173. H.
Christus vor Hannas. (um 1460—1470). No. 341. Schr.
Christus vor Pilatus. (1470 — 1480). No. 447. St.
Christus vor das Richthaus geführt. (1470—1480). No. 174. H.
Christi Geisselung. (1450—1460). No. 40. M.
Christi Dornenkrönung, (um 1480). No. 467. St.
„ „ (1480—1490). No. 468. St.
„ „ (1480—1500). No. 485. St.
Christi Kreuztragung. (1375 — 1400). No. 13. M.
„ „ 1443. No. 28. M.
„ „ (um 1470). No. 371. Schr.
„ „ (1470—1480). No. 390. Schr.
„ „ (um 1500). No. 67. M.
Christi Entkleidung. (um 1460). No. 48. M.
Christi Verspottung bei der Zurichtung des Kreuzes. (1470—1480). No. 449. St.
Christus wird auf das Kreuz gelegt (um 1480). No. 474. St.
Christi Kreuzigung. (um 1470). No. 403. T.
„ „ (1470—1480). No. 171. H.
„ „ (1480—1490). No. 209. H.
Christus am Kreuze. Auf Pergament gedruckt. (1100 — 1150). No. 11. M.
„ „ „ (1375—1400). No. 16. M.
„ „ „ (um 1440). No. 84. H.
„ „ „ (1440—1450). No. 27. M.
„ „ „ (1440—1450). No. 31. M.
„ „ „ (1440—1450). No. 95. H.
„ „ „ (Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts). No. 8. Z.
„ „ „ (1450—1470). No. 326. Schr.
„ „ „ (1450—1470). No. 331. Schr.

Christus am Kreuze. 1454. No. 408. St.
„ „ „ (um 1460). No. 339. Schr.
„ „ „ (1460—1470). No. 422. St.
„ „ „ (um 1470). No. 346. Schr.
„ „ „ (um 1470). No. 347. Schr.
„ „ „ (um 1470). No. 348. Schr.
„ „ „ (um 1470). No. 356. Schr.
„ „ „ (1470—1480). No. 191. H.
„ „ „ (1470—1480). No. 195. H.
„ „ „ (1470—1480). No. 392. Schr.
„ „ „ (um 1475). No. 57. M.
„ „ „ (um 1480). No. 59. M.
„ „ „ Von A. Glockenton. 1481. No. 476. St.
„ „ „ (um 1490). No. 488. St.
„ „ „ (1490—1500). No. 399. Schr.
„ „ „ (um 1500). No. 65. M.
Christi Kreuzesabnahme. (1375—1400). No. 15. M.
„ „ (1460—1470). No. 145. H.
Christus todt im Schoosse der Maria. (gegen 1460). No. 337. Schr.
„ „ „ „ (um 1480). No. 475. St.
Christi Grablegung. (um 1450—1460). No. 44a. M.
„ „ (um 1470). No. 389. Schr.
Christi Höllenfahrt und Auferstehung. (um 1460). No. 340. Schr.
Christus in der Vorhölle. (1460—1470). No. 421. St.
„ „ „ „ (um 1470). No. 158. H.
Christi Auferstehung. (1440—1450). No. 30. M.
„ „ (1470—1480). No. 433. St.
Christus stösst den Teufel in den Höllenrachen. (um 1460). No. 46. M.
Christus erscheint Maria Magdalena im Garten. (um 1460). No. 116. H.
Christus als Gärtner. (1460—1470). No. 343. Schr.
Christus und Thomas. (um 1460). No. 132. H.
„ „ „ (1460—1470). No. 142. H.
Christus und Simeon. (um 1460.) No. 117. H.
Christi Verklärung. (um 1470.) No. 157. H.
Christuskind, das, auf einer Blume. (um 1470). No. 56. M.
„ „ mit einem Papagei. (um 1480). No. 61. M.
„ „ Rosen brechend. (um 1490). No. 220. H.
„ „ trägt das Kreuz. (um 1490). No. 221. H.
Christus als Lehrer. (um 1470). No. 159. H.
Christus der gute Hirte. (um 1450). No. 103. H.
Christus erscheint einer Heiligen. (um 1460). No. 47. M.
Christus unter der Kelter. (1380—1390). No. 75. H.
„ „ „ „ (1460—1470). No. 139. H.
„ „ „ „ (1460—1470). No. 412. St.
Christi Leben. (um 1470). No. 376. Schr.
Christus von einem Mönche verehrt. (1470—1480). No. 444. St.
Christus und die Nonne. (1440—1450). No. 91. H.
Christus als Schmerzensmann. (1450—1460). No. 108. H.
„ „ „ (um 1470). No. 163. H.
„ „ „ (um 1470). No. 365. Schr.
„ „ „ (um 1475). No. 456. St.
„ „ „ (um 1480). No. 472. St.
„ „ „ (1480—1500.) No. 486. St.
Christus als Salvator mundi. Von Johann von Cöln. No. 426. St.
Christus aus der Messe St. Gregorius. (1470—1480). No. 175. H.
Christuskopf mit Strahlenglorie. (um 1490). No. 222. H.
Christi Waffen. (um 1430). No. 80. H.
„ „ (1450). No. 33. M.
„ „ (um 1460). No. 45. M.
„ „ (1460—1470). No. 143. H.
„ „ (1475—1490). No. 396. Schr.
„ „ (um 1480). No. 202. H.
„ „ auf lasurblauem Grunde. (um 1490). No. 225. H.
Christus als Weltenrichter. (um 1470). No. 154. H.
„ „ „ (um 1470). No. 155. H.
„ „ „ (1470—1480.) No. 172. H.

Christi Sepulcrum. (um 1500). No. 400. Schr.
Ciromantia siehe Hartlieb.
St. Corbinianus. (1470—1480.) No. 182. H.
Credo. (um 1450). No. 36. M.
„ zwei Blätter eines, (1470—1480). No. 384. Schr.

D.

Defensorium Virginitatis Mariae siehe Historia Beatae Mariae Virginis.
Doctrinale. 26 Zeilen. Quarto. No. 521. Typogr.
Dominicaner Stammbaum. 1473. No. 181. H.
St. Dominicus. (um 1470). No. 165. H.
Donatus de octo partibus orationis. Ulm, Dinckmut, (um 1475). No. 290. Xylogr.
„ „ „ No. 291. Typogr.
„ „ „ Mit 30 Zeilen. No. 292. Typogr.
„ „ „ Mit 27 Zeilen. No. 293. Typogr.
„ „ „ Mit 18 Zeilen. No. 294. Typogr.
„ „ „ Mit 23 Zeilen. No. 295. Typogr.
St. Dorothea. 1443. No. 28. M.
„ „ (um 1460). No. 129. H.
„ „ (um 1470). No. 363. Schr.
„ „ (um 1470). No. 370. Schr.
Drachen, zwei und ein Frosch. (1470—1480). No. 446. St.
Dreieinigkeit, die heilige, (um 1450). No. 103. H.
„ „ „ (1450—1460). No. 41. M.
„ „ „ (um 1470). No. 380. Schr.
„ „ „ (1484—1492). No. 482. St.
„ „ „ erscheint einem Sterbenden. (um 1500). No. 493. St.
Durandi Rationale divin. officiorum. Magunt., J. Fust et P. Schoiffer, (1459). 1 Blatt. No. 511. Typogr.

E.

Ecce homo. (um 1460). No. 127. H.
Ecce homo. (1460—1470). No. 134. H.
„ „ (um 1470). No. 443. St.
Einsiedler in einer Landschaft. (1470—1480). No. 198. H.
St. Emeran. (um 1460). No. 124. H.
Entkrist. (1450—1475). No. 263. Manuscript.
„ Fragmente. No. 264. Xylogr.
„ I. typogr. Ausgabe. No. 265.
„ II. typogr. Ausgabe. Strassburg, Hüpfuff. No. 266.
„ III. typogr. Ausgabe. Erfurt, 1516. No. 267.
St. Erasmus, Martyrium des, (um 1490). No. 223. H.
Eremit, ein gekrönter heiliger, (1480—1490). No. 210. H.
E. S. Meister, siehe No. 317. 410. 411.
Evangelisten, die vier, (1470—1480.) No. 386. Schr.

F.

Figures, les, du vieil Teſtament etc., siehe Biblia Pauperum.
St. Franciscus Stigmatisirung. (1425—1440). No. 322. Schr.
„ „ „ (um 1440—1450). No. 97. H.
„ „ „ Schule des Meisters E. S. No. 428. St.
Frau, eine, sucht einen Mann zu verführen. (1470—1480). No. 395. Schr.
Fünfzehn Zeichen, die, siehe Entkrist.

G.

St. Georg zu Fusse. (1425—1435). No. 22. M.
„ „ „ Pferde. (1375—1400). No. 14. M.
„ „ „ „ (1450—1460). No. 37. M.
„ „ „ „ Sammetdruck. (1450—1470). No. 401. T.
„ „ „ „ (um 1460). No. 335. Schr.
„ „ „ „ (um 1470). No. 351. Schr.
„ „ „ „ (um 1470). No. 368. Schr.
„ „ „ „ Von Franz v. Bocholt. No. 445. St.

St. Georg zu Pferde. Deutsches Niello. (1500—1525). No. 501. St.
„ „ „ „ (1500—1525). No. 502. St.
„ „ „ „ (1500—1525). No. 503. St.
„ „ „ „ (gegen 1500). No. 504. St.
„ „ „ „ (1500—1525). No. 505. St.
„ „ „ „ (1500—1525). No. 506. St.
St. Gertrud von Nivelle. (um 1470). No. 374. Schr.
Gott-Vater den todten Heiland haltend. (1480—1490). No. 480. St.
„ „ segnend auf dem Erdkreise. (um 1490). No. 224. H.
St. Gregorius' Messe. (um 1440—1450.) No. 92. H.
„ „ „ (1450 - 1460). No. 105. H.
„ „ „ (1450—1460). No. 106. H.
„ „ „ (um 1460). No. 113. H.
„ „ „ (um 1460). No. 114. H.
„ „ „ (1460—1470). No. 135. H.
„ „ „ (um 1470). No. 136. H.
„ „ „ (um 1470). No. 351. Schr.
„ „ „ (um 1470). No. 441. St.
„ „ „ (um 1470). No. 442. St.
„ „ „ (um 1475). No. 459. St.
„ „ „ (um 1475). No. 460. St.
„ „ „ Von Israel von Meckenen. (Franz v. Bocholt.) No. 469. St.
„ „ „ (1470—1480). No. 391. Schr.
„ „ „ (1470—1480). No. 393. Schr.
„ „ „ (um 1480). No. 470. St.

H.

Hartlieb, die Kunst Ciromantia. No. 286. Xylogr.
Heilige, eine, (um 1450). No. 26. M.
„ „ vor einem Christusbilde. (um 1470). No. 54. M.
Heilige und heilige Geschichte, vierzehn Bilder. (1470—1480). No. 194. H.
Heilige Geschichte, drei Blätter. (1470—1480). No. 197. H.
Heinrich II., Kaiser, und Kaiserin Kunigunde. (um 1480). No. 201. H.
Henneberg, Wappen des Grafen von, (um 1480). No. 203. H.
Herkules zerreisst den Nemeischen Löwen. Ital. Niello. (um 1500). No. 490. St.
Herz, das heilige, (um 1490). No. 218. H.
„ „ „ (um 1480—1490). No. 227. H.
Heures. Paris, Simon Vostre, 1502. Octav. No. 528. Typogr.
„ Paris, Guillaume Godar, 1510. Octav. No. 530. Typogr.
„ Paris, Gillet Hardouin, 1515. Octav. No. 531. Typogr.
„ Paris, Gillet Hardouin, 1520. Octav. No. 532. Typogr.
„ Siehe auch Horae.
St. Hieronymus. (1430—1440). No. 24. M.
„ „ (1440—1450). No. 87. H.
„ „ (1440—1450). No. 93. H.
„ „ (um 1450). No. 72. M.
„ „ (1450—1460). No. 107. H.
„ „ (1450—1460). No. 328. Schr.
„ „ (1460—1470). No. 417. St.
„ „ (um 1470). No. 168. H.
„ „ (um 1470). No. 367. Schr.
„ „ (um 1470). No. 437. St.
„ „ (1470—1480). No. 187. H.
Hieronymi Epistolae. Peter Schoiffer's Anzeige über die aus seiner Officin im Jahre 1470 hervorgehende Ausgabe dieses Werkes. No. 523. Typogr.
Hirschjagd und Amoretten. Florent. Niello. (1480—1500). No. 489. St.
Hirschkuh, eine, mit Halsband. Volldruck. No. 232. H.
Historia Beatae Mariae Virginis. No. 281. Xylogr.
„ „ Eychstaedt, Reyser, (um 1470). No. 282 und 283. Typogr.
Historia St. Joannis Evang. siehe Apocalypse.
Historia Sanctae Crucis. No. 255. Xylogr.
Historiae Veteris et Novi Testamenti siehe Biblia Pauperum.
Holzschnitte. No. 75—232.
Horae. Paris, Thielman Kerver, 1509. Octav. No. 529. Typogr.
„ beat. Virginis Mariae. Paris, Thielman Kerver, 1522. Octav. No. 533. Typogr.

St. Hubert. (um 1460). No. 342. Schr.
St. Hugo. (1515). No. 68. M.

J.

St. Jacobus. (um 1470). No. 350. Schr.
St. Jacobi Leben. (um 1460). No. 49. M.
St. Johannes Evangelista. (um 1430). No. 79. H.
St. Johannes des Evangelisten Martyrium. (1450—1460). No. 73. M.
St. Johannes der Täufer. (1440 — 1450). No. 94. H.
„ „ „ „ und St. Johannes der Evangelist, (1450—1460). No. 330. Schr.
„ „ „ „ (1470—1480). No. 185. H.
„ „ „ „ (1515). No. 68. M.
„ „ „ „ siehe Spielkarten No. 303 und 304.
Johannes de Gamundia Kalender. No. 287. Xylogr.
Johann von Kunsperck Kalender. No. 288. Xylogr.
„ „ „ „ No. 289. Manuscript.
Jüngste Gericht, das. (1460 — 1470). No. 137. H.
„ „ „ (1469.) No. 74. M.
„ „ „ (um 1470). No. 439. St.

K.

Kalendarium. Zwollis, per Petrum Os de Breda, 1502. No. 276. Typogr.
Kalender von 1478—1496. No. 190. H.
„ siehe Johann von Kunsperck.
„ siehe Johannes de Gamundia.
Kalenderfragment. (1480—1490). No. 211. H.
St. Katharina. (1440—1450). No. 88a. H.
„ „ (um 1460). No. 121. H.
„ „ (1460—1475). No. 361. Schr.
„ „ (1460 - 1475). No. 364. Schr.
„ „ (um 1470). No. 149. H.
„ „ (um 1470). No. 353. Schr.
„ „ (um 1470). No. 372. Schr.
„ „ (um 1470). No. 436. St.
St. Katharina. (1470—1480). No. 451. St.
St. Katharina's Vermählung mit dem Christuskinde. (um 1470). No. 53. M.
„ „ „ „ „ „ (um 1470). No. 357. Schr.
„ „ „ „ „ „ (um 1470). No. 156. H.
St. Katharina und St. Barbara. (um 1470). No. 378. Schr.
Könige, die Anbetung der heiligen drei, (1425—1450). No. 323. Schr.
„ „ „ „ „ „ (um 1470). No. 349. Schr.
„ „ „ „ „ „ (um 1470). No. 358. Schr.
„ „ „ „ „ „ (1470—1480). No. 186. H.
Kreuz, das heilige, siehe Spielkarten. No. 305.
Kunst, die, Ciromantia siehe Hartlieb.
Kunst zu sterben, siehe Ars moriendi.
Kupferstiche. No. 406—508.

L.

Landschaft mit Heiligen. (um 1490). No. 216. H.
St. Laurentius. (um 1470). No. 369. Schr.
Lebensalter, die zehn. 1482. No. 206. H.
Legende des heiligen Meinrad. Freiburg. 1587. Folio. No. 302. Typogr.
Liebende, der, (um 1480). No. 405. T.
Löwe, ein liegender, (1480—1500). No. 487. St.

M.

St. Margaretha. (um 1450). No. 34. M.
„ „ (um 1460). No. 121. H.
„ „ (um 1460). No. 130. H.
„ „ (1460—1470). No. 148. H.
„ „ (um 1470). No. 435. St.
St. Margaretha von Ungarn. (1460—1470). No. 147. H.
Mariä Verkündigung. (1415—1425). No. 18. M.
„ „ (1415 —1425). No. 81. H.
„ „ (1425—1435). No. 23. M.
„ „ (1450—1460). No. 332 Schr.

Mariä Verkündigung. (um 1460). No. 123. H.
„ „ (1460—1475). No. 366. Schr.
„ „ Von Martin Schongauer. No. 415. St.
Mariä Heimsuchung. (1440—1450). No. 98. H.
Maria mit dem Christuskinde. (um 1430). No. 77. H.
„ „ „ „ (um 1430). No. 78. H.
„ „ „ „ (1440—1450). No. 85. H.
„ „ „ „ (1440—1450). No. 86. H.
„ „ „ „ (um 1450). No. 100. H.
„ „ „ „ und einer Weinrebe. (1450—1460). No. 38. M.
„ säugt das Christuskind. (um 1460). No. 120. H.
„ mit dem Christuskinde. (um 1460). No. 122. H.
„ „ „ „ auf dem rechten Arme. (um 1470). No. 51. M.
„ „ „ „ auf dem linken Arme. (um 1470). No. 52. M.
„ „ „ „ (um 1470). No. 345. Schr.
„ „ „ „ (um 1470). No. 379. Schr.
„ „ „ „ (um 1470). No. 434. St.
„ „ „ „ Schule des Meisters E. S. No. 432. St.
„ „ „ „ (um 1475). No. 453. St.
„ „ „ „ (um 1475). No. 454. St.
„ „ „ „ (1480—1490). No. 481. St.
Mariä Tod. (1420—1430). No. 21. M.
„ „ (um 1470). No. 160. H.
Mariä Krönung. (1450—1460). No. 333. Schr.
„ „ (1460—1470). No. 140. H.
„ „ Von Martin Schongauer. No. 413. St.
„ „ (1470—1480). No. 192. H.
„ „ (1480—1490). No. 213. H.
Maria und St. Bernhard. (um 1470). No. 352. Schr.
Maria als Fürbitterin. (um 1470). No. 161. H.
Maria, die Gnadenreiche. (1470—1480). No. 383. Schr.
Maria als Himmelskönigin. (Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts). No. 9. Z.
„ „ „ Vom Meister P. 1451. No. 406. St.
„ „ „ (1460—1470). No. 141. H.
„ „ „ (1460—1470). No. 146. H.
„ „ „ (1460—1470). No. 424. St.
„ „ „ (um 1470). No. 55. M.
„ „ „ (um 1470). No. 344. Schr.
„ „ „ (um 1470). No. 354. Schr.
„ „ „ Teigdruck mit Gold. (um 1470). No. 402. T.
„ „ „ (1470—1480). No. 180. H.
„ „ „ (um 1475). No. 455. St.
„ „ „ (um 1475). No. 457. St.
„ „ „ (um 1475). No. 458. St.
„ „ „ (um 1475). No. 461. St.
„ „ „ (um 1475). No. 462. St.
„ „ „ (um 1475). No. 463. St.
„ „ „ 1515. No. 68. M.
Maria in der Rosenlaube. (1440—1450). No 89. H.
Maria mit der Uhr, oder das Zeitglöcklein. (um 1500). No. 494. St.
„ „ „ „ (um 1500). No. 495. St.
„ „ „ „ (um 1500). No. 496. St.
„ „ „ „ Von Israel v. Meckenen. No. 497. St.
Maria, das Lob der, No. 231. H.
St. Maria Aegyptiaca Himmelfahrt. (um 1460). No. 125. H.
Maria Magdalena. (1430—1440). No. 70. M.
St. Martin. (um 1450). No. 407. St.
St. Maternus. (1470—1480). No. 178. H.
St. Matthæus. Vom Meister E. S. No. 410. St.
Medaillon, kreisrundes, mit der Jnschrift y. h. s. (1440—1450). No. 96. H.
Meinrad, Legende des heiligen., siehe Legende.
Memoriale quatuor Evangelistarum, siehe Ars memorandi.
Metallschnitte. No. 11—74.
Michael, der Erzengel, mit der Waage. (um 1460). No. 334. Schr.
„ „ „ „ „ „ (gegen 1480). No. 199. H.
St. Michael. (um 1480). No. 471. St.

Mirabilia urbis Romae. O. O. 1491. 12°. Deutsch. No. 298. Typogr.
„ „ „ Strassburg, 1500. 4. Deutsch. No. 299. Typogr.
„ „ „ Rom, 1491. 12°. Lateinisch. No. 300. Typogr.
Mönch, ein knieender, (um 1475). No. 464. St.
„ „ (um 1475). No. 465. St.
„ ein heiliger, (um 1480). No. 473. St.
Moral Play. (1450—1470). No. 109. H.
Moses. (1460—1470). No. 144. H.
Müller, Johann, siehe Johann von Kunsperck.
Mutter-Gottes, die, (um 1470). No. 164. H.

N.

Neujahrswunsch. (um 1470). No. 56. M.
„ (1480—1490). No. 212. H.
St. Nicolaus von Tolentino. (um 1450). No. 35. M.
Niello, florentinisches, mit Hirschjagd und Amoretten. (1480—1500). No. 489. St.
„ Christi Geburt. (um 1500). No. 491. St.
„ Die Sibylle und der Kaiser Augustus. (um 1500). No. 402. St.
„ italienisches: Herkules zerreisst den Nemeischen Löwen. (um 1500). No. 490. St.
„ deutsches: St. Georg. No. 501—506. St.
„ niederländisches: St. Cristoph. No. 507. St.
Nothhelfer, die 14, (gegen 1460). No. 110. H.
Nyder siehe Johannes de Gamundia.

O.

St. Onuphrius, (1480—1490). No. 214. H.

P.

Passion, die, in 24 Blättern. (1460—1470). No. 419. St.
„ in 26 Blättern. (1470—1480). No. 170. H.
„ in 20 Blättern. (1470—1480). No. 196. H.
Passion, 50 Blätter. Von Johann von Cöln in Zwoll. (um 1470—1480). No. 425 St.
Passionsfragment. Zwei Blätter. (1375—1400). No. 16. M.
„ Zwei Blätter. (um 1450). No. 104. H.
Passion, zwei Blätter. (um 1460). No. 118. H.
„ zwei Blätter. (um 1460). No. 119. H.
Passionsfragment. 2 Blätter. (um 1460). No. 240. Schr.
„ 8 Blätter. (um 1460). No. 338. Schr.
„ 4 Blätter. (gegen 1460). No. 409. St.
„ 1 Blatt. (um 1460—1470). No. 341. Schr.
„ 15 Blätter. (um 1460—1470). No. 359. Schr.
„ 6 Blätter. (1460—1470). No. 360. Schr.
„ 4 Blätter. (1460—1470). No. 418. St.
„ 1 Blatt. (um 1470). No. 261. Xylogr.
„ 2 Blätter. (um 1470). No. 262. Xylogr.
„ 5 Blätter. (1450—1470). No. 325. Schr.
„ 1 Blatt. (1450—1470). No. 326. Schr.
„ 2 Blätter. (um 1470). No. 440. St.
„ 2 Blätter. (1470—1480). No. 450. St.
„ 3 Blätter. (um 1480). No. 60. M.
„ 5 Blätter. (um 1490). No. 215. H.
„ 2 Blätter. (um 1490). No. 217. H.
Paſsional van Jheſus vnd Marien leuende. Lübeck, 1478. Quart. No. 525. Typogr.
St. Paulus, der Apostel. No. 431. St.
„ „ Von Wenzel von Olmütz. No. 484. St.
St. Petrus Martyr. (um 1470). No. 162. H.
„ „ „ (um 1470). No. 404. T.

Pictura famosa. 1554. No. 69a. M.
„ „ No. 69b. M.
Pietà, die, (gegen 1460). No. 337. Schr.
„ „ (um 1480). No. 475. St.
Psalmorum Codex. Moguntiae, J. Fust et P. Schoiffer, 1457. 1 Blatt. No. 510. Typogr.

Q.

Quirinus, St siehe Spielkarten No. 307.

R.

Rationarium Evangelistarum siehe Ars memorandi.
Ritter, ein geharnischter, unter einem Rundbogen. (um 1480). No. 204. H.
Rosenkranz, der, 1485. No. 62. M.
Rosenkranz der Bruderschaft Jesus. (um 1500). No. 499. St.
Rosenkranzablassbrief. (1470 — 1480). No. 189. H.
„ (1485—1490). No. 207. H.

S.

Salve Regina. No. 260. Xylogr.
Schalenverzierung, altflorentinische. No. 427. St.
Schalkheiten, die acht. (um 1460). No. 112. H.
Schandgemälde. 1554. No. 69a. M.
„ „ No. 69b. M.
Schrotblätter. No. 322—400.
St. Sebastian. (1440—1450). No. 29. M.
„ „ (um 1470). No. 351. Schr.
„ „ (1470—1480). No. 179. H.
„ „ (1470—1480). No. 448. St.
„ „ (um 1480). No. 385. Schr.
Sibylle, die, und der Kaiser Augustus. Niello. (um 1500). No. 492. St.
Signum Sancti Spiritus. 1464. No. 50. M.
Simon, Beatus. 1475. No. 188. H.
Speculum artis bene moriendi. Lateinisch. Sine ulla nota. No. 249. Typogr.
„ „ Deutsch. Landshut, Weyfsenburger, 1520. No. 250. Typogr.
Speculum humanae salvationis. (1460—1470). No. 136. H.
„ „ „ Fragment. (1470—1480). No. 277. Xylogr.
„ „ und Speculum B. Mariae Virginis. Augsburg, Günther Zainer, um 1470. No. 278. Typogr.
„ „ Augsburg, Peter Berger, 1489. No. 279. Typogr.
„ „ Reutlingen, Mich. Greiff. 1492. No. 280. Typogr.
Spiegel menschlicher Behaltnisse siehe Speculum Humanae Salvationis.
Spielkarten. No. 303—321.
Spielkarte. St. Johannes der Täufer. (1430—1450). No. 303. M.
„ „ „ (1450—1460). No. 304. H.
„ Das heilige Kreuz mit dem Zeichen y h s. (um 1450). No. 305. M.
„ St. Wenzel. No. 306. M.
„ Quirinus. (um 1475—1500). No. 307. H.
Spielkarte, italienische, (um 1500). No. 308. H.
„ deutsche, 1504. No. 309. H.
„ „ (1550—1575). No. 310. H.
„ „ (1500—1525). No. 311. H.
„ „ (1550—1570). No. 312. H.
„ „ Tarockkarte. (1500—1550). No. 313. H.
„ „ mit dem Zeichen F. C. Z., (1525—1550). No. 314. H.
„ „ (um 1600). No. 315. H.
„ „ (gegen 1600). No. 316. H.
„ vom Meister E. S. (1460—1470). No. 317. St.
„ des Meisters der Spielkarten. (1470—1490). No. 318. St.
„ Ein König. (1475 — 1490). No. 319. St.
„ altvenetianische Tarockkarte. (um 1480). No. 320. St.
„ das Tarockspiel von Vergilius Solis. (um 1550). No. 321. St.
Stanzen auf die sieben theologischen Tugenden. (1450—1470). No. 109. H.

St. Stephanus. (um 1460.) No. 126. H.
„ „ und St. Laurentius. (1460—1470). No. 133. H.
Sterfboeck. Zwolle, 1491. No. 251. Typogr.

T.

Tabernakel, der obere Theil eines. Von Wenzel von Olmütz. No. 483. St.
Teigdrucke. No. 401—405.
Temptatio diaboli de fide. No. 240. Xylogr.
St. Theonestus. (um 1460). No. 124. H.
Theramo, Jacobus de, Belial. Bamberg, A. Pfister. Folio. No. 520. Typogr.
St. Theresia. (um 1475). No. 466. St.
Tod, der, mit der Sense. (1480—1490). No. 397. Schr.
Todsünden, die Sieben, Papierhandschrift. (um 1470). No. 284.
„ „ Augsburg, Johann Bämler, 1474. No. 285. Typogr.
Todtentanz, der, Lübeck, 1489. 4. No. 296. Typogr.
„ „ O. O. u. J. (1480—1490). Folio. No. 297. Typogr.
Turrecremata Joannes de, Meditationes. Romae, U. Han, 1473. No. 524. Typogr.
„ „ „ (Maguntiae) J. Numeister. No. 526. Typogr.
Turris sapientiae. (um 1460). No. 111. H.
Typographische Werke. No. 509—533.

U.

St. Ursula, das Märtyrium von, (1470—1480). No. 177. H.
„ „ Vom Meister S. No. 508. St.
Vntersten, Dit zyn die vier. Swolle 1491. No. 275. Typogr.

V.

Vaderboeck. Peter van Os. 1490. No. 274. Typogr.
St. Veronica. (um 1470). No. 382. Schr.
Veronicabild. (1460—1470). No. 138. H.
„ (um 1470). No. 169. H.
„ (um 1480). No. 200. H.
„ (um 1480—1490). No. 208. H.
„ (um 1490). No. 219. H.

W.

Waffen Christi siehe Christi Waffen.
Wappen des Bisthums Eichstädt und des Bischofs Wilhelm von Reichenau. Von Wolf Hammer. 1484. No. 477. St.
„ dasselbe. (1483). No. 478. St.
„ des Bisthums Würzburg und des Bischofs Rudolph von Scheerenberg. Von A. Glockenton. 1484. No. 479. St.
„ das, des Papstes Julius II. (1503—1513). No. 229. H.
Wenzel, St., siehe Spielkarten No. 306.
St. Wolfgang. (um 1425). No. 20. M.
„ „ (um 1460). No. 128. H.
„ „ (1460—1470). No. 416. St.
„ „ (um 1470). No. 150. H.

X. u. Y.

Xylographische Werke. No. 233—302.
y h s. (1440—1450). No. 96. H.

Z.

Zeugdrucke. No. 1—10.
Zeugdruck auf Seide von rother Farbe. (12. Jahrhunderts). No. 1.
„ auf Zwillichstoff in groben Leinen. (Ende 13. oder Anfang 14. Jahrhunderts). No. 2.
„ in Gold auf blauem Leinen. (Schluss des 13. oder erste Hälfte des 14. Jahrhunderts). No. 3.
„ auf Gebild-Leinen. (Schluss des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts). No. 4.
„ auf Leinenstoff. (Mitte des 14. Jahrhunderts). No. 5.

Zeugdruck auf Leinenstoff. (Anfang des 15. Jahrhunderts). No. 6.
„ in Gold auf dunkelblauen grobem Leinen. (Anfang des 16. Jahrhunderts). No. 7.
„ auf Leinenstoff. (Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts). No. 8.
„ auf Leinenstoff. (Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts). No. 9.
Zeugdruck auf Atlas in röthlicher Farbe. (Mitte des 16. Jahrhunderts). No. 10.
Zeitglöcklein, das. Basel, 1491. 12°. No. 301. Typogr.
„ siehe Maria mit der Uhr. No. 494—497. St.
Zweikampf, ein, zwischen Mann und Weib. (1480—1490). No. 398. Schr.

Leipzig, Druck von Hundertstund & Pries.

1872 May 27 LeWeW c.1
/Katalog fruhester Erzeu
95-P3395
3 3125 01186 5720